

Hannelore Gonschior

Die geneigten Vokale
als Reflexe altpolnischer Längen
im Wörterbuch
von Jan Maćzyński

Verlag Otto Sagner München · Berlin · Washington D.C.

Digitalisiert im Rahmen der Kooperation mit dem DFG-Projekt „Digi20“
der Bayerischen Staatsbibliothek, München. OCR-Bearbeitung und Erstellung des eBooks durch
den Verlag Otto Sagner:

<http://verlag.kubon-sagner.de>

© bei Verlag Otto Sagner. Eine Verwertung oder Weitergabe der Texte und Abbildungen,
insbesondere durch Vervielfältigung, ist ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Verlages
unzulässig.

«Verlag Otto Sagner» ist ein Imprint der Kubon & Sagner GmbH.
Hannelore Gonschior - 9783954793358
Downloaded from PubFactory at 01/10/2019 06:10:52AM
via free access

S L A V I S T I S C H E B E I T R Ä G E

Begründet von Alois Schmaus
Herausgegeben von
Henrik Birnbaum und Johannes Holthusen
Redaktion: Peter Rehder

Band 66 ¹⁹⁹²

Bayerische
Staatsbibliothek
München

DIE GENEIGTEN VOKALE ALS REFLEXE ALTPOLNISCHER
LÄNGEN IM WÖRTERBUCH VON JAN MACZYŃSKI

Inaugural - Dissertation
zur Erlangung des Doktorgrades
der Philosophischen Fakultät
der Ludwig-Maximilians-Universität zu München

vorgelegt von
Hannelore Gonschior
aus München

Verlag Otto Sagner · München
1973

Referent: Prof.Dr.E.Koschmieder
Korreferent: Prof.Dr.H.Birnbaum
Tag der mündlichen Prüfung:
20.12.1972

ISBN 3 87690 075 1

Copyright by Verlag Otto Sagner, München 1973

Abteilung der Fa. Kubon u.Sagner, München

Druck: Alexander Großmann

8 München 19, Ysenburgstraße 7/I

V O R W O R T

Als 1962-1963 ein 2-bändiger Wortindex unter dem Titel "Wyrazy polskie w słowniku łacińsko-polskim Jana Mączyńskiego" aus dem Druck kam, ist ein enormes Wortmaterial des 16.Jhs der wissenschaftlichen Forschung allgemein zugänglich gemacht worden.

Das ca. 20 500 Lemmata (und ca. 207 000 Wörter) umfassende altpolnische Material stellt für jeden Zweig der Wissenschaft, der sich mit dem Leben und der kulturellen Situation im Polen des 16.Jhs beschäftigt, ein interessantes Forschungsobjekt dar - insbesondere für den Philologen, der hier auf eine Fülle von Besonderheiten stösst, die ein prägnantes Bild der Sprache jener Zeit geben, in der sich allmählich die Wende vom Alt- zum Neupolnischen vollzog. Von einschneidender Bedeutung war dabei der gegen Ende des 15. und Anfang des 16.Jhs eingetretene Verlust der im frühen Altpolnischen noch vorhandenen Quantitätsunterschiede. Die 2. Phase dieser wohl wesentlichsten Veränderung des gesamten polnischen Vokalsystems - der Ersatz der phonologisch relevanten Quantitätsunterschiede durch phonematische Qualitätsunterschiede, hat ihren Niederschlag in den sog. geneigten Vokalen gefunden, die sich im Schriftbild des Wörterbuches von Mączyński von den übrigen Vokalen unterscheiden. Die schriftliche Fixierung dieser Unterschiede, die keinesfalls allen Drucken des 16.Jhs eigen ist, stellt eine gewichtige Besonderheit dieses Wörterbuches dar, die gerade wegen der Materialfülle von grossem Interesse ist und daher auch für eine Untersuchung der sog. geneigten Vokale besonders geeignet schien.

Die vorliegende Arbeit ist auf Anregung von Herrn Prof. Dr. Erwin Koschmieder entstanden und wurde im Wintersemester 1972 von der Philosophischen Fakultät der Universität München als Dissertation angenommen.

Ich möchte daher meinem hochverehrten Lehrer, Herrn Prof. Dr. E.Koschmieder für seine während meines ganzen Studiums stets erwiesene fachliche wie menschliche Unterstützung aufs herzlichste danken.

Auch den Herren Professoren Dr. Wł.Kuraszkiewicz und Dr. H.Birnbaum gilt mein aufrichtiger Dank für ihre wertvollen Literaturhinweise.

Zu besonderem Dank bin ich auch dem Redakteur der "Slavistischen Beiträge", Herrn Dr. P.Rehder verpflichtet, der mir bei der Vorbereitung der Arbeit zum Druck mit freundschaftlichem Rat und sachkundigem Hinweis zur Seite stand, sowie dem Verlag Otto Sagner, der das Erscheinen der Arbeit ermöglicht hat.

Danken möchte ich auch den Münchener Bibliotheken, vor allem der Bibliothek des Slavischen Seminars, der Osteuropa-Abteilung der Bayerischen Staatsbibliothek - und ganz besonders der Bibliothek des Osteuropa-Institutes, die mir jederzeit in sehr grosszügiger Weise mit ihren Beständen zur Verfügung gestanden hat.

München, im März 1973

H.Gonschior

I n h a l t

	Seite
Abkürzungen	9
I. Einleitung	11
Jan Mączyński und sein Werk	11
Die historischen Voraussetzungen zur Entstehung der geneigten Vokale	19
II. Das Material in Hinblick auf die geneigten Vokale	
A. <u>SUBSTANTIVA</u>	35
Die 2-silbigen Substantiva	35
Die ursprünglich 2-silbigen Maskulina	38
Die 2-silbigen Feminina	77
Die 2-silbigen Neutra	98
Geneigter Vokal im Wortinneren mehrsilbiger Substantiva	109
Geneigter Vokal vor Konsonanten im Auslaut mehrsilbiger Substantiva	117
Geneigter Vokal in den Deklinationsendungen aller drei Genera	146
Die a-Endungen der Maskulina und Neutra	146
Akkusativ Singular der Feminina	149
Instrumental Singular aller drei Genera	150
Genetiv Plural der Maskulina	153
Der endungslose Genetiv Plural aller drei Genera	154
Dativ Plural aller drei Genera	161
Instrumental Plural aller drei Genera	166
Lokativ Plural aller drei Genera	168
Suffixe	
Das Suffix -ja	171
Das Suffix -je	182
Das Suffix -acz	186

Das Suffix -ak	189
Das Suffix -an	191
Das Suffix -arz	193
Das Suffix -erz	198
Das Suffix -man	200
Wortbildungen mit den Suffixen	
-ba	201
-ca	202
-ę	206
-no	208
-stwo	211
Allgemeines zu den Bildungen mit den Suffixen	
-ek, -ka, -ko	213
-ek	215
-ka	221
-ko	232
B. <u>ADJEKTIVA</u>	239
Einfache und abgeleitete Adjektiva	239
Die Deklination der Adjektiva	253
1. Die einfache Deklination	253
2. Die zusammengesetzte Deklination	256
C. <u>PRONOMINA</u>	259
D. <u>NUMERALIA</u>	270
E. <u>VERBA</u>	272
Die Verbalstämme	273
I. Klasse	273
II. Klasse	276
III. Klasse	278
IV. Klasse	301
V. Klasse	317
Abschliessendes zur Quantitätsopposition in den Verbalstämmen	319
Imperativ	328

Präsens	334
Partizip Präs.Akt.	337
Partizip Prät.Akt.I.	338
Partizip Prät.Akt.II.	342
Partizip Prät.Pass.	349
F. <u>NICHTFLEKTIERBARE WORTARTEN</u>	355
Präpositionen und Präfixe	355
Superlativpräfix	362
Verschiedenes	367
III. Zusammenfassung	370
Literaturverzeichnis	378

A b k ü r z u n g e n

A.	= Akkusativ	ksl.	= kirchenslavisch
ačech.	= altčechisch	L.	= Lokativ
Adj.	= Adjektiv	lat.	= lateinisch
ap.	= altpolnisch	lit.	= litauisch
B.	= botanischer Name	Mask.	= Maskulinum
čak.	= čakavisch	mhd.	= mittelhochdeutsch
čech.	= tschechisch	N.	= Nominativ
D.	= Dativ	NA	= Neoakut
Du.	= Dual	Neutr.	= Neutrum
Fem.	= Femininum	NV	= Nasalvokal
Fut.	= Futurum	NZ	= Neozirkumflex
G.	= Genetiv	O.	= Ortsname
HV	= Halbvokal	P.	= Personennamen
I.	= Instrumental	Part.	= Partizipium
idg.	= indogermanisch	pass.	= passiv
Imper.	= Imperativ	Pl.	= Plural
Inf.	= Infinitiv	poln.	= polnisch
kaš.	= kaschubisch	Präs.	= Präsens

Prät.	= Präteritum	slovin.	= slovinzisch
russ.	= russisch	Štok.	= Štokavisch
Sg.	= Singular	Sub.	= Substantivum
skr.	= serbokroatisch	ukr.	= ukrainisch
slav.	= slavisch	ursl.	= urslavisch
slk.	= slovakisch	V.	= Vokativ
slov.	= slovenisch		

x = mal

+ hinter d. Wort = Mączyńskis Orthographie

! hinter d. Wort = Fehler lt. Kuraszkiewicz (Wyrazy polskie)

grosse Lettern = das Wort kommt in der entsprechenden Grundform nicht vor oder es wird als Stichwort hervorgehoben

grosse Lettern am Wortende = das Wort ist im N.Sg. nicht vertreten; die Zahlen beziehen sich also auf die übrigen vorkommenden Kasus

(...) hinter dem Wort = die Zahlen beziehen sich nicht allein auf den N.Sg., sondern auf alle vorkommenden Kasus

I. Einleitung

Jan Mączyński und sein Wörterbuch

Das Lexikon von Jan Mączyński (Lexicon latino-polonicum ex optimis latinae linguae scriptoribus concinnatum - Ioanne Maczynski equite polono interprete, Regiomonti 1564) ist das erste grosse polnische Wörterbuch, dessen Entstehung in das 16. Jh. fällt, in ein Jahrhundert also, das auf allen Gebieten des geistigen Lebens in Polen Hervorragendes geleistet hat. Zwar gab es bisher bereits eine beachtliche Anzahl verschiedenster Wörterverzeichnisse ¹⁾, aber sie waren meistens nicht alphabetisch, sondern nach Sachgebieten geordnet. Aus der Zeit bis 1600 sind sogar schon 14 gedruckte Wörterbücher bekannt ²⁾. Doch aus dieser ganz beträchtlichen Anzahl ragt deutlich das "Lexicon latino-polonicum" von J. Mączyński hervor. Allein sein Umfang von 1030 Seiten stellt die Wörterbücher seiner Vorgänger in den Schatten. Mączyński hat bei der Arbeit an diesem Werk die Erfahrungen zu nutzen verstanden, die er auf dem Gebiete der Lexikographie während seines sehr bewegten Lebens gesammelt hatte.

Jan Mączyński stammt aus Grosspolen und wurde 1520 in Zdziebédów bzw. Gzików, in der Woiwodschaft Sieradz geboren ³⁾. Mit 20 Jahren kam er an den Hof des Bischofs von Posen - Sebastian Branicki, wo er mit dem Studium der lateinischen Sprache begann. Bald erkannte der gelehrte Bischof (der als Protektor der studierenden Jugend bekannt

1) S. hierzu Falkenhahn, Das polnische Wörterbuch von seinen Anfängen ...

2) Mayenowa, Walka o język, S.49-60.

3) Die einzige biographische Studie stammt von H. Barycz: Jan Mączyński, leksykograf polski 16 wieku. Nützliche Informationen über sein Leben liefern ferner: Gaertner, Na marginesie słownika J. Mączyńskiego; Barycz, Nowe szczegóły do działalności J. Mączyńskiego; Barycz, Z dziejów polskich wędrówek naukowych za granicą (bes. S.227-228, 242). Klemensiewicz, O J. Mączyńskim w czterechsetlecie jego dzieła.

war) Mączyński's Fähigkeiten und schickte ihn zur Fortsetzung seiner Studien ins Ausland. Zunächst war er in Wittenberg Schüler des berühmten Reformators und Humanisten Melanchthon. Dann ging er nach Strassburg, wo er in das Sturmsche Gymnasium eintrat, um seine Lateinkenntnisse zu vertiefen. An diesem Gymnasium, benannt nach dem bekannten Pädagogen und Humanisten J. Sturm, lehrte auch P. Dasypodius, der Verfasser eines lateinisch-deutschen Wörterbuches. Wahrscheinlich war es bereits Dasypodius, der Mączyński dazu angeregt hatte, ein ähnliches Werk für seine Muttersprache zu schaffen. Die Lexikographie war ja damals ein durchaus aktueller Zweig der Wissenschaft. Mit dem steigenden Interesse für die klassische Literatur wuchs auch der Bedarf an guten Nachschlaggerwerken.

Von Strassburg aus begab sich Mączyński, der ein eifriger Anhänger der Reformation war, über Paris in die Schweiz. Seine Wahl fiel auf Zürich, das nicht nur Zentrum der Zwinglianischen Lehre, sondern auch Stätte intensiver lexikographischer Arbeiten war. (Hier wurde u. a. gerade das gigantische lateinisch-französische Wörterbuch von Estienne durch Frisius mit Unterstützung so bekannter Humanisten wie Konrad Gesner zu einem lateinisch-französisch-deutschen Wörterbuch erweitert.) Mączyński bezog Quartier bei Konrad Pellikan, einem Kenner des Hebräischen und einem enthusiastischen Anhänger der Reformation. Durch ihn lernte er bald die bekanntesten Gelehrten Zürichs kennen. Auf Wunsch des Theologen und Sprachgelehrten T. Bibliander verfasste Mączyński eine Abhandlung über das Wesen der polnischen Sprache, die uns leider nicht erhalten geblieben ist.

Seine Arbeiten am lateinisch-polnischen Wörterbuch waren bereits weit fortgeschritten, als Mączyński 1546 die Schweiz verliess und sich nach Italien begab. 1550 kam er dann wieder nach Wittenberg. Während seines Auslandsaufenthaltes hat Mączyński nicht nur genaue Kenntnisse der lateinischen, griechischen und deutschen Sprache erworben, er lernte auch das Französische, Italienische, Hebräische und vermutlich auch das Tschechische.

Nach seiner Rückkehr in die Heimat wurde Mączyński Sekretär am Hofe des Woiwoden von Wilna - Mikołaj Radziwiłł dem Schwarzen, einem aktiven Verfechter der Reformation. Seine neue Beschäftigung, sein politisches und religiöses Engagement und die zahlreichen Sonderaufträge des Fürsten, der ihn zu seinem Vertrauten gemacht hatte, liessen ihm kaum noch Zeit für seine wissenschaftlichen Arbeiten. Doch als Mączyński 1561 von den Bemühungen H. Maleckis erfuhr, der über Albrecht von Preussen bei Sigismund August und Radziwiłł um das Privileg für den Druck eines nach dem Vorbild des Werkes von Dasypodius zusammengestellten lateinisch-deutsch-polnischen Wörterbuches ersuchte, erkannte er die Gefahr, die dem Werke seiner jahrelangen Arbeit drohte. Unterstützt von Radziwiłł dem Schwarzen gelang es ihm schliesslich, die Bestrebungen Maleckis zu vereiteln und selber das Privilegium impressorium für ewige Zeiten zu erlangen. H. Malecki musste sich zunächst mit der Korrektur des Wörterbuches von Mączyński begnügen. Später sollte er dem lateinisch-polnischen Teil einen polnisch-lateinischen Teil hinzufügen und beide durch deutsche Entsprechungen ergänzen. Auch wenn Hieronymus Malecki den Vertrag bezüglich der Korrektur unterzeichnet hat, wird häufig die Idee der Schaffung eines eigenen Wörterbuches nach dem Vorbild von Dasypodius sowie schliesslich die Korrektur des Wörterbuches von Mączyński nicht ihm, sondern seinem Vater Jan Malecki zugeschrieben ¹⁾, der in seinen frühen Jahren Mitarbeiter von Ungler in Krakau war und später in Königsberg eine rege Herausgebere Tätigkeit entfaltet hatte. Mit dem Druck des 1. Teiles wurde der königsberger Drucker Daubmann beauftragt ²⁾. Er verpflichtete sich, die Auflage von 500 Exemplaren in 24 Wochen zu drucken. Verschiedene Unstimmigkeiten zogen aber die Arbeit hinaus,

1) Sandecki (Malecki), Ewangeliarz, S. CLVI.

2) Über die Druckerei Daubmann s. Drukarze dawnej Polski 4, S. 70-92.

so dass das Lexikon erst nach 3 Jahren - 1564 im Druck erschienen ist. Die ersten Seiten des Lexikons schmückten zahlreiche Dedikationen der grössten polnischen Humanisten wie: Jan Kochanowski, Jakub Lubelczyk, Piotr Rajzjusz u.a. Doch dieses wertvolle Werk brachte nicht den erhofften Erfolg. Die Kritik aus dem katholischen Lager wurde wegen der deutlichen antipäpstlichen Anspielungen immer lauter bis schliesslich 1603 das Wörterbuch auf den Index gelangte. Als 1621-32 in Krakau ein noch umfangreicheres Wörterbuch von dem Jesuiten Grzegorz Knapski (Cnapius) erschien, geriet das Werk von Mączyński sehr bald in Vergessenheit.

Mączyński's besonderes Interesse galt auch in den folgenden Jahren den religiösen Auseinandersetzungen seiner Zeit. Er wandte sich den Böhmischem Brüdern zu und gegen Ende seines Lebens schloss er sich den Arianern an. Über seinen Tod herrscht Unklarheit. Bereits Barycz ¹⁾ hat die Angaben von Paprocki (aus dem Wappenbuch des Jahres 1584), wonach Mączyński Selbstmord begangen haben soll, mit der Bemerkung zurückgewiesen, dass die katholischen Schriftsteller jener Zeit nicht selten derlei Legenden um das Lebensende hervorragender Persönlichkeiten aus dem Lager der Andersgläubigen verbreitet haben, um sie in Misskredit zu bringen und den Gläubigen als abschreckendes Beispiel vor Augen zu halten.

Mączyński hatte genügend Vorbilder für sein Werk und nützte sie auch. Was die lateinische Seite des Lexikons betrifft, so ist es eine Kompilation aus Dasypodius und Frisius, ergänzt je nach Bedarf durch andere lateinische Wörterbücher dieser Zeit ²⁾.

Auf weit grössere Schwierigkeiten stiess Mączyński bei der polnischen Seite des Wörterbuches. Es fehlte hier nicht nur an guten Vorbildern. Das polnische Schrifttum war erst

1) Barycz, Jan Mączyński, S.252-3.

2) ebenda, S.241-44.

im Entstehen und die Literatursprache begann sich erst unter der Feder seiner Zeitgenossen herauszukristallisieren. Da der Wortschatz damals noch nicht so ausgeprägt und gefestigt war, suchte Mączyński oft mit Hilfe direkter Übertragungen aus dem Lateinischen oder Deutschen, durch Provinzialismen und Regionalismen sowie Wörter aus der Umgangssprache der lateinischen Vorlage gerecht zu werden. Natürlich ist seine Arbeit nicht frei von Germanismen und Bohemismen, die der Autor aber selber als solche gekennzeichnet und durch eigene Neubildungen auch häufig zu ersetzen versucht hat, um somit die Reinheit der Sprache nicht durch viele Fremdwörter zu trüben ¹⁾.

Das lateinisch-polnische Wörterbuch von Mączyński sollte in erster Linie dem Studium der lateinischen Sprache dienen und als solches wurde es auch von seinen Zeitgenossen verstanden und verwendet. Heute hat es natürlich seinen ursprünglichen Sinn verloren; es wurde längst durch bessere Wörterbücher dieser Art ersetzt. Doch der damals sekundäre polnische Wortschatz gewann jetzt unermesslich an Wert. Ein polnisch-lateinischer Teil, der zwar angekündigt, doch nie erschienen ist, hätte freilich ein geordneteres und leichter zugängliches Material über die polnische Sprache des 16. Jhs hinterlassen. Diesem Mangel konnte aber abgeholfen werden. Schon in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen wurden erste Vorbereitungen für den Druck eines polnisch-lateinischen Teils an Hand des lateinisch-polnischen Wörterbuches getroffen ²⁾. Nach dem 2. Weltkrieg wurde dieser Plan dann wieder aufgegriffen und in einer etwas abgeänderten Form verwirklicht.

1) Einzelheiten über seine Übersetzungsmethode s. Kuraszkiwicz, *Wyrazy polskie* (Vorwort) sowie die auf S.5 angeführte Literatur, ferner Taszycki, *Obrońcy języka polskiego*; Doroszewski, *Z zagadnień leksykografii polskiej* sowie Łopaciński, *Najdawniejsze słowniki polskie drukowane*.

2) Kuraszkiwicz, *Wyrazy polskie*, S.29, Urbańczyk, *Słowniki-ich rodzaje*, S.13.

Kuraszkiewicz hat mit Hilfe vor allem zahlreicher Studentengruppen der Posener Polonistik und einiger wissenschaftlicher Mitarbeiter in 10-jähriger mühsamer Kleinarbeit das ganze polnische Material des Wörterbuches "verzettelt", geordnet und zu einem Index zusammengestellt, der 1962-63 in 2 Bänden in der Serie "Biblioteka Pisarzów Polskich" herausgekommen ist ¹⁾. Dieser Arbeit liegt eines der 22 in Polen erhaltenen Exemplare des Wörterbuches zugrunde, das sich an der A.Mickiewicz-Universität in Posen befindet ²⁾.

Dadurch, dass Mączyński nur zum Teil die lateinischen Wörter mit polnischen Entsprechungen versah, häufig aber ihren genauen Sinn durch Erläuterungen herauszuarbeiten bemüht war, nahm der nun entstandene Index beträchtliche Ausmasse an. Er enthält rund 207 000 Wörter, die unter 20 500 Stichwörtern zusammengefasst wurden. Auf diese Weise ist das im ganzen Wörterbuch von Mączyński verstreute altpolnische Material zusammengefasst und für die Forschung erst richtig erschlossen worden. Da der Index den Wortschatz des Lexikons in der Orthographie der Vorlage getreu wiedergibt, konnte ich bei der Untersuchung über die geneigten Vokale ohne weiteres auf das Original verzichten und die Arbeit an Hand des Indexes durchführen.

Die Orthographie bei Mączyński ist nicht sehr einheitlich, doch bedenkt man, welche Unordnung gerade in dieser Hinsicht in den ersten Drucken herrscht, sollte uns das nicht überraschen. Ein unumstrittener Vorteil dieses Wörterbuches ist aber die Auseinanderhaltung der geneigten und der nichtgeneigten Vokale im Schriftbild. Gerade die königsberger Drucke jener Zeit weisen nur selten diese Unterscheidung auf ³⁾. Dabei muss man aber berücksichtigen, dass es in

1) Kuraszkiewicz, W.: Wyrazy polskie w słowniku łacinsko-polskim Jana Mączyńskiego.

2) Eine Zusammenstellung sämtlicher in Polen vorhandener Exemplare mit Angabe des Aufbewahrungsortes und des Zustandes der Drucke s. Kuraszkiewicz, Wyrazy polskie, S.20-21.

3) Rospond, Druki mazurskie, S.86.

dieser Zeit nicht üblich war, in der Schriftsprache zwischen den geneigten und nichtgeneigten Vokalen zu unterscheiden ¹⁾. Daher ist anzunehmen, dass die Kennzeichnung der Pochylenia im Wörterbuch nicht Mączyński, sondern dem Setzer bzw. Korrektor zuzuschreiben ist. In diesem Sinn sind auch Formulierungen wie "Mączyński verwendet Pochylenie ..." u.ä. zu verstehen, die ich der Einfachheit halber in der folgenden Arbeit gebrauche.

Die Kennzeichnung ist im Lexikon unterschiedlich stark bei den in Frage kommenden Vokalen durchgeführt worden. Am konsequentesten unterscheidet Mączyński zwischen dem geneigten und dem nichtgeneigten "a". Im Gegensatz zu der in manchen altpolnischen Drucken und z.T. auch heute in der Wissenschaft üblichen Kennzeichnung dieser Opposition, liegt bei Mączyński folgende Bezeichnung vor: a = geneigter Vokal (in der heutigen wissenschaftlichen Literatur entweder mit "ą" oder mit "á" wiedergegeben), á = nichtgeneigter Vokal (in der wiss. Literatur mit "a" wiedergegeben) ²⁾. Weniger konsequent, aber äußerst interessant ist die Unterscheidung zwischen ó = geneigtem und o = nichtgeneigtem Vokal. Im Bereich der Nasalvokale liegt, abgesehen von geringen Fehlern - die z.T. auf schlechte Korrektur oder beschädigte Lettern zurückzuführen sind - die auch heute übliche Bezeichnung vor: ę = vorderer Nasal, ą = hinterer Nasal. Nur sehr sporadisch ist im ganzen Wörterbuch die Kennzeichnung des geneigten "e" durchgeführt worden. Eine Opposition zwischen é = geneigtem und e = nichtgeneigtem Vokal ist also nur in sehr begrenztem Masse erkennbar ³⁾.

1) Łoś, Gramatyka I, S.83.

2) Bei dem zitierten Material aus Mączyński habe ich seine Methode der Kennzeichnung beibehalten.

3) Diese Methode der Kennzeichnung der geneigten Vokale kommt in den Drucken des 16.Jhs am häufigsten vor (s. Kamińska, Pisownia druków polskich 16 w., S.22-25).

Da sich die vorliegende Arbeit ausschliesslich mit dem Problem der Längenreflexe beschäftigt, konnte ich die orthographischen Schwankungen im Bereich der Konsonanten unberücksichtigt lassen. Durch das häufige Nebeneinander verschiedener Schreibweisen (vgl. z.B. *ściáná/ściáná/ciáná/sciáná* u.ä.) sah ich mich genötigt, eine Vereinheitlichung durchzuführen, da bei der Nennung sämtlicher Varianten die Arbeit unerfreuliche Ausmasse angenommen hätte. Ich habe daher als gemeinsamen Nenner die Orthographie der heutigen Schriftsprache gewählt und nur in Ausnahmefällen (die als solche gekennzeichnet sind) die Schreibweise des Wörterbuches beibehalten. Auch in bezug auf die Vokale "i" und "y" musste ich aus ähnlichen Gründen (vgl. *gwiazdá/gwyazdá* u.ä.) eine Vereinheitlichung vornehmen. Das war ohne weiteres möglich, da diese Vokale, ähnlich wie "u", das in der Regel nur im Anlaut mit "v" wiedergegeben wird, im Alt-polnischen bekanntlich keine Längenreflexe aufweisen. Ausserdem habe ich die gross geschriebenen Anfangsbuchstaben nach der heutigen Norm geregelt und die Bezeichnung der Palatalität der Labialen im Wortauslaut, die ebenfalls nicht konsequent durchgeführt ist, unberücksichtigt gelassen. Eine weitere Vereinfachung habe ich bei den Wörtern vornehmen müssen, die mehrere Pochylenia enthalten, beispielsweise im Präfix und in der Endung. Da die geneigten Vokale der Präfixe und der Endungen gesondert behandelt werden, habe ich die eventuellen Schwankungen in der Kennzeichnung der Pochylenia z.B. des Präfixes bei der Behandlung der Endung und umgekehrt nicht mehr berücksichtigt.

Die historischen Voraussetzungen zur Entstehung der geneigten Vokale

Die polnische Sprache kennt heute keine phonologisch relevanten Quantitätsunterschiede. Es gibt zwar lange Vokale - sie haben aber ausschliesslich fakultativen Charakter und hängen mit der Rhythmik und Melodik der Aussage zusammen. Vgl. z.B. das "u" in "strasznie długi" und "nie dłub w nosie!"

Da bekanntlich das Ursl. lange und kurze Vokale gekannt hat ¹⁾ und einige slav. Sprachen wie das Skr., Slov., Čech. oder Slk. noch heute Quantitätsunterschiede besitzen, liegt die Vermutung nahe, dass es auch im Polnischen einst derlei Unterschiede gegeben hat. Wenn noch um die Jahrhundertwende einige Wissenschaftler ²⁾ in der Verdoppelung der Vokale, wie sie uns in manchen ap. Sprachdenkmälern begegnet, keine Längen sehen wollten, so gilt es heute als allgemein anerkannt, dass es sich hier um die Kennzeichnung langer Vokale handelt. Da die Vokalverdoppelung in Sprachdenkmälern regional verschiedener Herkunft vorkommt, kann der Quantitätsunterschied für den ganzen poln. Sprachraum als relevant angesehen werden. Zwar kommt diese graphische Unterscheidung zw. langen und kurzen Vokalen in den ap. Quellen weder sehr häufig noch sehr konsequent vor, doch ist das in Hinblick auf das allgemeine Chaos in der mittelalterlichen Orthographie nicht verwunderlich. Einen unumstösslichen Beweis für die Existenz quantitativer Unterschiede im Altpolnischen liefert uns ausserdem das aus der Zeit um 1440 stammende Traktat über die polnische Orthographie von Jakub Parkoszwic. Hier heisst es nämlich: "Omnes eciam vocales modo longantur, modo patulo breviantur. Ex quarum longacione et breviacione diversus consurgit sensus dictionum" ³⁾.

1) Arumaa, Ursl. Grammatik I, hier auch die wichtigste Literatur.

2) Vgl. z.B. Brückner, Dzieje jęz. polskiego, S.18-19.

3) Łoś, Jakóba syna Parkoszewego traktat, S.401.

In den hierzu zitierten Beispielen verwendet Parkoszowic für die Längen - Doppelvokale, für die Kürzen - einfache Vokale. Die Verdoppelung der Vokale in den Sprachdenkmälern reicht bis in die Anfänge des 16. Jhs. Letzte Reste dieser graphischen Differenzierung kommen lt. Łoś¹⁾ in einem Druck des Johannes-Evangeliums aus dem Jahre 1516 vor.

Da S.Zaborowski in seiner Grammatik aus dem Jahre 1518, wo es heisst: "Antiqui Poloni longas vocales geminabant, breves simplicibus pingebant figuris"²⁾ die Unterscheidung zwischen langen und kurzen Vokalen der Vergangenheit zuschreibt, kann mit ziemlicher Sicherheit angenommen werden, dass der Schwund der Quantitäten sich in der Zeit zw. 1440 und 1518 vollzogen hat. D.h., dass in dieser Zeit die Quantitätsunterschiede allmählich geschwunden sind, während die Verengung der Artikulation als Nebenerscheinung der Länge immer deutlicher hervortrat.

Die Drucke der folgenden Zeit zeigen nun an Stelle der Vokalverdoppelung Striche über einigen Vokalen, die man zur Kennzeichnung der sog. "verengten" oder "geneigten" Vokale verwendet hat. Die Verengung der Artikulation, eine Nebenerscheinung der Länge, hat sich also nach dem Schwund der Quantitäten selbständig gemacht, so dass man im Polnischen von einem Übergang der Quantitäten in Qualitäten sprechen kann. Die auf diese Weise entstandenen neuen Qualitäten werden in der polnischen Sprachwissenschaft "samogłoski pochylone" oder "ścieśnione" genannt, was so viel wie "geneigte" oder "verengte Vokale" heisst. Die übrigen Vokale werden dagegen mit "nieścieśnione" ("nichtverengte"), "jasne" ("helle") oder "samogłoski otwarte" ("offene Vokale") bezeichnet. Da aber weder "hell" noch "offen" eine Opposition zu "geneigt" oder "verengt" bilden, verwende ich im Folgenden die Termini "nichtgeneigt" - "geneigt", wobei ich mich

1) Łoś, Gramatyka I, S.81.

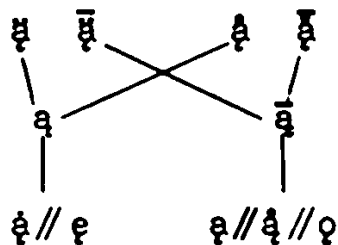
2) 3-Autoren Grammatik, S.58-59 (= Klemensiewicz, Lehr-Spławiński, Urbańczyk: Gramatyka historyczna jęz.polskiego).

im Falle von "geneigt" hauptsächlich der poln. Bezeichnung "Pochylenie" bediene.

Auf dem Material der ap. Sprachdenkmäler und den Aussagen der ersten Grammatiker sowie den Ergebnissen der vergleichenden Grammatik fusst also die Rekonstruktion des ap. Vokalsystems, dessen Entwicklung seit seiner Herauslösung aus dem Gemeinslavischen bis in die Zeit des Schwundes der Quantitäten im allgemeinen folgendermassen dargestellt wird ¹⁾:

um 10. Jh.: a ā ě ě̄ e ē o ō i ī y ŷ u ū ę ē ǫ ǭ
 Mitte 12.: a ā e ē o ō i ī y ŷ u ū ą ą̄ ą̄ ą̄^b
 Ende 15.: a ą e é o ó i y u ą/ę ą̄/ą̄/ǫ ²⁾

Was die Nasalvokale betrifft, so sei noch darauf hingewiesen, dass im 14. Jh. ein Zusammenfall des kurzen vorderen und hinteren sowie des langen vorderen und hinteren Nasals stattgefunden hat, so dass es vorübergehend nur 2 Nasalvokale gegeben hat, die artikulatorisch einem "a" ähnlich waren und sich lediglich durch die Quantität voneinander unterschieden. In der späteren Entwicklung sind dann neue Differenzierungsprozesse eingetreten, die wieder zur Herausbildung vorderer und hinterer Opponenten geführt haben.



Die Vokale i, y, u weisen im Altpolnischen keine artikulatorische Gegenspieler an Stelle der langen Entsprechungen auf. Da ī, ŷ, ū gegenüber den anderen Vokalen nur einen sehr

-
- 1) Rospond, Gramatyka historyczna, S.68 (Hier wurde aber - wohl versehentlich - die u:ū Opposition ausgelassen. Vgl. hingegen Klemensiewicz, Hist.jęz.polskiego I,105 u.a.)
 - 2) Die verschiedenen Artikulationsvarianten im Bereich der NV wurden aufgrund der unterschiedlichen Schreibweise ap. Quellen sowie der differierenden Aussprache in den heutigen Dialekten ermittelt.

geringen Öffnungsgrad hatten, konnte ihre Verengung als Nebenartikulation der Länge nur ganz minimal sein, so dass sie sich von den kurzen i, y, u kaum unterschieden haben und schliesslich mit ihnen zusammengefallen sind.

Nur das Kaschubische hat daher zu den Vokalen der hohen Zungenlage i (< i, y) und u einen Vokal mittlerer, hinterer Zungenlage "ě" als nichtgeneigten Opponenten entwickelt. Das Altpolnische des 16. Jhs zeigt also nur bei a, o, e und bei den Nasalvokalen Reflexe ehemaliger Längen.

Da nun die Entwicklung der Pochylenia aufs engste mit den ap. Längen verknüpft ist, muss hier noch näher auf die Herkunft dieser Längen eingegangen werden.

Zu Beginn dieses Abschnittes habe ich bereits gesagt, dass das Ursl. Quantitäten gekannt hat. Die ap. Längen stellen aber keinesfalls die direkte Fortsetzung dieser Quantitäten dar. Nur in der Position unter Neoakut sowie in der Vortonsilbe 2-silbiger Wörter sind im Altpolnischen ursl. Längen erhalten geblieben, in allen übrigen Positionen wurden sie in der Regel gekürzt. Die auf diese Weise zerstörte Quantitätskorrelation des Ursl. wurde aber auf poln. Sprachraum durch neue Prozesse wiederhergestellt. Der Schwund der Halbvokale hat nämlich eine Dehnung in der vorangehenden Silbe hervorgerufen, und auch die Kontraktion verschiedener 2-vokalischer Gruppen, die durch ein -j- getrennt waren, haben zur Entstehung neuer langer Vokale geführt. Die geneigten Vokale stellen also Reflexe ap. Längen dar, die dreierlei Herkunft sein konnten:

- 1) aus dem Ursl. ererbt
- 2) durch Ersatzdehnung oder
- 3) durch Kontraktion neu entstanden.

Es ist verhältnismässig einfach festzustellen, in welchen Positionen ein geneigter Vokal den Reflex einer Länge aus Kontraktion darstellt. Die Ergebnisse der Kontraktion sind nämlich aus Vokalgruppen entstanden, die durch ein -j-

getrennt waren und stammen entweder aus der vorhistorischen Zeit des Polnischen, wie z.B.:

â ◁ -bja : sędziâ ◁^xsudbja, pisaniâ ◁^xpisanbja

-aja : nowa ◁^xnovaja

Einzellwörter wie pās ◁^xpojasz

ą ◁ -oja : żoną ◁^xżenoją

-eja : duszą ◁^xdušeją

-bja : myślą ◁^xmyslbją

é ◁ -bje : pisanié ◁^xpisanbje

-oje : nowé ◁^xnowoje

-aje-: nowého ◁^xnovajego

-uje-: nowému ◁^xnovujemu u.ä.

oder sie sind neueren Datums und treten dort auf, wo in ap. Sprachdenkmälern sowie in den heutigen poln. Dialekten z.T. noch entsprechende Langformen existieren, und zwar:

- 1) in den Kurzformen der Possessivpronomina mój, twój, swój: mą, mój, mégo, mému usw.
- 2) Im Inf. und Prät. der Verba vom Typ stać, siąć, ląć
- 3) in der 2. und 3.P.Sg. sowie der 1. und 2.P.Pl.Präs. der Verba mit dem Stamm auf -aje-: znasz, zną, znamy, znacie und der Verba mit dem Stamm auf -eje: umiesz, umié, umiemy, umiécie

Pochylenia, die auf Längen aus Ersatzdehnung zurückgehen, treten hingegen nur in neuen, durch den Schwund der Halb-vokale entstandenen geschlossenen Silben auf. Dabei zeigen Silben im Wortinneren sehr selten Reflexe ehemaliger Ersatzdehnungslängen, so dass man annehmen muss, dass dieser Prozess nur in begrenztem Masse in diesen Positionen gewirkt hat. Die Auslautsilben sind hingegen in vollem Umfang von der Ersatzdehnung erfasst worden. Das betrifft jedenfalls die Wörter mit stimmhaftem Auslaut. Umstritten ist hingegen die Frage der Ersatzdehnung vor stimmlosem

Auslaut, da in diesen Positionen das Altpolnische nur sehr selten geneigte Vokale aufweist. Fraglich ist also, ob die wenigen Pochylenia vor stimmlosem Auslaut Reste ehemaliger Ersatzdehnungslängen spiegeln oder nur analog zu den Pochylenia vor stimmhaftem Auslaut entstanden sind.

Die Literatur über diesen Gegenstand ist sehr umfangreich ¹⁾ und bietet unterschiedliche Lösungen an ²⁾. Ich übergehe hier die verschiedenen Versuche, die Ersatzdehnung in Verbindung mit der Chronologie des Schwundes der Halbvokale zu setzen oder sie der Entstimmhaftung des Auslautkonsonanten zuzuschreiben. Es sei lediglich noch auf die zuletzt geäußerte Hypothese von H.Koneczna ³⁾ hingewiesen, die eine sehr überzeugende Erklärung für das Ausbleiben der Pochylenia vor stimmlosen Konsonanten bietet.

H.Koneczna hat aufgrund experimenteller Untersuchungen festgestellt, dass die stimmlosen Konsonanten die längste Artikulationsdauer haben, es folgen dann die stimmhaften und schliesslich die Sonoren, deren Artikulationsdauer die kürzeste ist. Mit der Artikulationsdauer der Konsonanten ist auch die Quantität der vorangehenden Vokale gekoppelt, d.h. vor den längsten Konsonanten - also den stimmlosen - wird der Vokal am kürzesten ausgesprochen, vor den kürzeren also den stimmhaften - länger, vor den Sonoren schliesslich am längsten.

So gesehen ist es also durchaus verständlich, dass nach dem

-
- 1) Eine ausführlichen Überblick über den Stand der Forschung bietet Dunja in: Wzdłużenie zastępcze, S.5-15.
 - 2) Baudouin de Courtenay (O drevne polskom jazyke do 14-go stoletija, S.78 ff.) der als erster diesen Prozess formuliert hat, nimmt an, dass Ersatzdehnung sowohl vor stimmhaften als auch vor stimmlosen Kons. eingetreten ist. Da aber der Unterschied zw. N.(A.)Sg. und den Kasus obl. bei stimmlosem Wortauslaut nur in der Quantität bestand, trat ein Ausgleich zugunsten der Kasus obl. ein, bei denen keine Voraussetzungen zur Entstehung langer Vokale gegeben waren. Bei stimmhaftem Auslaut bestand aber zw. dem N.(A.)Sg. u. den Kasus obl. ein doppelter Unterschied, und zwar - in der Quantität und im Stimmtone des folgenden Konsonanten, so dass ein Ausgleich innerhalb des Paradigmas ausgeblieben ist.
 - 3) Koneczna, Wzdłużenie zastępcze.

Verlust der Halbvokale die Ersatzdehnung vor den Sonoren sich am stärksten auswirken konnte, vor den stimmlosen Konsonanten aber nur einen geringen Zuwachs der Quantität bedeutet hat und daher leicht durch morphologischen Ausgleich beseitigt werden konnte.

Neben den ap. Längen aus Ersatzdehnung und Kontraktion gibt es also noch eine 3. Gruppe, die chronologisch gesehen die älteste Schicht darstellt - nämlich Längen, die aus dem Ursl. ererbt sind.

Es wurde bereits erwähnt, dass die ursl. Längen im polnischen Sprachraum in der Regel gekürzt wurden und nur in der Position unter Neoakut und in der Vortonsilbe 2-silbiger Wörter sich gehalten haben. Um nun diese Positionen genauer charakterisieren zu können, muss hier kurz ins Ursl. zurückgegriffen werden.

Das Ursl. musste, wie uns vor allem die prosodischen Verhältnisse des Litauischen und die Gegebenheiten der heutigen slav. Sprachen lehren, zwei verschiedene Entwicklungsphasen gekannt haben. Über die 1. Phase, die die idg. Verhältnisse fortsetzt, kann uns das Litauische sowie das Altindische und Griechische Auskunft geben. Auf die 2. Phase weisen die prosodischen Verhältnisse der heutigen slav. Sprachen. Ein Vergleich des Litauischen mit den Quantitäten der heutigen Slavinen, die noch zw. langen und kurzen Vokalen unterscheiden, zeigt nämlich, dass die slav. Gegebenheiten nur z.T. mit dem Litauischen in Einklang stehen. D.h., dass an Stelle der litauischen zirkumflektierten Intonation im Slavischen teils Länge, teils aber Kürze steht; ebenso bei der litauischen akutierten Intonation. Diesen Unterschied versuchte man auf verschiedene, vom Litauischen abweichende Intonationen des Ursl. zurückzuführen.

Rozwadowski ¹⁾ nahm an, dass im Ursl. unter bestimmten Be-

1) Rozwadowski, Historyczna fonetyka, S.95 ff.

dingungen neben der alten akutierten und zirkumflektierten Intonation auch noch 2 neue, im Litauischen nicht existierende Intonationen entstanden sein mussten, und zwar an Stelle eines alten Zirkumflexes - ein "neuer Akut" (NA) und an Stelle eines alten Akuts - ein "neuer Zirkumflex" (NZ). Auf den steigenden Charakter der aus altem Zirkumflex neu entstandenen Intonation, die nach Rozwadowski daher auch "nowoakutowa" genannt wird, weist einerseits der Zusammenfall der Reflexe dieser Intonation im Russ. und Čech. mit denen des alten Akuts (russ. -o'ro-, čech. Länge), andererseits die steigende Intonation des Čak. Für den fallenden Charakter der aus altem Akut neu entstandenen "intonacja nowocyrkumfleksowa" spricht hingegen die fallende Intonation des Čak. und Slov. sowie die Kürze im Čech. und Slk., die auch an Stelle des alten Zirkumflexes steht ¹⁾. Die Entstehung der neuen Intonationen wird in der Sprachwissenschaft allgemein mit dem Begriff "Metatonie" bezeichnet.

Darüber, dass also im Ursl. neue Intonationen entstanden sind, die eine slav. Neuerung gegenüber dem Baltischen darstellen, sind sich die Forscher im grossen und ganzen einig. Weit auseinander gehen aber die Meinungen in Hinblick auf die Gründe, die zu diesen Veränderungen geführt haben und die Interpretation der Abweichungen und Unregelmässigkeiten. Die umfangreichste Zusammenstellung der verschiedensten Kategorien, in denen Metatonie eingetreten ist, gab Lehr-Spławiński in seiner Arbeit "O prasłowiańskiej metatonii" ²⁾. Er fasste alle Erscheinungen, die seiner Meinung nach mit dem Terminus "Metatonie" bezeichnet werden, in 3 Gruppen zusammen, die ihrer Herkunft nach 2 chronologisch verschiedenen Etappen angehören und versuchte gleichzeitig, die diesen Gruppen gemeinsamen Veränderungsursachen herauszuarbeiten.

1) Die Existenz des NZ wird für das Ursl. allerdings in letzter Zeit immer häufiger bestritten (so Stang, Arumaa, Sovrè u.a.) und als ein einzelsprachliches, räumlich mehr begrenztes Phänomen betrachtet.

2) Lehr-Spławiński, O prasł. metatonii. S.55-72.

Die I. Gruppe umfasst Veränderungen, die zu verschiedenen Ergebnissen geführt haben, je nachdem, ob die betonte Wurzelsilbe akutiert oder zirkumflektiert bzw. kurz war. Im Falle einer akutierten betonten Wurzelsilbe wurde die Akzentstelle beibehalten, die alte akutierte Intonation ist aber vor allem folgenden Akut in NZ übergegangen ($| / / \supseteq | \checkmark /$)¹⁾. Im Falle einer betonten zirkumflektierten bzw. kurzen Wurzelsilbe ist der Akzent auf den folgenden Akut übergegangen, ohne eine Intonationsveränderung hervorzurufen (das sog. de Saussuresche Gesetz: $| \sim / \supseteq \sim | /$). Hierhin gehören also Kategorien wie die 1.P.Sg.Präs. auf ^x-ø (z.B. čech. budu mit Kürze für NZ - aber russ. ple'tu mit Akzentverschiebung nach de Saussure), die fem. Form des 1-Part. (z.B. slov. gnáti:gnâla d.h. NZ bei urspr. akutierter - aber russ. 'kljalo:klja'la mit Akzentverschiebung bei zirkumflektierter Wurzelsilbe) u.ä.²⁾

War aber die akzentuierte Silbe akutiert, die vorangehende aber zirkumflektiert, so blieb der Akzent auf der urspr. Stelle, der vorangehende Zirkumflex ging aber in NA über ($\sim | / \supseteq \wedge | /$). Diese Erscheinung betrifft aber nach Meinung von Lehr-Spławiński nicht nur die Positionen vor ererbten ursl. langen akutierten Silben unter dem Akzent, sondern die Positionen vor allen akzentuierten Silben, ohne Rücksicht auf ihre urspr. Intonation - da seiner Meinung nach alle aus dem Ursl. ererbten, nicht am Wortanfang stehenden akzentuierten Silben, die urspr. zirkumflektiert bzw. kurz waren, noch vor der ursl. Metatonie einen Akut erhielten. (D.h. im Falle von $\sim | \sim$ ist eine Akzentumlegung in $\sim | /$ eingetreten. Der so entstandene sekundäre Akut hatte aber die gleiche Wirkung auf den vorangehenden Zirkumflex, so dass auch hier später die Metatonie wie in der

1) $|$ vor der Silbe = Akzent, $/$ = alter Akut, \sim = alter Zirkumflex, \checkmark = Neozirkumflex, \wedge = Neoakut

2) Weitere Beispiele s. Lehr-Spławiński, O prasł. metatonii. S.84-85.

urspr. Kombination $\sim | /$ eintreten konnte.)

Da aber im Falle der aus $| \sim /$ neu entstandenen Kombination $\sim | /$ (nach de Saussure) die slavischen Sprachen keine Anzeichen neuer Intonationen aufweisen, setzt Lehr-Spławiński die Wirkung dieses Gesetzes erst nach dem Wandel von $\sim | / \supseteq \wedge | /$ an, in einer Zeit also, als die Metatonie von $\sim | / \supseteq \wedge | /$ bereits abgeschlossen war.

Die Ursache aller bereits genannten Veränderungen schreibt Lehr-Spławiński der Wirkung des alten Akuts auf die vorangehende Intonation zu.

Zur II. Gruppe, in der Metatonie vorliegt, zählt Lehr-Spławiński Formen, die im Ursl. einen HV enthielten (also z.B. Kategorien wie den G.Pl. der Sub. auf $^x\text{-}\check{z}$, den D.Pl. auf $^x\text{-}m\check{z}$, den L.Pl. auf $^x\text{-}ch\check{z}$, Sub. mit den Suffixen $^x\text{-}bja$, $^x\text{-}bje$, $^x\text{-}zk\check{z}$, $^x\text{-}zka$ u.ä.¹⁾).

Den Einfluss der HV auf die Intonation der benachbarten Silbe führt er in die Zeit der Reduktion der kurzen \check{u} und \check{i} zurück. Der auf diese Weise eingetretene Quantitätsverlust wurde seiner Meinung nach durch die Dehnung der vorangehenden Silbe wieder ausgeglichen. Als Folge dieser Dehnung setzte aber der Wandel des Akuts in NZ und des Zirkumflexes in NA ein.

Diese Metatonie hat nun bei den mehrsilbigen Wortbildungen zu verschiedenen Akzentverschiebungen geführt, die in folgende Gruppen zerfallen:

a) $| \sim \wedge \supseteq \sim | \wedge$ - d.h. der Akzent ist von einem Zirkumflex auf die folgende Silbe übergegangen, wenn dort ein NA entstanden ist;

$| \vee \wedge \supseteq \vee | \wedge$ - d.h. der Akzent ist von einem NZ auf die folgende Silbe übergegangen, wenn dort ein NA entstanden ist;

1) Weitere Beispiele s. Lehr-Spławiński, O prasł. metatonii. S.84-85.

b) $\wedge | \vee \supset | \wedge \vee$ - d.h. der Akzent ist auf die vorangehende neoakutierte Silbe vorgezogen worden, wenn auf der urspr. akzentuierten Silbe NZ entstanden ist

c) $| / \wedge \supset | \vee \wedge$ - d.h. der NA hat in der vorangehenden betonten akutierten Silbe zur Entstehung eines NZ geführt, wobei die ursprüngliche Akzentstelle beibehalten wurde.

Der NA hat also im Prinzip die gleichen Veränderungen hervorgerufen wie der alte Akut, was darauf deutet, dass diese Intonationen sich qualitätsmässig sehr ähnlich waren und sich nach Lehr-Spławiński lediglich dadurch voneinander unterschieden, dass der NA eine beträchtliche Dehnung der entsprechenden Silbe hervorgerufen hat, wofür die bis heute erhaltene Länge als Reflex des NA in allen Slavinen spricht.

Die III. Gruppe umfasst Kategorien, bei denen die quantitative Reduktion der enklitischen Aussprache der Pronominalformen zur Metatonie geführt hat (es handelt sich um die Veränderungen, die bei den zusammengesetzten Adj. sowie vermutlich auch beim I.Sg. der a-Stämme auf $\tilde{x}oj\tilde{q}$ eingetreten sind). Die hier sichtbare Metatonie hat zu den gleichen Akzentverschiebungen geführt, wie die Metatonie vor der Reduktion von $\tilde{u} \tilde{y} \supset \tilde{z} \tilde{b}$; hinzu kommt lediglich folgende Veränderung:

$| \sim \sim \wedge \supset \sim | \wedge \wedge$ d.h. wenn der Akzent auf der drittletzten Silbe lag, die wie die vorletzte zirkumflektiert war, auf der letzten Silbe aber NA entstanden ist, dann ging der Zirkumflex der vorletzten Silbe ebenfalls in NA über u. zog den Akzent auf sich.

Diese Regel kommt zwar in der Praxis bei der Metatonie vor HV nicht vor, entspricht aber ihren allgemeinen Akzentverschiebungstendenzen, so dass Lehr-Spławiński die Metatonie in den enklitischen Verbindungen zusammen mit den Veränderungen, die durch die Reduktion von $\tilde{u} \tilde{y}$ eingetreten sind, als "zweite Metatonie" bezeichnet; die Veränderungen der I. Gruppe aber als "erste Metatonie".

Ausser Lehr-Splawiński und dem bereits erwähnten Rozwadowski, haben sich hauptsächlich noch Belić¹⁾ und N.van Wijk²⁾ sowie in neuerer Zeit J.Kuryłowicz³⁾, Ch.Stang⁴⁾, L.Sadnik⁵⁾ und E.Nonnenmacher-Pribić⁶⁾ mit den Problemen der Metatonie im Slavischen beschäftigt⁷⁾. Auf die einzelnen Punkte, in denen diese Forscher von Lehr-Splawińskis Meinung abweichen sowie auf die unterschiedlich aufgefassten Ursachen, die zur Entstehung dieser neuen Intonationen geführt haben, kann ich hier nicht näher eingehen⁸⁾. Da nur ein relativ geringer Teil derjenigen Kategorien, für die Metatonie angenommen wird, im Poln. eindeutige Reflexe dieser Veränderungen spiegelt, müsste ich mich nämlich in der Hauptsache mit den prosodischen Verhältnissen des Südslavischen, mit dem russ. Akzent und den čecho-slk. Quantitäten beschäftigen. Das aber würde mich vom Thema dieser Arbeit - von den geneigten Vokalen des Ap., die ja dreierlei Herkunft sein konnten, sehr weit entfernen. Weil aber ein Teil der geneigten Vokale nur im Zusammenhang mit den ursl. prosodischen Verhältnissen betrachtet werden kann, werde ich bei der Besprechung des Materials aus dem Wörterbuch auf die Problematik in denjenigen Kategorien noch zu sprechen kommen, die mit den urslavischen Metatonien zusammenhängen. Es sei hier nur noch gesagt, dass

-
- 1) Belić, Akcenatske studije. (Weitere Arbeiten der jeweiligen Forscher s.Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav.Akzent- u.Intonationsverhältnisse, S.162-174. Ich nenne hier nur die Hauptwerke.)
 - 2) N.van Wijk, Die baltischen u.slavischen Akzent- und Intonationssysteme.
 - 3) Kuryłowicz, L'Accentuation des langues indo-européennes.
 - 4) Stang, Slavic accentuation.
 - 5) Sadnik, Slavische Akzentuation I.
 - 6) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav.Akzent-u.Intonationsverhältnisse u.ihre quantitativen Reflexe im Slovakischen.
 - 7) Ausserdem setzen sich auch Arumaa (UrsI.Grammatik I) und Shevelov (A prehistory of Slavic) in ihren Arbeiten über das UrsI. eingehend mit diesem Thema auseinander.
 - 8) S. hierzu Nonnenmacher-Pribić, S.36 ff. Die Verf. bringt eine genaue Zusammenstellung der einzelnen Kategorien, für die die verschiedenen Forscher Metatonie annehmen und macht auch auf die abweichende Beurteilung der Bedingungen aufmerksam, die zur Entstehung der neuen Intonationen geführt haben.

alle 4 Intonationen bis zum Ende der ursl. Zeit überdauert haben mussten, wofür die verschiedenen Reflexe in den einzelnen Slavinen von heute sprechen ¹⁾.

Am deutlichsten spiegeln sich die ursl. Verhältnisse im Čakavischen, wo der alte Akut eine kurz fallende Intonation (`) hat, der alte und z.T. auch der neue Zirkumflex eine lang fallende Intonation (^) und der Neoakut eine lang steigende Intonation (/).

Das Serbokroatische weicht hier durch seine sekundäre Akzentverschiebung und das 4-Intonationensystem deutlich ab. Die alten fallenden Intonationen ` und ^ (sowie ^ aus NA) sind in jedem mehrsilbigen Wort um eine Silbe gegen den Wortanfang verschoben worden, wobei auf der neuen Akzentstelle in der Regel eine steigende Intonation entstanden ist. Weniger klar sind die Verhältnisse im Slovenischen, wo der NA (/) nur in geschlossenen Silben vom alten Akut sich unterscheidet, welcher in dieser Position fallende Kürze ergeben hat (`); sonst sind beide zusammengefallen. Der alte Zirkumflex tritt als lang fallende Intonation auf, die progressiv verschoben wurde, während der NZ positionsfest geblieben ist.

Im Westslavischen, das keine Intonationen mehr kennt, geben uns die Quantitäten bzw. deren Reflexe Auskunft über die ursl. Verhältnisse. Im Čechischen ist der alte Akut (aber in der Regel nur in 2-silbigen Wörtern) sowie der NA durch Länge vertreten, die übrigen Intonationen durch Kürze. Das Slovakische hingegen hat nur an Stelle des NA Länge, sonst ebenfalls Kürze. Ähnlich ist es im Polnischen (und dem übrigen Lechischen), wo auch nur der NA durch Längen-

1) Die wichtigste Literatur zum ursl. prosodischen System und den Reflexen in den einzelnen Slavinen s. Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- u. Intonationsverhältnisse, S. 159-174.

Auf die einzelnen Kategorien, sofern sie das Polnische betreffen, komme ich im Laufe der Arbeit zu sprechen.

reflex (Pochylenie) vertreten ist ¹⁾. Von geringer Aussagekraft ist in diesem Punkt das Sorbische ²⁾ und auch das ganze Ostslavische. Im Russischen sind Reste der ursl. Silbenintonation nur im sog. Polnoglasie zu sehen. Bei altem und neuem Akut sowie bei neuem Zirkumflex ist die Betonung -o'ro-, bei altem Zirkumflex -'oro- ³⁾.

Was die Stelle des ursl. Akzents betrifft, so kann uns darüber das Russische, das den gleichen Akzenttyp wie das Ursl. hat (d.h. freien und beweglichen) gewisse Auskunft geben. Der russ. Akzent ist allerdings mit dem ursl. in vielen Fällen nicht identisch, so dass auch hier erst durch einen Vergleich hauptsächlich mit dem Skr. und Slov., aber auch mit dem Lit., die Rekonstruktion der ursl. Akzentstelle ermöglicht wird. Aber auch hier bleiben manche Fragen offen, da die Gegebenheiten der einzelnen Slavinen mitunter unterschiedliche Schlüsse zulassen, was in bezug auf das Westslavische hauptsächlich bei den urspr. 2-silbigen Wörtern von Bedeutung ist.

Aus dieser kurzen und schematischen Darstellung der ursl. Intonationsverhältnisse und ihrer Reflexe in den heutigen slav. Sprachen ist ersichtlich, dass die Bestimmung der poln. Längenreflexe, sofern es sich nicht um Ergebnisse aus Ersatzdehnung und Kontraktion handelt, nur auf dem Wege

-
- 1) Einige pomoranische Mundarten zeigen ausserdem Reste der ursl. Akzentuierung. Laut Lehr-Spławiński (Ze studiów nad akcentem słowiańskim, S.44) liegt ursl. Stellung des Akzentes dort vor, wo Metatonie eingetreten ist; beim NA ist dabei die Silbe lang, beim NZ kurz. In allen übrigen Positionen wurde der Akzent um eine Silbe gegen den Wortanfang verschoben.
 - 2) Im Niedersorbischen sind nur Längenreflexe bei e und o vorhanden, die an Stelle des NA in den tort, tolt usw. Gruppen auftreten. Das Obersorbische kennt noch zusätzlich in den gleichen Gruppen Längenreflexe auch an Stelle des alten Akuts.
 - 3) Spuren ursl. Prosodieverhältnisse sind noch in einigen grossruss. Mundarten erhalten, die eine unterschiedliche Aussprache des o-Vokals aufweisen, der bei NA diphthongisch realisiert wird. (Lehr-Spławiński, Ślady dawnych różnic... Neuere Lit. Arumaa, Ursl.Grammatik I, S.186-7.)

einer komplizierten Analyse der Gegebenheiten in den heutigen Slavinen unter Hinzuziehung des Lit. möglich ist, und das auch nur in begrenztem Masse. Nicht selten widersprechen sich nämlich die Reflexe in den einzelnen slav. Sprachen und es ist sehr schwierig, die primären von den sekundären Erscheinungen zu trennen, da ja zahlreiche spätere Dehnungsprozesse oder Ausgleiche innerhalb eines Paradigmas oder einer Wortbildungsgruppe die ursprünglichen Verhältnisse weitgehend überdeckt haben.

Aus diesem Grunde habe ich auch die Zusammenfassung des Materials aus Mączyński's Lexikon nicht nach der Herkunft der Pochylenia vorgenommen, wie man es erwarten könnte, sondern nach grammatischen Wortkategorien, um auf diese Weise wenigstens ein geschlossenes Bild von der oft sehr verworrenen Situation in den verschiedenen Kategorien zu geben und gleichzeitig auch besser die verschiedenen Morphologisierungsprozesse erfassen zu können, die zu unterschiedlichen Ergebnissen geführt haben, d.h. teils Länge, teils aber Kürze verallgemeinert haben.

Wenn auch das Problem der ap. Längenreflexe längst bekannt ist und in jeder poln. Grammatik mehr oder weniger ausführlich behandelt wird, so gibt es aber m.W. bisher keine vollständige Bearbeitung einer ap. Quelle des 16. Jhs grösseren Umfangs unter diesem Gesichtspunkt.

Das Wörterbuch von Mączyński ist für eine solche Untersuchung aus mehreren Gründen ganz besonders geeignet. Es unterscheidet nicht nur zw. geneigten und nichtgeneigten Vokalen, sondern umfasst auch mit seinen ca. 20 500 Stichwörtern einen Grossteil des gesamten Wortschatzes der damaligen poln. Schrift- und Umgangssprache. Die einzelnen Wörter und Formen sind ausserdem sehr häufig mehrere Male vertreten, so dass man in vielen Fällen sehr leicht die Norm von den Abweichungen trennen kann und dadurch ein relativ zuverlässiges Bild von der Verteilung der Quanti-

tätsreflexe in dieser Quelle erhält.

Da die Kennzeichnung der Pochylenia bei den hier in Frage kommenden Vokalen unterschiedlich stark ist, behandle ich die Vokale in den einzelnen Wortklassen jeweils gesondert. Das bietet ausserdem den Vorteil, dass man bei ó und Nasalvokal das ap. Material auch gleich der heutigen polnischen Schriftsprache gegenüberstellen kann.

II. Das Material in Hinblick auf die geneigten Vokale

A. SUBSTANTIVA

Die 2-silbigen Substantiva

Im Ursl. sind in den 2-silbigen Wörtern - im Gegensatz zu den 3- und mehrsilbigen - die Längen nicht gekürzt worden, und zwar gleichgültig ob sie nun akutiert oder zirkumflektiert waren. Erst später setzten auch hier verschiedene Kürzungsprozesse ein, die jedoch bereits einzelsprachlich waren und zu unterschiedlichen Ergebnissen geführt haben. So tritt z.B. im Skr., Slk. und Poln. an Stelle des alten Akuts Kürze bzw. nichtgeneigter Vokal auf, im Čech. hingegen Länge. Alter Zirkumflex erscheint wiederum im Skr. als Länge, im Čech., Slk. und Poln. aber als Kürze bzw. ebenfalls als nichtgeneigter Vokal.

Vgl. z.B.:	alter Akut	Alter Zirkumflex
	skr. gräh, bläto, släma	kläs, mēso, zlāto
	slk. hrach, blato, slama	klas, mässo, zlato
	poln. groch, błoto, słoma	kłos, mięso, złoto
	čech. hrách, bláto, sláma	klas, maso, zlato

Die einzelsprachliche Quantitätenverteilung ist also von der Intonation abhängig gemacht worden. Nur im Polnischen wurde die Länge unter beiden Intonationen in gleicher Weise gekürzt. Dass dennoch in 2-silbigen Wörtern des Altpolnischen Pochylenia vorkommen, hat seine Ursache im Neoakut, der entweder aus altem Zirkumflex vor betontem Akut ($\sim' / \geq \wedge' /$) oder aber vor Halbvokal (vor allem bei den Maskulina) entstanden ist und in allen slavischen Sprachen, die Quantitäten bzw. Reflexe derselben haben, als Länge bzw. Pochylenie erscheint. Ausserdem ist alte Länge auch in der Vortonsilbe alter oxytonierter Zweisilber erhalten geblieben. Durch verschiedene morphologische Veränderungen besonders im Russ. und Skr. ist der urspr. Akzenttyp aber nur schwer erkennbar, so dass man oft nicht sagen kann, ob einem Wort altes oxytoniertes oder bewegliches Paradigma zugrunde liegt.

An dieser Stelle muss noch erwähnt werden, dass die meisten Forscher bei den Feminina auf $\acute{x}bja$, die mit denen auf $-ja$ zusammengefallen sind, und bei den Neutra auf $\acute{x}bje$ Metatonie in der Wurzelsilbe annehmen. Schwierigkeiten bereitet aber die Tatsache, dass häufig die zu erwartenden Ergebnisse der Metatonie ausbleiben. Diese Abweichungen versucht Lehr-Spławiński ¹⁾ folgendermassen zu erklären. Er geht davon aus, dass neben der üblichen Metatonie in der Wurzelsilbe, die durch die Reduktion des $\acute{x}\acute{y} \geq b$ hervorgerufen wurde, Formen auftreten, die auf Kontraktion des Suffixes weisen und zu unterschiedlichen Akzent- und Intonationsverhältnissen geführt haben. Die alten zirkumflektierten Wurzeln zeigen nämlich entweder Wurzelbetonung bei neoakutierter Intonation, die vor $\acute{x}\acute{y} \geq b$ eintrat, oder aber alte zirkumflektierte Intonation der Wurzelsilbe, wobei auf der kontrahierten Suffixsilbe Neoakut entstanden ist, der den Akzent auf sich gezogen hat. Daher haben wir einerseits:

poln. ciąża, stróża, kwiecie

čak. téža, stráža, cvétje

čech. tíža, stráže, kvítí

auf der anderen Seite aber

poln. sędzia, głębia

russ. su'd'ja

Lehr-Spławiński muss die Kontraktion im Suffix chronologisch vor der Reduktion des $\acute{x}\acute{y} \geq b$ ansetzen, sonst hätte nämlich in der Wurzelsilbe der 2. Gruppe auch Neoakut, also $\acute{x}sądzia$, entstehen müssen. Bei den langen akutierten Wurzelsilben kommt dieser Unterschied nicht zum Vorschein, da durch den Neoakut der kontrahierten Suffixsilbe, in der Wurzelsilbe aus altem Akut Neozirkumflex entstanden ist. Die Metatonie vor $\acute{x}\acute{y} \geq b$ hat aber ebenfalls zu Neozirkumflex

1) Lehr-Spławiński, O prasł. metatonii. S.88-89.

geführt, so dass in beiden Fällen die Wurzelsilbe die gleichen Ergebnisse aufweist.

Diese und ähnliche Ausführungen stützen sich allerdings nur auf eine geringe Zahl von Beispielen, was durch die verworrenen Verhältnisse in den einzelnen Slavinen bedingt ist. Hinzu kommt, dass die fem. Stämme auf \acute{x} -bja mit denen auf -ja zusammengefallen sind, so dass die Reflexe in den heutigen Slavinen nur schwer zu deuten sind. Betrachtet man beispielsweise das Čech., so kann hier eine Kürze für alten Zirkumflex eines ja-Stammes und für Neozirkumflex eines \acute{x} -bja Stammes stehen. Die Länge wiederum kann einerseits alten Akut eines ja-Stammes, andererseits aber Neoakut eines \acute{x} -bja Stammes wiedergeben. Noch weniger Auskunft über die ursprüngliche Situation bieten die polnischen Verhältnisse. Hier kann nämlich der nichtgeneigte Vokal für alten Zirkumflex eines ja-Stammes, für neuen Zirkumflex eines \acute{x} -bja Stammes und für alten Akut eines ja-Stammes stehen. Der geneigte Vokal aber, der bei neoakutierten \acute{x} -bja Stämmen auftreten kann, fällt mitunter mit der Vortonlänge alter Oxytona zusammen, die in den Slavinen mit Quantitätsunterschieden erhalten blieb und im Polnischen durch Pochylenie gekennzeichnet ist. Das ganze Problem ist also reichlich kompliziert und undurchsichtig.

In neuerer Zeit versucht man, so beispielsweise Nonnenmacher-Pribić ¹⁾ und L.Sadnik ²⁾, die Quantitätsverteilung und Akzenttypen in dieser Wortgruppe im Zusammenhang mit den Verba zu sehen. Man glaubt, dass nach Herausbildung des Typs mit Neoakut bei den Verba und auch Adjektiva, die nominalen Ableitungen dem Typ des Grundwortes gefolgt sind.

1) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- u. Intonationsverhältnisse, S.130-133.

2) Sadnik, Slav. Akzentuation I, S.44-45.

Die ursprünglich 2-silbigen Maskulina

Das bei Mączyński vorhandene Material dieser Wortgruppe ist überaus umfangreich und sehr vielseitig.

Diese Maskulina sind unterschiedlicher Herkunft und haben ursprünglich verschiedenen Stammklassen angehört, die erst im Laufe der Einzelentwicklung der slavischen Sprachen in einer mask. Deklination zusammenfielen.

Diese mask. Deklination besteht hauptsächlich aus alten o-, jo-, u- und i-Stämmen, die alle im N.A.Sg. -ŏ bzw. -b hatten.

Der später eingetretene Schwund der HV hat bekanntlich im Polnischen zur Dehnung des vorangehenden Vokals geführt. Daher ist fürs Altpolnische in diesen Kasus Pochylenie zu erwarten. Soweit wäre das Problem klar, denn geneigten Vokal gibt es in dieser Position zur Genüge. Es bleibt also festzustellen, in welchen Wörtern bei Mączyński Pochylenie auftritt, in welcher Position es sich dabei befindet (vor stimmhaftem oder stimmlosem Konsonant) und vor allem - welcher Herkunft es ist. Lehr-Spławiński¹⁾ hat nämlich für die alten o-Stämme, ähnlich wie für den endungslosen G.Pl. aller drei Genera (vgl. S. 35) die 2.Metatonie angenommen. Demnach hätte also bei alter Oxytonierung vor ɔ & ü und b & i auf einer langen zirkumflektierten oder kurzen Silbe Neoakut entstehen müssen. Das hätte zur Folge, dass die ap. Längen in dieser Wortkategorie zweierlei Herkunft sein könnten - aus Ersatzdehnung oder metatonischen Ursprungs. Nun hat aber bereits van Wijk²⁾ starke Zweifel an der Hypothese der 2.Metatonie geäußert, denn gerade bei der so überaus zahlreichen Gruppe der Maskulina sind Reflexe des

1) Lehr-Spławiński, O prasłowiańskiej metatonii. S.63-64, 86-87.

2) N.van Wijk, Die balt.u.slav.Akzent-u.Intonationssysteme, S.97

Neoakuts nur relativ selten anzutreffen. Er meint daher, dass bei den ehemaligen mask. Oxytona, die metatonische Länge zeigen, Neoakut durch die Zurückziehung des Akzents vom HV auf die Wurzelsilbe, auf dieser entstand. Er sieht also die Ursache für die Entstehung eines Neoakuts bei diesen Maskulina nicht in der Reduktion von $\ddot{u} > \zeta$ bzw. $\check{i} > \flat$, sondern in der Tonzurückziehung.

Anders versucht Koschmieder ¹⁾ das häufige Ausbleiben der Metatonie in dieser Kategorie zu klären. Er geht davon aus, dass - als die Reduktion von $\ddot{u} > \zeta$ bzw. $i > \flat$ eintrat, vermutlich bei den mask. o- und jo-Stämmen im N.A.Sg. gar kein - \ddot{u} - bzw. - i - vorlag, sondern - δ - bzw. - \check{e} -. Die Übertragung des ζ bzw. \flat aus den u- und i-Stämmen, wo sie lautgesetzlich aus - \ddot{u} - und - i - entstanden ist, erfolgte erst später. Demnach wäre also bei den o- und jo-Stämmen gar kein Grund für Metatonie vorhanden gewesen.

Die unterschiedlichen prosodischen Verhältnisse bei den Maskulina in den heutigen Slawinen, die die Hypothese der 2. Metatonie fraglich erscheinen lassen, führt hingegen Nonnenmacher-Pribić ²⁾ auf Vermischung phonetischer und morphologischer Prozesse zurück. Sie geht von der Flexion aus und hebt hervor, dass hier nicht überall die Bedingungen zur Entstehung einer neuen Intonation gegeben waren. Nämlich:

1. Das akutierte bewegliche Paradigma blieb im N.A.Sg. und G.Pl. wurzelbetont,
2. Das zirkumflektierte bewegliche Paradigma hatte im N.Sg. und G.Pl. Endbetonung, im A.Sg. aber Wurzelbetonung,
3. Das neue ursl. oxytonierte Paradigma hatte schliesslich in allen 3 Kasus (N.A.Sg., G.Pl.) Endbetonung.

Somit konnte nach Abschwächung der HV und der Verlagerung

1) Koschmieder, N.van Wijks Einwand gegen die 2. Metatonie. Koschmieder, Akzent, Intonation, Quantität. S.488-9.

2) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent-u. Intonationsverhältnisse, S.46-47.

des Akzents auf die Wurzelsilbe lediglich im N.Sg. und G.Pl. des beweglichen und in den 3 Kasus des oxytonierten Paradigmas auf der vortonigen Länge ein neuer Akut entstehen. Im beweglichen Paradigma führte das zu einem Nebeneinander von neuem Akut im N.Sg., G.Pl. und altem Zirkumflex im A.Sg., d.h. im Westslavischen standen im gleichen Paradigma Länge und Kürze nebeneinander. Natürlich sind unter diesen Umständen verschiedene Ausgleichungen eingetreten, die im Westslavischen im beweglichen Paradigma zugunsten des A.Sg., also der Kürze bei altem Zirkumflex, ausfielen. Auf der anderen Seite konnte aber unter dem Einfluss der ursl. Oxytona sich auch die metatonische Länge des N.Sg. vereinzelt im ganzen urspr. beweglichen Paradigma durchsetzen. Umgekehrt war auch ein Einfluss der alten Quantität des A.Sg. des beweglichen Paradigmas auf die immobile akutierte Flexion möglich (was im Čech. zu *dým* / *děd* u.ä. geführt hat, vgl. skr. *ďim*, *dĵed*). Wie jung jedoch diese Prozesse sind, bestätigt nach Meinung von Nonnenmacher-Pribić das ständige Abnehmen der Längen im Neučechischen gegenüber dem Altčechischen und den Mundarten.

Die verschiedenen Stellungnahmen zum Problem der 2. Metatonie, von denen ich hier nur 3 angeführt habe, zeigen zur Genüge, wie unklar die Situation in dieser Wortgruppe ist und mit welchen Schwierigkeiten man bei der Deutung der in den modernen slav. Sprachen auftretenden Quantitäten bzw. deren Reflexen rechnen muss. Da im Polnischen diese verworrenen Verhältnisse noch zusätzlich von dem Prozess der Ersatzdehnung durchkreuzt wurden, gibt es hier noch erheblich mehr Schwierigkeiten. Hinzu kommt, dass es sich letztlich nicht beweisen lässt, ob nun die Ersatzdehnung tatsächlich vor allen Konsonanten oder nur vor stimmhaften eintrat. Das hat zur Folge, dass in Fällen, in denen geneigter Vokal vor stimmlosem Konsonant steht,

sich folgende Fragestellung ergibt:

1. Geht das Pochylenie auf Ersatzdehnung zurück, oder ist es nur in Analogie zum stimmhaften Auslaut entstanden.
2. Geht es auf Neoakut zurück, oder ist es dem Ausgleich innerhalb der Akzenttypen zu verdanken.
3. Haben vielleicht phonetische und morphologische Faktoren bei der Entstehung des Pochylenie eine Rolle gespielt.

In Hinblick auf diese vielseitigen Möglichkeiten, die im Polnischen zur Entstehung eines geneigten Vokals haben beitragen können, ist es verständlich, dass die Längenreflexe des Altpolnischen kaum zur Lösung der Probleme beitragen können, die sich aus der Hypothese der 2. Metatonie ergaben.

Ich werde mich also bei der Auswertung des Materials aus Mączyński's Wörterbuch darauf beschränken müssen, durch Vergleich mit den anderen slavischen Sprachen, die Auskunft über die ursl. prosodischen Verhältnisse geben können, die eventuelle Herkunft der zugrunde liegenden ap. Länge zu bestimmen. Dabei wird zu unterscheiden sein zwischen geneigten Vokalen, denen in den übrigen Slavinen, die auch heute Quantitätsunterschiede kennen, Länge entspricht und solchen, denen in diesen Sprachen Kürze entspricht. Dabei ist stets daran zu denken, dass bei geneigtem Vokal vor stimmhaftem Auslaut die Ersatzdehnung eintrat und die Übereinstimmung mit den Quantitäten der übrigen Slavinen daher keinen Beweis für metatonische Länge darstellt. Wahrscheinlich erscheint dieser Beweis jedoch in Fällen, in denen Pochylenie vor stimmlosem Auslaut steht, da in dieser Position, auch bei Bejahung der Ersatzdehnung vor stimmlosem Konsonant, Pochylenie nur selten vorkommt. Daher sind lediglich die Beispiele mit geneigtem Vokal vor stimmlosem Konsonant für die ursl.

prosodischen Verhältnisse von gewissem Interesse und verdienen besondere Aufmerksamkeit.

Ferner wird auf die Vokalqualität im Falle von -o- und Nasalvokal zu achten sein und auf die hier auftretenden Besonderheiten im Verhältnis zum Neupolnischen und eventuell auch zu den polnischen Mundarten.

Es folgt nun eine Zusammenstellung der bei Mączyński vorkommenden ursprünglich 2-silbigen Maskulina, und zwar je nach dem, ob sie geneigten Vokal in der Wurzelsilbe aufweisen oder nicht.

In dieser Gruppe werden auch die wenigen konsonantisch auslautenden Feminina genannt sowie Präfixbildungen, die heute 1-silbig sind.

Das Material stellt sich folgendermassen dar:

Geneigtes -a-

a) Maskulina, die im Lexikon lediglich im N.(A.)Sg. vorkommen:

Stimmhafter Auslaut:

maż	- 1x	dań	- 10x
paw	- 4x	kał	- 2x
sadz	- 6x	krztań	- 3x
skład	- 6x	pal	- 1x
spad	- 1x	raj	- 1x
staw	- 1x	szram	- 1x
straż	- 9x		
szczaw	- 2x	garb	- 1x
ślaz	- 2x	karb	- 3x
wab	- 1x	małdr	- 1x
		sarn	- 1x
		skaźń	- 10x

Stimmloser Auslaut:

knap	- 3x	barszcz	- 2x
pniak	- 1x	bart	- 1x
Saś 0	- 1x	karcz	- 1x
sracz	- 1x	klask	- 1x
szczak	- 3x	smalc	- 6x
szlap	- 1x	wrzask	- 4x
szpak	- 1x		

b) Substantiva, die im N.(A.)Sg. geneigten, in den übrigen vorkommenden Kasus aber fast ausschliesslich nichtgeneigten Vokal haben:

bark - 1x : bárki-A.Pl.1x
 dar - 27x:1xá, daru-G.Sg.1x, dáry-N.A.Pl.19x usw.
 gaj - 5x : gájów-G.Pl.2x, gájách-L.Pl.1x
 garść - 6x : gárścią-I.Sg.1x
 jad - 6x : jádu-G.Sg.8x, jádowi-D.Sg.2x usw.
 kadź - 3x : kądzi-N.Pl.1x, kądzi-G.Pl.1x
 kraj - 9x : kráju-G.Sg.1x, krájem-I.Sg.1x usw.
 maj - 3x:1xá, májem-I.Sg.2x
 pan - 46x: páná-G.Sg.25x, pánu-D.Sg.10x usw.
 parch - 1x : párchy-N.Pl.1x, párchów-G.Pl.1x:1xa
 pław - 1x : pławy-N.Pl.1x
 raz("Mal") - 3x, ras⁺-11x : rázem-I.Sg.4x:1xa, rázy usw.
 raz("Schlag") - 1x : rázem-I.Sg.1x, rázu-G.Sg.1x
 sad - 9x : sádu-L.Sg.1x, sádów-G.Pl.1x usw.
 skarb - 7x : skárbu-G.Sg.19x, skárbu-D.Sg.2x usw.
 smard - 6x : smárdy-I.Pl.2x
 targ - 16x:1xá, tárgu-L.Sg.2x
 wał - 10x: wáłu-G.Sg.1x, wáłowi-D.Sg.1x usw.
 ZRZAZ - zrzás⁺-2x : zrásów-G.Pl.1x

c) Geneigten Vokal nicht nur im N.(A.) Sg. haben:

bałk - 3x, bałek-1x, bałki-N.Pl.6x, bałków-G.Pl.1x:1xá,
 bałki-A.Pl.2x:1xá, bałkách-L.Pl.1x
 bank - 2x, banku-L.Sg.1x
 brak - 1x, braku-G.Sg.1x
 darn - 3x, darnów-G.Pl.3x:1xá, darny-A.Pl.1x
 drab("Fussgänger") - 6x, drabi-N.Pl.3x:1xá, drabów-
 G.Pl.7x, draby-I.Pl.1x

- drab⁺("Leiter") - 2x:1xá, drabi-G.Sg.1x, drabi-L.Sg.2x,
drabi-A.Pl.2x
- dziad - 4x:1xá, dziadá-A.Sg.1x, dziádem-I.Sg.1x
- fałd - 2x, fałdy-N.Pl.2x, fałdów-G.Pl.1x, fáłdy-A.Pl.1x /fałdowanie-1x u.đ./
- gracz - 6x, gracze-N.Pl.1x
- grad - 3x, gradu-G.Sg.2x, gradowi-D.Sg.2x, gradem-I.Sg.2x
- GRAT - graty-N.Pl.2x, gratów-G.Pl.1x, gratámi-I.Pl.1x
- gwałt - 17x:1xá, gwałtu-G.Sg.4x, gwałtowi-D.Sg.1x, gwałtem-I.Sg.27x, gwałcie-L.Sg.1x /gwałtownik-3x, gwałtowność-2x/
- hak - 10x:3xá, haku-G.Sg.1x, hakiem-I.Sg.1x, haki-N.Pl.1x, haków-G.Pl.1x, haki-I.Pl.1x
- hart - 4x, harty-N.Pl.1x
- kaźń - 11x:3xá, kaźniej-G.Sg.5x:1xá, kaźni-2x, kaźni-D.Sg.1x, kaźnią-I.Sg.1x, kaźni!-N.Pl.1x
- kram - 1x, kramie-L.Sg.2x /kramárzyk-1x:1xá, kramnicá-5x:1xá, kramownik-1x, krámowanie-2x:1xa/
- kstałt¹⁾ - 102x:3xá, kstałd!-2x, kstałtu-G.Sg.13x:1xá, kstałtowi-D.Sg.1x, kstałd!-3x, kstałtem-I.Sg.8x, kstałty-N.Pl.1x, kstałtách-L.Pl.1x /kstałtowanie-2x, kstałtownik u.đ./
- MAL - malu-G.Sg.1x
- Mars - 1x, marsá-G.Sg.1x, Mártesá-1x, Marsowi-D.Sg.2x, Marsem-I.Sg.1x
- pal("Pfahl") - 14x, palá-G.Sg.1x, palu-D.Sg.1x, pale-N.Pl.1x, palów-G.Pl.3x, pale-A.Sg.2x, palámi-I.Pl.1x:1xá

1) Bei Mączyński fast ausschliesslich "xtałt" geschrieben

PŁAST	- płasty-A.Pl.1x
płaszcz	- 13x, płaszcz!-1x, płaszczami-I.Pl.1x, płaszczách-L.Pl.1x /płaszczyk-7x:2xá u.ß./
ptak	- 30x:3xá, ptáká-A.Sg.1x, ptacy-N.Pl.13x, ptaki-2x, ptaków-G.Pl.12x, ptakóm-D.Pl.1x: 2xá, ptaki-N.A.Pl.9x, ptakami-I.Pl.1x
stan	- 77x, stanu-G.Sg.38x:2xá, stanu-D.Sg.9x, stanowi-4x:1xá, stanem-I.Sg.4x, stanie-L.Sg. 12x, stany-N.A.Pl.3x, stanów-G.Pl.3x, stanóm-D.Pl.1x, stany-I.Pl.1x
swak	- 1x, swaká-G.Sg.1x, swaki-A.Pl.1x,
swar	- 3x, swaru-G.Sg.1x, swarów-G.Pl.2x
szańc	- 1x, szance-N.A.Pl.6x, szanców-G.Pl.1x, szancami-I.Pl.1x
szlak("Weg")	- 1x, szlakiem-I.Sg.1x
Szwab	- 1x, Szwabowie-N.Pl.1x
ŚLAD	- śladu-G.Sg.1x
TAIS	- Thais ⁺ -N.Sg.2x, Thaidzie ⁺ -D.Sg.1x, Thais ⁺ - V.Sg.1x
TRAK P	- Thraków ⁺ -G.Pl.1x
tram	- 2x, tramy-N.A.Pl.2x, tramiech-L.Pl.1x
trzask	- 3x, trzasku-G.Sg.2x, trzaskiem-I.Sg.8x, traskiem ⁺ -1x /biczowytrzask-1x/
twarz	- 54x, twarzy-G.Sg.15x:1xá, twarzą-I.Sg.5x, twarzy-L.V.Sg.7x:1xá, twarzy-A.Du.1x /twarzyczká-2x/ potwarz-17x, potwarzy-G.Sg.3x, potwarzą- 1x
wjazd	- 3x, wjazdu-D.Sg.1x:1xá, wjazd!-1x
zban	- 7x, zbany-A.Pl.1x
zjazd	- 10x, zjazdu-D.Sg.1x, zjazdóm-D.Pl.1x, zjazdách-L.Pl.1x
żak	- 2x, żaká-A.Sg.1x, żaków-G.Pl.2x, żakóm-D.Pl. 1x, żakom-1x, żaki-A.Pl.1x
żal	- 45x:3xá, żalu-G.D.Sg.4x:1xá, żalem-I.Sg.1x:1xá' /użalenie-2x/

d) Geringe Abweichungen treten auf

Vor stimmlosen Konsonanten:

brát(...)	-	52x: 2x-bratu, 1x-bratá
čas{...}	-	383x: 13x-czas, 11x-czasu, 5x-czasy, 3x-czasów
dách(...)	-	26x: 1x-dach
gmách(...)	-	16x: 1x-gmachów
kát(...)	-	9x: 1x-katá
kwás(...)	-	3x: 1x-kwas
kwiát	-	12x: 2x-kwiat
lás(...)	-	37x: 1x-las, 2x-lasy, 3x-lasów
másć(...)	-	55x: 3x-masć, 2x-masći, 1x-masćiami
pás(...)	-	18x: 1x-pas
plác(...)	-	59x: 1x-plac
plát(...)	-	9x: 1x-płaty
strách(...)	-	25x: 2x-strach
świát(...)	-	73x: 5x-świat, 2x-świata
tász(...)	-	3x: 2x-tasz
znák(...)	-	55x: 1x-znaki

Vor Konsonantengruppen, die einen Sonor enthalten:

básń(...)	-	8x: 1x-baśni
fálsz(...)	-	19x: 1x-falsz /vgl. fałszerstwo-1x, fałszerz- 5x:1xa, fałszywość-2x:2xa, nie- 1xa/
fánt(...)	-	8x: 2x-fant
pársk(...)	-	4x: 1x-parsk
SMARK	-	smárki-N.A.Pl.5x:2x-smarki
wiátr(...)	-	93x: 10x-wiatr, 1x-wiatry

e) Ausschliesslich nichtgeneigten Vokal haben:

bánt, bás, flák, fránt, hárc, hárp, mác, mák, plącz,
rák, sák, smák, swát, szách, szwánk, slák

Die unter a) zusammengestellten Maskulina, die bei Ma-
czyński nur im N. bzw. N.A.Sg. vorkommen, habe ich je nach
Stimmton des Wortauslautes in 2 Gruppen eingeteilt. Dabei
ist zu den Wörtern mit Pochylenie vor stimmhaften Konso-
nanten lediglich zu sagen, dass hier die geneigten Vokale
auf Länge aus Ersatzdehnung zurückgehen, wobei nicht aus-
geschlossen ist, dass vereinzelt auch ursl. Länge mit den

Ergebnissen der Ersatzdehnung zusammengefallen ist.
 Von den Wörtern mit Pochylenie vor stimmlosem Auslaut sind:

bart, knap, Saś, smalc, szlap

fremder Herkunft und für die Frage der Ersatzdehnung vor stimmlosen Konsonanten irrelevant.

Die übrigen Sub.:

klask, pniak, sracz, szczak, szpak, wrzask,

die Pochylenie vor stimmlosem Konsonant bzw. vor stimmloser Konsonantengruppe haben, sind von gemeinslavischen Wurzeln gebildet. Dabei gehört sracz zu den Nom. agent. (vgl. S.186) und zeigt wie diese den Reflex einer ursl. Länge. Die übrigen sind mit dem Suffix -ak (-'ak) gebildet, das ebenfalls im Altpolnischen den Reflex einer ursl. Länge aufweist (vgl. S.189). Es bleiben also nur die Deverbativa klask und wrzask. Die Vergleichssprachen haben:

čech. tlesk, slk. tlesk, slov. klesk
 čech. vřesk, slk. vresk, skr. vřiska

Wenig Aussagekraft hat das Wort klask, da es bei Mączyński nur lx vertreten ist. Anders ist es bei wrzask, das ausschliesslich mit Pochylenie vorkommt - und zwar 4x. Auch fürs Kaschubische und Slovin. ist Länge bezeugt. Das Polnisch-pomoranische weicht also in diesem Fall von den übrigen westslav. Sprachen ab. Topolińska¹⁾ sieht in dieser Sonderentwicklung eine Analogie zu den alten langvokalischen Oxytona, die schon einzelsprachlich zu werten ist.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Maskulina mit gemischter Konsonantengruppe im Wortauslaut, d.h. mit Vokal vor
 sonorem Kons. + stimmlosem Kons. oder
 stimmlosem Kons. + sonorem Kons.

Dunaj kommt nämlich in seiner Arbeit über die Ersatzdehnung²⁾

1) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.14

2) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.30

zu dem Schluss, dass vor diesen Konsonantenkombinationen im Polnischen Ergebnisse einer Ersatzdehnung nicht auftreten. Als Ausnahmen nennt er lediglich barszcz und waśń, die im ganzen Paradigma Pochylenie haben und vermutet in diesen geneigten Vokalen (ähnlich wie bei kaźń) Reflexe ursl. Längen. Bei Mączyński treten ausser barszcz und karcz, die nur im N.Sg. vorkommen, auch bark-bárki, garść-gárścią, parch-párchy mit Pochylenie im N.Sg. auf, wobei die übrigen Kasus nichtgeneigten Vokal haben. Die Vergleichssprachen

čech. brk,	slk. brk,	skr. br̄k
hrst,	hrst',	gr̄st

weisen auf alten Zirkumflex.

Auffallend ist, dass bei diesen Beispielen, ähnlich wie bei den folgenden:

bałk, bank, gwałt, hart, kstałt, szańc [unter c)], die im ganzen Paradigma Pochylenie haben, der geneigte Vokal immer unmittelbar vor einem Sonoren steht. Es drängt sich daher die Vermutung auf, dass die Sonoren hier einen gewissen Einfluss auf die Entstehung oder Beibehaltung des Pochylenie gehabt haben. Dem widersprechen aber Substantiva wie fáłsz (19x:1xa), fánt(8x:2xa), pársk(4x:1xa), die unter d) zusammengestellt sind und in der gleichen Position nur vereinzelt geneigten Vokal haben.

Weder unter den gemeinslavischen Wörtern, noch unter den Lehnwörtern herrscht also Einheit in bezug auf die Vokalqualität in dieser Position. Es lässt sich daher m.E. aus dem bei Mączyński vorkommenden Material zu diesem Problem nichts Endgültiges sagen.

Dunaj, der zwar das Wörterbuch von Mączyński zu seiner Arbeit über die Ersatzdehnung im Polnischen heranzog, zieht in diesem Punkt seine Schlüsse nur auf Grund von ca.10 Beispielen ¹⁾. Dabei zitiert er bark ohne Pochylenie, obwohl dieses Wort bei Mączyński mit Pochylenie vorkommt, garść und parch aber nennt er gar nicht. Natürlich kann es sich

1) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.29 (Lehnwörter neueren Datums behandelt er gesondert.)

im Falle von bark und parch bei Mączyński um Druckfehler handeln, da diese Wörter nur jeweils 1x im N. bzw. A.Sg. vorkommen. Es besteht aber bei Schlüssen, die nur aus einer geringen Anzahl von Beispielen gezogen werden die Gefahr, dass es noch weitere Beispiele gibt, die mit diesen gar nicht in Einklang stehen. Daher möchte ich mich hier lediglich darauf beschränken, das Material von Mączyński mit seinen Eigenarten zu nennen, nicht aber allgemeingültige Schlüsse daraus zu ziehen. Eine endgültige Stellung wird man zu diesem und ähnlichen Problemen wohl erst nach Abschluss des Wörterbuches "Słownik Polszczyzny 16 wieku" ¹⁾ nehmen können, das Material aus zahlreichen Quellen zusammenfasst und somit die Möglichkeit bietet, mit relativ wenig Zeitaufwand umfangreiches und verschiedenartiges Quellenmaterial auswerten zu können.

Bei den meisten unter b) genannten Sub. mit Pochylenie im N.(A.)Sg. gehen die geneigten Vokale auf Länge aus Ersatzdehnung zurück. Das lässt sich von:

dar, jad, raz, sad, skarb targ und wał

sagen, bei denen die Vergleichssprachen auf alten Zirkumflex deuten sowie von

bram und kraj,

denen alter Akut zugrunde liegt.

Das Pochylenie in gaj und pan scheint auf vorton- bzw. metatonische Länge zurückzugehen, vgl. čech. slk. háj, pán, skr. gāj, gája. Das Altpolnische zeigt aber nur Längenreflex im N.(A.)Sg., d.h. es hat hier eine Anpassung an die Sub. mit Pochylenie aus Ersatzdehnung stattgefunden. Auch in den poln. Mundarten kommt lt. Karłowicz (SGP II, S.45-46, IV, S.23-24) gaj und pan nur im N.(A.)Sg. mit Pochylenie vor.

Bei kadź und maj handelt es sich um Lehnwörter; die čech. und slk. Quantität stimmt hierin mit dem Altpolnischen überein, vgl. čech. kád', māj, slk.dial. kiad', slk. māj.

1) Słownik Polszczyzny 16 wieku. Hrsg. vom Instytut Badań Literackich PAN. I-IV (A-Dęź), Wrocław [u.a.] 1966-1969.

Im Falle von ZRZAZ und smard fehlt entsprechendes Vergleichsmaterial, das klare Schlüsse über die Herkunft des Pochylenie zulassen würde.

Das Pochylenie in swak geht auf Kontraktionslänge zurück, vgl. russ., ukr. svojak.

Die Zahl der unter c) genannten Substantiva, die Pochylenie im ganzen Paradigma haben, ist ziemlich hoch, doch ein Grossteil dieser Wörter ist fremder Herkunft, und zwar folgende:

brak, drab, fałd, grat, hak, kram, mal, Mars,
pal, szlak, Szwab, Thais, Thrak, tram

Es handelt sich also um Lehnwörter vor allem aus dem Deutschen, die direkt oder über čech. Vermittlung ins Polnische gelangt sind. Auffallend ist, dass die Quantität des zugrunde liegenden Fremdwortes und die Quantität des Čech. und Slk. mit dem ap. Quantitätsreflex nicht immer in Einklang steht. Vgl. z.B.:

ap. hak	:	čech. u. slk. hák,	mhd. hāke
" kram	:	" " krām,	" krām
aber ap. brak	:	čech. u. slk. brak,	mhd. brack
" fałd	:	" " fałd,	" valte

Anders ist es mit den Wörtern, die von gemeinslavischen Wurzeln gebildet sind.

Bei twarz, das im ganzen Paradigma Pochylenie zeigt, kennt das Čech. und Slk. Entsprechungen in Form von Quantitätsdubletten, vgl.:

čech. tvář	"Gesicht"	-	tvar	"Form"
slk. tvár	"Gesicht"	-	tvar	"Form"

Das Skr. und Slov., die diese Dubletten nicht kennen, haben langfallende Intonation, das Russ. zeigt Stammbetonung.

Die polnischen Mundarten haben Pochylenie ebenfalls im ganzen Paradigma, sie kennen aber auch den Typ twarz-twárzy¹⁾. Angenommen, dieser Typ ist keine Neuerung, könnte man daraus den Schluss ziehen, dass es sich bei dem Typ twarz-twarzzy um

1) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.22.

analoge Übertragung der Länge aus dem N.Sg. auf die übrigen Kasus handelt. Gegen alte Länge sprechen nämlich die skr. und slov. Gegebenheiten sowie der russ. Akzent. Eine ähnliche Verallgemeinerung des Längenreflexes liegt auch bei den Maskulina *stan* und *ślad* vor, bei denen die Vergleichssprachen auf alten Zirkumflex deuten ¹⁾ sowie bei *darn*, *dziad* und *grad*, denen alter Akut zugrunde liegt ²⁾. Dass es zur Verallgemeinerung der Länge (bzw. des Pochylenie) bei diesen Substantiva kommen konnte, liegt zweifellos an der Existenz des Typs *zał-żalu*, der in den Vergleichssprachen Länge aufweist, die auf Metatonie und Oxytonese zurückgeht. Zu diesem Typ gehören folgende Sub.: *gracz*, *kaźń*, *płat*, *płatcz*, *ptak*, *swar*, *zban*, *żak*, *żal*. Bei *trzask*, das stimmlosen Wortauslaut hat, ist ähnliche Entwicklung wie bei *wrzask* anzunehmen - vgl.S.47. Pochylenie nicht nur im N.(A.)Sg. hat ferner *drab*⁺ "Leiter", dessen Etymologie unklar ist (vgl.Sławski, SEJP I, 160). Bei *wjazd* und *zjazd* haben wir es mit geneigtem Vokal zu tun, der auf Ersatzdehnungslänge zurückgeht. Die einzelnen Pochylenia in den Kasus obl. sind entweder Druckfehler oder analog zum N.(A.)Sg. entstanden.

Die unter d) zusammengestellten Substantiva haben nur vereinzelt Pochylenie. Bei den Beispielen mit stimmlosem Wortauslaut könnte man natürlich hierin Reste eines Längenreflexes aus Ersatzdehnung vermuten. Doch das Auftreten dieser "geneigten" Vokale auch in einigen Kasus obliqui

1) Das Čech. und Slk. haben Kürze, das Skr. langfallende Intonation.

2) Vgl. slk. *ded*, skr. *djèd*, russ. Stammbetonung; čech.-dial. *hrád*, skr. *grád*, russ. Stammbetonung; slov. *dŕn-dŕna*, slk. *drn*, russ. Stammbetonung.

lässt eher auf Druckfehler schliessen, da beispielsweise bei brát oder czás die Vergleichssprachen auf alten Akut deuten, der bekanntlich im Polnischen als Kürzenreflex erscheint. Ein gewisser Prozentsatz an Fehlern, der also in den Kasus obliqui leicht herauszufinden ist, muss natürlich auch für den (weitaus häufiger auftretenden) N.(A.)Sg. angenommen werden.

Bei lás oder másć deuten die Vergleichssprachen auf alten Zirkumflex. In diesen Fällen hätte zwar bei der Reduktion der kurzen ů und ĭ zu ǔ und ǖ Metatonie in der Wurzelsilbe eintreten können, doch die slav. Sprachen zeigen hier alle keine Reflexe eines Neoakuts. Ähnlich verhält es sich mit den übrigen Sub. wie kwás, kwiát, strách, swiát und znák, denen ebenfalls alter Zirkumflex zugrunde liegt.

Die Substantiva dách, gmách und plác spiegeln die Kürze des Fremdwortes.

Zu den Sub., die auf Sonor + stimmloser Konsonant auslautem, s.S. 47-49.

Der ap. Kürzenreflex bei den Sub. unter Punkt e) ist lautgerecht. Die von gemeinslavischen Wurzeln gebildeten Wörter zeigen in den Vergleichssprachen entweder Reflexe eines alten Akuts - so bei mác, mák, plącz, rák oder - wie im Falle von swát - eines alten Zirkumflexes.

Die Lehnwörter:

bánt, bás, flák, fránt, hárc, hárp, sák,
szách, szwánk, ślak

spiegeln die Quantität (d.h. die Kürze) des zugrunde liegenden Fremdwortes.

Geneigtes -o-

a) Wie in der heutigen Schriftsprache, d.h. im N.(A.)Sg. -ó-, in den übrigen Kasus (sofern sie vertreten sind) -o-, haben folgende Substantiva:

Bóg, bór, bród, bróg, chód, dół, dwór, głód, głóg, gnój, grób, kól, krój, lód, łódź, łój, miód, mól, mróz, nów, nóz, płód, próg, ród, róg, rów, schód, słód, smród, sól, spór, stóg, stól, strój, tchórz, wódz, wól, wór, wóz, wróbl, wrzód, wchód, wzór, zdrój, znój, żłób¹⁾

Die vor stimmhaften Konsonanten im N.(A.)Sg. eingetretene Ersatzdehnung führte, nach dem Übergang der Quantitäten in Qualitäten, zur lautgesetzlichen Opposition von geneigtem Vokal im N.(A.)Sg und nichtgeneigtem Vokal in den übrigen Kasus. Diese Opposition ist bei den genannten Wörtern im Laufe der weiteren Sprachentwicklung keinen Ausgleichungsprozessen unterlegen und in dieser Form in die polnische Literatursprache eingegangen.

b) Vom heutigen Stand der Schriftsprache weichen ab:

ból - N.A.Sg.15x, bolu-G.Sg.4x, bolowi-D.Sg.2x
 brón - N.A.Sg.12x, bróniej-G.Sg.3x, bróni-lx
 czółn - N.Sg.7x, czołn-2x, czołnu-G.Sg.2x
 dłón - N.A.Sg.9x, dłoń-2x, dłoni-G.Sg.2x, dłonia-I.Sg.4x
 dłonia-lx, dłoni-L.Sg.2x, dłoni-G.A.Pl.4x,
 dłoni-N.A.Du.2x, dłóni-lx
 dóm - N.A.Sg.139x, dom-lx, die übrigen Kasus immer mit -o-

1) Geringe Abweichungen wie z.B. bei miód-N.A.Sg.19x:lx-miod wurden hier nicht berücksichtigt, da sie als Flüchtigkeitsfehler zu betrachten sind.

- drózd - N.Sg.1x
 gródź - N.Sg.1x
 gróm - N.Sg.4x, gromem-I.Sg.5x
 klón - N.Sg.1x
 kóni - N.Sg.51x, koń-12x, in den übrigen Kasus kommt dieses Wort 149x vor, darunter 3x-kóniá, 3x-kónie, 1x-kóniomá I.Du., sonst immer mit -o-
 kórd - N.Sg.1x, kordá-G.Sg.1x
 kót (kostká) - N.Sg.1x, kóty-N.A.Pl.2x
 lós - N.Sg.2x, losu-G.Sg.1x, lós-A.Sg.1x, los-4x, lósem-I.Sg.9x, losem-6x, losów-G.Pl.1x, lósy-I.Pl.3x
 łóm - N.Sg.1x
 łót - N.Sg.2x, łot-1x, łótá-G.Sg.2x, łotu-2x, łóty-N.Pl.2x, łoty-1x, łótów-G.Pl.3x, łótów-3x, łotow-1x, dwu łotu-L.Du.2x
 młodź - N.A.Sg.19x, młodź-1x, młodzi-D.Sg.1x
 mór - N.Sg.2x, mor-A.Sg.1x
 mózg - N.A.Sg.5x, mozgu-G.Sg.2x, mozgu-L.Sg.1x
 nór - N.Sg.2x
 plón - A.Sg.2x, plonu-G.Sg.1x, plony-A.Pl.1x
 PROM - prómy-N.Pl.1x
 pór - N.Sg.1x
 roj - N.Sg.2x, rój-1x
 róst - N.Sg.1x, róście-L.Sg.1x
 słoń - N.Sg.5x, słoniá-G.Sg.1x, słońie-N.Pl.1x, słoniowe⁺-1x, słoniow-G.Pl.1x
 sok - N.Sg.13x, suk-4x, soku-G.Sg.1x, suk-A.Sg.1x, sokiem-I.Sg.3x
 sól - N.Sg.7x, solech-L.Pl.1x,
 sróm - N.Sg.7x, sromu-G.Sg.1x, srómu-1x
 stós - N.A.Sg.6x, stos-2x, sztós⁺-4x, stósowi-D.Sg.1x,
 stróż - N.Sg.9x, strósz⁺-5x, stroż-1x, stróżá-G.Sg.1x, strożem-I.Sg.1x, stroże-N.Pl.3x
 sznur - N.Sg.15x, sznór-1x, sznuru-G.Sg.2x, sznurze-L.Sg.1x, snurze!-1x
 źrzón - N.Sg.2x, źrzónu-G.Sg.1x, źrzonem-I.Sg.1x
 wójt - N.Sg.3x, wojtá-G.A.Sg.2x, wojtem-I.Sg.2x, wójtem-1x

- zbór - N.Sg.1x, zbor-1x
 zwón - N.Sg.1x, zwony-A.Pl.1x
 źóld - N.A.Sg.15x, źóld-3x
 źóźw⁺ - N.Sg.7x, źóźw⁺-4x, źóźwiá-G.Sg.2x, źóźwiu-L.Sg.1x,
 źóźwie-N.Pl.5x, źóźwie-3x, źóźwiów-G.Pl.2x,
 źóźwiów-1x, źóźwiom-D.Pl.1x, źóźwiách-L.Pl.1x

c) Geringe Abweichungen liegen vor bei:

- kość - N.Sg. u.d. übrigen Kasus 31xo : 1x-kóść
 łotr - N.Sg. u.d. übrigen Kasus 23xo : 2x-łótr
 proch - N.Sg. u.d. übrigen Kasus 28xo : 1x-próch
 rok - N.Sg. u.d. übrigen Kasus 98xo : 1x-rók
 wosk - N.Sg. u.d. übrigen Kasus 20xo : 1x-wósku
 wzrok - N.Sg. u.d. übrigen Kasus 39xo : 1x-wzrók
 wzrost - N.Sg. u.d. übrigen Kasus 10xo : 1x-wzróst

Das Nebeneinander von -ó- und -o- in:

- król - N.Sg.35x, krol-3x, królá-G.Sg.29x, krolá-8x,
 królowi-D.Sg.3x, królem-I.Sg.9x, krolem-1x,
 krolu-L.Sg.2x, królu-1x, królowie-N.Pl.1x,
 krolowie-1x, królów-G.Pl.4x, krolów-3x, królmi-
 I.Pl.1x, krolách-L.Pl.1x

spiegelt die noch herrschende Unsicherheit bei der Kennzeichnung des geneigten -o-. Die Ursache hierfür liegt aber nicht nur in der noch unstabilierten Orthographie, sondern auch in dem Nebeneinander der Typen ból-bolu, sól-soli und król-króla, die sich gegenseitig beeinflusst haben. Die übrigen Slavinen, vgl. čech. král, slk. král', skr. krâlj, slov. král zeigen Länge, das Russische betont die Flexionssilbe, was auf Oxytonierung dieses alten Lehnwortes deutet.

d) Ausschliesslich nichtgeneigten Vokal haben:

bok, chłop, chor, czop, glot, głos, gość, groch, grosz, grot, kłos, knot, koc, korb, kos, kosm, kosz, koszt, kot, krok, loch, lot, młot, moc, most, moszcz, mrok, noc, nos, płot, pop, post, pot, rok(Urteil), skok, skop, smok, strop, szorc, szos, ton, trok, trop, trzos, Włoch, złość

Stellt man die unter b) zusammengefassten Substantiva den Entsprechungen der heutigen Schriftsprache gegenüber, so ergeben sich folgende Oppositionsgruppen:

1. dłón	- dłoni	heute	dłoń	- dłoni
dóm	- domu		dom	- domu
gróm	- gromem		grom	- gromu
kón	- konia		koń	- konia
kórd	- korda		kord	- korda
plón	- plonu		plon	- plonu
słón	- słonia		słoń	- słonia
sróm	- sromu		srom	- sromu
srzón	- szronem		szron	- szronu
zwón	- zwony		dzwon	- dzwonu
2. ból	- bolu	heute	ból	- bólu
czóln	- czołnu		czólno	- czołna
mózg	- mozgu		mózg	- mózgu
stróż	- strożem		stróż	- stroża
żólw	- żółwia		żółw	- żółwia
3. brón	- bróniej		broń	- broni
lós	- lósem/losem		los	- losu
PROM	- prómy		prom	- promu

Pochylenie im N.(A.)Sg. tritt also nicht nur vor stimmhaften Konsonanten, vor l (ł) und j auf (vgl. a)), sondern auch vor den Nasalkonsonanten m und n, vor denen die heutige Schriftsprache keine Pochylenia mehr kennt. Bei Mączyński tritt also in diesen Positionen regelmässig Pochylenie auf, und zwar unabhängig davon, ob der Wurzelvokal ursprünglich kurz war, wie etwa bei bór, kół, nóż, dóm, gróm, kón - zirkumflektiert wie bei głód, smród, żłób, plón - oder aber akutiert wie bei mróz, próg, dłón łóm u.ä.

Bei den Sub. unter 2) ist die Situation anders. Das Material aus Mączyńskis Wörterbuch spiegelt die alte Opposition zwischen Länge des N.(A.)Sg und Kürze der übrigen Kasus, während die heutige Schriftsprache hier einen Aus-

gleich zugunsten des Pochylenie durchgeführt hat.

Die gewiss alte Opposition von ból-bolu, die bei Mączyński noch konsequent auftritt, ist in anderen ap. Quellen entweder starken Schwankungen unterworfen oder völlig zugunsten des -ó- aufgehoben worden ¹⁾. Auch die Situation in den poln. Mundarten ist diesbezüglich verschieden. In Zentralpolen herrscht ból-bólu, in den Randgebieten aber vereinzelt ból-bolu ²⁾. Das Kaschubische und Slovinzische kontinuierieren Länge. Das Čech. hat Kürze, das Slk. aber Länge, die jedoch lt. Nonnenmacher-Pribić ³⁾ sekundärer Natur ist. Da ich über Angaben zu ból in den heutigen Mundarten der Sieradzer Gegend, aus der Mączyński stammte, nicht verfüge, bin ich ausser Stande festzustellen, ob der bei Mączyński noch so deutlich auftretende Typ ból-bolu nicht etwa ein spezifisches Dialektmerkmal darstellt, das im Wörterbuch seinen Niederschlag gefunden hat.

człón, das in der heutigen Schriftsprache -ó- im ganzen Paradigma hat, ist in den übrigen Slavinen durch folgende Entsprechungen vertreten:

čech. člun, slk. čln, skr. čûn-čûna, slov. čôln-čôlna, die zusammen mit der russ. beweglichen Betonung von čoln auf alten Zirkumflex schliessen lassen.

Sławski (SEJP I,125) gibt fürs 15.Jh. czołn, człon - und noch bis ins 17.Jh. czołn an, also nur Formen ohne Pochylenie. Das im Wörterbuch des 16.Jh. ⁴⁾ genannte Material zeigt überwiegend czóln mit Pochylenie im N.Sg., aber ausschliesslich ohne Pochylenie in den übrigen Kasus. Daraus

1) Słownik Polszczyzny 16 w. II, S. 313-314.

2) Nitsch, Ból. S. 242.

3) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- u. Intonationsverhältnisse, S. 93.

4) Słownik polszczyzny 16 w. IV, 230.

geht hervor, dass ursprünglich der Typ *czołn-czołnu* vorlag, der später durch Ersatzdehnung *czołn-czołna* ergab und schliesslich dem Typ *król-króla* angeglichen wurde.

Eine ähnliche Verallgemeinerung des Pochylenie liegt bei *mózg-mózgu* und *żółw-żółwia* vor. Mączyński unterscheidet zwar noch genauestens zwischen *mózg* und *mozgu*, bei *żółw* treten aber sowohl im N.Sg. als auch in den übrigen Kasus Formen mit *-ó-* und *-o-* nebeneinander auf, wobei deren Proportion noch zugunsten der alten Opposition ausfällt - vgl.:

żółw-N.Sg. - 7xó : 4xo

übrige Kasus - 9xo : 7xó

Wenn auch das Nebeneinander von *żółwiów*//*żółwiów* deutlich die spätere Entwicklung markiert, so ist doch die Situation im N.Sg. (*żółw-7x:4x-żółw*) unverständlich und wohl nur dadurch zu erklären, dass die Unsicherheit, die in den Kasus obl. (verursacht durch den Typ *król-króla*) herrschte, sich auch auf den N.Sg. ausgedehnt hat. Bei *mózg-mozgu* aber ist diese Entwicklung wahrscheinlich erst später eingetreten, da bei Mączyński noch keine Kennzeichen dafür vorliegen.

Im Falle von *stróż-strożem* deuten die Vergleichssprachen auf Neoakut. Die neoakutierte Länge ist im Polnischen aber (im N.Sg. und G.Pl.) mit den Ergebnissen der Ersatzdehnung zusammengefallen und kann daher nicht gesondert betrachtet werden. Erstaunlich ist aber, dass dieses Wort bei Mączyński noch die ursprüngliche Quantitätsverteilung im Paradigma spiegelt, während das Čech. und Slk. die Länge verallgemeinert haben - ähnlich wie die heutige poln. Schriftsprache, die Längenreflex im ganzen Paradigma aufweist.

Bei den Sub. unter 3) ist die Entwicklung, die zu den Ergebnissen der heutigen Schriftsprache geführt hat, in entgegengesetzter Richtung verlaufen. Das ist nicht weiter erstaunlich, da die betreffenden Sub. Nasalkonsonant bzw.

stimmlosen Konsonant im Wortauslaut haben.

Bei brón deuten die Vergleichssprachen auf alten Zirkumflex, bei PROM auf alten Akut; lós ist ein Lehnwort aus dem Čech. und geht aufs Deutsche zurück.

Es ist schwer zu sagen, weshalb im Altpolnischen beispielsweise bei brón die Länge (bzw. das Pochylenie) aufs ganze Paradigma ausgedehnt wurde, während bei plón unter gleichen Bedingungen der Längenreflex auf den N.Sg. beschränkt blieb. Ich sehe hierfür keine Gesetzmässigkeit, anscheinend handelt es sich bei diesen und ähnlichen Fällen um eine willkürliche Entwicklung.

Zu nennen ist noch młódź-młodzi - heute młódź-młodzi, das in keine der genannten Gruppen hineinpasst. Da dieses Sub. bei Mączyński ausser im N.Sg. nur lx im D.Sg. in Form von młodzi vorkommt, ist nicht ausgeschlossen, daß es sich in diesem Fall um einen Druckfehler handelt, zumal die anderen Slavinen auf alten Zirkumflex deuten.

Ferner haben Pochylenie:

kót-kóty "Spielwürfel"

łót-łóta/łotu (usw. 7xó:9xo) "Lot"

sól-solech "Speicher"

Bei kót ist die Länge (bzw. das Pochylenie) zur Bedeutungs-differenzierung gegenüber kot-kota "Katze" verwendet worden (ähnlich ist es auch im Altčech. gewesen, vgl. Jungmann, SČN. II, 143-144). Łót geht auf dt. Lot zurück, dem mhd. lōt zugrunde liegt, und sól auf dt. Saal. Letzteres hat keine Entsprechungen in den übrigen Slavinen.

Róst-róście (heute ruszt-ruszcie) und stós-stósowi (heute stos-stosowi) sind ebenfalls Lehnwörter. Sie zeigen die typisch altpolnische Schreibweise mit -ó- (manchmal mit -u-) für -o- in Lehnwörtern bes. aus dem Deutschen.

Einige Sub., die bei Mączyński andere Quantitätsreflexe zeigen als die heutige Schriftsprache, kommen im

Wörterbuch nur im N.(A.)Sg. vor. Es sind folgende:

drózd, gródź, klón, łóm, mór/mor,
nór, pór, rój/roj, źóld/źoład

Die meisten dieser Sub. sind zwar nur jeweils lx vertreten, es ist aber anzunehmen, dass sie dennoch die lautgerechten Formen darstellen, da die Pochylenia durchwegs vor stimmhaftem Wortauslaut stehen. Die heutige Schriftsprache stellt einen Ausgleich innerhalb des Paradigmas dar, der bei drozd, klon, łom, por und źoład zugunsten des Kürzenreflexes ausfiel. Bei gródź, heute gród-grodu, und bei rój-roju aber wurde die alte Opposition zwischen N.Sg. und den übrigen Kasus beibehalten.

Mór und nór treten heute in Form von mur-muru und nur-nuru auf. Ersteres geht auf mhd. mūr "Mauer" zurück und hat etymologisch berechtigtes -u-. Bei nór hat sich in der heutigen Schriftsprache der Stamm nur- durchgesetzt, der neben ner-, nor- und nyr- im Slavischen vertreten ist (Brückner, SEJP 365-66).

Die geringen Abweichungen bei den Sub. unter c) treten vor stimmlosem Wortauslaut auf (ausgenommen łótr, das auf dt. "Lotter" zurückgeht). Da die Zahl der Pochylenia nur so gering ist, können diese Beispiele schlecht als Beweis für die Ersatzdehnung vor stimmlosen Konsonanten dienen. Sind aber diese Pochylenia ausschliesslich als Druckfehler zu betrachten, so ergibt sich die Frage, weshalb diese Druckfehler bei all den genannten Sub. (ausgenommen wósku) nur im N.(A.)Sg. auftreten, nicht aber in anderen Kasus. Offenbar handelt es sich hier um Analogie zu den Sub. mit stimmhaftem Wortauslaut, bei denen das Pochylenie im N.Sg. (ähnlich wie im G.Pl.) als besonders markantes Merkmal hervortrat und nicht ohne Einfluss auch auf die Sub. mit stimmlosem Wortauslaut blieb.

Von den unter d) zusammengestellten Sub., die bei Mączyński ausschliesslich ohne Pochylenie vorkommen, sind

ca. 1/3 fremder Herkunft; es sind folgende:

chor, czop, glot, grosz, knot, koc, korb, kosz,
loch, moszcz, pop, post, szorc, szos, ton

Auffallend ist, dass alle diese Sub. bis auf chor, korb und szorc, stimmlosen Wortauslaut haben.

Ähnlich ist es bei den Sub., die von gemeinslavischen Wurzeln gebildet sind - hier stellt nur kosm eine Ausnahme dar. Bei den Lehnwörtern haben die zugrunde liegenden Fremdwörter kurzen Wurzelvokal (ausgenommen glot "Gelöte", darin mhd. lōt "Blei" enthalten).

Die von gemeinslavischen Wurzeln gebildeten Substantiva haben Kürzenreflex sehr verschiedenen Ursprungs, der sich - sofern Parallele in den übrigen Slavinen vorliegen - rekonstruieren lässt. So führen die meisten dieser Substantiva den Kürzenreflex auf ursl. kurzen Wurzelvokal zurück, so z.B. bok, gość, kos, kosz, krok, moc u.ä., andere auf alten Zirkumflex wie chłop, głos, kłos, młot, most, mrok u.ä. und einige wie groch und włoch auf alten Akut.

Geneigtes -e-

a) Folgende Sub. mit stimmhaftem Wortauslaut haben das geneigte -e- der Wurzelsilbe gekennzeichnet:

- biég - N.A.Sg.7x, bieğ-2x, die Übrigen Kasus -e-
 bréw - N.Sg.1x, brwi-N.Pl.5x
 brzég - N.A.Sg.18x, brzeg-4x, die Übrigen Kasus -e-
 cél - N.A.Sg.9x, cel-6x, cyl-2x, die Übrigen Kasus, bis auf 1x-célu, haben -e-
 chlew - N.Sg.4x, chlég-2x
 gniew - N.A.Sg.45x, gniég-1x, die Übrigen Kasus -e-
 jéz - N.Sg.3x, jeź-1x, die Übrigen Kasus -e-
 léj - N.Sg.1x, liej-1x
 klej - N.A.Sg.11x, klég-1x, kliju-G.Sg.2x, kljem-I.Sg.2x
 sér - N.A.Sg.12x, ser-1x, sérá-G.Sg.4x, sérem-I.Sg.1x, syrem-1x, serem-1x, serzech-L.Pl.1x
 szpiég- N.A.Sg.9x, szpieğ-3x
 śniég - N.A.Sg.6x, śnieğ-2x, die Übrigen Kasus -e-
 zbiég - N.A.Sg.3x, zbieğ-3x, die Übrigen Kasus -e-

b) Folgende Sub. mit stimmlosem Wortauslaut haben das geneigte -e- der Wurzelsilbe gekennzeichnet:

- grzech - N.A.Sg.9x, grzech-7x, die Übrigen Kasus - bis auf 1x-grzechu u. 1x-grzechy! - haben -e-
 kres - N.A.Sg.8x, krés-8x, kryś-2x, die Übrigen Kasus, bis auf 2x-krésu, haben -e-
 sieć - N.A.Sg.10x, siéc-2x, die Übrigen Kasus, bis auf 1x-sięci, haben -e-
 SIERP, SIERZP - N.Sg. 2x-sierp, 2x-siérp, 1x-sierzp, siérzp-1x, sierspem!-I.Sg.1x, siérpy-N.Pl.1x vgl. auch siérpik-1x
 śmiech - N.A.Sg.10x, śmiech-6x, die Übrigen Kasus, bis auf 1x-śmiechu, 2x-śmiechem, haben -e-
 ZEZ - N.Sg. 1x-zés⁺, 1x-zes⁺
 ZEZ (Sechser beim Würfeln) - N.Sg. 1x-zés⁺

Nur vereinzelt tritt geneigtes e auf bei:

- rzecz - von 1514 Verwendungsfällen: 1x-rzecz A.Sg.,
1x-rzeczy N.Pl.
sklep - von 23x: 1x-sklép A.Sg.
świerzb - von 14x: 2x-świerzb N.A.Sg., świerzbu-1x G.Sg.
wiersz - von 89x: 1x-wiérsze N.Pl., 1x-wiérsze A.Pl.,
1x-wirsze, 1x-wirszami I.Pl.
wierzch - von 85x: wierzch-N.Sg.1x, 1x-wirschu⁺ G.Sg.,
1x-wirsch⁺ A.Sg., 1x-wirschem⁺ I.Sg.
zwierz - von 17x: 1x-zwirzu-G.Sg., 1x-zwiérz-A.Sg.

Als Verengung ist auch Ryn-1x:12x-Ren zu betrachten.

c) Die restlichen Formen (Wörter slavischen Ursprungs sowie Entlehnungen) treten ohne Pochylenie auf:

bełt, biel, cech, cień, Czech, cześć, drzeń¹⁾, herb,
kmieć, knecht, lep, Men, miech, miecz, miedź, Niepr,
piec, pieśń, pęc, pleśń, plet, rzeź, siek, sień,
szczep, śledź, ślep, tekst, wet, wiek, wieprz, wieść
ebenso: czerw, pierś, śmierć, wełn(-m), źerdź - denen
r bzw. ↓ zugrunde liegt.

e aus HV hat immer nichtgeneigten Vokal, vgl. z.B.:

dech, deszcz, dzień, grzbiet, kiełb, kret, krew, len,
mech, pień, pieprz, pies, sen, swiec⁺ u.ä.

Die vor stimmhaftem Wortauslaut auftretenden Pochylenia [vgl.a)] stellen den lautgerechten Reflex der Ersatzdehnungslänge dar. Dass es sich hier ausschliesslich um Reflexe ap. Kompensationslängen handelt, geht 1. aus dem Vergleichsmaterial der übrigen Slavinen hervor, die auf kurze, zirkumflektierte oder akutierte Wurzelsilbe deuten, nicht aber auf Neoakut oder Vortonlänge; 2. aus der Vokalqualität des ap. Materials, das (von geringen Abweichungen abgesehen) in den Kasus obl. nur ohne Pochylenie vorkommt. Das soeben Gesagte bezieht sich auf: biég, bréw, brzég, chléb, gniéw, jéz, kléj, léj²⁾, śniég und zbiég - also Bildungen von gemeinslavischen Wurzeln. Lediglich bei chlėw lässt die

1) Altes Suffix ^x-enb, also e nicht aus HV (s. Reczek, Czy istniał przyrostek rzeczownikowy -enb?. S.283).

2) Verengung vor -j liegt schon in der ap. Form 11j vor (vgl. Słownik staropolski. IV,15)

Quantität des čech. chlév, slk. chliev und der russische bewegliche Akzenttyp auf den Reflex einer ursl. Länge schliessen.

Bei sér, dem überhaupt kein -e- zugrunde liegt, vgl. z.B. čech. sýr, slk. syr oder skr. sŕr, ist der Wandel von yr > ér eingetreten.

Bei cěl/cyl, das auf dt. "Ziel" zurückgeht, hat bestimmt nicht nur der Sonor im Wortauslaut zur Entstehung des geneigten Vokals beigetragen, sondern zweifellos auch die Länge des zugrunde liegenden Fremdwortes (vgl. čech. cíl und slk. ciel', die auch die fremde Länge übernommen haben.)

Eine Entlehnung aus dt. "spähen" stellt das Wort špiég dar, das wegen des stimmhaften Wortauslauts Pochylenie hat.

Nicht so klar ist die Situation bei den Sub. mit stimmlosem Wortauslaut - vgl. b). Hier handelt es sich in einigen Fällen um Reflexe ursl. Längen, so bei:

grzéch-grzéchu - vgl. čech. hříh, slk. hriech, skr. grĭjeh-grijèha, slov. grêh, russ. grech betont die Flexionssilbe, was auf alte Oxytonierung deutet

šmiéch-šmiéchu - vgl. čech. smíh, slk. smiech, russ. smech betont zwar die Wurzelsilbe, in Dialekten existiert aber auch der Typ mit Endbetonung ¹⁾. (Die Verhältnisse im Skr. sind zweideutig - vgl. Nonnenmacher-Pribić, S.90).

Krés und zéz, die mit dt. "Kreis" und "Sechs" zusammenhängen, sind also fremder Herkunft.

1) Kiparsky, Wortakzent, S.95.

Bei siérp, świérzb und wiérzch, deren Wurzelsilben in den Vergleichssprachen auf ursl. zirkumflektierte Intonation weisen, liegt der Wandel von $r \succ ir \succ ér$ vor.

Das Pochylenie in zwiérz spiegelt Ersatzdehnungslänge, da die Vergleichssprachen auch hier Reflexe eines alten Zirkumflexes zeigen (vgl. čech. zveř, slk. zver, skr. zvêr). Völlig unverständlich ist hingegen die Herkunft des Pochylenie in siáć, das im Ursl. offenbar akutiert war - vgl. čech. síto, slk. sito, lit. sietas.

Auch für die einzelnen Pochylenia in rzécz(2x:15l4xe) und sklép(1x:34xe) weiss ich keine Erklärung, ausser dass es sich hier um Auswirkungen der benachbarten Sonore r und l handelt.

Zu den Sub. ohne Pochylenie - vgl. c), ist lediglich zu bemerken, dass die Entsprechungen des Čech. und Slk Kürze haben ¹⁾ - also mit dem Polnischen in Einklang stehen, vgl. z.B.:

cześć	čech.	čest	slk.	časť
miedz'	"	měd	"	med'
śledz'	"	sled'	"	sled'
wiek	"	věk	"	vek

oder:

dech	čech.	dech	slk.	dych
dzień	"	den	"	deň
krw	"	krv	"	krv
mech	"	mech	"	mach u.ä.m.

1) Unberücksichtigt lasse ich hier Fälle, wie z.B. slk. dážd' "Regen", das sekundär Länge hat (vgl. Nonnenmacher-Pribić, S.93), oder čech. vlna, das bei urspr. akutierter Wurzelsilbe (vgl. skr. vûna, slov. vólna) Länge haben sollte u.ä.

Verteilung der Nasalvokale

a) ą vor stimmlosen Konsonanten:

Das vorhandene Material entspricht dem heutigen Stand der Schriftsprache. Vgl.:

bąk, bąki, bąków WĄP - ná wąpiu ap.
kąt, kąta, kąty

Nur im N.Sg. kommen chrząszcz, łącz B, wąs und goło-
wąs vor.

Das übrige Material hat in der Position vor stimmlosen Konsonanten, entsprechend dem Stand der heutigen Schriftsprache, in allen vorkommenden Kasus ę; es sind die Sub.:
brzęk, chęć, część, dźwięk, gęś, kęs, łąk, pięść, pręt,
(przętr), sęk, sęp, sprzęt, zięc

b) ą vor stimmhaften Konsonanten:

Auch in dieser Position herrscht im allgemeinen die heutige Verteilung der NV, vgl.:

błąd, błędu, błędów trąd, trądowi
dąb, dębu
krąg, kręgu, kręgi
maż, męża, mężowie
RĄB, ręby

sąd(iudicium), sądu, sądy / sąd(vas), sędy, sędów ap.
ząb, zębu, zębem

Nur im N.Sg. kommen vor: cząbr, kłąb, ksiądz, swąd

c) Abweichungen vom heutigen Stand der Schriftsprache

habe ich verzeichnet bei:

głąb - N.Sg.4x, głąbie-L.Sg.1x, głąby-N.Pl.2x

pąd - A.Sg.1x, pędem-I.Sg.12x

piądź - N.Sg.3x, piądzi-L.Sg. (Fem.) ap.

rząd - N.A.Sg.19x, rządu-G.Sg.4x, rządu-D.Sg.2x,
rzędowi-1x, rzędem-I.Sg.2x, rzędem-1x, rządzie-
L.Sg.2x, rzędzie-1x, rzędy-N.Pl.3x, rządów-G.Pl.
2x, rzędy-A.Pl.2x, rzędy-1x, rzędziech-L.Pl.3x,
rządach-1x, rzędziech-2x, rządomá-I.Du.1x

NARZĄD - narzędzi-N.A.Pl.2x

PORZĄD - porzędem-I.Sg.1x ap.

aber: nierząd, nierządu ...

OBRZĄD, obrzęd ...

urząd, urzędy ...

wągl - N.Sg.6x, węglá, węglu usw. - węglik-N.Sg.1x

zrąb - N.Sg.1x, zrąbem-I.Sg.1x vgl. auch rąb, obráb,
przerąb, die aber nur im N.Sg. vertreten sind.

Zum Material, das mit dem Stand der heutigen Schriftsprache in Übereinstimmung steht, möchte ich lediglich hinzufügen, dass es mit den prosodischen Gegebenheiten der übrigen Slavinen - sofern dort Parallele existieren - in vollem Einklang steht.

Vgl.:

ką̄t - čech. kout, slk. kút, slov. kŕt, skr. kû̄t-kû̄ta
/lit. kāmpas/

chrzą̄szcz - čech. chroust, slk. chrúst, skr. hrû̄št-
hrû̄šta, slov. hrŕšĉ

wą̄s - čech. vous, slk. fúz, slov. vŕs u. vŕse
das ältere Russ. betont die Flexionssilbe
(Kiparsky, Wortakzent, 89, 93)

wą̄k - hat keine direkten Entsprechungen in den
übrigen Slavinen und wą̄p geht auf dt. "Wampe"
zurück.

lą̄cz - ist vom Verbum łą̄czyć abgeleitet, das eben-
falls Länge hat, vgl. čech. loučiti, slk.
lúčit', skr. lúčiti-lúčim, slov. lŕčiti

In den oben genannten Fällen, die durchwegs stimmlosen Wortauslaut haben, setzt der Nasalvokal (von wą̄p abgesehen) alte Länge unter Neoakut oder in der Vortonsilbe alter Oxytona fort.

Die Beispiele mit -ę̄- im ganzen Paradigma haben auch stimmlosen Wortauslaut. Sie stellen lautgesetzlichen Kürzenreflex dar, der eine ursl. zirkumflektierte Silbe kennzeichnet. Das ist der Fall bei:

brzę̄k, chę̄ć, czę̄ść, dzwię̄k, gę̄ś, kę̄s, łą̄k,
pię̄ść¹⁾, prę̄t²⁾, sę̄k, sę̄p, sprzę̄t

2) Skr. prû̄t-prû̄ta, slov. prôt, čech. prut und der poln. Quantitätsreflex deuten auf alten Zirkumflex, nur slk. prút weicht hier ab.

1) Hier weicht skr. p̄est-p̄esti ab, das auf alten Akut deutet.

Bei *zięć* sprechen das slk. *zat'*, skr. *zët*, lit. *žentas* für alten Akut. Der russ. bewegliche Akzenttyp, der einer kurzen oder zirkumflektierten Silbe eigen war, und die čech. Quantität von *zet'* deuten aber auf alten Zirkumflex. Die urspr. Intonationsverhältnisse sind also nicht mit Sicherheit festzustellen. Doch ungeachtet dessen ist in beiden Fällen der poln. Kürzenreflex lautgerecht.

Die unter b) zusammengefassten Sub. spiegeln getreu die ehemalige Quantitätsopposition innerhalb des Paradigmas. Sie haben alle im N.(A.)Sg. stimmhaften Wortauslaut und geneigten Vokal in der Wurzelsilbe, dem eine Ersatzdehnungslänge zugrunde liegt ¹⁾; die übrigen Kasus haben Kürzenreflex, der für alten Zirkumflex steht. Vgl.:

<i>bląd</i>	-	<i>blędu</i>	čech., slk. <i>blud</i>	skr. <i>blūd</i>	-	<i>blūda</i>
<i>dąb</i>	-	<i>dębu</i>	<i>dub</i>	<i>dūb</i>	-	<i>dūba</i>
<i>krąg</i>	-	<i>kręgu</i>	<i>kruh</i>	<i>krūg</i>	-	<i>krūga</i>
<i>mąż</i>	-	<i>męża</i>	<i>muż</i>	<i>mūż</i>	-	<i>mūža</i>
<i>rąb</i>	-	<i>rębu</i>	<i>rub</i>	<i>rūb</i>	-	<i>rūba</i>
<i>ząb</i>	-	<i>zęba</i>	<i>zub</i>	<i>zūb</i>	-	<i>zūba</i>

Eine ursl. Quantitätsopposition mit bedeutungsdifferenzierender Kraft spiegelt sich in der ap. Dublette

sąd - *sądu* "Gericht" : *sąd* - *sędu* "Gefäß"

Die Vergleichssprachen zeigen entsprechende Parallele, vgl.:

čech. <i>soud</i>	"Gericht"	:	<i>sud</i>	"Fass"
slk. <i>súd</i>	"Gericht"	:	<i>sud</i>	"Fass"
skr. <i>sūd-súda</i>	"Gericht"	:	<i>sūd-sūda</i>	"Gefäß"
russ. <i>sud-su'da</i>	"Gericht"	:	<i>sud-śsuda</i>	"Gefäß"

Die Gegebenheiten der heutigen slav. Sprachen deuten also darauf, dass bei *sąd-sędu* die Wurzelsilbe im Urspr. zirkumflektiert, bei *sąd-sądu* aber neoakutiert war.

1) Die Vergleichssprachen zeigen also alle keine Reflexe eines Neoakuts, der nach Lehr-Splawiński hier hätte entstehen können.

Eine ähnliche Dublette stellen

trąd - trądu "Drohne" : trąd - trędu "Aussatz" dar.¹⁾

Bei Mączyński kommt allerdings nur trąd-trądowi vor. Die Vergleichssprachen hierzu, also čech. troud, slk. trúd, skr. trud, slov. trôd und russ. 'trut mit Wurzelbetonung weisen auf Länge metatonischen Ursprungs.

cząbr - heute cząber-cząbru, kommt bei Mączyński nur im N.Sg. vor. Dass das čech. čubr, čabr oder čibr nur Kürze kennt, andere ap. Denkmäler²⁾ aber auch in den Kasus obl. -ą- haben, geht die Verallgemeinerung des Längenreflexes aus dem N.Sg. bei den übrigen Kasus bereits auf Altpolnische zurück und ist nicht als Neuerung zu betrachten.

kłąb - heute kłąb-kłębu, bei Mączyński auch nur im N.Sg. vertreten. Čech. kloub, slk. kĺb; russ. klub-klu'ba betont die Flexionssilbe mit Ausnahme des N.Pl. Die urslav. prosodischen Verhältnisse sind unklar. Die čech. und slk. Quantität deutet auf ursl. Länge metatonischen Ursprungs. Die russ. Akzentuation schliesst ursprüngliche Endbetonung nicht aus, beweist sie aber auch nicht. - Es lässt sich demnach nicht feststellen, ob poln. kłąb-kłębu (d.h. ursl. Kürze) lautgesetzlich ist oder nicht.³⁾

ksiądz - heute ksiądz-księdza, bei Mączyński nur im N.Sg. vertreten. Čech. kněz, slk. kňaz, skr. knêz-knêza und die bewegliche Akzentuation des russ. knjaz' lassen alte Zirkumflektierung bei diesem Lehnwort annehmen.

1) Linde (SJP V, 693) bringt noch beide Formen. Doroszewski (SJP IX, 247) kennt nur noch trąd-trądu "Aussatz".

2) Vgl. Słownik polszczyzny 16 w. IV, 106.

3) In Hinblick auf die čech. u. slk. Länge ist es nicht ausgeschlossen, dass kłąb-kłębu sekundär ist und sich aus kłąb-kłąbu unter dem Einfluss des Typs błąd-błędu erst später entwickelt hat. Doch beweisen lässt sich das nicht.

swąd - heute swąd-swędu, kommt bei Mączyński nur im N.Sg. vor. Das Polnische scheint im N.Sg. den Reflex einer Ersatzdehnungslänge darzustellen. Das lässt sich aber nicht mit Sicherheit sagen, da die Vergleichssprachen - siehe čech. smoud aber auch cmud oder čmud keine eindeutigen Schlüsse über die ursprüngliche Vokalquantität zulassen.

Wie sich die Abweichungen - vgl. c) zum Stand der heutigen Schriftsprache verhalten und wie sie eventuell zu erklären sind, soll aus den nun folgenden Einzeluntersuchungen hervorgehen.

głąb - głąbie L.Sg., głąby N.Pl. "Tiefe"

Bei Mączyński ist nur diese Bedeutung vertreten. Es existieren aber 2 Varianten dieser Wurzel, die heute folgendermassen lauten:

głąb (f.) - głąbi "Tiefe"

głąb (m.) - głąbia "Strunk"

Die Kasus obl. von "Tiefe" haben hier, im Gegensatz zu den Formen aus Mączyńskis Wörterbuch, Kürzenreflex. Der Bedeutungsunterschied der heute im N.Sg. gleichlautenden Formen für "Tiefe" und "Strunk" wird in den Kasus obl. (neben den verschiedenen Endungen, die durch das unterschiedlichen Genus bedingt sind) auch noch durch die verschiedene Qualität des Wurzelvokals unterschieden. Dass diese Regelung noch sehr jung ist, bestätigt ein Blick in das Wörterbuch von Linde oder in den "Słownik Warszawski"¹⁾. Aus dem letzteren stammen folgende Formen:

"Tiefe" - głąb-głąbi (o. głąbiu), Pl. głąbie
(o. głąbie) und seltener głąb, głąbia

"Strunk" - głąb-głąba (o. głąba), Pl. głąby (o. głąby)

1) Karłowicz, Kryński, Niedźwiedzki, Słownik języka polskiego. Warszawa 1900-19 . Hier Bd.I, 840.

Die Vergleichssprachen zeigen:

bei "Tiefe" - čech. hloub, slov. glôb, (slk. hĺbka)
 bei "Strunk" - lediglich slk. hlúb "Krautstengel"¹⁾,
 also für beide Bedeutungsvarianten Länge.

Die heutige semantische Differenzierung in der poln. Schriftsprache ist also das Ergebnis einer späteren Entwicklung.

pađ - pędem I.Sg. Dieses Deverbativum lautet heute pęd-G.Sg.pędu. Aber noch im SW(IV,98-99,127) und bei Linde(SJP IV,17-18) steht: pađ, pęd - pędu. Das slk. und čech. pud "Trieb" haben entsprechend Kürze. Das Altpolnische zeigt also noch im N.Sg. den Reflex einer Ersatzdehnungslänge, während in der heutigen Schriftsprache der N.Sg. den übrigen Kasus angeglichen wurde.

piądz - piędzi, heute piędz-piędzi

Die Vergleichssprachen lassen kein einheitliches Bild von den ursl. Verhältnissen entstehen. Während nämlich čech. píd und slk. piad' Länge haben, deutet der russ. bewegliche Akzent zusammen mit skr. pēd - pēdi und slov. pēd auf alten Zirkumflex.

Es ist anzunehmen, dass die Länge hier eine westslavische Sonderentwicklung darstellt, wofür auch ap. piądz sprechen würde.²⁾ Die heutige Form piędz ist wahrscheinlich analog zum Typ chęc-chęci entstanden³⁾.

-
- 1) Das slk. hlúb hat also, was Nonnenmacher-Pribić entgangen ist (Die baltoslav. Akzent-u. Intonationsverhältnisse, S.90), eine direkte Entsprechung im poln. gláb.
 - 2) Die Aussagekraft des Polnischen ist in diesem Fall jedoch nur sehr schwach, da die Wirkung der Ersatzdehnung hier im Vordergrund steht.
 - 3) Der stimmlose Wortauslaut von chęc gegenüber piądz brauchte durchaus kein Hindernis für eine Analogie zusein, da piądz ja ebenfalls stimmlos ausgesprochen wurde.

rząd - in den Übrigen Kasus häufig -ę-/-ą- nebeneinander, heute rząd-rzędu "Reihe" : rząd-rządu "Regierung". Auch das Slk. kennt hier eine semantische Dublette: rad "Reihe" : riad "Geschirr". Skr. rēd-rēda "Reihe, Ordnung" und ačech. řad (heute řád)"Ordnung" weisen auf alten Zirkumflex, der auch durch die russ. bewegliche Akzentuation und den poln. Typ rząd-rzędu bestätigt wird. Das dies/bezügliche Material aus Maćczyńskis Wörterbuch, d.h. -ą- im N.Sg. : -ę-/-ą- aber in den übrigen Kasus, stellt das Übergangstadium vor der Herausbildung des sich später stabilisierenden Typs rząd-rządu dar, der zur semantischen Nuancierung verwendet wurde.

Unterschiedlich haben sich die Präfixbildungen entwickelt:

ap. NARZĄD - narzędy (N.Pl.)	heute narządy (N.Pl.)
PORZĄD - porzędem(I.Sg.)	" nicht mehr gebräuchlich, dafür porządek
OBRZĄD - obrzędy (N.Pl.)	" obrzęd-obrzędy
urząd - urzędy (N.Pl.)	" urząd-urzędy

Das Material aus Maćczyńskis Wörterbuch zeigt also noch Reste der alten Opposition zwischen N.Sg. und den Übrigen Kasus, während die moderne Schriftsprache bereits in den entsprechenden Fällen einen Ausgleich darstellt, der bei narząd-narządu zugunsten des N.Sg., bei obrzęd-obrzędu aber zugunsten der Übrigen Kasus ausfiel. Die Opposition ist lediglich in urząd-urzędu erhalten geblieben.

wągl - węglá, heute węgiel-węgla

Skr. ŭgalj-ŭglja, slov. vŕgeľ-vŕgla, russ. 'ugol'-'ugla, aber auch 'ugol' - u'gla. Da für das ältere Russ. ebenfalls Wurzelbetonung belegt ist, die auch

heute noch gebräuchlicher ist als der Akzenttyp 'ugol'- u'gla¹⁾, kann hier für das Urslavische Zirkumflex angenommen werden. Auch der polnische Quantitätsreflex der Kasus obl. bestätigt diese Intonation. In der heutigen Schriftsprache ist auch der N.Sg., der bei Mączyński noch den Reflex der Ersatzdehnungslänge zeigt, den Kasus mit Kürzenreflex angeglichen worden. Ausserdem ist im N.Sg. nur die Form mit eingeschobenem beweglichen -e-, also węgiel, gebräuchlich.

zrąb - zrąbem I.Sg.²⁾, heute zrąb-zrębu G.Sg.

Die Grundform rąb-rębu hatte zirkumflektierte Wurzelsilbe (vgl.S.68). Der I.Sg. des Kompositums zrąbem deutet auf einen Typ zrąb- zrąbu, d.h. mit Längenreflex im ganzen Paradigma.

Die Vergleichssprachen zeigen jedoch Kürze, siehe čech. zrub, slk. zrub

Auch Linde (SJP VI,1145) und der "Słownik Warszawski" (SW VIII,605) kennen nur zrąb (ap. zręb)-zrębu. Ob zrąb tatsächlich eine Ausnahme darstellt, kann ich im Augenblick nicht beantworten, da der "Słownik polszczyzny 16 w." erst bis "D" erschienen ist.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Sub. mit einer von der heutigen Schriftsprache abweichenden Verteilung der Nasalvokale einen älteren und phonetisch berechtigten Stand darstellen, der im Laufe der späteren Sprachentwicklung verschiedenen Ausgleichungen unterlag.

1) Kiparsky, Wortakzent, S.83.

2) Diese Form, auch wenn sie bei Mączyński nur lx vertreten ist, scheint mir glaubhaft, da Versehen im Bereich der Nasalvokale im Wörterbuch nur sehr selten vorkommen. Leider kommen die übrigen Komposita - obrąb und przerąb nur im N.Sg. vor.

Die vorangegangenen Einzeluntersuchungen in bezug auf die Verteilung der Vokalqualitäten bei den ursprünglich 2-silbigen Maskulina und den wenigen konsonantisch auslautenden Feminina haben zu Ergebnissen geführt, die sich folgendermassen zusammenfassen lassen:

Vor stimmhaften Konsonanten bzw. Konsonantengruppen steht in der Regel im N.(A.)Sg. geneigter, in den Kasus obliqui nichtgeneigter Vokal - also: sad-sádu, mózg-mozgu, błąd-błędu, biég-biegu. So ist es ziemlich konsequent bei -a-, -o- und Nasalvokal, bei -e- hat die Kennzeichnung des Pochylenie nur sporadischen Charakter.

Neben diesem am stärksten verbreiteten Typ begegnet auch der Typ mit Pochylenie im ganzen Paradigma - also: żal-żalu, stróż-stróżá, sąd-sądu. Dieser Typ führt seinen geneigten Vokal meistens auf alte Länge unter Neoakut und in der Vortonsilbe zurück. Angeschlossen haben sich ihm aber auch Sub., die dem Typ sad-sádu angehört haben und ihr Pochylenie (bzw. ihre Länge) aus dem N.(A.)Sg. - wo sie auf Ersatzdehnung zurückgeht - aufs ganze Paradigma übertragen haben - wie etwa: dziad, grad, ślad, żółw, rząd(rządu) u.ä.

Vor stimmlosen Konsonanten (bzw. Konsonantengruppen) lautet die Norm - nichtgeneigter Vokal im ganzen Paradigma, vgl. z.B.: brát-brátá, mák-máku, bok-boku, głos-głosu, miech-miechá, miecz-mieczá, część-części, kęs-kęsá u.ä.

Abweichungen von dieser Norm sind nicht selten und haben etwas gemeinsam. Sie zeigen meistens Pochylenie nicht nur im N.(A.)Sg., sondern auch in den übrigen vorkommenden Kasus - vgl. z.B.: brak-braku, GRAT-graty, hak-haku, ptak-ptaki, żak-żaká, bąk-bąki, kąt-kątá; bei -ó- (łós-łósem, łót-łótá u.ä.) sind starke Schwankungen sowohl im N.(A.)Sg. als auch in den übrigen Kasus; bei -é- (grzech-

grzéchu, siéc-sięci, śmiéch-śmiéchu u.ä.) ist Pochylenie nur sporadisch gekennzeichnet.

Ein Grossteil der Sub. mit Pochylenie in der Position vor stimmlosen Konsonanten sind Lehnwörter, die z.T. fremde Länge spiegeln. Das Pochylenie bei den Sub., die von gemeinslavischen Wurzeln gebildet sind, findet meistens eine Erklärung in den ursl. Akzent- und Intonationsverhältnissen.

Wir haben also vor stimmlosen Konsonanten nur den Typ mit "Kürze" im ganzen Paradigma und den Typ mit "Länge" im ganzen Paradigma. Der Typ - Pochylenie im N.(A.)Sg. und nichtgeneigter Vokal in den übrigen Kasus, der vor stimmhaften Konsonanten sein Pochylenie auf Ersatzdehnungslänge zurückführt, fehlt hier gänzlich.

Es kann daher gesagt werden, dass vor stimmlosen Konsonanten Längenreflexe, die man auf Ersatzdehnung zurückführen könnte, bei Mączyński nicht vorkommen. Damit ist natürlich nicht bewiesen, dass Ersatzdehnung im Alt-polnischen vor stimmlosen Konsonanten überhaupt nicht eintrat - lediglich, dass Reflexe solcher Längen bei Mączyński nicht belegt sind.

Bei Konsonantengruppen, die mindestens einen Sonor enthalten, ist die Situation nicht einheitlich. Sind die übrigen Elemente der Gruppe stimmhaft, so ist der davor stehende Vokal in der Regel im N.(A.)Sg. geneigt - vgl. z.B.: garb, karb, małdr, targ(tárgu), skarb(skárbu), kórd(kordá), żółw, cząbr u.ä.

Enthält aber die Gruppe einen oder mehrere stimmlose Konsonanten, so schwankt die Vokalqualität - vgl.: garśc-gársčia, parch-párchy aber fáłsz-fáłszu, fánt-fántu (mit geringen Abweichungen) u.ä.

Auch bei diesen Sub. gibt es natürlich den Typ mit "Länge" im ganzen Paradigma, doch die Beispiele sind sehr gering und weisen starke Schwankungen auf.

Besondere Beachtung verdient noch der Vokal -o- in der Position vor -m und -n. Bei Mączyński steht nämlich, im Gegensatz zur heutigen Schriftsprache, vor diesen Nasalkonsonanten noch vorwiegend geneigtes -ó-, vgl. z.B.:
dłóń-dłoni, kóń-koniá, plón-plonu
dóm-domu, sróm-sromu u.ä.

Einzigste Ausnahme ist ton(3x), das ausschliesslich ohne Pochylenie vorkommt, sonst haben alle Sub. vor diesen Nasalkonsonanten (wenn auch nicht in sämtlichen Verwendungsfällen) Pochylenie.

Die 2-silbigen FemininaGeneigtes -a-

a) Folgende Feminina treten in der Überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle mit geneigtem -a- in der Wurzelsilbe auf:

bramá(limbus) - N.Sg.3x, brama-lx, brama-I.Sg.lx,
brámy-N.Pl.lx (5a:lá)

braná, bramá(porta) - N.Sg.9x, bráná-lx, brána-lx, brany,
bramy-G.Sg.4x, brány, brámy-4x, branę-A.Sg.lx,
brany-N.Pl.3x, bram-G.Pl.lx, bramy-A.Pl.lx,
branach-lx, bránách-lx (20a:7á)

chwałá - N.Sg.33x, chwałá-lx, chwała-lx, cwałá!-2x,
chwały-G.Sg.27, chwały-2x, cwały!-lx, chwale-
D.Sg.10x, chwale-lx, chwałę-A.Sg.32x, chwałę-
4x, chwałą-I.Sg.5x, chwale-L.Sg.2x, chwał-G.Pl.
2x, chwałóm-D.Pl.lx, chwały-A.Pl.2x, chwały-lx,
chwałámi-I.Pl.lx (120a:8á)

Diana P - N.Sg.2x, Diany-G.Sg.5x, Diány-lx (7a:lá)

Draba(Drawa) - N.Sg.lx

drzazgi - N.Pl.lx, traski-lx (2a:0á)

Galbą - I.Sg.lx

gwiazdá - N.Sg.28x, gwiazda-lx, gwiazdy-G.Sg.2x,
gwiazdą-I.Sg.lx, gwiazdy-N.Pl.2x, gwiazd-G.Pl.
9x, gwiazdz!-lx, gwiazdóm-D.Pl.lx, dwie gwiaz-
dzie-N.Du.lx (45a:lá)

jutrzna gwiazdá - N.Sg.lx; psia gwiazdá-N.Sg.
lx, psią gwiazdą-I.Sg.lx

karmia - N.Sg.6x, kármia-lx, karmi-D.Sg.lx (7a:lá)

krasá - N.Sg.lx

kratá - N.Sg.5x, kraty-G.Sg.4x, kratę-A.Sg.lx, kraty-
N.Pl.2x, kratámi-I.Pl.2x (14a:0á)

kwadrá - N.Sg.lx

kwartá - N.Sg.3x, kwarty-G.Sg.2x, kwárte-A.Sg.lx, kwart-
G.Pl.5x, kwarti-A.Pl.lx (11a:lá)

ladá - N.Sg.lx

ladá B - N.Sg.lx

miazgá - N.Sg.lx

nawá - N.Sg.lx, nawa-lx (2a:0á)

pachámi - I.Pl.2x

Padwá O - N.Sg.2x

- pará(par) - N.Sg.6x, pari-N.Pl.1x, par-G.Pl.1x, parze-N.Du.1x (9a:0á); párá(vapor) aber immer mit -á-
- pasza - N.Sg.1x, paszy-G.Sg.2x, paszy-D.Sg.1x, paszą-A.Sg.2x, paszy-L.Sg.2x (8a:0á)
- pausa - N.Sg.1x
- piastá - N.Sg.1x
- plagá(uderzenie) - N.Sg.5x, plágą-I.Sg.1x, plagi-N.Pl.1x, plag-G.Pl.1x (7a:1á)
- pracá - N.Sg.10x, praca-6x, prace-G.Sg.13x, pracey-4x, praci-D.Sg.1x, pracę-A.Sg.17x, pracą-5x, pracę-2x, pracą-I.Sg.9x, pracey-L.Sg.2x, prace-N.Pl.2x, prac-G.Pl.9x, pracóm-D.Pl.1x, pracam-1x, pracóm-1x, pracámi-I.Pl.1x, pracách-L.Pl.1x (82a:3á)
- prawdá - N.Sg.28x, prawdász-1x, prawdy-G.Sg.26x, prawdzi-D.Sg.13x, prawdę-A.Sg.16x, prawdę-1x, prawdą-I.Sg.10x, prawdzi-L.Sg.2x, po prawdzi-L.Sg.2x, w prawdzi-L.Sg.2x (98a:2á)
- nieprawdę-A.Sg.2x, nieprawdą-I.Sg.1x (3a:0á)
Adv.: wprowadzie(18a:4á), ząprawdę(23a:1á)
- ramá - N.Sg.1x
- salá - N.Sg.4x, sala-1x, sálá-1x (5a:1á)
- sarna - N.Sg.1x, sárnę-A.Sg.1x, sarn-G.Pl.1x (2a:1á)
- sławá - N.Sg.41x, sława-1x, sława-2x, sławy-G.Sg.36x, sławie-D.Sg.5x, sławę-A.Sg.32x, sławę-4x, sławą-I.Sg.3x, sławie-L.Sg.2x, sławie-1x (121a:6á)
niesławę-A.Sg.1x, niesławą-I.Sg.1x (2a:0á)
- straża - N.Sg.6x, straży-D.Sg.1x, strażą-A.Sg.5x, strážę-1x, strážą-I.Sg.2x, stráži-L.Sg.1x (15a:1á)
- strzałá - N.Sg.11x, strzała-2x, strzáła-1x, strzały-G.Sg.5x, strzale-D.Sg.1x, strzałę-A.Sg.2x, strzałą-I.Sg.1x, strzały-N.Pl.2x, strzáli-1x, strzał-G.Pl.3x, strzały-A.Pl.3x, strzałámi-I.Pl.2x (33a:1á)
- szafá - N.Sg.5x, száfá-1x (5a:1á)
- szale - N.Pl.1x (lanx)
- szlagá - N.Sg.1x
- tarcza - N.Sg.3x, tarczá-2x, tarca-1x, tarczy-G.Sg.4x, tarczy-D.Sg.1x, tarczą-A.Sg.3x, tarczą-1x, tarczę-1x, tarcz-1x, tarczą-I.Sg.2x, tarcze-N.Pl.1x, tarcze-1x, tarczy-G.Pl.1x, tarcze-A.Pl.3x, tarczámi-I.Pl.3x (25a:3á)
- trawá - N.Sg.15x, trawy-G.Sg.5x, tráwy-1x, trawę-A.Sg.2x, trawę-1x, trawą-I.Sg.3x, trawie-L.Sg.3x, trawie-1x, trawiech-L.Pl.1x (19a:3á)

- wagá - N.Sg.18x, waga-1x, wagi-G.Sg.13x, wagy-1x,
wagę-A.Sg.7x, wágę-1x, wagę-I.Sg.2x, wadze-L.Sg.
7x, wagi-N.Pl.2x, wag-G.Pl.1x (52xa:1xá)
- Warta - N.Sg.1x

b) Starke Schwankungen treten auf bei:

- bánia - 1xa: 1xá
fásá - 4xa:16xá
Fránčia - 7xa: 7xá
Gália - 3xa: 4xá
kápsá - 1xa: 1xá
KARYJA - 3xa: 3xá
sádzá - 1xa: 1xá
szájszá - 1xa: 1xá
Trácia - 4xa: 6xá

c) Nur vereinzelt tritt geneigtes a auf bei:

- | | | | |
|--------|------------|--------|-------------|
| blachá | - 1xa: 7xá | prasá | - 1xa:12xá |
| czaszá | - 1xa:13xá | radá | -10xa:182xá |
| farbá | - 3xa:99xá | raná | - 3xa:39xá |
| flaszá | - 1xa: 5xá | skalaá | - 2xa:28xá |
| gańbá | - 1xa: 5xá | skargá | - 2xa:18xá |
| harfá | - 1xa: 7xá | sprawá | - 2xa:127xá |
| jabatá | - 1xa:17xá | szablá | - 1xa: 6xá |
| kartá | - 2xa:16xá | szatá | - 4xa:87xá |
| łaská | - 5xa:93xá | ścianá | - 3xa:40xá |
| łaznia | - 2xa:18xá | tatá | - 1xa: 1xá |
| małpá | - 3xa:11xá | wiará | - 3xa:88xá |
| miará | - 7xa:90xá | zdradá | - 3xa:55xá |
| panná | - 3xa:48xá | zwadá | - 2xa:39xá |

d) Ausschliesslich nichtgeneigten Vokal haben:

bábá, bárwá, czáplá, dráchma, fánná, gájdá, jáglá, Jawa,
járdá, kániá, kápá, kará(Wagen), kará(Strafe), kárczmá,
kászá, lámpá, lárwá, látá, lává, mánná, páni, párá,
pástwá, piáná, płáchtá, Prágá, skázá, smákA, spárá,
stájnia, strátá, stráwá, swáchná, szálá, sláchtá, tásmá,
wádá, wánná, wárgá, wiátá, zgágá, zábá

Ein Grossteil der unter a) und b) angeführten Feminina sind Entlehnungen oder Fremdwörter hauptsächlich aus dem Deutschen und Lateinischen, die häufig erst durch čech. Vermittlung zu den Polen gelangt sind. Die in diesen Wörtern auftretenden Pochylenia sind daher für die Untersuchung altpolnischer Quantitätsreflexe nur von sekundärer Bedeutung. Welche Faktoren hier jeweils zur Entstehung eines geneigten Vokals geführt haben, ist aus dem Material nicht immer ersichtlich. Während

nämlich bei den Entlehnungen aus dem Čech. und Lat. meistens auch die Quantität übernommen und den eigensprachlichen Verhältnissen angepasst wurden, tritt bei den Entlehnungen aus dem Deutschen Pochylenie auch in Positionen auf, denen keine Länge zugrunde lag. Vgl. z.B.:

szafá - dt. Schaff (Brückner, SEJP, S.539)
 tarcza - dt. Tartsche (Brückner, SEJP, S.565)
 aber braná, bramá - čech. brána (Brückner, SEJP, S.38)
 kratá - lat. crātes (Brückner, SEJP, S.265)

Ob eventuell phonetische Gründe bei der Entstehung geneigter Vokale in Lehnwörtern aus dem Deutschen, die keinen langen Vokal enthielten, eine Rolle gespielt haben, lässt sich an Hand der hier auftretenden Wörter nicht sagen, es ist jedenfalls bemerkenswert, dass eben nur einige Wörter Pochylenie aufweisen, während die übrigen, vgl. z.B. bárwá, szálá, wánná u.ä., ohne Pochylenie auftreten ¹⁾.

Die Quantitätsreflexe der restlichen Feminina hängen eng mit den ursl. Akzent- und Intonationsverhältnissen zusammen. Da diese Wörter meistens auch Entsprechungen in den übrigen slavischen Sprachen haben, ziehe ich sie zum Vergleich heran. Pochylenie im ganzen Paradigma ²⁾ haben also folgende Fem.:

chwałá vgl. skr. hvála, čech., slk. chvála, russ.
 chva'la
 drzazgá vgl. ačech. drieska, driezha, heute dřízha
 gwiazdá vgl. skr. zvézda, čech. hvězda, slk. hviezda,
 russ. zve'zda - in der Vergangenheit durch
 verschiedene Akzenttypen vertreten ³⁾

-
- 1) Da der "Słownik polszczyzny 16 wieku" erst bis "Deź" erschienen ist, kann ich leider nicht feststellen, ob diese Wörter auch in anderen ap. Quellen mit Pochylenie oder ohne auftreten.
- 2) Die geringen Abweichungen in den einzelnen Kasus sind natürlich als Druckfehler zu werten.
- 3) Kiparsky, Wortakzent, S.215.

- karmia vgl. skr. křma, čech., slk. krm, krmě
russ. ko'rma
- krasá vgl. skr. krása, čech., slk. krása, russ. kra'sa
lit. krōsas (Holub, ESJČ S.185, spricht von
baltoslav. Dublette kros-, slav. *krōs-)
- miazgá vgl. skr. mézga, čech. míza, slk. miazga,
russ. me'zga
- pachámi-I.Pl. von PACHA, ebenso podpachy-N.Pl.lx,
čech. Entsprechung páchy, nach Machek
(ESJČS S.427) nicht ganz sicher.
- sarná vgl. skr. sřna, slov. sřna, čech, slk. srna,
russ. 'serna Da dieses Wort bei Mącz.,
ausgenommen den G.Pl., nur lx vorkommt und
in den polnischen Dialekten (vgl.Karłowicz,
SGP V,105) auch keinen geneigten Vokal
zeigt, kann man annehmen, dass hier alter
Zirkumflex zugrunde lag und bei Mączyński
ein Fehler vorliegt.
- ślawá vgl. skr. slāva, čech., slk. sláva Das Skr. und
Čech. weisen auf alten Akut. Das Slk. ver-
dankt seine Länge, nach Meinung von Nonnen-
macher-Pribić (Die baltoslav., S.78), dem
Čech., das besonders in der Fach- und
Kirchensprache starken Einfluss auf das Slk.
hatte. Vielleicht ist das Pochylenie im
Altpoln. Ähnlichen Ursprungs.
- straža vgl. skr.strāža, čech.,slk. straž, russ.'straža
ist ein Lehnwort aus dem Ksl.(Vasmer,REW
III,S.22), echt russ.Form sto'roža
vgl hierzu stróža S.86.
- strzałá vgl. skr. strijēla - Pl. strījele, slov. stréla,
čech., slk. strela, russ. stre'la hatte
urspr. beweglichen Akzent (Kiparsky, Wort-
akzent, S.226) In den polnischen Dialekten
(vgl.Karłowicz, SGP V, S.249) ohne Pochy-
lenie.
- trawá vgl. skr. tráva, slov. tráva, čech., slk. tráva,
russ. tra'va, der alte Akzenttyp ist je-
doch ungewiss (Kiparsky, Wortakzent S.227)
- pracá vgl. čech., slk. práca, ist wahrscheinlich čech.
Herkunft und hat das Pochylenie wohl ana-
log zur čech. Länge herausgebildet. Da aber
dieses Wort weder im Russ. noch im Skr. eine
Entsprechung hat, lässt sich nicht mit
Sicherheit sagen, ob die čech. Länge - wie
Nonnenmacher-Pribić (Die baltoslav., S.77)
annimmt, auf alten Akut zurückgeht.

prawdą ursl.* pravda, hat im Westslav. keine Entsprechung mit Länge, vgl. čech. pravda aber právo, und skr. prāvda aber prāvo
 Das Pochylenie des Altpoln. geht wahrscheinlich auf Ersatzdehnung zurück, die nach Schwund des HV eintrat. Da die folgenden Konsonanten stimmhaft waren, konnte sich das Pochylenie in dieser Position halten.

Den hier auftretenden Pochylenia entspricht also in den slavischen Sprachen, die Quantitäten haben, Länge. Welcher Herkunft aber diese Längen im einzelnen sind, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, da es oft nicht möglich ist, aufgrund des Russ. und Skr. den urspr. Akzenttyp festzustellen.

Ausserdem gibt es bei Wörtern wie chwałá, trawá u.ä. (alte Oxytona) für die Herkunft der zugrunde liegenden Längen zwei verschiedene Erklärungsversuche. Nach Lehr-Spławiński¹⁾ tritt hier, nach Umlegung zweier gleichartiger Intonationen ($\sim' \sim \geq \sim'$ bzw. $/ ' / \geq \sim' /$) die Metatonie ($\sim' / \geq \wedge' /$) ein, deren Ergebnis sich in der Länge der Wurzelsilbe dieser 2-silbigen Substantiva spiegelt. Diese Erklärung wurde von zahlreichen Forschern wegen der Unwahrscheinlichkeit einer derartigen Intonationsumlegung in Frage gestellt. Ob man bei diesem Problem sich der Meinung von Lehr-Spławiński anschliesst, oder aber die Ansicht der jüngeren Forscher, die wie Nonnenmacher-Pribić²⁾ eher die Ansicht Jagićs teilen, der in den vorliegenden Quantitäten die erhaltene Vortonlänge der alten 2-silbigen Oxytona sah, ist in Hinblick auf die Pochylenia im Altpolnischen völlig irrelevant. Ich möchte daher nicht näher auf dieses Problem eingehen und die Sub. auch bei den weiteren Materialzusammenstellungen nicht nach der Herkunft des geneigten Vokals aus Metatonie oder Vortonlänge einzuteilen versuchen.

Wenn man von den unter c) angeführten Sub., die nicht

1) Lehr-Spławiński, Najstarsze prasł. prawo, S.133-39.

2) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- u. Intonationsverhältnisse, S.45.

slavischen Ursprungs sind, absieht, so lässt sich aus einem Vergleich der restlichen mit dem Čech., Slk. und Skr. feststellen, dass sie ihr Pochylenie (natürlich abgesehen vom G.Pl.) "zuunrecht" haben.

Vgl. z.B.: raná - skr. rāna, čech. rána, slk. rana
 skařá - " skāla, " skála, " skala
 wiará - " vĕra, " víra, " viera¹⁾)

Da es sich in diesen Fällen um das Ausbleiben des Striches über dem Vokal handelt und ihre Anzahl gegenüber der Gesamtzahl sehr gering ist, liegt es nahe anzunehmen, dass wir es mit Ungenauigkeiten seitens des Setzers bzw. Korrektors zu tun haben.

Auch die Substantiva mit ausschliesslich nichtgeneigtem Vokal - vgl. d), finden in den übrigen Slavinen bei vorhandenem Vergleichsmaterial den lautgesetzlichen Kürzenreflex bestätigt. Vgl. z.B.:

bábá	čech.	baba u. bába	slk.	baba
párá	"	pára	"	para
žábá	"	žába	"	žaba

oder

kászá	skr.	kāša	slk.	kaša
pástwá	"	pāstva	"	pastva
piáná	"	pjĕna	"	pena u.ä.

1) Die slk. Länge ist vermutlich in Anlehnung an das Čech. entstanden (Nonnenmacher-Pribić, S.78)

Geneigtes o

a) Bei folgenden Feminina treten starke Schwankungen in der Kennzeichnung des geneigten-o-auf:

- bróna - N.Sg.1x, broná-1x, bróna-I.Sg.1x, broną-1x, brón-G.Pl.2x, brónami-I.Pl.1x, bronami-1x
- brózdá - N.Sg.1x, brozdy-G.Sg.2x, brózdy-1x, brozde-A.Sg.1x, brózdy-N.Pl.2x, brozdomá-I.Du.2x
- drógá - N.Sg.58x, drogá-2x, drógi-G.Sg.43x, drogi-2x, drági!-1x, dródze-D.Sg.1x, dróge-A.Sg.46x, droge-9x, dróga-I.Sg.5x, droga-3x, dródze-L.Sg.16x, drodze-5x, drógi-N.Pl.7x, drogi-2x, dróg-G.Pl.14x, drógi-A.Pl.5x, drogi-1x, drogami-I.Pl.1x, drógách-L.Pl.2x (198x6:25xo)
- górá - N.Sg.47x, gorá-8x, góra-5x, góry-G.Sg.23x, góri-5x, gory-2x, górze-D.Sg.8x, góre-A.Sg.7x, gore-2x, góra-I.Sg.4x, gorá-3x, górze-L.Sg.12x, gorze 4x, ná górze-1x, góry-N.A.Pl.23x, gory-1x, gór-G.Pl.12x, górami-I.Pl.3x, gorami-1x, górách-L.Pl.6x, ná gorách-1x, dwie górze-N.Du.1x (157x6:22xo)
- kóri! - N.Sg.1x, kóry-G.Sg.1x, korą-I.Sg.1x
- nótá - N.Sg.1x, nóte-A.Sg.1x, note-1x
- róza - N.Sg.4x, roza-1x, rozej-G.Sg.2x, rózy-1x, rozą-I.Sg.1x, ná rozej-L.Sg.1x (5x6:5xo)
- różgá - N.Sg.11x, rozgá-4x, Kózgá!-1x, różga-I.Sg.3x, różgi-N.Pl.2x, różg-G.Pl.2x, różg-G.Pl.1x, różgi-A.Pl.2x, różgia!-1x, różgami-I.Pl.3x, rozgami-3x (26x6:7xo)
- stróza - N.Sg.2x, stroza-1x, strozej-G.Sg.2x, stróża-A.Sg.2x, strozą-1x, strozą-I.Sg.1x (4x6:5xo)
- trzódá - N.Sg.5x, trzodá-2x, trzody-G.Sg.4x, trzódy-2x, trzodie-D.Sg.2x, trzode-A.Sg.1x, trzoda-I.Sg.1x, trzodami-I.Pl.1x (7x6:11xo)

b) Nichtgeneigter Vokal, im Gegensatz zum heutigen Stand der Schriftsprache, tritt auf im Paradigma von:

probá (6xo:0xo)	heut	-	próba
rownia (2xo:1x6)	"	-	równia
włocznia (23xo:0xo)	"	-	włócnia

c) Nur vereinzelt tritt geneigter bzw. nichtgeneigter Vokal auf in einzelnen Formen von:

głowá	- 2x6:167xo	(Der G.Pl. ist bei dieser Zusammenstellung nicht berücksichtigt worden.)
klobá	- 1x6: 3xo	
kłodá	- 1x6: 9xo	
nogá	- 1x6:111xo	
pszczołá	- 1x6: 21xo	

rola	-	1xó	:	125xo
stopá	-	1xó	:	56xo
stroná	-	1xó	:	241xo
szkodá	-	2xó	:	115xo
troská	-	1xó	:	20xo
wodá	-	2xó	:	251xo
wodzá ⁺	-	3xó	:	16xo
wojną	-	1xó	:	145xo
skórá	-	5xo	:	87xó

d) Ausschliesslich nichtgeneigten Vokal haben:

brodá, cnotá, dobA, formá, glozná, głownia, gościA,
 groblá, grozA, kłomia, kobzA, konchá, kopá, kosá, kozá,
 kropia, krostá, krowá, miotłá, modłá, morwA, moszná,
 mowá, płochá, pompA, pomstá, poszwA, potkA, procá, ropá,
 rosá, rotá, siostrá, słomá, sochá, sowá, sporá, sroká,
 sworá, szkołá, szkołdrá, szopá, środá, tonia, Troja,
 trwogá, wiosná, wola, Wołgá, wonia, wroná, wrotá, zbrojá,
 zgodá, zorzá, żoná

Zu den einzelnen Wörtern mit Pochylenie ist folgendes zu sagen:

bróná - hat in der heutigen Schriftsprache kein Pochylenie, lautet also brona. Das Skr., Čech. und Slk. haben Länge - brána, russ. boro'na geht nach dem Akzenttyp ru'ka

bróзда - hat im Skr., Čech. und Slk. ebenfalls Länge -brázda, im Russ. urspr. Akzenttyp ru'ka (Kiparsky, Wortakzent, S.209)

Trávníček¹⁾ denkt in beiden Fällen an zirkumflektierte Barytona, doch die skr. Länge und der polnische Längenreflex schliessen Endbetonung nicht aus. Łoś hingegen setzt bei bróná ursl. * tórt an und hält die skr. Länge für unberechtigt²⁾.

Nichtgeklärt ist ebenfalls der Längenreflex in den ehemals kurzvokalischen Wurzeln von drógá (heute droga), górá, rózá und skórá. Die Vergleichssprachen weisen z.T. auf alten Akut. Rozwadowski³⁾ verweist in diesem Zusammenhang auf die

1) Vgl. Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- und Intonationsverhältnisse, S.84.

2) Łoś, Gramatyka polska I, S.94.

3) Rozwadowski, Historyczna fonetyka, S.117.

Nachbarschaft des -r-, dessen Einfluss vielleicht bei der Entstehung des Pochylenie nicht ohne Bedeutung war. Allerdings muss er zugeben, dass sich in Parallelfällen mühelos Beispiele ohne Pochylenie finden lassen (vgl. porá, norá u.ä.) ¹⁾

nótá - vgl. lat. nota. Heut in der Literatursprache nuta für Note in der Musik und nota für Note in der Diplomatie.

rózgá - vgl. skr. rōzga, ačech. rózha, slk. rázga, russ. 'rozga, doch Kiparsky (Wortakzent S.193) vermutet alten Akzenttyp ru'ka. Die Herkunft der Länge ist also unklar.

stróža - vgl. skr., slov. strāža, čak. stráža, čech., slk. stráže, russ. sto'roža

Dieses Wort gehört zu den umstrittenen "neoakutierten" Fällen, die im Russ. feste Stammbetonung haben müssten, während ältere Quellen auf Endbetonung deuten ²⁾. Topolińska sieht daher in Wörtern wie stróža und ciąža alte oxytonierte Deverbativa, die von zirkumflektierten Verba mit beweglichem Paradigma abgeleitet wurden. Die Pochylenia spiegeln also in diesen Wörtern Länge, die unter Neoakut, der aus den Verba übernommen wurde, erhalten blieb und bei den Slavinen mit Quantitäten zum Vorschein kommt ³⁾.

trzódá - vgl. čech. střída, třída, slk. trieda
Rozwadowski ⁴⁾ sieht in der Schwankung av., dial. trzódá - Literatursprache trzoda die Vermischung der alten Oxytona mit den durch das de Saussure'sche Gesetz entstandenen.

1) Drzymuchowska, die sich in einem Art. (Przyczynek do dziejów iloczasu polskiego) ausführlich mit diesem Problem beschäftigt hat, kam zu dem Ergebnis, dass nicht nur r und ʃ die Entstehung geneigter Vokale begünstigt haben, sondern auch l, ʒ, m, n, ń, w und j. Doch worin diese Begünstigung bestand, welche phonetischen Faktoren hier eine Rolle gespielt haben, kann auch sie nicht sagen.

2) Kiparsky, Wortakzent S.193.

3) Topolińska, Stosunki iloczynowe polsko-pomorskie, S. 30-31.

4) Rozwadowski, Historyczna fonetyka, S. 99

probá, rownia und włócznia haben in der heutigen poln. Literatursprache -ó-.

probá, das auf dt. Probe zurückgeht (Brückner, SEJP S.437), kommt in der gleichen Form auch in den polnischen Dialekten (Karłowicz, SGP IV, S.355) und im Kaschubischen (Stycha, SGK IV, S.169) vor. Die slavischen Sprachen mit Quantitäten haben hier alle Länge, vgl. skr. próba, čech. průba, slk. próba

Bei rownia und włócznia fehlen direkte Entsprechungen in den übrigen Slavinen, so dass man über die Längenreflexe des Neupolnischen nichts sagen kann. Die polnischen Dialekte kennen ebenfalls równia (Karłowicz, SGP V, S.64), doch włócznia wird überhaupt nicht genannt und auch Stycha (SGK) bringt keine kaschubischen Entsprechungen.

Geneigtes -e-

Wörter, die in allen Verwendungsfällen -é- haben, gibt es bei Mączyński nicht. Aber auch die Gesamtzahl der Wörter mit nur teilweise gekennzeichnetem Pochylenie ist sehr gering und lässt sich in folgende Gruppen einteilen:

a) Sub. mit starken Schwankungen zwischen -e- und -é-:

- breła - 2x, bréłá-2x, brył-G.Pl.1x, bryły-A.Pl.2x
(2xé:3xy:2xe)
- liéchá - 1x, léchá-1x, liechá-1x, lechę-A.Sg.1x, liéchy-N.Pl.1x, liéchy-A.Pl.1x, lechách-L.Pl.1x
(4xé:3xe)
- rzeká - 71x, rzéká-17x, rzeki-G.Sg.20x, rzece-D.Sg.2x, rzéce-1x, rzekę-A.Sg.11x, rzékę-3x, rzeká-I.Sg.12x, rzece-L.Sg.10x, rzéce-1x, rzece!-1x, rzeki-N.Pl.2x, rzéki-1x, rzék-G.Pl.8x, rzekámi-I.Pl.2x, rzekách-L.Pl.1x, rzékách-1x, rzekomá-I.Du.2x (33xé:133xe)
- rzészá - 1x, rzészey⁺ niemieckiey-I.Sg.1x, rzeszey-1x
(2xé:1xe)
- świecá - 4x, świecá-2x, świece-G.Sg.2x, świece-2x, świecy-D.Sg.1x, świecę-A.Sg.1x, świecą-I.Sg.2x, świecy-I.Sg.2x, świecy-1x, świece-N.Pl.2x, świece-1x, świec-G.Pl.1x, świece-A.Pl.2x, świece-1x (8xé:16xe)

b) Sub., die vereinzelt -é- haben:

- CFNA - 1xé:3xe
- dzieżá - 1xé:4xe
- kretá - 1xé:7xe
- strefá - 1xé:7xe

Die restlichen Substantiva treten ohne Pochylenie auf.

Es sind folgende:

cechá, cegłá, deká, febrá, fletnia, gemzá, Kretá, pełnia, perłá, piecza, piegá, sektá, szczepA, wełná, wiechA, wieżá, ziemiá

Ad e) brełá/bréłá/bryłá - Die Unsicherheit in bezug auf die Orthographie dieses Wortes zeigt deutlich, wie

nahe sich -é- und -y- in der Artikulation standen. Zugrunde liegt hier natürlich -y-, vgl. russ. bry'la, ukr. 'bryla, -é- ist folglich in diesem Fall lediglich als graphisches Zeichen für -y- zu betrachten.

liéchá - skr. lijèha, čech. lícha, slk. leha, slov. lèha, russ. le'cha, ukr. li'cha
Die urspr. Quantität der Wurzelsilbe ist unklar.

rzéká - čech. řeka, ačech. řieka, slk. rieka
Im Russ. der Akzenttyp ru'ka (aber auch A.Sg. re'ku vertreten ¹⁾). Trotz skr. rijèka - rĭjeku und rijèku, PI. rĭjeke, das auf bewegliches Paradigma weist, deutet das Ältere Russ. (Kiparsky, Wortakzent 207) auf Endbetonung. Die Akzentuation ist also zweideutig.

rzészá - kommt aus čech. říše und dieses aus dt. Reich (ahdt. rīhhi - Kluge, EWdDS 607)

Fürs Altpolnische nennt Brückner (SEJP 476) rzysza, somit ist -é- in rzészá nicht im Sinne der Artikulationsverengung einer Länge zu betrachten, sondern als graphisches Zeichen für urspr. -y-.

świécá - čak. svīcā, čech. svíce, slk. svieca, skr. svéca
Das Čak. und Ältere Russ. (Kiparsky, Wortakzent 207-208, 210) sprechen eindeutig für alte Endbetonung, die Quantitäten aber und das -é- für Vortonlänge.

Ad b) céná - skr. cijèna - cĭjenu, čech., slk. cena
Skr. spricht für altes bewegliches Paradigma, dem eine zirkumflektierte Intonation entsprach. Das Ältere Russ. (Kiparsky, Wortakzent 203) gibt aber über die urspr. Akzentuation keine eindeutige Aus-

1) Grammatika russkogo jazyka I, 204.

kunft. Das Pochylenie in céná ¹⁾ steht im Widerspruch zur čech. und slk. Quantität.

dziéžá - skr.dial. díža, čech. díže, slk. dieža
Auch in d.poln. Dialekten dziéza (Karłowicz, SGP I, 438), russ.dial. dë'ža, ukr. di'ža
Die Quantität der Vergleichssprachen wird durch das Altpolnische bestätigt.

krétá - lt. Sławski (SFJP III, 81-82) seit dem 16. Jh.
typische ap. Form für kreda; vgl. čech. křída, ačech. křéda, kréda, slk. krieda - alle diese Formen gehen auf lat. crēta zurück.

stréfá - kommt aus dt. Streifen

Von den restlichen Sub., die ohne Pochylenie auftreten, sind

cechá, ceglá, deká, febrá, fletnia, gemzá, Kretá, perlá, sektá

Lehn- und Fremdwörter vor allem aus dem Deutschen und in geringerem Masse aus dem Lat.

Nur

peńnia, piecza, piegá, szczepA, weńná, wiecza, wieżá, ziemiá

sind allgemeinslavisch und zeigen lautgerechten Kürzenreflex, der zum Teil auf ursl. alten Akut zurückgeht, so z.B.:

piegá - vgl. skr. pjęga, slk. peha
weńná - vgl. skr. vūna, čech, slk. vlna ²⁾
wieżá - vgl. slov. véža, slk. veža

Bei anderen, wie etwa wiechá - vgl. čech. věcha, slk. viecha, stimmt der polnische Kürzenreflex nicht mit der slk. Quantität überein. Aber auch der russ. Akzenttyp

1) Auch andere ap.Quellen kennzeichnen häufig Pochylenie in diesem Wort - vgl. SP 16w III, 150.

2) Die čech. Kürze ist sekundär und nach Nonnenmacher-Pribić (S.77) analog zu d.zirkumfl.Sub. dieser Stammklasse entstanden.

schwankt zwischen *vecha* und *ve'cha* (Kiparsky, Wortakzent 190), so dass die urspr. Situation unklar ist.

peńnia und *piecza* haben in den übrigen Slavinen keine direkten Entsprechungen, doch die Wurzel zeigt in anderen Verbindungen Kürze.

ziemiá - čech. *země*, slk. *zem*

Das Ältere Russ. und die Akzentverhältnisse des skr. *zěmlja* - *zěmlju*, Pl.- *zěmlje* bestätigen alten beweglichen Akzenttyp, der einem zirkumflektierten langen Stammvokal bzw. -diphthong oder alter Kürze entsprach. (vgl. lit. *žėmė*)

Bei dieser Gelegenheit sei auch einiges gesagt zu Wörtern wie *twirdzá* und *wirzbá*. Ihnen liegt *tr̥t* zugrunde, das über -ir- bereits seit dem 12.Jh. in -er- übergegangen ist ¹⁾. Dieser Prozess war offenbar im 16.Jh. noch nicht abgeschlossen, denn Formen mit -ir- (*ir̥*) wie z.B. *pirwszy*, *twirdza*, *wirch* u.ä. sind auch bei Kochanowski noch recht zahlreich ²⁾. Da jedoch bei *Mączyński*, wie wir soeben bei *rzészá* *rzyszá* u.ä. sahen, manchmal -é- für -i- bzw. -y- steht, ist nicht ausgeschlossen, dass mitunter eine Verwechslung auch in entgegengesetzter Richtung eintrat. Demnach könnte also bei *wirzbá* das -i- für -é- stehen. Die anderen Slavinen, sofern sie Entsprechungen haben, zeigen Länge, vgl.:

slk. *vřba*, skr. *vřba* - čech. aber *vrba*

Ähnlich bei *twirdza* - vgl. skr. *tvřda* u. *tvřda*, slk. *tvřdza*
Bei Kochanowski tritt *twirdza* neben *twiárdza* und *wiérzba* auf ³⁾. Jedoch bei der noch nicht stabilisierten Orthographie

1) 3-Autoren Grammatik. S.69 (Klemensiewicz, Lehr-Spławiński, Urbańczyk: Gramatyka historyczna języka polskiego. Warszawa 1965)

2) Słowski, O jęz.J.Kochanowskiego. S.12-13.

3) ebenda S.13.

bei Mączyński in diesem Bereich lassen sich aus Fällen wie twirdzá, wirzbá u.ä. keine Schlüsse ziehen.

Überhaupt ist die Weiterentwicklung des ř, das wie die Vokale lang und kurz sein konnte, noch nicht genügend erforscht, und Monographien, die umfassendes Material aus verschiedenen Quellen zu diesem Gegenstand untersuchen, gibt es m.W. nicht.

Nasalvokal

Das entsprechende Material mit Nasalvokal ist gering und stimmt hinsichtlich der Verteilung der Quantitätsreflexe mit dem Stand der heutigen Schriftsprache überein. (Einige dieser Wörter, wie etwa *dzięká*, *dęgá*, *dzięgná* u.ä. sind jedoch heute nicht mehr gebräuchlich.) Der Wurzelvokal der einzelnen Sub. ist im N.Sg. und den übrigen Kasus gleich. (Bezüglich des G.Pl. s.S.154) Also - *gębá*, *gęby*, *gębie*, *gębę* usw., ähnlich verhalten sich:

<i>dęgá</i>	<i>ręká</i>
<i>dzięgná</i>	<i>sędzia</i>
<i>dzięká</i>	<i>stępá</i>
<i>głębia</i>	<i>tęczá</i>
<i>jędzá</i>	<i>tęgá</i>
<i>męká</i>	<i>wędá</i>
<i>nędzá</i>	<i>ziębá</i>
<i>piętá</i>	
<i>przędzá</i>	

Hingegen -ą- im ganzen Paradigma haben:

<i>klątwą</i>	<i>trąbá</i>
<i>łaká</i>	<i>żądza</i>
<i>mąká</i>	

sowie *prągá* und *rząsá*, die heute in sämtlichen Kasus -ę- haben.

Die Wörter mit -ę- spiegeln ap.Kürze, die meistens einem alten Akut, vereinzelt auch einem alten Zirkumflex entspricht, und in den Quantitäten der übrigen Vergleichssprachen Bestätigung findet.

Doch nicht in allen Fällen lassen sich die urspr. Akzent- und Intonationsverhältnisse rekonstruieren, so dass die Herkunft der Quantitätsreflexe manchmal fraglich ist. Vgl.:

dęgá (Schwiele, Schramme), die Bedeutungsvariante *dağá* (Daube) kommt bei *Maczyński* nicht vor. Die Entsprechungen in den Vergleichssprachen sind:
zu *dęgá* - skr. *dūga* čech. *duha*
zu *dağá* - skr. *dúga* ačech. *dúha*
Slk. hat in beiden Fällen *dúha*, das Nčech. aber *duha*. Demnach wurde bei dieser Wurzel die Quanti-

tät als Differenzierungsmittel verwendet (vgl. Nonnenmacher-Pribić, S.91)

- dzięká - geht auf čech. dieka zurück, das wiederum eine frühe Entlehnung aus dem dt. Dank (denk-) ist (Brückner, SEJP 112) Slk. d'aka. Die übrigen Slavinen kennen es nicht.
- dzięgná - der Nasalvokal ist hier unberechtigt, da urspr. *dziegna vorlag (Brückner, SEJP 112)
- gębá - das Čech. und Slk. haben hierfür zwei Bedeutungsvarianten:
 čech. huba, ačech. houba = Maul, slk. huba
 čech. houba = Schwamm slk. huba
 Das Čech. kannte also urspr. in beiden Fällen Länge, das Slk. aber nur Kürze.
 Das ältere Russ. zeigt noch Stammbetonung (Kiparsky, Wortakzent, S.204-205), die auch durch skr. gūba bestätigt wird. Die Kürze des Slk., der Kürzenreflex des Polnischen und die ačech. Länge stimmen also mit der ursprünglichen Stammbetonung, die einer alten akutierten Intonation entsprach, überein.
- głębia - čech. hlúbě; sonst fehlen direkte Entsprechungen in den übrigen Vergleichssprachen.
- jędzá - ačech. jěžě, čech. jega, skr. jéza, russ. ja'ga; zugrunde liegt ursl. *jęga.
 Der polnische Quantitätsreflex ist unklar.
- męká - skr. mūka, ačech. múka, slk. muka, russ. ´muka mit Stammbetonung. Die Vergleichssprachen sprechen für alten Akut.

- nędzá - skr. nŭžda, čech. nouze, slk. nŭdza, russ. nu'žda hat im Sg. End- und im Pl. Stammbe-
tonung, doch das Ältere Russ. (Kiparsky, Wort-
akzent, 219) spricht ebenso wie das Skr. für
feste Stammbetonung, die einer akutierten
Intonation entsprach.
- pięta - čech. pata, slk. päta
Die Akzentuation des skr. péta - pētu, Pl. pête
und das Ältere Russ. (Kiparsky, Wortakzent,
207) sprechen eindeutig für urspr. beweglichen
Akzenttyp, der einer kurzen oder zirkumflek-
tierten Silbe entsprach.
- przędzá - skr. prēda, čak. prèja, slov. prêja, russ.
'prjaza, čech. přiza, slk. priadza. Die slk.
Länge ist offenbar sekundär, vielleicht in
Anlehnung an das Čech. entstanden, denn die
übrigen Slavinen sprechen für alten Akut.
- ręka - čech., slk. ruka, das skr. rŭka - rŭku, Pl.
rŭke - rŭkama und das Paradigma des Älteren
Russ. (Kiparsky, Wortakzent, 200) bestätigen
alten beweglichen Akzenttyp, der hier einer
zirkumflektierten Intonation entsprach.
- sędzia - skr. sŭdija, ačech. sudí - hatte, wie das Skr.
und Ältere Russ. (Kiparsky, Wortakzent, 227) be-
weisen, ursprünglich Endbetonung. Im Kürzen-
reflex sieht Lehr-Spławiński (vgl. S. 36) Neo-
zirkumflex.
- stępa - skr. stŭpa, čech. stoupa, slk. stupa,
russ. 'stupa - also alter Akut.

- tęczá - skr. tũča, slov. tŕča, čech. tuča, slk. tuča, russ. 'tuča mit fester Stammbetonung. Dem zugrunde liegenden alten Akut widerspricht die čech. Form mit Kürze, doch ist dieses Wort (lt.Machek, ESJČS,S.541) eine Entlehnung aus dem Ukrainischen.
- tęgá - skr. túga, čech. touha, slk. túha, slov. tŕga; russ. tu'ga und auch čak. tũgà sprechen für alte Endbetonung. Das Polnische weicht von den Vergleichssprachen ab; man erwartet -ą- als Reflex der Vortonlänge.
- wędá - die ap. Variante wędá ist bei Mączyński nicht vertreten.
Skr. ũdica, čech. udice, slk. udica.
Russ. hat im Sg. End- und im Pl. Wurzelbetonung. Die urspr. Akzentverhältnisse sind unklar.
- ziębá - skr. zęba, slov. zęba, russ. 'zjablik; čech. und slk. Entsprechungen fehlen.
Dennoch glaube ich, dass man hier mit altem Akut rechnen kann.

Die Wörter mit -ą- im ganzen Paradigma spiegeln Neoakut oder Vortonlänge. Vgl.:

- ląká - skr. lúka, čech. louka, slk. lúka sprechen für alte Endbetonung, auch wenn fürs Ältere Russ. sich dieser Akzenttyp nicht nachweisen lässt (Kiparsky, Wortakzent, S.218). Hier bereits, wie auch heute, Endbetonung im Sg., Stammbetonung im Pl.
- mąká - skr. múka, čech. mouka, slk. múka, russ. mu'ka hat Endbetonung.

- trąbá - skr. trúba, čech. trouba, slk. trúba,
russ. tru'ba hat Endbetonung.
- żądza - skr. żęda, slov. žęja, ačech. žieze, čak. žéja
russ. 'žažda, die ap.Länge stand also unter NA
- prągá - heute pręga, skr. prúga, prüg, slov. próga,
čech. prouha, slk. pruh
- rząsá - heute rzęsa, skr. résa - Pl. rese, ačech. řasa,
nčech. řasa, slk. riasa; russ. hat End- und
Wurzelbetonung, wobei unterschiedliche Be-
deutungen vorliegen:
'rjasa = Priestergewand
rja'sa = Feuchtigkeit
Das Altpolnische stimmt also in prąga und
rząsa, im Gegensatz zum heutigen pręga und
rzęsa, mit den Quantitäten der Vergleichs-
sprachen überein. Das Nčech. zeigt eine
ähnliche Verschiebung - die Länge wurde durch
die Kürze verdrängt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die geneigten
Vokale bei den 2-silbigen Feminina (sofern es sich nicht
um Lehn- oder Fremdwörter handelt) meistens mit den Quan-
titäts- und Intonationsgegebenheiten der Vergleichs-
sprachen in Einklang stehen. ¹⁾

In bezug auf die heutige Schriftsprache kommen bei Mą-
czyński noch probá, rownia und włocznia vorwiegend ohne
Pochylenie vor. Die Fem. mit Nasalvokal weichen nur im
Falle von prągá und rząsá von der modernen Schriftspra-
che ab. Die heutigen Formen pręga und rzęsa sind also
sekundär.

1) Nur in Fällen wie drógá, gbrá, rbźá u.ä. ist das
Polnische eigene Wege gegangen.

Die 2-silbigen NeutraGeneigtes a

- a) Lediglich folgendes Neutrum hat nahezu ausnahmslos geneigten Vokal in der Wurzelsilbe:

gniazdo - N.Sg.5x, gniazdá-G.Sg.2x, gniazdo-A.Sg.2x, gniazdem-I.Sg.1x, gniaździe-L.Sg.2x, gniazdá-N.A.Pl.4x, gniazd-G.Pl.2x, gniaźdą-A.Pl.1x, gniazda-1x (19xa:1xá)

- b) Schwankungen zugunsten des nichtgeneigten Vokals liegen vor bei:

ciało - N.Sg.13x, ciało-3x, ciáła-G.Sg.16x, ciála-2x, ciálu-D.Sg. usw. (53xá:11xa - darunter 2x G.Pl.)

gárdło - N.Sg.2x, gárdła-G.Sg.10x, gárdła-2x, gárdło-A.Sg.26x, gardło-4x usw. (55xá:6xa - darunter 1x G.Pl.)

- c) Folgende Neutra zeigen nur vereinzelt einen geneigten Vokal in der Wurzelsilbe:

láto(...)	- 3xa : 82xá	(Der G.Pl. blieb bei der
miásto(...)	- 5xa : 246xá	Zählung unberücksichtigt.)
práwo(...)	- 9xa : 228xá	
stádo(...)	- 2xa : 15xá	
wiádro(...)	- 1xa : 13xá	

Dagegen ist bei den Fremdwörtern:

Kato - N.Sg.1x, Katonowi-D.Sg.1x

Plato - N.Sg.4x, Plátoná-G.Sg.1x, Plátona-1x, Platonowi-D.Sg.1x, Platoná-A.Sg.1x (6xa:2xá)

der Wurzelvokal meistens geneigt.

- d) Deverbativa, denen Kontraktionslänge zugrunde liegt, haben in der überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle Pochylenie:

banie(...)	- 1xa	vgl. ksl. bojati sę
chwianie(...)	- 1xa	" chvejati
DZIANIE(...)	- 1xa	" dęjati
lanie(...)	- 3xa:1xá	" lijati
sianie(...)	- 6xa:3xá	" sęjati
stanie(...)	- 8xa:2xá	" stajati
śmianie(...)	- 1xa	" smijati sę
wianie(...)	- 3xa:1xá	" vējati

Alle übrigen Deverbativa, die keine Voraussetzungen zur Kontraktion hatten, treten stets ohne Pochylenie auf, z.B.:

bránie, dánie, dárctie, gránie, márcie, spánie, tkánie u.ä.

e) Kein Pochylenie haben ferner folgende Substantiva:

ciásto, dziáło, hášlo, jáje, járzmo, másło, nádró, rádło, rámię, sádło, siáno

Unter den Neutra mit Wurzelvokal -a- deutet nur das Pochylenie in gniazdo auf ursl. Länge.

Dieses Wort kommt bei Mączyński in mehreren Kasus des Sg. und Pl. vor und hat von 20 Verwendungsfällen nur 1xá.

Die Vergleichssprachen zeigen entsprechend Länge: skr. gnézdó, čech. hnízdo, slk. hniezdo; die ältere russ. Akzentuation bestätigt urspr. Endbetonung (Kiparsky, Wortakzent, S.246).

Die Beispiele mit geringen Schwankungen, also ciáło und gárdło, haben unberechtigt geneigten Vokal in den einzelnen Verwendungsfällen. Das skr. tǐjelo, čech. tělo, slk. telo sprechen für alten zirkumflektierten Wurzelvokal, was auch der ältere russ. Akzenttyp bestätigt (Kiparsky, Wortakzent, S.244-245).

Bei gárdło zeigen die Vergleichssprachen folgende Entsprechungen: skr. gǔlo, čech. hrdlo, slk. hrdlo, russ. 'gorlo (ursl. *grdlo). Karłowicz (SGP II,55) nennt für die poln. Mundarten auch nur die Form ohne Pochylenie, ebenso Sychta (SGK I,304) fürs Kaschubische.

Die 5 Verwendungsfälle mit -a- gegenüber 55xá sind demnach der Ungenauigkeit des Setzers bzw. Korrektors zuzuschreiben.

Das sporadische Ausbleiben des Striches über dem -a- bei den unter c) genannten Wörtern ist als Druckfehler zu betrachten. Die Vergleichssprachen zeigen hier stets Reflexe des alten Akuts, dem im Polnischen nichtgeneigter Vokal entspricht. Vgl.:

skr. ljẽto	čech. léto	slk. leto
mjẽsto	místo	mesto
právo ¹⁾	právo	právo ²⁾
stàdo	stádo	stádo
vjẽdro	vědro ³⁾	vedro

Die Substantiva unter e) spiegeln ebenfalls lautgerechte Kürze, die im Polnischen für alten Akut oder alten Zirkumflex steht. Vgl. z.B.:

dziáło	-	čech. dělo/dílo	slk. delo	skr. dèlo
másło		máslo	maslo	màslo
sádło		sádlo	sadlo	sàlo
oder ciásto		těsto	cesto	têsto
siáno		seno	seno	sêno

u.ä.

-
- 1) Nonnenmacher-Pribić (Die baltoslav. Akzent- u. Intonationsverhältnisse, S. 78) hält die Länge für eine jüngere Bildung, um das Wort von právo (gerade) abzusetzen.
 - 2) Die slk. Länge in právo und stádo ist wahrscheinlich ein Bohemismus - s. Nonnenmacher-Pribić, ebenda S. 78.
 - 3) vgl. aber slov. vědro

Geneigtes -o-

a) Schwankungen liegen vor bei:

- błonie - N.Sg.2x, błonie-2x, błonia-G.Sg.1x, błoniá-N.Pl.1x (3xó:3xo)
- dłoto - N.Sg.2x, dłóto-1x, dłuto-1x (1xó:1xu:1xo)
- słońce - N.Sg.20x, słońce-11x, słońcá-G.Sg.38x, słońcá-25x, słońca-1x, słońca-5x, słońcu-D.Sg.2x, słońce-A.Sg.3x, słońce-1x, słońcem-I.Sg.3x, słońcem-2x, słońcu-L.Sg.8x, słońcu-6x(73xó:52o)
- zródło⁺ - N.Sg.11x, źródło-1x, zrzódło!-1x, rzódło-1x, zrzódło-5x, zródłá-G.Sg. usw. (27xó:8xo)

b) Nur vereinzelt tritt geneigtes bzw. nichtgeneigtes -o- auf bei:

- | | | |
|--------------|---------------|---|
| koło(...) | - 1xó : 21xo | (G.Pl. wurde bei der Zählung nicht berücksichtigt.) |
| łono(...) | - 1xó : 24xo | |
| łoże(...) | - 1xó : 25xo | |
| morze(...) | - 1xó : 141xo | |
| pole(...) | - 1xó : 64xo | |
| słowo(...) | - 4xó : 336xo | |
| zdrowie(...) | - 1xó : 110xo | |
| złoto(...) | - 2xó : 67xo | |
| pióro(...) | - 2xo : 11xó | |

c) Ausschliesslich ohne Pochylenie kommen folgende Sub. vor:

błoto, czoło, dobro, drożdże, grono, kłocie, proso, siodło, wiosło, wojsko, zboże

błonie/błonie - heute in der Literatursprache błonie, ist ein von błona abgeleitetes Kollektivum mit dem Suffix ^x-bje. In dieser Kategorie wird allgemein Metatonie angenommen (vgl.S.36-37). Die Vergleichssprachen, ausgenommen aruss. bo'lonbje, kennen keine direkten Entsprechungen. Aus den polnischen Mundarten nennt Karłowicz (SGP I,92) nur błona und błonie ohne Pochylenie. Da die russ. Betonung der Gruppe ^xto'rot für alten Akut, neuen Akut und neuen Zirkumflex stehen kann, lässt sich schwerlich sagen, wie es hier zum Pochylenie kam. Denn, nimmt man an, dass hier urspr. alter Akut stand (vgl. čech. blána, slk. blana) und Metatonie vor ^x-bje eintrat, so müsste hier Kürzenreflex (für Neozirkumflex) stehen,

nicht aber -ó-. Vielleicht hängt hier das Pochylenie mit der Nachbarschaft des -n- zusammen.

dłoto/dłóto/dłuto - heute zuunrecht dłuto. Das Wort enthielt nämlich die Gruppe *tort, vgl. russ. dolo'to, russ.-ksl. dla'to. Das čech. und slk. dláto stimmt also mit altpolnisch dłóto überein. Die urspr. Akzentuation dieses Wortes ist aber unklar, da das russ. dolo'to urspr. End- und Stammbetonung bedeuten kann. Ältere russ. Quellen geben jedoch über den alten Akzenttyp keine Auskunft (Kiparsky, Wortakzent, S.247, 252).

słóńce/słońce - heute słońce, in frühen Quellen aber noch słuńce, erst seit dem 15.Jh. taucht słońce auf ¹⁾. Vgl. skr. sũnce, čech. sunce, slk.slnce, russ. 'solnce (lit.sáulė), ursl.*sɛlnɔce. Die Vergleichssprachen deuten auf Zirkumflex. Da Mączyński nur die Form mit -o- bzw. -ó- kennt, ist anzunehmen, dass er den ursprünglichen u-Iaut bereits als Pochylenie von -o- gewertet hat. Die spätere Beseitigung des "Pochylenie" aus słońce ist die logische Folge dieses Missverständnisses.

Anders verlief hingegen der Ausgleich bei dem soeben besprochenen dłóto. Im heutigen Wort dłuto wurde das urspr. -ó- im Lautwert erhalten, graphisch aber mit dem ursl. -u- identifiziert und so in die moderne Schriftsprache aufgenommen.

zródło/zrzodło - heute źródło

Dem poln. Pochylenie entspricht skr. ždrijèlo, slov. žrélo, čech. zřídlo, slk. žriedlo, russ. zere'lo (lit. gerklė - A.Sg. geřklę) Das Polnische hat also lautgerechten Längenreflex beibehalten.

1) Țoś, Gramatyka I, S.9.

pióro - so auch heute in der Literatursprache und den polnischen Mundarten (s. Karłowicz, SGP IV, 108), obwohl čech. und slk. pero Kürze haben.
 Skr. pèro - Pl. pèra spricht für Endbetonung.
 Das polnische Pochylenie steht hier, ähnlich wie bei góra u.a. im Widerspruch zum Čech. und Slk.

Die unter b) zusammengestellten Neutra haben die einzelnen "Pochylenia" zuunrecht, da es sich hier um kurzvokalische Stämme handelt. Nur złoto - vgl. skr. zlâto, čech., slk. zlato - hatte alten Zirkumflex, dem im Polnischen auch Kürzenreflex entspricht.

Zdrowie, das vom Adj. zdrowy mit dem Suffix ^κ-bje gebildet ist, hat folgende Entsprechungen in den anderen Slavinen: skr. zdrâvlje, čech. zdraví, slk. zdravie, russ. zdo'rové. Lehr-Spławiński ¹⁾ und auch Rozwadowski ²⁾ sehen in der westslavisches Kürze und der skr. und russ. Akzentuation den Beweis für einen Neozirkumflex. Die Grundformen zeigen nämlich akutierten Wurzelvokal, vgl. skr. zdrâv, čech. zdráv. L. Sadnik aber, die die Entstehung einer neozirkumflektierten Intonation bestreitet ³⁾, verweist Quantitätsoppositionen wie die von čech. zdráv - zdraví, slov. zdrâv - zdrâvje in den einzelsprachlichen Bereich, und skr. Länge in zdrâvlje zu zdrâv hält sie für eine Positionsdehnung ⁴⁾. Auch Nonnenmacher-Pribić, die Kuryłowicz's Ablehnung des Neozirkumflexes für vertretbar hält ⁵⁾, ist demzufolge der Meinung, dass die slk. Kürze in zdravie ohne weiteres

1) Lehr-Spławiński, O prasł. metatonii. S.71.

2) Rozwadowski, Historyczna fonetyka. S.107.

3) Sadnik, Slav. Akzentuation I, S.33.

4) ebenda S.39.

5) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- u. Intonationsverhältnisse, S.43.

als der Reflex ursl. Kürzung nach Typ tetiva¹⁾ angesehen werden kann²⁾.

Für polnisch zdrowie, das ursl. Kürze spiegelt, ist das Problem des Neozirkumflexes irrelevant, da im Polnischen nichtgeneigter Vokal bekanntlich auch die beiden alten Intonationen kennzeichnet, d.h. dass hier für alten Akut, alten Zirkumflex und neuen Zirkumflex Kürze bzw. nichtgeneigter Vokal steht.

Zu den unter b) genannten Neutra ist noch zu bemerken, dass die hier sporadisch auftretenden "Pochylenia" (ausgenommen łóże) ausschliesslich in Nachbarschaft eines Sonoren stehen³⁾.

-
- 1) Typ tetiva = Kürzung der nicht unmittelbar vor dem Ton liegenden Länge in mindestens 3-silbigen Wörtern.
 - 2) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- u. Intonationsverhältnisse, S. 132-133.
 - 3) Vgl. hierzu S. 86, Fussnote 1

Geneigtes -e-

a) Schwankungen zwischen -e-/-é- liegen vor bei:

- czernie - 2x, czérnie-2x, ciernie-3x, czirnie-3x,
czernia-G.Sg.3x, czérnia-1x, ciernia-3x,
czérniu-D.Sg.1x, czernie-A.Sg.2x, czérnie-
1x, cierniem-I.Sg.1x (5xé:3xi:14xe)
- dziénie - 1x
- kwiécie - 3x, kwiecía-G.Sg.8x, kwiecie-A.Sg.1x,
kwieciem-I.Sg.2x (3xé:11xe)
- mliéko⁺ - 5x, mleko-5x, mléko6x, mliéko-1x, mliéká-
G.Sg.3x, mleká-2x, mléká-2x, mliéko-A.Sg.14x
mléko-3x, mliekem-I.Sg.2x, mliekiem-1x,
mlékiem-1x, mleku-L.Sg.1x (13xé:23xe)
- piérze - 7x, pierze-7x, piérza-G.Sg.4x, pierza-2x,
piérzem-I.Sg.3x, pierzem-1x, pierzym!-1x
(14xé:11xe)

b) Nur vereinzelt tritt geneigtes -e- auf bei:

- drzewo(..) - 1xé:299xe (Der G.Pl. wurde bei dieser
serce(..) - 1xé:109xe Zählung nicht berücksichtigt)
srebro(..) - 1xé: 32xe

c) Ausschliesslich nichtgeneigten Vokal haben:

brzenię, ciepło, niebo, plemię, siemię u.ä.
sowie Deverbativa wie: drzenie, dzieje, mienie,
pienie u.ä.

Reim Neutrum mléko, das also in ca. 1/3 der Ver-
wendungsfälle geneigten Vokal hat, handelt es sich
um ein altes Oxytonon. Russ. molo'ko und skr. mléko -
Pl. mléka lassen diesen Akzenttyp annehmen. Das ap.
mléko (dial. noch heute so) zeigt folglich den Reflex
einer ursl. Länge, die in der Vortonsilbe der 2-silbi-
gen Sub. nicht gekürzt wurde und durch die Quantität
des skr. mléko, čech. mléko und slk. mlieko bestätigt
wird.

Bei dziénie (vgl.russ. det'va, ukr. dit'va) geht das

Pochylenie m.E. auf Kontraktionslänge zurück. Im Verbum *dziać*, das diesem Neutrum zugrunde liegt, sind **děti* und **dejati* zusammengefallen. Das Pochylenie deutet darauf, dass es sich in diesem Falle um ein Derivat der Langform handelt. Ausserdem spricht dafür der Umstand, dass normalerweise Deverbativa vom Typ *bránie*, *cięcie*, *pięcie* (Part. Prät.Pass. + **ęje*) kein Pochylenie aufweisen.

Die restlichen Sub., also *czérnie*, *kwiécie* und *piérze*, sind Kollektiva, die mit dem Suffix **ęje* gebildet sind. Sie zeigen, ähnlich wie die Fem. auf **ęja* (vgl.S.36-37) Pochylenie in der Wurzelsilbe. Das veranlasste die Forscher, auch für diese Wortkategorie Metatonie anzunehmen ¹⁾. Das Vergleichsmaterial der Slawinen mit Quantitätsunterschieden ist leider sehr gering, vgl. lediglich:

slk. *tfnie*, *kvietie*, *perie*
 čech. *trní*, *kvítí*, ačech. *kvietie*, *peří*
 skr. *třnje*, *cvêće*, *pěrje*

Die vereinzelt auftretenden Pochylenia bei den Neutra, die unter b) zusammengestellt sind, finden im Skr., Čech. und Slk. keine Entsprechungen, die auf ursl. Länge deuten würden, vgl.:

skr. *dřvo*, čech. *dřevo*, slk. *drevo*
 " *sřce*, " *srđce*, " *srđce*

Nur im Falle von *srébro* bestätigen čech. *střbro*, slk. *striebro* und skr. *srèbro* ursl. Länge bei alter Oxytonierung. Vgl. russ. *serebro*.

Die Sub. unter c) haben berechtigten Kürzenreflex - vgl.:
 skr. *břeme*, *sjěme*, slk. *bremä*, *semä*, čech. *símě* u.ä.

1) Vgl. Belić, *Akcentatske studije*. S.163;
 Lehr-Splawiński, *O prasł. metatonii*, S.71-72, 88-89;
 Rozwadowski, *Hist. fonetyka*, S.107 u.a.

Die Nasalvokale

Das entsprechende Material ist gering und zeichnet sich durch keinerlei nennenswerte Besonderheiten gegenüber der heutigen Schriftsprache aus - vgl.:

dziąsło, jądro, żądło
mięso, piętro, święto

Die Neutra mit -ą- in der Wurzelsilbe haben bei den Vergleichssprachen mit Quantitätsunterschieden Länge.

Zu dziąsło bilden die anderen slav. Sprachen die Entsprechungen meistens mit -na, vgl.:

skr. dēsna - Pl. dēsne, russ. de'sna
čech. dáseň, dial. dásno, ačech. dásň und dásno
slk. d'asno// diasno

Der urspr. Akzent lässt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, da das Skr. und Russ. in der Betonung auseinander gehen. Der polnische Längenreflex stimmt aber mit der Quantität der genannten Slavinen überein.

Bei jądro haben die Vergleichssprachen ebenfalls Länge, vgl. skr. jédro, čech, jádro, slk. jadro¹⁾. Das Russ. hat im Sg. End-, im Pl. aber Wurzelbetonung.

Ursl. Länge spiegelt auch żądło. Die ältere russ. Betonung weist, ähnlich wie ukr. ža'lo, auf alte Oxytonierung (Kiparsky, Wortakzent 238). Vgl. slk. žialo, čech.dial. žádlo, žédlo, žídlo, slov. žélq. Unklar ist der Kürzenreflex des kaschubischen żędło gegenüber den polnischen Dialekten, die fast ausschliesslich Längenreflex haben²⁾.

Den Neutra mit -ę- entspricht im Čech. und Slk. Kürze. Das Skr. kennt nur die direkte Entsprechung zu

1) Nonnenmacher-Pribić (Die baltoslav. Akzent- und Intonationsverhältnisse, S.93) hält die slk. Kürze für sekundär.

2) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.38.

mięso - mēso, die zusammen mit der Kürze des Čech. und Slk. alten Zirkumflex bestätigt (vgl. lit. mėsą-A.Sg.)

Die mit dem Suffix ^κ-bje gebildeten Deverbativa haben immer -ę-, vgl. z.B.:

cięcie	ebenso	odcięcie, ścięcie
dęcie		nádęcie
jęcie		nájęcie, objęcie
żęcie		odżęcie, ożęcie u.ä.

Im ganzen gesehen ist das Material mit Pochylenie bei den 2-silbigen Neutra sehr gering. Urslavische Länge, die auch in den Vergleichssprachen Bestätigung findet, kontinuierieren lediglich die Substantiva:

gniazdo, dłóto, zródło, mléko, dziąsło, jędro, żądło sowie die Kollektiva - ciérnie, kwiécie und piérze.

Bei den Neutra vom Typ banie, chwianie, lanie u.ä. handelt es sich um Reflexe neuerer Längen, die durch Kontraktion entstanden sind.

Vereinzelte auftretende Pochylenia, bei denen das Čech. und Slk. Kürze haben, stehen häufig in Nachbarschaft eines Sonoren.

Sonst haben wir es hauptsächlich mit Kürzereflezen zu tun, denen - sofern die Rekonstruktion möglich ist - alter Akut oder alter Zirkumflex zugrunde lagen.

Geneigter Vokal im Wortinneren mehrsilbiger Substantiva

Geneigtes -a-

Gleich zu Beginn möchte ich die zahlreichen lat. Personen-, Orts- und Landesbezeichnungen vorwegnehmen, die sehr häufig Pochylenie haben, das aber keineswegs konsequent die Quantität des Lateinischen spiegelt.

Bei einigen, wie z.B.:

Achatesa	- A.Sg.lx	1)
Akárnaniej	- L.Sg.lx	
Akwitaniej	- G.Sg.lx	
Albanią	- A.Sg.lx u.ä.	

entspricht dem geneigten -a- im Lat. ein langer Vokal, doch bei ebenso zahlreichen Beispielen, wie etwa:

Adamant	- N.Sg.lx, Adámantu-G.Sg.lx
Agamemnony	- G.Sg.lx
Icari	- G.Sg.lx
Kapua	- I.Sg.lx
Constantiå	- A.Sg.lx u.ä.

liegt dem hier geneigten -a- im Lat. ein kurzes -a- zugrunde. Dass es bei Macz. gerade bei den Fremdwörtern hinsichtlich des geneigten -a- im Wortinneren keine feste Norm gibt, zeigen auch deutlich die folgenden Beispiele:

Annibalesa	- G.Sg.lx, Hännibáleså-lx, Annibalesem-	
	I.Sg.lx	lat. -ǎ-
Bachus, Bacchus(...)	- llx:lxå	" -ǎ-
Dålmaciå-I.Sg.lx, Dalmåciå-lx		" -ǎ- -ǎ-
Halikarnåsejczyk-N.Sg.lx		" -ǎ- -ǎ- -å-
Hispanijå(...)-19x:6xa		" -å-
Horatiusowi-D.Sg.lx, Horåciuså-A.Sg.		-å-
Catilinie-D.Sg.lx, Kåtilinie-lx,		
Catylynie-lx		" -ǎ-

Ähnlich verhält es sich auch mit den zahlreichen Fremdwörtern aus dem Lat., von denen ich hier auch nur einige nennen kann - so etwa:

Administrator-N.Sg.lx	lat. -å-
Appellacia-N.Sg.lx, åppellåciy-G.	" -ǎ- -å-

1) Bei den folgenden lat. Fremd- und Lehnwörtern übernehme ich bewusst die Orthographie von Macz., um zu verdeutlichen, dass die Inkonsequenz nicht allein auf die Kennzeichnung der geneigten Vokale beschränkt ist.

ártykuł(...)	-13x:2xa	lat.	-ǎ-
fundament(...)	-15x:2xa	"	-ǎ-
grámmátyká-lx, gramatyki-G.Sg.2x,		"	-ǎ- -ǎ-
grammátyki-lx, grámátyce-D.Sg.1x		"	-ǎ-
kantor - N.Sg.5x		"	-ǎ-
kapitula-N.Pl.1x		"	-ǎ-
kazus-N.Sg.2x		"	-ǎ-
orator(...)-4x		"	-ǎ-
prokurator(...)-17x:1xá		"	-ǎ-

Nicht viel anders ist die Situation bei den griechischen Fremd- und Lehnwörtern, daher kann ich sie hier übergehen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Verfasser bei Fremd- und Lehnwörtern geneigtes -a- im Wortinneren bevorzugt, unabhängig von der zugrundeliegenden Quantität. Das betrifft auch die Germanismen, gleich ob es sich um frühe oder spätere Entlehnungen handelt, vgl. z.B.:

baumistrz-lx, fachel-lx, flader(...)-6x, fraucymer(...)-5x, hálabart-lx, halsbant-lx, hamowánie-lx, hándel(...)-6x:4xa, handlowánie-lx, handlownik-lx, handfas-lx, papież-2x, papiestwo-lx, plaster(...)-7x, ratusz(...)-12x, ratuszek-lx, przedratusze-lx, szpatel-2x, szranki(...)-12x:1xá, szwagier-4x, taniec(...)-13x:3xá, tanecznik-5x:1xá, tanecznicá-lx:1xá, przedtanecznik(...)-2x, żagiel(...)-24x:/ähnlich auch die dazugehörigen Adj./

oder

marchew-lx, klasztor-4x, łagwicá-3x, łagwiczká-lx, małżeństwo-12x:1xá, małżonek(...)-13x:1xá, małżonká(...)-5x:1xá, panew-4x:2xá, panewká-2x, wárcabnicá(...)-2x, wárcaby-lx,

die nicht alle gleich auf den ersten Blick als Entlehnung aus dem Deutschen zu erkennen sind und zum Teil auch durch čech. Vermittlung ins Polnische gelangt sind, wobei sie meistens die dort vorhandene Länge getreu wiedergeben.

Ansonsten liegen im Allgemeinen bei den mehrsilbigen Sub. im Wortinneren keine Pochylenia vor - natürlich mit der üblichen Einschränkung "abgesehen von geringen Abweichungen", wie z.B. bei: biesiádá(32x:2xa), gránicá(25x:2xa), gromádá(30x:2xa), jábłoń(6x:1xa), jágodá(48x:1xa), jájce(25x:1xa), járzyná(15xá:1xa) u.ä.m., die als Druckfehler zu werten sind.

Ausnahmen bilden:

- a) Die zahlreichen Verbalnomina, wie z.B. dlabienie, dobaczenie, dopomaganie, nagnajanie, powtarzanie, utacznik u.ä., die den Wurzelvokal des Verbums kontinuierieren.
- b) Komposita, wie etwa:
gwałtownik, kształtownik, płaszczysko u.ä.,
die die Quantität des Grundwortes spiegeln.
- c) Ableitungen von Adjektiva, wie z.B.:
białość, białoogród, białoskornik, czarność u.ä.,
die sich ebenfalls nach dem Grundwort richten.
- d) Einzelformen, wie z.B. krwawnik, die auf *krvavъnъ+ikъ zurückgeht und Länge aus Ersatzdehnung reflektiert.
- e) Ferner zahlreiche Suffixbildungen, die Pochylenie auf ursl. Länge oder auf Länge aus Ersatzdehnung bzw. Kontraktion zurückführen und im weiteren Verlauf der Arbeit noch gesondert behandelt werden.

Geneigtes -o-

Geneigtes -o-, wenn auch nur vereinzelt, tritt auf bei:

a) Ableitungen mit dem Suffix $\overset{x}{-}ik\overset{z}{z}$:

chróścik(1x), kócić(1x), królik(5x), lóśik(1x)

Die Grundwörter haben, ausgenommen kot, bei Mącz. Pochylenie, so dass man annehmen kann, die Ableitungen haben die Vokalquantität (bzw. -qualität) des Grundwortes übernommen. - Da es sich hier um Deminutiva handelt, ist es nicht ausgeschlossen, dass die zahlreichen Bildungen mit den Suffixen $\overset{x}{-}k\overset{z}{z}$, $\overset{x}{-}ka$, $\overset{x}{-}ko$ (vor denen häufig Pochylenie auftritt - vgl. S.213-238) diese Entwicklung begünstigt haben.

Bei den Bildungen mit $\overset{x}{-}bn\overset{z}{z}+ik\overset{z}{z}$

dárównik(1x), górnik(2x), króbnik(1x) ebenso króbecznik(1x), lóśnik(1x), ostróźnik(1x), oszácównik(1x), przewiádównik(1x), szkódnik(1x:1xo), włóćznik(5x), zwóćnik(1x)

kann es sich bei Formen wie górnik, lóśnik oder włóćznik um Analogie zum Grundwort handeln, bei den übrigen eventuell um Längenreflexe aus Ersatzdehnung, zumal das Pochylenie vor stimmhaftem Konsonant steht.

b) Ableitungen von Adj.:

krótkośó(3x), próźność, równośó(5x:3xo), nierównośó(1x:3xo), spółność(1x), żółtośó(1x:3xo), spróchniaźóśó(1x) - vgl. hierzu die entsprechenden Adj. S.239ff.

c) Verbalnomina:

chóđenje(3x:8xo), czestówanieE(1x)

mówienie(36x:32xo), omówienie(1x), odmówienie(1x:4xo),
przymówienie(1x), umówienie(2x), wszeteczno-
mownośó(1x), wymówa(1x:32xo)

obróćenie(8x:7xo), schrónienie(1x), sróćenie(1x),
/sróćieźliwość(1x:1xu:1xo)/, zasróćanie(1x),

ukrócenié(4x:2xo), włócczenié(4x) aber odwłóczenié(2x),
uwłócczenié(1x), wrócczenié(7x:1xo), nawrócczenié(1x:1x),
odwrócczenié(1x), przewrócczenié(1x:4xo), przywrócczenié(3x:
4xo), wywrócczenié(4x:1xo)

Ähnliche Schwankungen liegen auch bei den entspr. Verba
vor, vgl. S.306-307.

Im Gegensatz zur heutigen Schriftsprache haben kein
Pochylenie: probowánié(1x), płókánié(1x), wypłókánié
(2x), wyprożnienié(5x), przyrownánié(12x)

Vgl. auch hierzu die entspr. Verba S.296,307.

d) Verschiedenes:

bóźnicA(2x), królewic(1x), KrolewieC 0(1x), królewnA(1x),
królestw0(40x:29xo), królowA(4x:5xo), różnicá(7x),
piółynek(1x), PithagóraS P(1x), podstróży(1x), pstró-
cinkA(1x), różmiar(1x:1xo), włócczenká(1x:2xo), włódarz
(2x:3xo), -wrócciciel(1x:4xo) sowie podgórze(7x:1xo),
przedgórze(9x:2xo), zaskórze(1x) - vgl. góra, skóra S.85.

Bei einigen Sub. kommt Pochylenie nur ganz vereinzelt vor:

brónienié	- 1x:6xo	niewóla	- 1x:29xo
chóraży	- 1x:4xo	okóliczność	- 1x:6xo
choróbá	- 1x:114xo	pokólenie	- 1x:41xo
dobródziejstwo	- 1x:61xo	pówieść	- 1x:80xo
kómin	- 1x:7xo	pówinność	- 1x:50xo
kómorá	- 1x:19xo	skórupá	- 1x:23xo
komórník	- 1x:8xo	skósztowánié	- 2x:6xo
kóniec	- 4x:116xo	stódołá	- 1x:7xo
kóziełek	- 1x:6xo	stólec	- 1x:29xo
łópátá	- 1x:5xo	źóładék	- 2x:37xo
młódzieńczyk	- 1x:9xo		
młódzieniec	- 3x:27xo		
młódzieństwo	- 2x:7xo		

Bemerkenswert ist, dass bei 78% der genannten Wörter -ó-
in unmittelbarer Nachbarschaft eines m, n, l, ł oder r
auftritt.

Bei den mehrsilbigen Wörtern, die vorwiegend -ó- haben,
handelt es sich also, ähnlich wie bei -a-, vornehmlich um
Ableitungen, die sich hinsichtlich des Wurzelvokals nach
dem Grundwort richten.

Geneigtes -e-

Das diesbezügliche Material ist sehr gering und lässt sich in 2 Gruppen einteilen.

a) Sub., die -é- an Stelle der alten Gruppe -ir- (\leq ^rir bzw. ^rr) haben. Es sind folgende:

czérstwość - 1x:4xe:1xi
 czwiértnia - 1x:4xe
 siekiérá - 5x:3xe
 siérotá - 5x:4xe:4xi
 ściwierzóbka¹⁾ 1x:10xe
 uściérzenie¹⁾ -1x:3xe

Auch szérmierz und szérmowánie, denen dt. schirmen zugrunde liegt (Brückner, SEJP 547), haben -é- für fremdes -i- in der Position vor -r-.

b) Sub., die -é- in der Nachbarschaft eines vorangehenden oder folgenden m, n, l oder rz haben:

kálétnik - 1x
 ksiéni - 1x
 léczenie - 1x:4xe
 miészczanin - 1x:23xe
 mniémánie - 5x:114xe:8xi
 pomiérzenie - 1x:3xe
 przéłbicá - 1x:3xe
 umiézgánie - 1x

Die Herkunft des -e- war dabei offenbar irrelevant, vgl. beispielsweise:

kálétnik - zugrunde liegt russ. kalita (Brückner, SEJP 214)

ksiéni - entstand aus księgyni (Brückner, SEJP 277)

1) Es kann sich bei uściérzenie um "Beschwichtigung" handeln - dann enthält das Wort "mir", oder aber um "Demütigung" - dann liegt ihm "ściara"(Demut) zugrunde. Eine Bedeutungsdoublette liegt hier vor. (Brückner, SEJP 532)

- léczenie - hängt mit dem ursl. Lehnwort aus got. lēkeis "Arzt" zusammen (Brückner, SEJP 293)
- miészczánin - das sich aus město ableitet
- przėbica - das eigentlich przybica (wie in der heutigen Schriftsprache) lauten müsste, da es aus 'przy bice' entstanden ist (Brückner, SEJP 441)

Da die Kennzeichnung des geneigten -é- bei Mączyński nur sporadisch durchgeführt wurde, ist es um so bemerkenswerter, dass die wenigen -é- (sofern es sich nicht um Reflexe alter Längen, die auf NA bzw. Oxytonese oder um neue, die auf Ersatzdehnung bzw. Kontraktion zurückgehen, handelt) fast ausschliesslich in der Nachbarschaft eines m, n, l, ł oder r(ř) auftreten.

Was die unter a) genannten Sub. anbelangt, so zeigen alle in einigen Verwendungsfällen Pochylenie in der Gruppe -er-. Es ist bekannt, dass in verschiedenen Drucken des 16. Jhs altes ir \leq^r und ir \leq^r ir teils durch -ér- und teils durch -er- vertreten sind ¹⁾. Dieses Nebeneinander von -ér-// -er- ist auch bei Mączyński anzutreffen - vgl. ausser den unter a) genannten Sub. auch z.B.: siérotá, siérp, éwiérzb, szeroki, wiérzch // piersi, pierścień, śmierć, śmiertelny u.ä. Ein ähnliches Nebeneinander existiert auch heute noch in den südpolnischen Dialekten im Gegensatz zu den nordpolnischen, die in dieser Gruppe fast ausschliesslich -er- haben ²⁾. Es gibt bisher noch keine ausreichende Erklärung für diese Opposition. Ob sie durch einen zeitlich unterschiedlichen Verlauf des Wandels von ir \rightarrow er entstanden ist, wie Z. Stieber ³⁾ vermutet, kann natürlich an Hand des oben genannten Materials aus Mączyński weder bestätigt noch widerlegt werden.

1) 3-Autoren Grammatik, S.69-71, 119-120.

2) Nitsch, Dialekty, S.32-33. Urbańczyk, Zarys dialektologii, S.22. Einzelheiten s. MAGP V,60-69, Karte 229-233.

3) Stieber, Rozwój fonologiczny, S.53 ff.

Nasalvokal

Wie wir bisher sahen, entspricht die Verteilung hinsichtlich der NV bei Mączyński in den meisten Verwendungsfällen dem Stand der heutigen polnischen Schriftsprache. So ist es auch bei den mehrsilbigen Sub., die im Wortinneren NV haben, vgl.:

choma \dot{t} o, ka \dot{c} o \dot{l} , sa \dot{s} ia \dot{d} , sta \dot{p} o \dot{r}
 bęka \dot{r} t, jęczmień, ko \dot{l} ę \dot{d} á, przę \dot{d} ziwo, węgo \dot{r} z, zwycię \dot{z} ca u.ä.

Siehe hierzu die Vergleichssprachen:

- choma \dot{t} o - čech. chomout, slk. chomút, skr. hōmūc, slov. homōt
- ka \dot{c} o \dot{l} - čech. koukol, slk. kúkol', skr. kúkolj, slov. kōkolj
- ka \dot{p} iel - čech. koupel, slk. kúpel', skr. kúpelj, slov. kōpeř
- sa \dot{s} iad - čech. soused, slk. súsed, skr. sūsjed, súsjed, slov. sōsęd G. sōsęda
- sta \dot{p} o \dot{r} - čech. stoupa, ačech. stupa, stúpa
 es ist ein altes Lehnwort aus dt. Stampfe
 (Brückner, SEJP 515, Holub-Kopečný, ESJC 353)
 Linde nennt sta \dot{p} o \dot{r} neben ste \dot{p} o \dot{r} (SJP V,438)

Die Sub. mit -ę- zeigen in den Vergleichssprachen, sofern sie da vertreten sind, entsprechend Kürze.

Abweichungen von der Norm der heutigen Schriftsprache liegen lediglich vor bei:

- skępiec-N.Sg.2x, skępstwo-N.Sg.3x
 świętość-N.Sg. u.d.Übrigen Kasus 4xą
 świętobliwość-N.Sg. u.d.Übrigen Kasus 8xą:5xę

Dies sind aber keineswegs Besonderheiten des Wörterbuches von Mączyński allein - skępstwo kommt beispielsweise auch bei Kochanowski vor ¹⁾ und świętość war die alleinige Form im 16.Jh., während neben świętobliwość auch świętobliwość vorkam ²⁾.

Die heutige Schriftsprache kennt nur skępiec und skępstwo, die analog zum Adj. skępy entstanden sind. Bei świętość u. świętobliwość hat ebenfalls das Adj. ausgleichend gewirkt, aber - im Gegensatz zu skępstwo - hier den Längenreflex beseitigt.

1) Słowski, O jęz.J.Kochanowskiego, S.14

2) Łoś, Gramatyka I, S.99.

Geneigter Vokal vor Konsonanten im Auslaut 2- (urspr. 3-)
und mehrsilbiger Substantiva

Geneigtes -a- vor stimmhaftem Auslaut

1. Sub., die bei Mączyński nur in der Form des N.(A.)Sg. vorkommen und geneigten Vokal haben:

borag	- 2x	obiad	- 9x
kołomaż	- 1x	pokład	- 1x
korab	- 1x	postaw	- 1x
listopad	- 1x	potraw	- 1x
násad	- 5x	západ	- 1x

2. Sub., die im N.(A.)Sg. geneigten, in den übrigen Kasus aber nichtgeneigten Vokal aufweisen:

czeladź	- 6x, czeládzi usw. /1x-czeladzią/ ¹⁾
nákład	- 6x, nákládu usw. /1x-nákładu/
ODRZAZ	- odrzas ⁺ -1x, odrzázów-G.Pl.1x
posag	- 6x, poságu usw. /1x-posagu/
pradziad	- 1x, prádziádów-G.Pl.1x
práprádiad	- 2x
przykład	- 30x, przykłádu usw. /1x-przykłádu/
przystaw	- 1x, przystáwá-G.Sg.1x
sąsiad	- 8x, sąsiádá usw.
wykład	- 21x /wykłádu-1x/, wykłádzie-L.Sg.1x
zákład	- 10x, zákłádem usw.

3. Sub., die nicht nur im N.(A.)Sg., sondern auch in den übrigen vorkommenden Kasus fast ausschliesslich geneigten Vokal haben:

KAUKAZ O	- Kaukasem ⁺ -I.Sg.1x
jedwab	- 5x, jedwabiem-I.Sg.2x (jedwabnik-1x)
rękaw	- 1x, rękawów-G.Pl.3x, rękawy-A.I.Pl.7x
żoraw	- 2x, żorawie-N.Pl.3x, żoráwiów-1x(Kranich)
żoraw	- 6x, żorawiem-I.Sg., żorawie-N.Pl.2x (Kran)

1) In Schrägstrich gesetzte Wörter stellen Abweichungen dar.

Auffallend ist, dass nicht nur sämtliche bei Mączyński vorkommende 2- und mehrsilbige Sub. geneigtes -a- vor stimmhaftem Wortauslaut haben,¹⁾ sondern dass auch die genannten Wörter - gleichgültig wie häufig sie vertreten sind, im N.(A.)Sg. ausschliesslich Pochylenie haben und keinerlei Abweichungen oder Schwankungen aufweisen.

Dadurch tritt in der Gruppe 2) der Gegensatz zwischen N.(A.)Sg. und den übrigen Kasus besonders klar zum Vorschein. Die Ersatzdehnungslänge des N.Sg. hat also bei den unter 1) und 2) genannten Sub. einen deutlichen Niederschlag in der Vokalqualität gefunden.

Bei den Sub. unter 3) tritt erstaunlicherweise Pochylenie auch in den Kasus obl. auf. Die Vergleichssprachen zeigen folgende Entsprechungen:

- KAUKAZ - čech. Kavkaz, slk. Kaukaz
jedwab - čech. hedvábi, slk. hodváb
rękaw - čech. rukáv, slk. rukáv, skr. rùkāv-rukáva,
slov. rokáv, russ. ru'kav betont die Flexions-
silbe
żoraw - čech. ježáb, slk. žeriav, slov. žerjáv, skr.
ždrǎlj, russ. žu'ravl' betont die Flexions-
silbe

Der Form Kaukazem kann kein besonderes Gewicht beigemessen werden, da hier auch das l. -a- keine Markierung (Strich über dem Vokal) trägt.

Jedwab ist eine Entlehnung aus dem Čech. (Brückner, SEJP, 204) und kann somit fremde Länge spiegeln.

Bei rękaw und żoraw haben die Vergleichssprachen, entsprechend dem poln. Pochylenie, Länge. Die russ. und z.T. auch die skr. Betonung deuten auf alte Oxytonierung, bei der im Slavischen die ursl. Vortonlänge nicht gekürzt wurde. (Nur slov. žerjáv bildet hier eine Ausnahme.)

1) Das Fremdwort smárágd-lx bildet die einzige Ausnahme.

Geneigtes -a- vor Sonoren und vor -j

1. Vor -l und -ł

a) Substantiva, die nur im N.Sg. vorkommen:

bokal	- 1x	official ⁺	- 1x
grundychwał	- 5x	pennal	- 3x
kárdynał	- 1x	rozdział	- 1x
kosztywał	- 1x	skrypturał	- 2x
krochmal	- 1x	szpital	- 6x
liniał	- 2x	urynał	- 2x

b) Substantiva, die auch in den übrigen vorkommenden Kasus Pochylenie haben:

cymbał	- N.Sg.2x, czimbał!-1x, cymbały-A.Pl.1x
fámurały	- N.A.Pl.7x:1xá
kánał	- N.Sg.2x, kánałá-N.Pl.1x
korál	- N.Sg.1x, korálowi-D.Sg.1x, korale-N.Pl.1x
kowál	- N.Sg.7x, kowale-N.Pl.2x
krastał ⁺	- N.Sg.2x, krystale-L.Sg.1x
METALL, METALLUM	- metállów-G.Pl.1x, metallóm-D.Pl.1x, metalla-A.Pl.1x
migdál	- N.Sg.1x, migdały-N.Pl.2x
PODZIAŁ	- podziału-G.Sg.1x przedział-N.Sg.3x, przedziału-G.Sg.1x przedział-A.Sg.3x
SYMFONAŁ	- symfonały-A.Pl.1x
ZASTRZAŁ	- ząstrzał-A.Sg.1x, ząstrzały-N.Pl.1x

2. Vor -r

a) Substantiva, die nur im N.Sg. vorkommen:

centnar	- 3x	rájtar	- 2x
filar	- 3x	roźmiar	- 2x

b) Sub., die ausser im N.(A.)Sg. keine Pochylenia haben:

towar	- N.A.Sg.5x, towáru-G.Sg.1x, towárem-I.Sg.1x, towáry-N.Pl.1x, towárów-G.Pl.1x
zegar	- N.Sg.6x, zegárze-L.Sg.2x, zegáry-N.Pl.1x

c) Sub., die vereinzelt Pochylenie haben:

DEJOTAR P - Dejotarem-I.Sg.1x
 TATAR, TARTAR - Tártárowie-N.Pl.1x, Tártary-1x,
 Tártárzi-1x, Tártar-G.Pl.1x

3. Vor -m

Adam - N.Sg.2x
 bálsam - N.Sg.1x, bálsamem-I.Sg.1x
 PRYJAM P - Priamá-G.Sg.1x
 kijań - N.Sg.1x /Suffix -ań/

4. Vor -j

a) Sub., die nur im N.(A.)Sg. vorkommen:

nogaj - 2x
 przedaj - 1x Ausnahme: lokáj-1x
 urodzaj - 7x

b) Sub., die im N.(A.)Sg. Pochylenie, in den übrigen Kasus aber vorwiegend ohne Pochylenie auftreten:

Dunaj - N.Sg.7x, Dunáju-G.Sg.2x, Dunajá-1x,
 Dunájowi-D.Sg.3x, Dunájem-I.Sg.1x
 liszaj - N.Sg.5x, liszáje-N.Pl.2x
 obyczaj - N.Sg.73x, obyczáj-5x, obyczaj-A.Sg.40x,
 obyczáj-1x, in den übrigen Kasus kommt
 d. Wort 301x vor, davon nur 7x mit -a-
 rodzaj - N.Sg.184x, rodzajju-G.Sg.30x, rodzaju-1x,
 rodzajowi-D.Sg.1x, rodzajów-G.Pl.1x:1xa
 zwyczaj - N.Sg.2x, zwyczáj-1x, zwyczaj-A.Sg.6x,
 zwyczajju-G.Sg.3x

5. Vor der Kombination - Sonor + stimmloser Konsonant bzw. stimmloser Konsonant + Sonor:

Adamant - N.Sg.1x, Adámantu-G.Sg.1x
 elefant - N.Sg.3x, elefantu-G.Sg.1x, elefántu-1x,
 elefantowie-N.Pl.1x, elefantów-G.Pl.1x
 emplastr - N.Sg.2x, emplaster-1x,
 fázánt - N.Sg.1x
 FOLWARK, FOLWAREK - folwárk-N.Sg.11x, folwark-2x, in
 den übrigen Kasus -á- bis auf folwarek-1x
 Hálabart - N.Sg.1x
 halsbant - N.Sg.1x

- drábánt - N.Sg.5x, drábánci usw. immer -á-
 jármárk - N.Sg. und übrige Kasus 18x, davon nur 1x-
 jármark
 frimárk-N.Sg.1x, frimárku-L.Sg.1x
 profant - N.Sg.1x
 SZARGANT, SZARGART - szárgant-N.Sg.1x, szargartóm-1x

6. Vor der Kombination - Sonor + stimmhafter Konsonant bzw. stimmhafter Konsonant + Sonor:

- bojaźń - N.Sg.14x, bojaśń⁺-2x, bojáźń-4x, bojáźniej-G.Sg.13x, bojaźniej-1x, bojáźni-4x, bojaźni-1x, bojaźń-A.Sg.8x, bojáźń-2x, bojáźnią-I.Sg.4x, bojaźnią-1x, bojáźni-L.Sg.2x, bojáźni-N.Pl.1x
- lwopard - N.Sg.1x
- NIDERLAND - Niderlandem-I.Sg.1x, Niderlandzie-L.Sg.2x
- pokarm - N.Sg.9x, podárm-1x, pokarm-A.Sg.4x, in den übrigen Kasus ausschliesslich -á-
- przyjaźń - N.A.Sg.28x, przyjaśń-1x, przyjáźń-4x, przyjaźń!-1x, przyjáźni-G.Sg.7x, przyjáźniej-6x, przyjaźni-2x, przyjaźniej-2x, przyjáźni-D.Sg.3x, przyjáźniej-1x, przyjaźni-1x, przyjáźnią-I.Sg.4x, przyjáźni-L.Sg.6x, przyjáźniej-4x, przyjaźni-1x, przyjaźniej-1x, przyjáźni-N.A.Pl.2x, przyjáźniami-I.Pl.1x
- nieprzyjaźń-N.Ag.10x, nieprzyjaśń⁺-2x - in den übrigen Kasus, ähnlich wie bei przyjaźń, starke Schwankungen zugunsten des nichtgeneigten Vokals.

Ad 1) Auch vor -l und -ł im Wortauslaut tritt ausschliesslich geneigtes -a- auf ¹⁾. Der Grossteil des hier zu behandelnden Materials ist aber fremder Herkunft und die Längenreflexe demnach verschiedenen Ursprungs.

Die meisten Wörter gehen aufs Lateinische zurück, das langes -a- in der in Frage kommenden Position hatte, und spiegeln demzufolge fremde Länge. Das bezieht sich auf die Lehnwörter: kardynał, liniał, officiał⁺, pennał, skryturał, szpital, urynał

Čech. pokál, kardinál, liniál, oficiál, penál, špitál;

slk. pokál, kardinál, lineár, oficiál, penál, špitál

haben entsprechend Länge.

1) Einzige Ausnahme ist das Fremdwort generál-1x

Krochmal, dem dt. Kraftmehl (Brückner, SEJP 267) und bokal, dem ital. boccale (Brückner, SEJP 35) zugrunde liegen, haben sich dem ap. System angepasst.

Ausser den oben genannten Fremd- und Lehnwörtern kommt Pochylenie im N.(A.)Sg. noch bei grundychwał und kosztywał vor (rozdział wird w.u. bei PODZIAŁ behandelt). Hier scheint das Pochylenie auf Ersatzdehnung zurückzugehen, wobei nicht ausgeschlossen ist, dass bei grundychwał eine Analogie zum Verb chwalić vorliegt.

Auch die Herkunft des Pochylenie bei den Sub. unter b) ist nicht einheitlich; hinzu kommt noch, dass diese Wörter Pochylenie auch in den Kasus obl. haben. Das Material besteht ebenfalls (ausgenommen kowal, PODZIAŁ und ZASTRZAŁ) aus Fremd- und Lehnwörtern. Ein Vergleich mit dem Lateinischen zeigt, dass die meisten zugrunde liegenden Formen gar keine Länge in der in Frage kommenden Position haben. Das trifft zu bei:

cymbał, krastał, metall, migdał und symfonał - also bei Wörtern, die griechischen Ursprungs sind und erst übers Lat. ins Slavische gelangt sind. Nur kánał (lat. canālis) und famurał (lat. femorālia) könnten fremde Länge kontinuierieren, koral (lat. corallium) hingegen hat sich wohl, ähnlich wie die Wörter griechischen Ursprungs, dem Typ kánał angepasst, der auch Unterstützung in dem Typ kowal-kowalá fand, auf den ich gleich zu sprechen komme.

Es hat also unter den Fremdwörtern eine Verallgemeinerung des Pochylenie stattgefunden, dass sich über den N.(A.)Sg. hinaus aufs ganze Paradigma erstreckt.

Das Sub. kowal, das mit dem Suffix -al gebildet ist, zeigt im ganzen Paradigma Pochylenie. Die Länge des čech. und slk. kovál und die Endbetonung des Ukr. deuten auf Reflexe eines Neoakuts und Oxytonierung.

Die polnischen Mundarten haben hier und bei ähnlichen Bildungen wie gębal, góral, grundal (Karłowicz, SGP II, 68-69, 112, 134) ebenfalls geneigtes -a-.

Die Komposita von DZIAŁ¹⁾ - also podział, przedział, rozdział haben die gleiche Vokalqualität wie das Grundwort, dessen Pochylenie auf ursl. Länge zurückgeht - vgl. čech. díl, slk. diel, slov. dél, čak. dél-dělä

Bei dem Kompositum von STRZAŁ - zástrzał, das ebenfalls Pochylenie in den Kasus obl. hat, liegt Analogie zum N. (A.)Sg. vor. (Vgl. čech. střel, zástřel - das Kürze hat.) Es kann sich hier aber ebensogut um Analogie zum Typ mit ursl. Länge im ganzen Paradigma (dział-działu) handeln; doch letztlich lassen sich diese Probleme nicht entscheiden.

Ad 2) Bei den Sub. mit -a- vor -r tritt Pochylenie ebenfalls konsequent auf. So ist es im N.Sg. bei:

centnar - wo der geneigte Vokal offenbar die fremde Länge fortsetzt - vgl. lat. centēnārius

filar - dt. Pfeiler sowie

rájtar - dt. Reiter, die sich dem im Ap. herrschenden System angepasst haben.

Die Sub. roźmiar und towar spiegeln lautgerechte Ersatzdehnungslänge, wobei die Kasus obl. von towar noch die urspr. Verteilung der Vokalqualität darstellen.

Eine Angleichung an dieses Prinzip liegt bei dem Lehnwort zegar (zegárze, zegáry) vor, das auf dt. Seiger (Brückner, SEJP 651) zurückgeht, und bei TATAR, das bei Mączyński nur in einigen Kasus obl. vorkommt, die jedoch nicht frei von Schwankungen zwischen -á-/-a- sind.

Bei dem Fremdwort DEJOTAR, das lx im L.Sg. mit Pochylenie vorkommt, handelt es sich wahrscheinlich um ein Versehen des Setzers oder Korrektors, da l. die lat. Form Dēiōtarius

1) DZIAŁ kommt bei Mączyński nicht vor, nur dziáło.

in dieser Position keine Länge hat und 2. eine Form nicht ausreicht, um hier eventuell Analogie zu Sub. wie centnar¹⁾ anzunehmen.

Ad 3) Das gesamte Material ist bis auf kijań, das Ersatzdehnungslänge spiegelt, fremder Herkunft, zeigt aber trotz Kürze der zugrunde liegenden fremden Formen, im Altpolnischen Pochylenie, d.h. wir haben es mit einer Anpassung an die polnischen Verhältnisse zu tun.

Vgl. lat. Adam und Priamus. Bei Priamá (G.Sg.) handelt es sich, ähnlich wie bei bálsamem (I.Sg.) entweder um ein Versehen seitens des Setzers bzw. Korrektors oder um Analogie zum N.Sg. Bei den Kasus obl. von balsam zeigen andere ap. Quellen²⁾ ein Nebeneinander von -á-/-a-.

Ad 4) Neben den Sub. nogaj, przedaj und urodzaj, die bei Mączyński nur im N.Sg. vorkommen u. deren Pochylenia auf Ersatzdehnungslängen basieren, begegnen auch mehrere Sub., die noch die urspr. Vokalverteilung im Paradigma zeigen. So ist es bei: Dunaj, liszaj, obyczaj, rodzaj und zwyczaj, die im N.(A.)Sg. mit Pochylenie, in den übrigen Kasus aber ohne auftreten.

/Die geringen Abweichungen sind in Hinblick auf die Gesamtzahl der Verwendungsfälle belanglos und als Druckfehler zu werten./

Ad 5) An dieser Stelle muss ich noch einmal darauf zurückgreifen, was bereits im Zusammenhang mit den urspr. 2-silbigen Maskulina gesagt wurde (vgl.S.47 ff.)

Entgegen der Feststellung von Dunaj, dass auch bei Fremd- und Lehnwörtern Pochylenie vor der Gruppe Sonor+stimmloser

1) Bei Mączyński kommt centnar zwar nur im N.Sg. vor, das Ap. kannte aber auch Pochylenie in den Kasus obl. - vgl. SP16w III,172.

2) Vgl. SP16w I, 291-292.

Konsonant nicht vorkommt ¹⁾, ist das Material mit Pochylenie gerade in dieser Position bei Mączyński ganz beachtlich.

Auch diesbezüglich zitiert Dunaj aus Mączyński nur das Wort Drábánt ²⁾, das zusammen mit frázánt, frimárk, folwárk und jármárk seine These zu bestätigen scheint. Dem widersprechendes Material wie: Adamant, elefant, (emplastr), hálabart, halsbant, profant und szárgant erwähnt er aber nicht.

Sporadisches Vorkommen geneigter Vokale in besagter Position gesteht er lediglich den poln. Mundarten zu, wo er das vereinzelte Auftreten des Pochylenie in erster Linie der Nachbarschaft des Sonoren zuschreibt. Zweifellos spielte der Sonor hier die entscheidende Rolle, ich möchte aber hinzufügen, dass diese Erscheinung sich jedoch keineswegs auf die poln. Mundarten beschränkt, sondern - wie das Material aus Mączyńskis Wörterbuch beweist - auch der ap. Schriftsprache eigen war. Das lässt sich zumindest bezüglich des -a- mit gewisser Sicherheit feststellen, da bei diesem Vokal der Unterschied zwischen -a- und -á- noch relativ gut zum Vorschein tritt.

Ad 6) In bezug auf die Vokalqualität in der Position vor Sonor + stimmhafter Kons. bzw. stimmhafter Kons.+ Sonor im Wortauslaut, stimmt das Material aus Mączyńskis Wörterbuch voll mit den Beobachtungen Dunajs überein, der für diese Position geneigten Vokal verzeichnet hat ³⁾.

Bei Mączyński tritt dabei in den Kasus obl. von bojaźń (24xá:3xa) und przyjaźń(34xá:7xa) vereinzelt Pochylenie auf. Ob es sich in diesen Fällen um Druckfehler oder aber um Analogie zum N.Sg. handelt, lässt sich nicht eindeutig beantworten, da beide Möglichkeiten in gleicher Weise in Betracht gezogen werden müssen.

1) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.35. 2) ebenda

3) ebenda S.29.

Geneigtes -a- vor stimmlosem Auslaut

1. Substantiva, die nur im N.(bzw.A.)Sg. vorkommen:

báchmat	- 1x	obrzask	- 3x
dukat	- 1x	popas	- 1x
granat	- 1x	pociask	- 2x
handfas	- 1x	prokurat	- 1x
hipokras	- 1x	spidwas	- 2x
kábat	- 4x	symulat	- 1x
koronat	- 1x	świniopas	- 1x
muszkat	- 1x		

2. Substantiva, die ausser im N.(A.)Sg. auch in den übrigen vorkommenden Kasus Pochylenie haben:

Delfinat O	- N.Sg.1x, Delfinacie-L.Sg.3x, Delfinatu-1x
ENEAS, ENEASZ	- N.Sg.1x, Aeneásá ⁺ -G.Sg.1x, Aeneaszá ⁺ -A.Sg.1x, Aeneasem ⁺ -I.Sg.1x
GRANAT B	- gránatów-G.Pl.1x
legat	- N.Sg.3x, legati ⁺ -A.Pl.1x
LOKAT	- lokatem-I.Sg.1x
májestat	- N.Sg.1x, májestatu-G.Sg.2x, májestatowi-D.Sg.2x, májestatu-1x, májestat-A.Sg.2x
mándat	- N.Sg.3x, mandat-2x, mandatem-I.Sg.2x, mandatów-G.Pl.1x
páłac	- N.Sg.5x, páłác-1x, páłacu-G.Sg.1x, páłac-A.Sg.1x, páłaców-G.Pl.1x
pálcát	- N.Sg.8x, pálcátá-G.Sg.2x, pálcát-A.Sg.1x, pálcátem-I.Sg.1x
piernat	- N.Sg.2x, piernaty-N.Pl.1x, piernatów-G.Pl.1x
poklat	- N.Sg.1x, poklatu-G.Sg.2x
prełat	- N.Sg.2x, prełatá-G.Sg.1x
senat	- N.Sg.2x, senatu-G.Sg.3x, senatowi-D.Sg.2x, senatem-I.Sg.1x, senácie-L.Sg.1x
szárłat	- N.Sg.4x, szárłatu-G.Sg.2x, szárłat-A.Sg.4x, szárłatem-I.Sg.1x, szarłatem-1x, szárłacie-L.Sg.1x, szárłaty-A.Pl.2x

3. Sub., die nur vereinzelt geneigten Vokal aufweisen:

- gámrat - N.Sg.4x, gámratá-A.Sg.1x, gámráci-N.Pl.1x,
gámráty-A.Pl.1x; gámráctwo(...)5x:1xa u.ä.
- HARAP - hárápu-G.Sg.1x, harapu-1x
- POSTRACH - postrachowi-D.Sg.1x, postrách-A.Sg.1x
- przepásć - N.Sg.5x, przepaść-1x, przepásiách-L.Pl.1x
- powiát - N.Sg.5x, powiat-2x, übrige Kasus immer -á-
wáiách - N.Sg.4x, wáiách-2x
- wárstát - N.Sg.11x, wárstat-3x, warzstát!-1x, wárstát!-
1x, wárstátu-G.Sg.1x

Ad 1) Die Fremd- und Lehnwörter:

- dukat - lat. ducātus
- granat - mhd. grānāt
- kabat - ungar. kabát
- muszkat - lat. muscātum
- prokurat - lat. prōcūrātor
- symulat - lat. simulātor

kontinuieren fremde Länge.

Analog zu diesen Sub. konnte Pochylenie (bzw. Länge) bei Formen wie Delfinat (franz. Provinz Dauphiné), handfas, hipokras oder spidwas entstanden sein - da geneigter Vokal vor stimmlosem Wortauslaut offenbar als Charakteristikum der Fremdwörter galt - gegenüber den Sub. slav. Ursprungs, die in dieser Position nur "offenen" Vokal kannten.

Bei bachmat, das aus dem Russ. stammt, steht die Etymologie nicht fest (Vasmer, REW I,63).

Unklar ist die Herkunft des Pochylenie bei:

koronat(1x), popas(1x), pociask(2x), świniopas(1x) - sofern es nicht als Druckfehler gewertet wird.

Bei obrzast, dessen Grundform BRZASK bei Mączyński nicht vertreten ist, zeigen die Vergleichssprachen folgende

Entsprechungen:

čech. břesk, slk. bresk, slov. brêsk, russ. brezg -
v 'brezge und v bre'zgu¹⁾

Die ap. Form obrzask, die bei Mačz. 3x mit Pochylenie (also ausschliesslich) vorkommt, stimmt weder mit den Vergleichssprachen überein, noch mit der polnischen Regelung, wonach vor stimmlosem Auslaut kein Pochylenie steht (zumindest nicht in Wörtern slav. Ursprungs, wie dieses). Die einzige Form, die im SP16w (II,463) genannt wird, hat auch Pochylenie, und zwar im I.Sg. - brzaskiem. Dies deutet auf einen ap. Typ^x brzask-^xbrzasku, für dessen Längenreflex ich keine Erklärung gefunden habe.

Ad 2) Auch der Längenreflex der Sub. mit Pochylenie in den Kasus obl. ist in den meisten Verwendungsfällen auf fremde Länge zurückzuführen. Es handelt sich hier in erster Linie um Entlehnungen aus dem Lateinischen. Vgl.:

EANEAS	- lat. Aenēās
legat	- lat. lēgātus
LOKAT	- lat. locātum
májestat	- lat. māiestās, -ātis
mándat	- lat. mandātum
páłac	- lat. palātium
prełat	- lat. praelātus
senat	- lat. senātus

Dem Sub. szárłat liegt die mhd. Form scharlāt zugrunde (Vasmer, REW III,376) und páłcat ist über čech. palcát aus dem Ungarischen gekommen. Zu GRANAT vgl. granat S.127. Kołacz gehört zu den Bildungen mit dem Suffix -acz, das in allen in Frage kommenden Slavinen Länge (bzw. Reflexe einer Länge) zeigt - vgl.S.186-188.

Es bleiben also nur piernat und poklat - beides Wörter slav. Ursprungs, die trotz stimmlosen Wortauslauts Po-

1) Slovař eovremennogo russ. lit. jazyka I,623.

chylenie haben, und zwar sowohl im N.Sg. als auch in den übrigen vorkommenden Kasus.

Ad 3) Bis auf gámrat, das auf mlat. *gameratus* zurückgeht (Brückner, SEJP 130) und analog zu den übrigen Sub. fremder Herkunft Pochylenie hat, ist der "Längenreflex" der meisten übrigen Sub. sehr fragwürdig. Die Schwankungen, die Formen wie *háráp(1x):(1x)harap* kennzeichnen, oder die offensichtlichen Fehler, die aus *postrachowi* (:postrách) und *przepásć(1x:5xá)* sprechen, reduzieren das Material mit Pochylenie vor stimmlosem Wortauslaut bis auf wenige Ausnahmen, zu denen *powiat(2x):(5x)powiát*, *wálach(2x):(4x)wálách* und *wárstat(4x):(12x)wárstát* gehören. *Wálách* geht auf dt. Wallach zurück, das wiederum aus der russ. Form *Voloch* stammt (Brückner, SEJP 600) und *wárstát* auf dt. Werkstatt (Brückner, SEJP 603). Da im Altpolnischen - wie bereits aus den bisherigen Untersuchungen hervorging - Pochylenie in der Regel nur bei Fremd- und Lehnwörtern und einigen grammatischen Kategorien vor stimmlosem Konsonanten im Wortauslaut auftrat, sind Ausnahmen wie die eben genannten m.E. auf Analogie zu den Sub., die fremde Länge kontinuierieren, zurückzuführen. Ob bei dem echt polnischen Wort *powiat* es sich im Falle der Pochylenia um Druckfehler oder Analogie handelt, lässt sich m.E. kaum entscheiden.

1) sonst -á-, vgl. *postác*, *przepásć*, *przestrách* u.ä.

Geneigtes -o- vor stimmhaftem Auslaut

1. Sub., die nur im N.(A.)Sg. vorkommen und Pochylenie haben:

bárłók ⁺	- 1x	pochód	- 1x
Białogród 0	- 1x	powós ⁺	- 1x
koziróg	- 2x	przewóz	- 1x
ninóg	- 2x	raróg	- 1x
Nowogród 0	- 1x	rogóz	- 1x
obód	- 1x	stonóg	- 1x
obróz	- 2x	trzynóg	- 2x
ózóg	- 2x	wielkonóg	- 1x

2. Sub., die im N.(A.)Sg. mit, in den übrigen vorkommenden Kasus aber ohne Pochylenie auftreten:

dochód	- N.A.Sg.12x, dochod-1x, d. übrigen Kasus -o-
dowód	- N.A.Sg.21x, dowod-2x, d.übrigen Kasus -o-
kiernós ⁺	- N.Sg.3x, kiernos ⁺ -1x, kiernoza-G.Sg.1x
nałóg	- N.Sg.3x, nałogu-G.Sg.2x
naród	- N.Sg.5x, národ-1x, d.übrigen Kasus -o-
niewód	- N.Sg.3x, niewodowi-D.Sg.1x
obchód	- N.A.Sg.22x, obchod-1x, obchódów-1x, die übrigen Kasus -o-
obóz	- N.A.Sg.17x, obós ⁺ -17x, die übrigen Kasus -o-
odłóg	- N.Sg.1x, odłogiem-I.Sg.3x
ogród	- N.A.Sg.19x, die übrigen Kasus -o-
ołów	- N.A.Sg.8x, die übrigen Kasus -o-
połóg	- N.Sg.1x, połogu-L.Sg.2x
powód	- N.Sg.3x, powod-1x, powodem-I.Sg.1x
powróz	- N.Sg.9x, powrós ⁺ -5x, powroz-2x, powrozowi-D.Sg.1x, die übrigen Kasus -o-
przechód	- N.A.Sg.2x, przechod-1x, d.übrigen Kasus -o-
rozwód	- N.Sg.2x, rozwodu-G.Sg.1x
sposób	- N.A.Sg.27x, sposob-8x, d.übrigen Kasus -o-
wschód	- N.A.Sg.17x, wschod-1x, d.übrigen Kasus -o-
wychód	- N.A.Sg.8x, wychod-1x, d.übrigen Kasus -o-
wywód	- N.Sg.4x, die übrigen Kasus -o-
zachód	- N.A.Sg.10x, záchód-1x, d.übrigen Kasus -o-
zawód	- N.A.Sg.8x, zawod-3x, die übrigen Kasus -o-

Alle diese Substantiva haben im N.(A.)Sg. Pochylenie, das in der Position vor stimmhaftem Konsonant lautgerechten Reflex einer altpolnischen Länge darstellt, die auf Ersatzdehnung zurückgeht.

Das unter 1. und 2. genannte Material stimmt darin voll mit dem Stand der heutigen Schriftsprache überein ¹⁾.

Ausnahmen bilden lediglich:

obów - N.Sg.2x, obowia-G.Sg.1x - das heute nur in der Kollektivform obówie-obówia verwendet wird;

pedágóg - N.Sg.1x, pedagóg-1x - das auf lat.paedagógus zurückgeht und die fremde Länge spiegelt

Kein Pochylenie hat hingegen das Fremdwort teolog-1x, das aus griechisch *θεόλογος* stammt, und somit in Übereinstimmung mit der heutigen Schriftsprache steht.

Ansonsten haben alle 2- und mehrsilbigen Substantiva bei Mączyński vor stimmhaftem Wortauslaut stets -ó-.

1) Abgesehen von Sub., die heute nicht mehr gebräuchlich sind, wie etwa ninóg, obróz (heute obroża) oder rogóz (heute rogoża).

Geneigtes -o- vor Sonoren und vor j im Auslaut

1. Vor l (ł)

In dieser Position treten bei den meisten Substantiva im N.(A.) Sg. noch starke Schwankungen zwischen -ó- und -o- auf:

- anioł - N.Sg.2x, anjól⁺-1x(2xo:1xó), übrige Kasus
-o- (bzw.-e-)
- apostoł - N.Sg.1x, apostól-1x (1xo:1xó)
- chochoł - N.Sg.1x, chochól-1x (1xo:1xó)
- dzięcioł - N.Sg.2x, dzięciól-1x (2xo:1xó)
- kąkol - N.Sg.3x, kąkol-1x, kąkol-A.Sg.1x (4xó:1xo)
- kościół - N.Sg.14x, kościół-11x, kościół-A.Sg.4x,
kościół-3x (18xó:14xo)
übrige Kasus -o-
- popiół - N.Sg.3x, popiół-A.Sg.2x, popioł-2x (5xó:2xo)
übrige Kasus -o- (bzw. -e-)
- żywiół - N.Sg.1x, żywioł-1x, übrige Kasus (ausgenommen
G.Pl.) haben -o-
- sokoł - N.Sg.1x - heute sokól

Lediglich bei:

- bawół - N.Sg.2x
- rosół - N.Sg.2x, rosół-A.Sg.1x, rosole-L.Sg.1x
- scheint sich bereits der geneigte Vokal im N.A.Sg. stabilisiert zu haben.

2. Vor r

Auch hier sind noch Schwankungen im N.A.Sg. der meisten Verwendungsfälle:

- jawór - N.Sg.1x (heute - jawor)
- kiwiór - N.Sg.2x, kiwior-1x (2xó:1xo)
- klasztór - N.Sg.2x, klasztor-1x, klasztorzech-L.Pl.1x
- odpór - A.Sg.4x, odpor-1x (4xó:1xo) übrige Kasus -o-
- pobór - N.A.Sg.15x, pobor-2x (15xó:2xo) übr.K. -o-
- przestwor - A.Sg.1x, przestwór-1x (1xo:1xó)
- stąpor - N.Sg.1x
- topor - N.Sg.2x, topór-1x
- ubiór - N.Sg.7x, ubior-1x (7xó:1xo) übr.K. -o-

- węgórz - N.Sg.3x d.Übrigen Kasus -o-;
 ślinogórz-lx:lxo
- wieczór - N.Sg.8x, wieczór-A.Sg.3x, d.Übrigen Kasus -o-
 wieczór - indecl. lx:lxo
- wybór - N.A.Sg.4x, wybor-lx

3. Vor Nasalkonsonant

Das Material stellt sich folgendermassen dar:

- Astronom - N.Sg.1x
- furlon - N.Sg.2x, furlón-2x, furlonu-G.Sg.2x
- gnomon - N.Sg.1x
- horizon⁺ - N.Sg.1x
- jábloń - N.Sg.4x, jábłóń-3x
- málón - N.Sg.1x, málony-N.Pl.1x
- natón - N.Sg.1x
- ogón - N.A.Sg.7x, d.Übrigen Kasus -o-
 kotczy ogón-lx
- ślepowróń - N.Sg.1x
- ukłón - A.Sg.2x, ukłón-lx, d.Übrigen Kasus -o-
- zagón - N.A.Sg.6x, zagon-3x, zagónu-D.Sg.1x
- zakón - N.A.Sg.4x, zakon-3x, d.Übrigen Kasus -o-
 bis auf lx-zakónie

4. Vor -j

In dieser Position steht meistens Pochylenie.

Abweichungen vom Stand der heutigen Schriftsprache sind nur selten.

- napój - N.Sg.2x, napoj-lx
- podwój - N.Sg.2x, d.Übrigen Kasus -o-
 przywój-N.Sg.1x
 zawój -N.Sg.2x, zawoj-lx
- pokój(Frieden) - N.A.Sg.65x, pokoj-9x, d.Übrigen Kasus
 -o-, niepokój-N.A.Sg.15, niepokoj-2x
- pokój(Zimmer) - N.A.Sg.5x, d.Übrigen Kasus -o-

Ad 1) Der Vokal -o- tritt im N.Sg. in der Position vor -l und -ł meistens in geneigter Form auf. Wenn auch häufig ein Nebeneinander von -o-// -ó- die urspr. Verhältnisse trübt, so überwiegt doch -ó-, das den lautgesetzlichen Reflex einer ap. Länge - in diesem Fall aus Ersatzdehnung, darstellt.

Die heutige poln. Schriftsprache kennt hingegen nur noch die Formen:

anioł, apostoł, chochoł, dzięcioł,
kąkol, żywioł

also ohne Pochylenie. Während aus diesen Formen der geneigte Vokal verdrängt wurde, hat eine andere Gruppe, darunter: bawół, kościół, popiół, rosół und sokół (bei Mącz.lx-sokoł) den geneigten Vokal im N.Sg. beibehalten. Wie es dazu kam, dass einige Sub. das Pochylenie verloren haben, während bei anderen es zur Norm der Schriftsprache wurde, lässt sich m.E. nicht feststellen.

Vermutungen, wie sie Nitsch ¹⁾ angestellt hat, der die Verdrängung des Pochylenie aus dem Typ żywioł der Entstehung des Typs osioł (< osieł) zuschrieb,

sind nicht überzeugend. Dunaj ²⁾ bemerkte hierzu mit Recht, dass in poln. Mundarten auch Formen wie koziół, osiół begegnen. Ausserdem fanden die Formen koziół, osioł erst im 19.Jh. stärkere Verbreitung ³⁾.

Auch das Material aus Mącz. widerspricht Nitschs Hypothese. Es zeigt nämlich, trotz der Ausschliesslichkeit von kozieł, osieł, bereits deutlich die Tendenz der späteren Entwicklung. So haben:

1) Nitsch, Końcowe oN, oł, oj, S.318-319.

2) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.19-20.

3) Es handelt sich hier um Analogie der Formen mit -eł < -ɛł (ap. kozieł) zu den Formen mit -eł < eł (popioł), bei denen vor -ł (einem der 7 harten Kons.) der Prozess der Entpalatalisierung des -e- eintrat.

báwól, kościól, popiół, rosól

ausschliesslich bzw. in der überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle -ó- (ausgenommen sokoł-lx), während bei den übrigen Sub. das Verhältnis von -o-:-ó- noch häufig 1:1 ist.

Die Zugehörigkeit zu der einen oder anderen Gruppe in der heutigen poln. Schriftsprache scheint willkürlich zu sein. Ich sehe jedenfalls weder einen phonetischen noch einen etymologischen Grund dafür, dass beispielsweise aus den Wörtern aniól oder dzieciól das Pochylenie verdrängt, bei kościól oder sokoł aber beibehalten wurde.

Ad 2) Ähnlich sind die Verhältnisse bei -o- vor -r, nur mit dem Unterschied, dass hier die poln. Schriftsprache in einem wesentlich grösseren Umfang das Pochylenie bewahrt hat. Von den 12 Beispielen aus Mączyńskis Wörterbuch, bei denen noch Formen mit -o- und -ó- nebeneinander auftreten, kennt die heutige Schriftsprache nur wenige Wörter mit -o-, nämlich jawor ¹⁾, klasztor und węgorz. Alle übrigen, also odpór, pobór, przestwór, topór, ubiór, wieczór und wybór haben -ó- im N.(A.)Sg. Nicht mehr gebräuchlich sind heute: kiwior und stąpor, die bei Linde (SJP II,361; V,438) noch auftreten, bei Doroszewski (SJP VIII,741) aber bereits fehlen, ausgenommen stąporia ²⁾. Sämtliche Fremdwörter hingegen treten bei Mączyński, so wie in der heutigen Schriftsprache, ohne Pochylenie auf. Es sind folgende: autor, doktor, kántor, kursor, nestor, orator, prokurator, senator

1) Die poln. Mundarten zeigen hier noch Pochylenie, vgl. Karłowicz, SGP II,240

2) Mundartlich aber - stąpór (vgl. Karłowicz, SGP V,231)

Ad 3) Hier ist eine ähnliche Verteilung des geneigten und nichtgeneigten -o- wie vor -r.

Bildungen von gemeinslavischen Wurzeln haben meistens in der Mehrzahl der Verwendungsfälle im N.(A.)Sg. Pochylenie, vgl.:

jábłón(3x:4xo), natón(1x), ślepowrón(1x)

ukłón(2x:1xo), zagón(6x:3xo), zakón(4x:3xo)

Die Fremdwörter treten ausschliesslich ohne Pochylenie auf - Astronom, gnomon, horizon, wogegen die Lehnwörter - vgl. furlón(2x:2xo) und málón(1x) sich dem altpoln. System angepasst haben.

In der heutigen polnischen Schriftsprache steht vor Nasalkonsonant ausschliesslich -o- ¹⁾.

Ad 4) Das geneigte -o- vor -j im N.(A.)Sg. zeigt regulären Reflex einer Ersatzdehnungslänge, die auch in der heutigen Schriftsprache in dieser Position allgemein erhalten blieb.

1) Zu den verschiedenen Hypothesen über die Ursache der Verdrängung des geneigten -ó- in dieser Position aus der poln. Schriftsprache s. Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.27-29.

Geneigtes -o- vor stimmlosem Auslaut

Was das geneigte -o- in dieser Position betrifft, so ist hier lediglich zu bemerken, dass 1. das vorhandene Material sehr gering ist und 2. den vereinzelt auftretenden Pochylenia kein grosser Wert beigemessen werden kann, da ihr prozentual so geringes Vorkommen noch im Bereich des durchschnittlichen Fehlerquotienten liegt und daher auch als Versehen des Setzers bzw. Korrektors gewertet werden kann.

Das Material stellt sich folgendermassen dar:

owoc - N.A.Sg.43x : lx-owóc
 ROZKOSZ - roskosz⁺-N.A.Sg.23x : lx-roskósz⁺

Das zuvor Gesagte bezieht sich auch auf das Suffix -ość (*-ostь). Von der Vielzahl dieser Bildungen weisen einige vereinzelt Pochylenie auf. Es sind folgende:

dojrzliwość - N.Sg.lx
 lekkość - N.Sg. usw. 28x : lx-lekkóść
 ociężność - N.Sg. usw. 4x : lx-ociężność
 pilność - N.Sg. usw. 98x : 2x-pilność
 przedniość - N.Sg.lx
 pustość - N.Sg. usw. 2x : lx-pustóść
 szczyrość - N.Sg.2x : lx-szczyróść
 światłość - N.Sg. usw. 27x : lx-światłość
 wysokość - N.Sg. usw. 19x : lx-wysokość
 zwierzchność - N.Sg. usw. 43x : lx-zwierzchnóśó

Sonst haben die stimmlos auslautenden Sub. ausschliesslich -o-, vgl. z.B.: klekot, klejnot, kokosz, kuropłoch, łosoś, namiot, obłok, obrok, pochop, pomiot, potok, potop, przekop, rynsztok, żywot u.a.m.

Auch kołowrot und odwrot, die heute kołowrót-kołowrotu und odwrót-odwrotu lauten (analog zum Verb -wrócić), treten bei Mączyński noch ohne Pochylenie auf.

Geneigtes -e- vor Konsonanten und Sonoren im Auslaut

Sub. mit geneigtem -e- vor stimmlosem Konsonant im Wortauslaut sind mir bei Mączyński nicht begegnet. Die wenigen Beispiele mit gekennzeichnetem Pochylenie haben entweder stimmhaften Konsonant oder Sonor im Wortauslaut.

Aber auch in diesen Positionen tritt die Kennzeichnung des geneigten Vokals nur sporadisch auf, vgl.:

broskiew - N.Sg.2x:2x-broskiéw, broskwie-G.Sg.1x

pogrzeb - N.A.Sg.10x:3x pogrzéb, alle Übrigen Kasus -e-

stągiéw⁺ - N.Sg.7x:1x-stągiéw, stągwie-N.Pl.2x

Ähnlich ist es bei den Sub. mit Sonor im Wortauslaut:

kámień - N.Sg. u.d. Übrigen Kasus 158xe:1x-kámiéń

kądzieł - N.A.Sg.5xe:1x-kądziéł

und dem Lehnwort

PAPIR, PAPIER - das auf lat. pāp̄yrūs zurückgeht

Auch das čech. papír und slk. papier haben entsprechend Länge.

Die genannten Fälle mit Pochylenie stellen also nur Ausnahmen dar. Im grossen und ganzen aber wird geneigtes -e- weder vor stimmhaftem Konsonant oder Sonor noch vor stimmlosem Konsonant im Wortauslaut bei Mączyński gekennzeichnet.

Die Nasalvokale im Auslaut

a) -ą- vor stimmhaften Konsonanten:

dziwosłab - dziewosłębá und mosiądz - mosiądzem
 gąłaż - gąłęzi wielbłąd - wielbłądy
 gołab - gołębie
 jąstrzab - jąstrzębá
 żołądź¹⁾ - żołędziem

aber krąwądź - krąwędzi heute krawędź - krawędzi

b) -ą- vor stimmlosen Konsonanten:

obląk - obląku, po obląku
 pájąk - pájąkowi, pájąków
 ząjąc - ząjąćá, ząjące usw.

c) Bei folgenden Sub. ist die Verteilung der Nasalvokale im Paradigma nicht einheitlich:

miesiąć - N.A.Sg.16x, miesiąćá-G.Sg.18x, miesiąćem-I.Sg.2x, miesiąću-L.Sg.1x, miesiąćy-G.Pl.8x, 2x-miesiąćów, miesiąće-A.Pl.5x, miesiąćámi-I.Pl.1x, miesiąćá-A.Du.1x

pieniądz - N.A.Sg.16x, pieniądzá-G.Sg.12x, pieniądze-N.A.Pl.111x, pieniądzy-G.Pl.83x, pieniądzom-D.Pl.1x, pieniądzmi-I.Pl.14x:1x-pieniędzmi, pieniądzách-L.Pl.6x, pieniądzá-N.A.Du.2x, pieniądzomá-I.Du.1x

tysiąć - N.A.Sg.17x, tysiąćem-I.Sg.1x, tysiąće-N.A.Pl.2x, tysięcy-G.Pl.16x:1x-tysiąć, tysiąćá-A.Du.1x

wásąg - N.Sg.2x, wásągiem-I.Sg.1x, wásęgi-N.Pl.1x, wásęgách-L.Pl.1x

Die restlichen Sub. haben -ę- im ganzen Paradigma. Es sind in erster Linie Deverbativa wie nátręt, okręt, postęp, przystęp, występ, zastęp und einige Zusammensetzungen wie obręcz und przerwipęp.

1) Hier noch mask. Geschlechts, heute fem. żołądź-żołędzią

Ad a) Vor stimmhaftem Wortauslaut steht im N.(A.)Sg.-ą-, auch bei krąwądź, das heute - analog zu den Kasus obl. - krawędź lautet.

Bei den alten Lehnwörtern mosiądz und wielbłąd ist die Analogie in entgegengesetzter Richtung verlaufen, der N.Sg. hat hier die übrigen Kasus beeinflusst, so dass wir bei Mączyński, wie auch heute, -ą- im ganzen Paradigma haben. (Vgl. hingegen čech. mosaz, velbloud und slk. mosadz, vel'blúd.)

- Die dem -ą- des N.Sg. zugrunde liegende Länge geht auf Ersatzdehnung zurück (zu jástrząb und auch gołąb s.w.u.)

Die čech. und slk. Entsprechungen haben Kürze:

ačech. děvosub, čech. haluz, holub, žalud

slk. haluz, holub, žalud'

Ad b) Die Sub. mit -ą- im ganzen Paradigma bei stimmlosem Wortauslaut im N.Sg. kontinuierieren ursl. Länge. Vgl. die Entsprechungen in den Vergleichssprachen:

obląk - čech. oblouk, slk. oblúk, skr. ðblūk, slov. oblōk, russ. 'luk-lu'ka betont die Endung

pająk - čech. pavouk, slk. pavúk, skr. pāūk /slov. pājek/, russ. pa'uk-pau'ka betont die Endung

Bei zając, das ebenfalls ursl. Länge vermuten lässt, sind die Verhältnisse anders. Daher behandle ich es, ähnlich wie jástrząb, zusammen mit der Gruppe der nun folgenden Substantiva.

Ad c) Doch gleich zu Anfang möchte ich noch das Sub. wásąg herausgreifen, das auf dt. Fassung zurückgeht (Brückner, SEJP 603) und ähnlich wie mosiądz und wielbłąd den Längenreflex verallgemeinert hat - allerdings mit dem Unterschied, dass hier die Formen des Sg. -ą-, die des Pl. -ę- haben. (In d. heutigen Schriftsprache hat d.Pl. auch ą.) Unklar ist die Situation bei den nun folgenden Sub.:

jástrząb, miesiąc, pieniądz, tysiąc und ząjąć, die in den Slavinen mit Quantitätsunterschieden Länge aufweisen. Das Vergleichsmaterial stellt sich folgendermassen dar:

- jástrząb ¹⁾ - čech. jestřáb, slk. jastrab, skr. jǎstrĕb, der heutige Akzent des russ. jastreb mit Betonung der Flexionssilbe ab N.Pl. ist sekundär ²⁾
- miesiąc - čech. měsíc, slk. mesiac, skr. mjĕsĕc, russ. 'mesjac hat feste Anfangsbetonung
- pieniądz ³⁾ - čech. peníz, slk. peniaz, skr. pjĕnĕz
- tysiąc - ačech. tisúć, nčech. tisíc, slk. tisíc, skr. tĭsuća, slov. tisqč u. tisqča, russ. 'tysjača hat feste Anfangsbetonung
- ząjąć - čech. zajíc, slk. zajac, skr. zĕc ⁴⁾, slov. zajec, russ. 'zajac hat feste Anfangsbetonung

Wie aus dem russ. und skr. Akzent ersichtlich ist, befand sich die Länge in der Nachtonsilbe, wo sie offenbar nicht gekürzt wurde - wie sonst die ursl. Länge bei den mehr als 2-silbigen Sub. Worauf nun diese "Unregelmässigkeit", d.h. die Beibehaltung der Länge in dieser Position beruht, wurde bisher noch nicht befriedigend geklärt.

-
- 1) Bei Mączyński haben die Kasus obl. Ähnlich wie bei gołąb bereits -ę-, doch nennt Rozwadowski (Hist. fonetyka, S.101) neben jastrzęba auch die ap. Form jastrząba G.Sg. Nur -ą- bei Rej, Wizerunek II, S.235.
- 2) Kiparsky, Wortakzent, S.125.
- 3) Pieniądz ist ein ursl. Lehnwort aus dem Germanischen (Brückner, SEJP 408, Machek, ESJČ 443)
- 4) Vondrák (Vergl. Grammatik I, S.269, Fussnote 2) setzt hier ein zajĕc < zĕc < zĕc voraus.

Bereits Lehr-Spławski¹⁾ sprach sich gegen die Hypothese der Erhaltung nachtoniger Länge aus, mit der andere Wissenschaftler diese Quantität zu deuten versuchten²⁾. Seiner Meinung nach habe das hierfür sprechende Material eher sporadischen Charakter und reiche als Beweis nicht aus.

Auch Nonnenmacher-Pribić³⁾ ist in Hinblick auf die zahlreichen Fälle, in denen Kürzung in dieser Position eingetreten war, gegen diese Hypothese. So betrachtet sie auch die slk. Kürze in jastrab und jarab unter Bezugnahme auf p. jastrz̧ab-jastrz̧abia und jarz̧ab-jarz̧aba für das Ergebnis lautgerechter Kürzung.

Lorentz⁴⁾ hat bereits darauf hingewiesen, dass dem ą:ę Ablaut des p. jastrz̧ab-ębia und jarz̧ab-ęba nicht allzuviel Gewicht beigemessen werden sollte, da es sich hier um eine sekundäre Differenzierung handeln könnte.

Die bereits genannte ap. Form jastrz̧aba G.Sg. sowie jarz̧abia N.Pl. und jarz̧abmi I.Pl.⁵⁾ sind Beweis dafür, dass Lorentz' Vermutungen berechtigt waren. Man muss hier also eventuell mit Länge im ganzen Paradigma rechnen. Demnach lässt sich Nonnenmacher-Pribićs Hypothese, die slk. Kürze sei lautgerecht, die čech. Länge in jestřáb und jeřáb aber sekundär, nicht ohne weiteres aufrecht erhalten. Fraglich ist nun auch die urspr. Quantität von goł̧ab-goł̧abia. Bei Mączyński kommt dieses Sub., abgesehen vom

1) Lehr-Spławski, O jakości inton. prasł., S.122, Fussnote 21.

2) Z.B. Lorentz (Die poln. Nasalvok., S.158) bes. bei den Verba, ähnlich Kul'bakin (K istorii, S.140-141) und auch Rozwadowski (Hist. fonetyka, S.101) u.a.

3) Nonnenmacher-Pribić, S.34.

4) Lorentz, Die poln. Nasalvok., S.160.

5) Słownik staropolski III, S.117.

Auch bei Rej (Wizerunek. II, S.65) treten folgende Formen auf: jastrz̧ab-jastrz̧aba-jastrz̧abowi-jastrz̧aby-jastrz̧abow (13x).

N.Sg. (dessen -ą- Ersatzdehnungslänge reflektieren kann) ausschliesslich mit -ę- vor, also wie in der heutigen Schriftsprache. In den poln. Mundarten treten jedoch auch Formen wie gołaba//gołębia G.Sg. und gołąbie/gołęby N.Pl. auf ¹⁾. Das Čech. und Slk. hat hier ausschliesslich Kürze. Wie wir sehen, widerspricht sich das Vergleichsmaterial nicht selten in diesem Punkt. Es ist daher meines Erachtens müssig, irgendwelche neuen Versuche zur Klärung dieses u.ä. Probleme zu unternehmen, bevor man nicht mit gewisser Sicherheit sagen kann, dass beispielsweise čech. holub sowohl im Ačech. als auch in den heutigen Mundarten ausschliesslich mit Kürze vorkommt. Nur wenn es gelungen ist, die sekundären Erscheinungen als solche zu erkennen, um sie entsprechend zu bewerten, kann man den Versuch einer erneuten Interpretation wagen. Doch derlei Nachforschungen würden den Rahmen dieser Arbeit weit überschreiten.

Was die restlichen Sub. anbelangt, so hält Lorentz ²⁾ p. tysiąc, ačech. tisúc, slov. tisóč für urspr. G.Pl. Formen, die infolge des häufigen Gebrauches erstarrt sind und dann als maskuline N.Sg. gebraucht wurden. Dabei denkt er auch an die Möglichkeit, den Längenreflex in p. miesiąc, zając und pieniądze ebenfalls auf den G.Pl. zurückführen zu können ³⁾.

Lorentz' Meinung bez. tysiąc mag vielleicht zutreffen, doch einen ähnlichen Vorgang bei miesiąc, zając oder pieniądze anzunehmen, scheint mir schon deshalb sehr fraglich, da ja hier kein Grund zur Erstarrung der G.Pl. Formen vorhanden war.

1) MAGP VIII, Teil 2, S.12.

2) Lorentz, Die poln. Nasalvok., S.337-338, vgl. auch Vondrák, Vergl. Grammatik I, S.268-269.

3) Lorentz, ebenda S.338, Fussnote 1.

Wesentlich glaubhafter ist hingegen die Lösung, die Nonnenmacher-Pribić¹⁾ hierfür vorschlägt.

Ihrer Meinung nach könnte es sich bei der kleinen Gruppe von Sub. mit dem Suffix -ąc um Beeinflussung seitens des Part.Präs.Akt. handeln. In Hinblick auf die starke Expansionskraft des -ą- dieses Partizipialsuffixes im Polnischen (myślęcy → myślący, vgl.S.337) gewinnt diese Interpretation noch mehr an Wahrscheinlichkeit.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Verteilung der Vokalqualität vor Konsonanten und Sonoren im Auslaut 2- und mehrsilbiger Sub. im grossen und ganzen nach den gleichen Regeln verläuft, wie bei den urspr. 2-silbigen Maskulina.

Vor stimmhaften Konsonanten und Sonoren sowie vor -j tritt -a-, -o- und NV fast ausschliesslich in geneigter Form auf; -é- kommt nur vereinzelt bei einigen wenigen Wörtern vor.

Der Typ: Pochylenie im N.(A.)Sg. - nichtgeneigter Vokal in den übrigen Kasus ist sehr zahlreich vertreten. Es gibt aber auch Sub. mit Pochylenie im ganzen Paradigma. Die Herkunft dieser geneigten Vokale ist sehr verschiedener Art. Bei einigen Sub. kann das Pochylenie auf fremde Länge zurückgeführt werden. Andere (hauptsächlich Fremd- und Lehnwörter) haben sich diesem Typ angeschlossen und zeigen ebenfalls Pochylenie im ganzen Paradigma. Die Sub. slavischen Ursprungs kontinuierieren hier meistens ursl. Länge, die auch in den Vergleichssprachen belegt ist.

Vor stimmlosen Konsonanten steht in der Regel nichtgeneigter Vokal - und zwar auch dort, wo die heutige polnische Schriftsprache Pochylenie hat - vgl. kołowrot,

1) Nonnenmacher-Pribić, S.34, vgl. hierzu Topolińska, Stosunki iloczasowe, S.24.

odwrot. Die geringen Abweichungen von der Art owóc-lx: 43xo sind belanglos. Lediglich eine Gruppe Sub. fremder Herkunft zeigt ziemlich konsequent geneigtes -a- besonders vor -t und -s, das meistens auch in den Kasus obl. auftritt. Es handelt sich hier hauptsächlich um Fremdwörter vom Typ: legat, majestat, mándat, senat u.ä., die aus dem Lateinischen stammen und fremde Länge spiegeln. Der Analogie zu diesen Fremdwörtern unterlagen auch einige Sub., denen keine fremde Länge zugrunde lag, und wahrscheinlich auch einige Sub. slavischen Ursprungs, die wie piernat, poklat oder powiat z.T. Pochylenie vor auslautendem -t aufweisen, für das es sonst keine andere Erklärung gibt.

Vor Sonor + stimmhafter Konsonant (u. umgekehrt) hat der N.(A.)Sg. stets Pochylenie; die Kasus obl. aber teils nichtgeneigten, teils geneigten Vokal, der aber nicht konsequent auftritt.

Bei stimmlosem Konsonant in Verbindung mit Sonor gibt es einige Sub., die Pochylenie im N.(A.)Sg. und meistens auch in den Kasus obl. aufweisen. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Fremd- und Lehnwörter, deren Längenreflex aber häufig etymologisch unberechtigt ist.

Andere Sub. haben aber vor ähnlichen Lautkombinationen nichtgeneigten Vokal im ganzen Paradigma. Sonst ist vor Sonor die Verteilung wie vor stimmhaften Konsonanten. Bemerkenswert sind lediglich die Sub. mit -o- vor -n und -r. Hier ist folgende Einteilung erkennbar: Bei Wörtern slav. Ursprungs überwiegt Pochylenie - vgl.: jáwór, pobór, ubiór, jáblón, ślepowrón, zakón u.ä., bei Sub. fremder Herkunft hingegen nichtgeneigter Vokal - vgl.: autor, doktor, kántor, nestor, gnomon, horizon u.ä. Doch gibt es auch Ausnahmen, wie z.B. furlón(2x:2xo) oder málón(lx). Eine ähnliche Verteilung liegt bei den urspr. 2-silbigen Maskulina nicht vor, da hier Fremdwörter fehlen.

Geneigter Vokal in den Deklinationseendungen
aller drei Genera

Die a-Endungen der Maskulina und Neutra:

Der G.A.Sg. der Maskulina (Endung der alten O-Stämme) ist sehr zahlreich vertreten und weist, von geringen Ungenauigkeiten abgesehen, ein nichtgeneigtes -á auf.

Fälle wie:

człowieká - G.Sg.42x:5xa	końcá - G.Sg.30x:1xa
A.Sg.44x:3xa	światá - " 30x:4xa
domá - G.Sg.43x:2xa	u.ä.

treten verhältnismässig selten auf und sind als Flüchtigkeitsfehler des Setzers oder Korrektors zu betrachten.

Das gleiche gilt auch für die Endungen des G.Sg. und N.A.Pl. der Neutra auf -o (ebenfalls -a aus den alten O-St.) Vgl. z.B.:

ciála - G.Sg.16x:2xa	bogáctwá - N.Pl.20x:3xa
gárdlá - " 10x:2xa	A.Pl.10x:1xa
drzewá - " 79x:7xa	dobrá - N.Pl. 2x
słowá - " 42x:4xa	A.Pl.10x:1xa
winá - " 43x:1xa	miástá - N.Pl.10x:2xa
	A.Pl. 3x u.ä. ¹⁾

Relativ häufig tritt hingegen geneigtes -a im G.(A.)Sg. einiger weichstämmiger Maskulina und Neutra auf, wie z.B. bei:

cień - cieńiá - 2x:2xa
dzień - dnia - 46x:21xa
grosz - groszá - 2x:2xa
kámiień - kámieniá - 17x:6xa
korzeń - korzeniá - 1x:5xa
król - króla - 20x:6xa
łokieć - łokciá - 1x:1xa
pień - pniá - 1x:1xa
płomień - płomieniá - 1x:1xa
przyjaciół - G.Sg.-á - 10x:4xa
rowień - rownia - 2xa
rycerz - rycerza - 1xa
słoń - słońia - 1xa
sznicerz - sznicerza - 1xa
sznicer - sznicerá - 4x
włosień - włosieniá - 1xa

1) Eine Eigentümlichkeit stellt hier das Slk. dar, das auch bei den neutr. O-St. im N.Pl. Länge hat, die wahrscheinlich analog zu den Kollektiva und Abstrakta mit -oje und den jo-St. entstanden ist (s. Nonnenmacher, 49).

sowie: imię - imienia - 28x:10xá
 Pl. imioná
 plemię - plemienia - 2x
 ramię - ramienia - 1x
 zrębień - zrębieńca- 1x
 zwierzę - zwierzęcia- 2x:4xá
 Pl. zwierzętá-13x:5xa

doch meistens hat der Pl. -á: prosiętá, ptászętá,
 szczeniętá, znamieniá u.ä.

aber auch:

krzemień - krzemieniá - 1x
 pierścień - pierścieniá- 1x
 PODKUPIEŃ - podkupniá - 2x
 rzemień - rzemieniá - 2x
 stopień - stopniá - 3x
 styczeń - styczniá - 4x
 więzień - więźniá - 1x u.ä. 1)

Die sehr zahlreichen Verbalnomina vom Typ bicie (vgl.S.182) die im G.Sg.(u. N.A.Pl.) nahezu ausschliesslich Reflexe ehemaliger Kontraktionslängen in Form von geneigtem -a haben, scheinen im G.Sg. der eben genannten Sub. eine gewisse Unsicherheit in der Artikulation dieses Kasus hervorgerufen zu haben, die zu beträchtlichen Schwankungen zwischen -á/-a im G.Sg. geführt hat.

Ausgangspunkt dafür bot die phonetische Ähnlichkeit der Wörter mit palatalem -ń- vor der Endung sowie die Neigung zur Verengung der Artikulation oraler Vokale in der Nachbarschaft vor Nasalkonsonanten. Hinzu kommt noch bei Formen wie:

kámień - kámienia
 korzeń - korzenia

der formelle Zusammenfall mit dem G. der entsprechenden Kollektiva

kámienie - kámienia
 korzenie - korzenia

bei denen das Pochylenie auf Kontraktionslänge zurückgeht. Dieser Angleichungsprozess hat jedoch nicht alle weichstämmigen Sub. erfasst, wovon die genannten Bei-

1) Zu den Neutra auf -e s.S.183.

spiele wie krzemieniá, pierścieniá usw. zeugen.

Schwankungen im G.A.Sg. herrschen auch bei zahlreichen Fremdwörtern - vgl.:

Annibalesa	- G.Sg.1x:1xá
Achatesa	- A.Sg.1x
Achilessa	- G.Sg.1x A.Sg.1xá
Ateniensa	- G.Sg.1x
Augustusa	- G.Sg.2x:2xá
autora	- G.Sg.1x A.Sg.1x:1xá u.ä.

aber:

Abráhámá	- G.Sg.1x
Afrykaná	- A.Sg.1x
Aquíliusá	- G.Sg.1x
Antoniusá	- A.Sg.2x
Antiochá	- A.Sg.1x
Aristoná	- G.Sg.2x u.ä.

Die lateinischen Neutra auf -um haben hingegen im N.A.Pl. fast ausschliesslich geneigtes -a¹⁾:

ciboria	- N.Pl.1x	aber wotá	- A.Pl.1x
kapitula	- N.Pl.1x		
metalla	- A.Pl.1x		
sangwinaria	- A.Pl.1x		
sestercia	- A.Pl.1x		

Das Material aus Mączyńskis Wörterbuch zeigt also in den a-Endungen der Maskulina und Neutra in der Regel nicht-geneigten Vokal, der einer ap. Kürze in diesen Positionen entspricht. Formen mit -a unter den hartstämmigen Sub. sind der Ungenauigkeit des Setzers bzw. Korrektors zuzuschreiben. Das gleiche kann von den Fremdwörtern angenommen werden, bei denen auch kein Grund zur Entstehung eines geneigten -a vorlag. Die Pochylenia unter den weichstämmigen Sub. sind hingegen auf Analogie zu den Deverbativa und Kollektiva mit ^x bje zurückzuführen.

1) So auch in den polnischen Dialekten - vgl. Urbańczyk, Zarys dialektologii, S.44.

A.Sg. der Feminina

Der A.Sg. ist durch zwei Varianten vertreten - durch den Kürzenreflex -ę, der bei den hartstämmigen und einigen weichstämmigen Fem. vorkommt, und durch den Längenreflex -ą, der bei den weichstämmigen Fem. vorherrscht.

Fehler, wie etwa: przyczyne-2x:36xę, rynne-lx:2xę, skóre-lx:9xę u.ä. kommen nur vereinzelt vor.

Die Endung -ą haben in der Regel alle Fem., die im N.Sg.

-a haben (vgl.S.171-181), d.h. alle weichstämmigen Feminina:

głębia-6x, grobla-3x, kupia-7x, lutnia-lx, nákowálnia-lx, opończa-2x, pasza-2x, piecza-11x, pochodnia-lx, porádnia-lx, rohatynia-lx, rola-29x, stróza-3x, suknia-lx, szla-lx, szuja-lx, wieczera-16x, włocznia-lx, wola-52x, niewola-16x, swawola-17x, wonia-10x

Ausnahmen bilden lediglich:

czwiertnia	-	A.Sg.	czwiertnię-lx
prza	-	"	przę-lx
ządza	-	"	ządżę-lx

Schwankungen (aber auch im N.Sg.) habe ich verzeichnet bei:

pracá(10x:6xa)	-	A.Sg.	pracę-19x:5xą
tarczá(2x:4xa)	-	"	tarczę-lx:4xą

Auch die Fremdwörter aus dem Lat. auf -ia haben stets -ą im A.Sg., so z.B.: Gália-lx, historia-7x, kopia-3x u.ä. (weitere Beispiele s.S.177-178). Von insgesamt 54 A.Sg.-Formen kommt nur komedię-lx(:2xą) und sentencię-lx(:4xą) jeweils lx mit -ę vor.

Was die Herkunft des Längenreflexes -ą anbelangt, so trifft hier das gleiche zu, was über den N.Sg. folgt - s.S.179-181.

Bei Mączyński ist also das fürs 16.Jh. typische Nebeneinander der Varianten -ę und -ą im A.Sg. der Fem. noch deutlich sichtbar. Im Laufe der folgenden Jhe trat dann die für die Deklination charakteristische Vermischung der Endungen ein, so dass sich schliesslich in der 2.Hälfte des 19.Jhs der Stand der heutigen Schriftsprache herausgebildet hat, d.h. die ausschliessliche Dominanz des -ę bis auf eine Ausnahme, und zwar panią.

I.Sg. aller drei Genera

1. Die Feminina haben durchgehend -ą (← *ojǫ, *ejǫ, *bjǫ), also lautgesetzlichen Längenreflex aus Kontraktion.
Fehler wie: Kreta-lx:lxą, tłuściościá-lx u.ä. sind rar.

2. Die Endung -em/-'em der Maskulina erscheint bis auf

domém - lx:9xe

sposobém - lx:34xe

mit nichtgeneigtem Vokal. Die genannten Ausnahmen führen m.E. die Neigung des Vokals entweder auf Analogie zu den Adj. oder aber auf Verengung der Artikulation vor Nasalkonsonant zurück. Um Ersatzdehnung kann es sich in den besagten Fällen nicht handeln, da die alten o-Stämme mit der Endung *om̥ sich in ihrer Weiterentwicklung den u-Stämmen, deren Endung *um̥ zu -em wurde, angeglichen haben und e₄ bekanntlich den Längungsprozessen nicht unterlag. Ersatzdehnung hätte also höchstens bei den jo-Stämmen mit der Endung *em̥ eintreten können. Hier aber bleibt sie merkwürdigerweise aus. Dieses Ausbleiben der Ersatzdehnung versucht Dunaj¹⁾ damit zu erklären, dass entweder die Endung *em̥ bereits vor dem Prozess der Ersatzdehnung geschwunden war (in manchen ksl. Denkmälern steht mitunter *um̥ für *em̥) oder sie wurde wegen ihrer geringen Verbreitung verdrängt, da ja nach harten Konsonanten (o-/u-St.) und nach weichen Konsonanten (i-/n-St.) *ēm stand und lediglich nach weichen Konsonanten der jo-St. hätte *ēm stehen können.

1) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.39-40.

3. Das soeben Gesagte bezieht sich auch auf die Neutra.

Die Endung -em/ -'em hat normalerweise einen nichtgeneigten Vokal. Von Fehlern, wie etwa in:

dobré^m - lx
miasté! - lx

abgesehen, weist nur eine bestimmte Wortkategorie geneigtes -e- bzw. Verengung in Form eines -i- auf.

Das Material stellt sich folgendermassen dar:

a) imieniém	- lx:24xe	podániém	- lx
kłociém	- lx	popęlnieniém	- lx
modleniém	- lx	powietrzém	- lx, lxy:8xe
b) budowánim	- lx:2xe	przystąpienim	- lx
chódzenim	- lx	szczęścim	- lx
ćwiczenim	- lx	ściśnienim	- lx
doświádczenim	- lx:1xe	utrácenim	- 3x
dozwolenim	- 3x:1xe	utrapienim	- lx
forytowanim	- lx	wejźrzenim	- lx
kádzenim	- lx:1xe	weselim	- 5x, lxé:3xe
korzenim (korzeń)	-lx:4xe	widzenim	- lx:1xe
korzenim (korzenie)	-lx:2xe	wydawánim	- lx
mácánim	- lx	wystáwiánim	- lx
málowánim	- lx:1xe	wzoránim	- lx
odmowienim	- lx	záchowánim	- lx:9xe
odpuszczenim	- lx	zdánim	- lx
oświádczenim	- lx	zezwoienim	- lx
pierz ^m - lx, piérz ^m -lx		złorzeczenim	- lx
piérz ^m -2x, pierz ^m -lx			
poduszczenim	- 2x		
pojźrzenim	- lx:1xe		
przysięzenim	- lx		

Die Zahl der Neutra mit -'ém ist, wie wir sehen, verschwindend klein. Die Zahl der unter b) genannten Sub. macht hingegen ca. 1/4 der Gesamtzahl der im Lexikon vorkommenden I.Sg. Formen in dieser Wortkategorie aus. Gemeinsam haben alle diese Sub. das dem N.Sg. zugrunde liegende Suffix ^xъje (vgl.S.182). Die Endung des I.Sg. ^xъjem ergab im Altpolnischen -im. Als Kontraktionslänge wurde dieses -im in den frühen Sprachdenkmälern, z.B. in den Kazania Gnieźnińskie, noch mit Doppelvokal geschrieben, also veszeliim¹⁾. Diese Endung wurde im Laufe der folgenden Jhe immer mehr durch -'em verdrängt, das bei Ma^z., wie wir eben sahen, bereits dominiert, um schliesslich im 17.Jh. diese Wortkategorie völlig zu beherrschen und den e-/je-Stämmen anzugleichen.

1) Łoś, Gramatyka I, S.114.

Das Nebeneinander von a) und b) zeigt die akustische Ähnlichkeit von \acute{e} und i . Die Endung $-\acute{b}jem\acute{b}$ hätte theoretisch zwei Längen ergeben können - eine aus Kontraktion (\bar{i}) und eine aus Ersatzdehnung (\bar{e}) - also - $\bar{i}\bar{e}m$. Die Verengung als Nebenartikulation des \bar{e} (die dem i sehr nahe kam) könnte mit dazu beigetragen haben, dass die Endung $-im$ (also mit dem ersten Element der Kontraktionsgruppe) sich zunächst durchsetzen konnte. Erst das Schwinden der Pochylenia vor Nasalkonsonant (wobei die Endung $-im$ auch durchaus als $-\acute{e}m$ aufgefasst werden konnte) und das Bestreben nach Vereinheitlichung im I.Sg. der Maskulina und Neutra, mag dann zur Liquidierung des $-im$ geführt haben. Im G.Sg. und N.Acc.Pl. hingegen liegt $-a$ vor (also das zweite Element der Kontraktionsgruppe), bei $\acute{M}\acute{a}c\acute{z}y\acute{n}ski$ (vgl.S.182) noch mit Pochylenie, das auf reine Kontraktionslänge zurückgeht. Auch der N.Acc.Sg., der bei $\acute{M}\acute{a}c\acute{z}y\acute{n}ski$ nur ganz selten mit geneigtem Vokal vorkommt¹⁾, in anderen Denkmälern aber durchaus häufig anzutreffen ist²⁾, hat auch das zweite Element der Kontraktionsgruppe beibehalten.

Ob also $imieni\acute{e}m$ als Ersatzdehnung, $budowanim$ hingegen als Kontraktionsergebnis zu betrachten sind, lässt sich m.E. nicht entscheiden. Es scheint vielmehr das Ineinandergreifen beider Prozesse zu diesem Ergebnis geführt zu haben.

1) Ich habe lediglich 1 Beispiel gefunden, und zwar $wst\acute{a}pieni\acute{e}-lx:\acute{z}xe$

2) Vgl.S.185.

G.Pl. der Maskulina¹⁾

Die dominierende Endung -ów (←^{*}-ovz der u-St.) kontinuieriert Länge, die nach Abfall der HV durch Ersatzdehnung entstanden ist.

Fehler, wie deszczóm-G.Pl.lx und das Ausbleiben der Kennzeichnung des geneigten Vokals in Fällen, wie:

błędow	- 1x:3xó	rodzicow	- 1x:5xó
czasow	- 2x:21xó	sędziow	- 2x:4xó
głosow	- 1x:6xó	słow	- 4x:59xó u.ä.
mężow	- 1x:3xó		
murow	- 1x:9xó		
poetow	- 2x:7xó		
pożytkow	- 1x:7xó		

sind, verglichen mit dem Gesamtmaterial, unbedeutend.

Schwankungen zwischen -ów und dem endungslosen G.Pl. liegen vor bei:

dochodów	- 4x : 1x - dochód
kurów	- 1x : 6x - kur (N.Sg. kur)
rájcow	- 1x : 1x - rajc
włosów	- 8x : 2x włos
żywiołów	- 1x : 1x - żywiól

Schwankungen zwischen -ów und der Endung der ehemaligen i-Stämme habe ich vorgefunden bei:

miesiąców	- 2x : 8x - miesiący
palców	- 7x : 1x - palcy
wiertelów	- 1x : 1x - wiertely

1) Die Endung -ów tritt bei Mączyński nur ganz vereinzelt in der Funktion des Acc.Pl. bei männlichen Personen auf. Hier herrscht noch fast ausschliesslich die alte Acc.Endung, vgl. z.B. chłopcy, sędzie, poety u.ä., aber bereits lx-towarzyszów. Bekanntlich werden diese Endungen erst im Laufe des 17.Jhs durch -ów verdrängt. (Vgl. hierzu Łoś, Gramatyka III, S.47; Klemensiewicz, Lehr-Spławiński, Urbańczyk, Gramatyka historyczna, S.282 und vor allem Kuraszkiwicz, Uwagi o gen.-acc.pl. męskich form osobowych w 16 wieku.)

Der endungslose G.Pl. aller drei Geschlechter

Im Ksl. endet bekanntlich der G.Pl. der meisten Stammklassen auf $-z$ bzw. $-b$. Daraus kann man schliessen, dass auch auf polnischem Gebiet nach Schwund der Halbvokale die endungslose Form des G.Pl. wohl am häufigsten vertreten war. Seine Verbreitung zeigt aber bereits zu Beginn der historischen Zeit des Polnischen eine starke Einengung, besonders unter den Maskulina, bei denen ja der G.Pl. mit dem N.A.Sg. formell zusammenfiel und auch nach Abfall der Halbvokale, der in beiden Kasus zur Ersatzdehnung geführt hat, sich hier kein quantitativer Unterschied herausbilden konnte. So hat denn auch schon in vorhistorischer Zeit die G.Pl. Endung der relativ kleinen Gruppe ehemaliger u-Stämme, nämlich $^*-ovz$, mit so grossem Erfolg bei einem Grossteil aller Maskulina Fuss fassen können¹⁾.

Hinsichtlich der Bildungsweise dieses Kasus zeigt das nun folgende Material keine wesentlichen Unterschiede zur heutigen Schriftsprache. Formen, wie etwa $dochód-1x:4x$ $-ów$, $włós-2x:8x$ $-ów$ u.ä. sind auch bei Mączyński nur selten anzutreffen.

Was allerdings die Quantitätsreflexe in der Wurzelsilbe der G.Pl. Formen anbelangt, so ist das Material sehr mannigfaltig und lässt sich unter folgenden Gesichtspunkten zusammenfassen:

1. Pochylenie vor stimmhaftem Konsonant und vor $-j$

biesiad	- 5x	ofiar	- 1x	staj	- 6x
chmuraw	- 1x	organ	- 1x	ścian	- 3x
ciał	- 2x	potraw	- 6x	ustaw	- 9x
dział	- 3x	Puteolon	- 1x	zawađ	- 1x
kolan	- 4x	rad	- 3x	zmas ⁺	- 1x
mar	- 1x	ran	- 7x	zwad	- 4x
miar	- 2x	skał	- 5x		
mieszczan-	4x	spraw	- 17x	rajc	- 1x (:1x $-ów$)

1) In den meisten poln. Dialekten ist $-ów$ auch mehr oder weniger stark ins Paradigma der Fem. und Neutra eingedrungen (Urbańczyk, Zarys dialektologii, S.45).

dochód	- 1x(:4x -ów)	pól	- 10x
dymión	- 1x	ról	- 5x
epistól	- 1x	rozmów	- 1x
głów	-10x	sów	- 1x
grón	-11x	strzemión-	1x
imión	- 1x	szkód	- 2x
jágód	- 8x	topól	- 1x
kłód	- 3x	umów	- 1x
kól	- 3x	wódz	- 1x
kóz-2x, kós ⁺	- 1x	zbrój	- 1x
krów	- 2x	ziól	- 14x
nóg	-16x	známión	- 5x
obrón	- 2x	żywiól	- 1x(:1x -ów)
ostróg	- 2x		
ksiąg	- 52x		
záb	- 7x(:14x -ów)		

Schwankungen und geringe Abweichungen liegen vor bei:

pań	- 1x : 1xá	chorób	- 1x : 1xo
praw	- 19x : 1xá	osób	- 9x : 1xo
syllab	- 3x : 1xá	przygód	- 3x : 1xo
drzew ⁺	- 11x : 13xe	przyjaciól	- 8x : 3xo
dąg	- 1x : 1xę	nie- "	- 8x : 3xo
		rámión	- 3x : 3xo
		słów	- 56x : 4xo
		strón	- 32x : 1xo
		wód	- 18x : 1xo

2. Pochylenie vor stimmlosem Konsonant:

utrat	- 1x	bydląt	- 4x
błót	- 1x	chłopiąt	- 4x
włóch	- 17x	książąt	- 3x
włós	- 2x(:8x -ów 1x -ow)	paniąt	- 1x
wrót	- 1x	piąt	- 4x
		ptasząt	- 1x
		rąk	- 11x
		świąt	- 2x
		zwierząt	- 19x

Schwankungen bzw. geringe Abweichungen liegen vor bei:

fas	- 2x : 1xá	cnót	- 3x : 7xo
lat	-107x : 5xá	niecnót	- 2x : 13xo
szat	- 5x : 1xá	ók	- 1x : 1xo
		stóp	- 10x : 1xo

3. Pochylenie vor Konsonantengruppe:

bogactw	-	9x	krósn	-	1x
bractw	-	1x	próźb ⁺	-	1x
gardź	-	1x	sióstr	-	2x
kart	-	1x			
lekarstw	-	2x			
małp	-	2x			
niewiast	-	9x			
skarg	-	1x			
warg	-	1x			
ziarn	-	3x			
żarn	-	1x			

Schwankungen und Abweichungen liegen vor bei:

farb	-	6x : 1xá	dóbr	-	8x : 2xo
miast	-	6x : 2xá	stáróstw	-	1x : 2xo
państw	-	2x : 1xá	wióśł	-	4x : 7xo

4. Pochylenie bei Sub., die auch in den übrigen vorkommenden Kasus Längenreflexe aufweisen:

bram	-	1x	brón	-	1x
chwał	-	2x	dróg	-	14x
gniazd	-	2x	góř	-	12x
gwiazd	-	10x	róźg	-	3x
kwart	-	5x	zróđł	-	5x
par	-	1x			
plag	-	1x	klątł	-	1x
prac	-	9x	łak	-	1x
sarn	-	1x	trąb	-	1x
strzał	-	3x			
wag	-	1x	rzék	-	8x

Diesen, soeben genannten G.Pl.Formen, die ausschliesslich geneigten Vokal haben oder nur vereinzelt dessen Kennzeichnung festhielten, steht eine wesentlich geringere Zahl von Formen ohne Pochylenie gegenüber. Es sind folgende:

blách-1x, Lipár 0 -1x, łát-1x

gońtw-1x, groźb-1x, koron-11x, niebios-1x, odwłok-1x, os-1x, rot-5x, rzemiosł-1x, sierot-1x, tcionk-1x, włok-1x, zasłon-1x

liter-5x, monet-1x, plánet-4x, plew-2x, potrzeb-5x, powiek-1x, sążeń-1x, wieź-2x, ziem-9x

gęb-lx, jędz-3x, księstw-lx, męk-lx, nędz-4x, zwycięstw-3x

Durch den Schwund der Halbvokale und die daraus resultierende Kompensationsdehnung des vorangehenden Vokals wurde Länge - und später geneigter Vokal - zum charakteristischen Merkmal des endungslosen G.Pl.

Wie konsequent Mączyński (d.h. seine Drucker) dieses Merkmal auch im Schriftbild festhielten, geht aus dem soeben angeführten Material deutlich hervor. Berücksichtigt man die im Wörterbuch auch sonst übliche sporadische Kennzeichnung des geneigten -e- und die oft auftretenden Schwankungen beim -o-/-ó-, so setzen sich zumindest die G.Pl. Formen mit geneigtem -a- im Stamm deutlich von den übrigen Kasus ab. Norm ist hier bei den Sub. mit Kürzenreflex in der Wurzelsilbe und stimmhaftem Auslaut des G.Pl. die Opposition:

ciąło - ciał, dziąło - dział, ofiárá - ofiar usw.

Das bezieht sich auch auf Sub. mit Konsonantengruppe im Auslaut des G.Pl. (s. Punkt 3), die mindestens ein stimmhaftes Element enthält, wie z.B.:

bogáctwo - bogactw, gárdło - gardł, máłpá - małp u.ä.

Der Vokal -a- kommt also im G.Pl. vor stimmhaftem Konsonant bzw. Konsonantengruppe mit wenigstens einem stimmhaften Element 14lx in geneigter Form vor und nur in 6 Verwendungsfällen steht widererwarten -á-. Diese Abweichungen sind allerdings als Druckfehler zu werten, was besonders Beispiele wie práw-lx:19x-praw, sylláb-lx:3x-syllab und fár b-lx:6x-farb bestätigen.

Ausserdem kommt geneigtes -a-, unabhängig vom Stimmtone des folgenden Konsonanten, bei Sub. vor, die im ganzen Paradigma Längenreflex in der Wurzelsilbe haben (vgl. hierzu die unter Punkt 4 zusammengestellten Formen).

Bei -o- vor dem Auslaut des endungslosen G.Pl. ist die Situation im Prinzip die gleiche, nur die Zahl der

Abweichungen ist etwas höher, d.h. 163 Formen mit -ó- vor stimmhaftem Konsonant bzw. Konsonantengruppe stehen 44 Formen mit -o- gegenüber. Aber auch hier kann zumindest ein Teil der Abweichungen dem Versehen des Setzers oder Korrektors zugeschrieben werden, und das mit Sicherheit bei Formen wie: słow-4x:56x-słów, stron-1x:32x-strón, wod-1x:8x-wód u.ä. (s. Abweichungen unter Punkt 1 und 3) Von der Stimmlosigkeit der folgenden Konsonanten sind zweifellos die Schwankungen bei stáróstw(1x:2xo) und wiósł(4x:7xo) bestimmt. Die nichtgeneigten -o- in koron (11x) und rámión(3x:3xo) sind hingegen typisch für den bereits eingetretenen Prozess der Verdrängung des geneigten -o- vor Nasalkonsonant.

Bei der Verteilung der Nasalvokale sind in Anbetracht des relativ geringen Materials die Verhältnisse nicht so klar, im grossen und ganzen entsprechen sie aber dem Stand der heutigen Schriftsprache, nur dąg-1x:1x-dęg (von dęgá), ząb-7x(:14x -ów) und piąt-4x (von piętá) stellen eine Besonderheit dar.

Noch weniger ergiebig ist das Material bei den Sub. mit -e-, die nur im Fall von drzew-11x:13xe und rzék-8x Kennzeichnung des geneigten Vokals aufweisen, wobei natürlich bei -e- aus Halbvokal, d.h. bei Formen wie drew-10x, łez-1x u.ä., lautgerechter Kürzenreflex vorliegt.

Es gibt natürlich auch Formen mit Pochylenie vor stimmlosem Konsonant bzw. Konsonantengruppe (vgl. Punkt 2 und einige Formen unter Punkt 3), doch diese Fälle sind nur in geringer Anzahl vertreten und zeigen häufig Schwankungen zwischen geneigtem und nichtgeneigtem Vokal. Nur die Neutra mit dem Suffix -ęt- haben konsequent Längenreflex im G.Pl.

Doch in Anbetracht dessen, dass die Frage danach, ob der Prozess der Ersatzdehnung auch in der Position vor stimmlosem Konsonant eintrat, noch bis heute nicht endgültig

beantwortet werden konnte, sind diese Formen von grossem Interesse. Es handelt sich also um das unter Punkt 2 zusammengestellte Material sowie die folgenden Formen: miast-6x:2xá und niewiast-9x.

Diese Frage nun an Hand des hier in Betracht kommenden Materials zugunsten der Ersatzdehnung vor stimmlosen Konsonanten zu entscheiden, wie das z.B. Nitsch¹⁾ und andere Vertreter der Baudouinschen Theorie taten, lässt sich zwar nicht ohne weiteres von der Hand weisen, doch die im endungslosen G.Pl. aller drei Geschlechter eingetretene Metatonie, die von den meisten Forschern gerade in dieser grammatischen Kategorie angenommen wird²⁾, bietet auch die Möglichkeit einer anderen Deutung, die Dunaj in seiner oft zitierten Arbeit anbietet³⁾.

Die endungslosen G.Pl. Formen des alten oxytonierten und zirkumflektierten Paradigmas hatten nämlich Länge unter Neoakut bewahrt, und zwar unabhängig vom Stimmtone des folgenden Konsonanten - vgl. z.B.: głów, gór, słów und rąk, stóp, włós, wrót u.ä.

Bei den alten akutierten Formen, wie z.B.: krowá, skáľá u.ä. setzte später vor stimmhaftem Konsonant die Ersatzdehnung ein, die zu krów, skaľ u.ä. geführt hat.

-
- 1) Nitsch, Rez. von Kul'bakin, K istorii, S.285, 288.
 - 2) Lehr-Spławski, O prasł.metatonii.S.67-68.
Rozwadowski, Hist.fonetyka,S.108-109.
Trávníček, Hist.mluvnic, S.261.
 - 3) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.36-38.
 - 4) Anders ist die Entwicklung beim endungslosen G.Pl. im Kaš. verlaufen. Hier trat ein Ausgleich je nach Stimmtone des folgenden Konsonanten ein, d.h. geneigter Vokal vor stimmhaftem - nichtgeneigter vor stimmlosem Konsonant, und zwar ohne Rücksicht auf die Herkunft der zugrundeliegenden Quantität (Abweichungen kommen nur selten vor). Vgl. Lorentz, Geschichte d. pomoranischen Sprache. S.66-67. Topolińska, Stosunki iloczasowe, S. 29, 40. Rozwadowski, Hist. fonetyka, S.109.

Somit hatten alle 3 Geschlechter in der endungslosen Form des G.Pl. vor stimmhaftem Konsonant Länge, die entweder metatonischer oder kompensatorischer Herkunft war. Die G.Pl. Formen mit stimmlosem Konsonant hatten hingegen anfangs nur Länge metatonischen Ursprungs, und das nur bei den alten oxytonierten und zirkumflektierten Sub. Später setzte aber eine Angleichung der restlichen Formen ohne Länge bzw. Pochylenie an die dominierenden Formen mit Länge bzw. Pochylenie in dieser grammatischen Kategorie ein. So konnten also Formen wie: lat-107x:5xá, miast-6x:2xá, niewiast-9x, błót-lx u.ä.¹⁾ entstehen, denen ein alter Akut zugrunde liegt. Die Länge bzw. das Pochylenie als zusätzliches Merkmal des endungslosen G.Pl. konnte sich jedoch nicht überall durchsetzen, da das Bestreben nach Ausgleich innerhalb des eigenen Paradigmas oft so stark war, dass die Analogie in Formen, wie etwa gęb, jędz, nędz, niebios, odwłok, os, rot u.ä. ausbleiben musste.

Auf diese Weise sind auch Formen zu erklären, wie z.B. piąt (piętá), strón u.ä., die bei Mączyński noch historisch berechtigten Längenreflex zeigen, in der heutigen Schriftsprache aber analog zu den übrigen Kasus den geneigten Vokal eingebüsst haben und pięt, stron lauten.

1) Das Kaschubische hat hier noch die archaischen Formen vom Typ čas, lat, mast bewahrt (s. Topolińska, Kontynanty samogłosek długich, S.148), aber nur deshalb, weil sie systemkonform waren und der strengen Abgrenzung zw. geneigtem Vokal vor stimmhaftem u. nichtgeneigtem vor stimmlosem Auslaut entsprachen.

Der D.Pl. aller drei Geschlechter

Bekanntlich sind nach dem Zerfall der ursprünglichen Stammklassen im Deklinationssystem auf dem Wege zur Herausbildung eines neuen Genussystems zahlreiche Veränderungen und Verschiebungen in den einzelnen Kasus eingetreten. So herrscht z.B. noch im 14. und 15.Jh. bei den Feminina (auch bei den urspr. i- und Konsonantenstämmen) im D.Pl. das aus den a- und ja-Stämmen ererbte -am. Doch sehr bald tauchen Formen wie starostom, kaznodziejom u.ä. auf ¹⁾, die der Form nach weiblich waren. Die relativ geringe Anzahl dieser Maskulina bahnte somit den Weg für das immer stärkere Eindringen der Endung -om, die in der 2. Hälfte des 16.Jhs das -am mehr und mehr verdrängt und schliesslich alle Substantiva beherrscht hat. Umgekehrt schienen diese formellen Feminina maskulinen Geschlechts die Endung -am vorübergehend in die mask. Deklination gebracht zu haben, denn es tauchen hier zeitweilig Formen wie koniam, kapłanam u.ä. auf ²⁾.

Bei den Neutra sah es ähnlich aus. Vor dem 15.Jh. war die Endung -om allgemein verbreitet. Im 15.Jh. taucht die Endung -am auf, die wiederum seit der Mitte des 16. Jhs vom -om gänzlich verdrängt wurde.

Die Endung -om kann man allerdings auch als Ergebnis einer phonetischen Entwicklung des -am betrachten ³⁾. Diese Endung konnte bekanntlich, ähnlich wie -om, mit geneigtem Vokal als Reflex einer Ersatzdehnungslänge auftreten (was auch sehr häufig - und bei Mączyński, wie

1) 3-Autoren Grammatik, S.295.

2. ebenda, S.280-281.

3) Koschmieder, Końcówki -ami, -ach, -om.

wir gleich sehen werden, fast ausschliesslich der Fall ist). So standen sich also 4 Endungen gegenüber: -am, -ám, -om und -óm, von denen -ám und -om sich der Aussprache nach am Ähnlichsten waren, besonders je mehr das Pochylenie vor Nasalkonsonant zu schwinden begann ¹⁾.

Das nun folgende - bei Mączyński zahlreich vertretene Material gibt ein klares Bild der Verhältnisse, die im 16.Jh. in diesem Kausus herrschten.

Maskulina:

aptekárzóm	1x	mieszczánóm	1x	stanóm	1x
bałwanóm	1x	miłośnikóm	1x	státutóm	1x
celnikóm	1x	mistrzóm	1x	stoikóm	1x
chłopóm	1x	mułóm	1x	studentóm	1x
czáróm	1x	muróm	1x	szargartóm	1x
dáróm	1x	niepokojóm	1x	szczepóm	1x
dłużnikóm	3x	niewolnikóm	1x	świadkóm	1x
duchóm	1x	obyczajóm	6x	ucznióm	1x
dworzánóm	1x	oraczóm	1x	umysłóm	1x
garncóm	1x	pánóm	2x	urzędóm	1x
gołębióm	1x	pánicóm	1x	wierszóm	1x
Gotóm	1x	psóm	2x	włosóm	1x
Greków	1x	pisarzóm	1x	wołóm	1x
grzechóm	1x	popóm	1x	wrzodóm	1x
Hunnóm	1x	posłóm	3x	występóm	1x
jádóm	2x	potomkóm	4x	zakonnikóm	1x
jednaczóm	2x	pożytkóm	1x	zápásóm	1x
kłódóm	1x	przodkóm	1x	zbojczóm	1x
konióm	2x	przyjacielóm	6x	zjazdóm	1x
kościółóm	1x	przykładóm	1x	złotnikóm	1x
kruszcóm	1x	ptakóm	3x	żeglarzóm	1x
krzyżownikóm	1x	robotnikóm	1x	żołądkóm	1x
kunstóm	1x	rodzicóm	7x	żołnierzóm	8x
lamentóm	1x	Rzymianóm	6x		
mężóm	1x	sądóm	1x		
metallóm	1x	soszykóm	1x		

Abweichungen und Schwankungen liegen vor bei:

bogóm	15x6:1xo	perypatetykom	1xo
dziwóm	1xo	pieniędzom	1xo
mieczóm	1x6:1xo	poetom	1xo
młodzieńcóm	1x6:1xo	żakóm	1x6:1xo
nieprzyjacielóm	13x6:1xo	żołwiom	1xo

1) Für die Entwicklung des -om aus -ám (der a-St.) würde auch die allgemeine Vertretung des -am im D.Pl. der ostslavischen Sprachen sprechen.

Besonders hervorzuheben ist der D.Pl.bei:

gościóm - 4x	ludzióm - 29x
gościem - 1x	ludziom - 2x
gościam - 1x	ludziem - 5x
	ludziam - 2x

Feminina:

biesiadóm 1x	muchóm 1x	rozmowóm 1x
butlóm 1x	nędzóm 2x	rozpustóm 1x
chwalóm 1x	niewiástóm 2x	správóm 3x
dziatkóm 1x	obietnicóm 1x	stronóm 1x
dziewieczkóm 1x	odwłokóm 1x	szrankóm 1x
gąłęzióm 1x	ofiáróm 2x	śmiéskóm 1x
gęsióm 1x	owcóm 1x	świeczkóm 1x
godóm 1x	pchłóm 1x	świerzóbókóm 1x
gwiazdóm 1x	piersióm 1x	świnióm 1x
kokoszóm 1x	piszczáńkóm 1x	winnicóm 1x
kozóm 1x	plecóm (Du.) 2x	wronóm 2x
księgóm 4x	posługóm 1x	wyspóm 1x
kuróm 2x	rozkoszóm 1x	zwádóm 1x

sowie:

mężobojcóm 1x	sługóm 5x
omowcóm 1x	złoczyncóm 1x

aber: podzielcam 1x

Die Endung -am ist noch besonders stark verbreitet bei den Abstrakta, aber nicht ausschliesslich auf diese beschränkt:

Athenam 1x	nogáwicam - 1x
boleściam 1x	osobam - 1x
chciwościam 2x	personam - 1x
chorobam 1x	potrawam - 1x
dostojnościam 4x	przygodam - 1x
fántázjam 1x	rozkoszam - 2x
igram 1x	roznościam - 1x
látoroślam 1x	siérotam - 1x
lubościam 1x	skroniam - 1x
muzam 1x	stopam - 1x
niebespiecznościam 2x	ustáwam - 1x
niecnotam 1x	żywnościam - 1x

Interessante Schwankungen liegen vor bei:

białym głowóm - 1x	naukóm - 4x	rybóm - 2x
białym głowam - 1x	naukam - 1x	rybam - 1x
boginióm - 1x	naukám - 1x	rzeczóm - 18x
boginiom - 1x	pracóm - 2x	rzeczam - 4x
boginiam - 1x	pracam - 1x	

Neutra:

Stets geneigten Vokal haben:

bydł ^ę tóm	- 1x	rzemiosłóm	- 1x
chłopi ^ę tóm	- 1x	uszóm	- 1x
miástóm	- 3x	wojskóm	- 1x
oczóm	- 2x	zwierz ^ę tóm	- 3x
práwóm	- 4x		

Abweichungen liegen lediglich vor bei:

dobrodziejstwóm	- 1x
lekárstwóm	- 1x:1xo

Schwankungen zwischen -óm und -am habe ich verzeichnet bei:

bogáctwóm	- 1x	dziecióm	- 3x	ziołóm	- 1x
bogactwam	- 1x	dzieciam	- 1x	ziołam	- 1x
		dzieciám	- 1x		

Wie wir aus dem angeführten Material ersehen können, ist bereits die Endung -óm mit geneigtem Vokal als Reflex der Ersatzdehnung bei allen drei Geschlechtern am häufigsten vertreten.

Bei den Maskulina ist diese Endung verständlicherweise am stärksten verbreitet und weist fast ausschliesslich geneigten Vokal auf. Die geringen Abweichungen diesbezüglich sind, in Hinblick auf das Verhältnis von 184xó: 12xo, eindeutig als Versehen des Setzers bzw. Korrektors zu betrachten.

In gościem und ludziem liegt die alte Endung -'em (̃bm̃) der i-Stämme vor, doch wie wir sehen - nur noch in ganz geringer Anzahl.

Die Formen gościam und ludziam sind hingegen auf Analogie zu den fem. i-Stämmen, die mit den a- und ja-Stämmen zusammengefallen sind, zurückzuführen.

Bei den Feminina überwiegt zwar auch bereits die Endung -óm, doch ist die Anzahl der Bildungen mit -am noch ganz beträchtlich (84x -óm : 39x -am). Die Schwankungen

im D.Pl. bei biała głowá, bogini, nauká, pracá, rybá und rzecz stellen eine Art Übergangsstadium in dieser Entwicklung dar. Beide Endungen haben dabei, abgesehen von lx-boginiom und lx-naukám, ausnahmslos geneigten Vokal.

Bei den Neutra überwiegt, ähnlich wie bei den Maskulina, ganz eindeutig die Endung -óm¹⁾. Auch sie weist, von 2 Ausnahmen abgesehen, durchgehend geneigten Vokal auf. Die vereinzelt -am Endungen stellen Reste der im 15.Jh. unter den Neutra verbreiteten fem. Endung dar.

1) Kochanowski verwendet hingegen im Mask. und Neutr. bereits ausschliesslich -óm (Słoński, O języku J.Kochanowskiego. S.26).

I.Pl. aller drei Geschlechter

Das bei Mączyński sehr zahlreich vertretene Material spiegelt deutlich das fürs 16.Jh. bei den Maskulina und Neutra typische Chaos in diesem Kasus.

1. Bei den Maskulina ist noch sehr stark die Endung $-y(-i)$ der alten o -Stämme verbreitet:

bogi, czasy, dary, lotry, trupy, uczestniki, urzędy, wiatry, włosy, znaki, żywioły u.ä.

Aber auch $-mi$, die Endung der ehemaligen $u-$, $i-$ und n -Stämme ist, wenn auch in geringerer Anzahl, noch vertreten:

obyczajmi, szermierzmi, towarzyszymi, wieprzmi, żeglarzmi, żołnierzmi u.ä.

Doch sowohl $-y(-i)$ wie auch $-mi$ wurden bereits stark verdrängt durch $-ami$, die Endung der Feminina, die ähnlich wie im D. und L.Pl. - auch hier schliesslich die ganze Kategorie beherrscht und zur völligen Aufhebung der Genusunterschiede in diesem Kasus geführt hat ¹⁾. Bei Mączyński halten sich die Endungen $-y(-i)$ und $-ami$ noch in etwa die Waage ²⁾.

Schwankungen zwischen den verschiedenen Endungen liegen vor bei:

długami	- 2x	: 1x	- długi
koniámi	- 1x	: 10x	- końmi
mieczámi	- 1x	: 3x	- mieczmi
palcámi	- 4x	: 1x	- pólcomá (alter Du.)
zębámi	- 7x	: 2x	- zęby : 4x - zębomá (Du.) u.ä.

1) Natürlich abgesehen von Ausnahmen wie dziećmi, gośćmi, końmi, nićmi u.ä. sowie erstarrten Redewendungen wie przed laty, dawnymi czasy, innymi słowy u.ä.

2) Diese Verteilung entspricht den Ergebnissen einer ausführlichen Untersuchung von Jankowska und Zawadzki (Narzędnik liczby mnogiej rzeczowników w historii jęz. polskiego) über das Eindringen der Endung $-ami$ in die Deklination der Maskulina und Neutra.

2. Bei den Neutra treten ebenfalls noch verschiedene Endungen im I.Pl. auf. Doch hat hier bereits -ámi gegenüber -y(-i) und dem nur selten auftretenden -mi das Übergewicht. Einige Beispiele:

-y : bogáctwy, ciáły, miásty, práwy, słowy, zrzodły
-ámi: drzewámi, krosnámi, oknámi, oczámi, uszámi u.ä.

Schwankungen:

látámi - lx : 8x - láty
rámionámi - lx : 3x - rámiony : lx - rámionmi

3. Bei den Feminina ist allgemein verbreitet die bereits erwähnte Endung -ámi. Sie tritt in der Überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle mit nichtgeneigtem -a- auf. (Das gilt natürlich auch in bezug auf die soeben besprochenen Mask. und Neutra mit der Endung -ámi.) Dabei sind Ausnahmen, wie etwa:

członkami - lx : lx -ámi
drzwiami - lx : 6x -ámi
kreskami - lx : 2x -ámi
nogami - lx : 24x -ámi
piersiami - lx
przyjaźniami - lx
rzeczami - lx
sprawami - lx : 9x -ámi
wierszami - lx : 12x -ámi u.ä.

sehr selten. Unter den ca. 440 Wörtern mit der Endung -ami habe ich lediglich in 22 Verwendungsfällen - das sind ca.5%, das Ausbleiben des Striches über dem -a- verzeichnet. Es scheint sich hierbei um Druckfehler zu handeln, doch ist Analogie zum D.Pl. auch nicht ausgeschlossen.

L.Pl. aller drei Geschlechter

Bei den Mask. u. Neutr. sind die Endungen -ách und -'ech (seltener -ech) fast gleichstark vertreten, wobei -ách bereits leicht an Übergewicht gewinnt. Die Endung -och fehlt bei Mączyński völlig.¹⁾ Vgl. einige Beispiele:

czelech	und	biegách
dębiech		cudách
głosiech		dniách
mieściech		kołách
płociech		łokciách
słowiech		oknách
zamcech		skrzydłách u.ä.

Die Endung -'ech erscheint manchmal mit geneigtem -e-. Doch diese Fälle sind sehr gering (4,6%). Im ganzen Lexikon habe ich lediglich folgende Beispiele gefunden:

drzewiéch	- 1x	: 10x	-'ech	: 2x	-ách
murzéch	- 1x	: 4x	-'ech		
lesiéch	- 1x				
Niemcéch	- 1x	: 7x	- ech	: 3x	-ách
rzędziéch	- 1x	: 4x	-'ech	: 1x	-ach
Włoszéch	- 1x	: 76x	-'ech		
woléch	- 1x				

Das in diesem Kasus auftretende Pochylenie geht auf metatonische Länge zurück, die für den L.Pl. der ehemaligen o-St. charakteristisch war.²⁾ Durch den Zusammenfall der

1) Diese Endung, eine Neubildung des Altpolnischen, deren Ausgangspunkt Kleinpolen war (vgl. Nieminen, Polska końcówka -och w loc.pl. rzeczowników.) ist im mittelalterlichen Schrifttum noch sehr stark verbreitet (s. Łoś, Gramatyka III, S.57) und schwindet erst in der 2.H.d.16. Jhs. Sie kommt noch beispielsweise bei Rej, Orzechowski und Bielski vor (Słoński, O jęz. J. Kochanowskiego. S.27). Auch Malecki, der aus Kleinpolen stammende Korrektor des Wörterbuches, verwendet in seinen eigenen Arbeiten noch sehr oft -och (Rospond, Studia nad jęz. polskim, S.151). Seklucjan und Murzynowski aber (beide stammen nicht aus Südpolen) bedienen sich, ähnlich wie Mączyński, nur der Endungen -ech und -ach. Erstaunlicherweise fehlt aber auch -och bei Kochanowski (Słoński, O jęz. J. Kochanowskiego. S.27).

Die Herkunft der Endung -och ist noch umstritten; s. hierzu: Gaertner, Najdawniejsze starop. formy miejscownika l.mn. rzecz. męskich. Nieminen, Polska końcówka -och w loc.pl. rzeczowników. Orzechowska, Locativus pluralis na -oxъ w językach słowiańskich.

2) Lehr-Spławiński, O prasł. metatonii. S.70.

Stammklassen konnte später das Pochylenie auch in die L.Pl. Endungen gelangen, die nicht auf ^x-ěch zurückgehen und somit nicht die Voraussetzungen für die Entstehung des NA boten, wie das z.B. bei drzewiéch und woléch der Fall ist.

Die Endung -ách aus den ehemaligen a/ja-Stämmen, die nicht nur den Feminina, sondern auch bereits einem Großteil der Maskulina und Neutra eigen war, kommt bei Macz. sehr häufig vor - und zwar vorwiegend ohne Pochylenie. Von den ca. 580 im Lexikon vorkommenden Formen mit der Endung -ách gibt lediglich in 32 Fällen das Ausbleiben des Striches über dem Vokal dem -a- den Anschein eines Längenreflexes. Beispiele wie:

księgach	- 1x : 13x	-ách
miejscach	- 2x : 16x	-ách
naukach	- 3x : 40x	-ách
rogach	- 1x : 9x	-ách
rzeczach	- 4x : 55x	-ách u.ä.

lassen einen ähnlichen Schluss zu, wie bereits bez. -ami (vgl.S.167) geäußert wurde.

Von einem Nebeneinander der beiden Varianten -ách // -ach, wie wir es in manchen Texten des 16.Jhs antreffen ¹⁾, kann hier, in Anbetracht der geringen Zahl der Beispiele, nicht die Rede sein. Maczyński hat also lediglich in ca. 5% aller Verwendungsfälle Pochylenie, das ausserdem - wie oben gezeigt wurde - noch sehr zweifelhaft ist, wogegen z.B. bei Rej ²⁾ hauptsächlich die Endung -ach auftritt.

1) S.hierzu Lubaś, *Oboczność rzeczownikowej końcówki miejscownika l.mn. -ach/-ách w historii i dialektach jęz. polskiego.*

Der Verfasser geht ausführlich auf die bisher geäußerten Meinungen bez. des geneigten Vokals in dieser Endung ein, widerlegt sie z.T. sehr überzeugend und bringt zum Schluss einen eigenen Vorschlag zur Lösung dieses Problems, der darauf hinausgeht, dass die Endung -ach (ohne Pochylenie), als sie in die Kategorie der o-St. eindrang, die Länge aus NA in dieser Kategorie als zusätzliches Merkmal der L.Pl. Endung übernahm. Doch auch das lässt sich nicht beweisen, da - wie der Verfasser selber zugeht - es an Beispielen für -ach bei den Fem. und -ách bei den Mask.u.Neutra fehlt.

2) Rej, *Krótka rozprawa*, S.14-15; *Postylla.I*, S.163; *Wizerunek.II*, S.75.

Da die Endung -ach (mit Pochylenie) typisch für kleinpolnische Drucke des 16. Jhs ist, in denen auch die kleinpolnische Endung -och auftritt, zieht Zwoliński¹⁾ die Möglichkeit in Betracht, dass die Endung -ach an die Aussprache des -och angepasst wurde.

Die aus der urspr. fem. Deklination stammende Endung -ách (ohne Pochylenie) ist ja - wie bereits erwähnt wurde - im Laufe des 16. Jhs auch in die mask. und neutr. Deklination eingedrungen, hat die Endungen -ech und -och verdrängt und konnte sich dabei unter dem Einfluss von -och gleichzeitig in -ach umgewandelt haben. Die Endung -ach würde demnach einen Kompromiss zwischen -ách und -och darstellen.

Dieser Hypothese widersprach jedoch Kuraszkiwicz²⁾, der festgestellt hat, dass in der "Postylla" und im "Wizerunek" von Rej, wo ja auch die Endung -ach (gegenüber -ách) vorherrscht, sie nur selten bei den Maskulina und Neutra vorkommt und somit nicht auf dem Wege der Verdrängung des -och entstanden sein konnte. Kuraszkiwicz führt hingegen das geneigte -a- der Endung -ach auf Analogie zum D.Pl. -am zurück.

Festzustellen, woher nun tatsächlich das Pochylenie in der Endung -ach stammt, wäre gewiss eine lohnende Aufgabe, bei der aber auch frühere Sprachdenkmäler und viele Drucke des 16. Jhs herangezogen werden müssten, wobei letztere nur unter gleichzeitiger Berücksichtigung der Eigentümlichkeiten der jeweiligen Druckerei gewertet werden könnten.

Bemerkenswert ist jedenfalls, dass in kleinpolnischen Drucken, die die Endung -och kennen, -ach mit Pochylenie vorherrscht, während in nordpolnischen Drucken - wie z.B. im Lexikon von Mączyński, bei gänzlichem Fehlen der Endung -och, -ách ohne Pochylenie die Norm darstellt.

1) Zwoliński, Uwagi o jęz. M. Bielskiego. S.95-105.

2) Kuraszkiwicz, Szkice o jęz. M. Reja. S.157-160.

Die SuffixeDas Suffix \acute{a} -ja und \acute{a} -ja

In den einschlägigen polnischen Grammatiken ¹⁾ wird hinsichtlich der Verteilung der Quantitätsreflexe im N.A.Sg. der urspr. a- und ja-Stämme darauf hingewiesen, dass diese im Altpolnischen folgender Differenzierung unterlagen: Die urspr. a-Stämme, denen im heutigen Polnisch die sg. harten Stämme entsprechen, treten im altpolnischen Schrifttum einheitlich mit nichtgeneigtem Vokal auf; die urspr. ja-Stämme, denen im heutigen Deklinations-system die sg. weichen Stämme entsprechen, traten entweder mit Pochylenie oder aber, wie die eben genannten a-Stämme, ohne Pochylenie auf. (Die Fem. auf -ca und -dza aus -k- und -g- haben immer nichtgeneigten Vokal.)

Das bei Mączyński vorhandene Material entspricht im grossen und ganzen der soeben genannten Einteilung. Geneigtes -a im N.Sg. und -ą im A.Sg. (sofern dieser Kasus vertreten ist) haben folgende weichstämmige Sub.:

chorownia	-	N.Sg.1x
czcia	-	" 1x
fletnia	-	" 1x
głębia	-	" 1x, A.Sg.6x -ą
głownia	-	" 2x
gościa	-	" 1x
grobla	-	" 3x, A.Sg.3x -ą
karmia	-	" 7x
kłomia	-	" 1x
kozárnia	-	" 1x
kupia	-	" 5x, A.Sg.7x -ą
kurzáwnia	-	" 1x
łáznia	-	" 9x:1xá
łodzia	-	" 4x
nákwálnia	-	" 2x:1xá, A.Sg.1x -ą
násięźrza	-	" 1x
nowożenia	-	" 1x
olsza	-	" 1x
opończa	-	" 2x, A.Sg.2x -ą
owczárnia	-	" 5x
pasza	-	" 1x, A.Sg.2x -ą

1) Vgl. Łoś, Gramatyka I, S.103, III, S.91 ff.
3-Autoren Grammatik, S.287 ff., 5-Autoren-Grammatik, S.253.

pełnia	-	N.Sg.6x	
piecza	-	" 1x,	A.Sg.11x -ą
pieczenia	-	" 1x	
piekárnia	-	" 2x	
plewnia	-	" 1x	
pochodnia	-	" 6x,	A.Sg. 1x -ą
pogonia	-	" 2x	
pomoráńcza	-	" 2x	
porádnia	-	" 2x,	A.Sg. 1x -ą
postrzygadlnia	-	" 1x	
prásownia	-	" 1x	
prza	-	" 2x,	A.Sg. 2x -ę !
puszcza	-	" 5x	
rękojmia	-	" 5x	
RÓHATYŃIA	-		A.Sg. 1x -ą
rogoża	-	" 5x	
rola	-	" 46x:1xá,	A.Sg.29x -ą
rownia	-	" 1x	
róża	-	" 5x	
sędzia	-	" 7x:1xá	
siárkownia	-	" 1x	
sośnia	-	" 5x	
stájnia	-	" 9x	
straża	-	" 6x	
stróża	-	" 3x,	A.Sg. 3x -ą
studnia	-	" 5x:1xá	
suknia	-	" 34x:2xá,	A.Sg. 9x -ą
szatownia	-	" 1x	
szla	-	" 1x,	A.Sg. 1x -ą
szpiżárnia	-	" 9x:1xá	
szuja	-	" 1x,	A.Sg. 1x -ą
tkaczownia	-	" 2x	
tłuszcz	-	" 1x	
tonia	-	" 1x	
topola	-	" 3x	
twierdza	-	" 2x	
wieczera	-	" 14x,	A.Sg.16x -ą
wiersza	-	" 1x	
włócznia	-	" 14x,	A.Sg. 1x -ą
wola	-	" 16x,	A.Sg.52x -ą
niewola	-	" 5x:1xá,	A.Sg. 5x -ą
swawola	-	" 10x,	A.Sg.17x -ą
wołownia	-	" 1x	
wonia	-	" 15x:1xá,	A.Sg.10x -ą
zuwádnia	-	" 2x	
żądza	-	" 6x,	A.Sg. 1x -ę !

Hierzu gehören auch die urspr. fem. i-Stämme, die im A.Sg. einen Längenreflex aufweisen. Im ganzen Lexikon habe ich allerdings nur boginią-2x gefunden; die wenigen

Übrigen Sub. sind hier im A.Sg. nicht vertreten.

Auch die Zahl der urspr. Kollektiva auf -a beschränkt sich auf das einzige Beispiel brácia-6x in der Funktion des N.Pl. von brát.

Das oben zitierte Material stimmt ziemlich genau mit der Zusammenstellung bei Łoś¹⁾ und dem Material von Kochanowski überein, das Słoński²⁾ zusammengetragen hat.

Nur in einigen wenigen Punkten weicht Mączyński von Łoś ab, nämlich bei:

głownia	-	Mącz.	Pochylenie	:	Łoś	-	ohne	Pochylenie
prza	-	"	"	:	"	-	"	"
rękojmia	-	"	"	:	"	-	"	"

Bei prza braucht es sich trotz des -ę im A.Sg. bei Mącz. keinesfalls um einen Druckfehler zu handeln, denn in älteren Quellen tritt auch noch neben dem N.Sg. prza der A.Sg. przę auf³⁾.

Ansonsten liesse sich die Aufstellung bei Łoś um folgende Wörter erweitern:

chorownia, czcía, fletnia, głownia⁴⁾
gościa⁵⁾, kurzównia, nákowálnia, nasięźrza B, nowożenia, olsza, opończa, piekárnia, plewnia, pomoráncza, poradlnia, rogoża, szatownia, szpiżárnia, zuwádlnia

Einige weichstämmige Sub. weisen bei Mączyński Schwankungen zwischen -á/-a auf. Es sind folgende:

bániá	-	9x:2xa
burgrabiá	-	1x:1xa
cebulá	-	1x:3xa
czwiertnia	-	2xa, A.Sg.1x -ę
guniá	-	2x:1xa
jáskiniá	-	8x:4xa
káłużá	-	3x:2xa
kropiá	-	1x:1xa
kuchniá	-	3x:4xa
lutniá	-	2x:3xa, A.Sg.1x -ą
pracá	-	10x:6xa, A.Sg.19x -ę : 5x -ą

1) Łoś, Gramatyka III, S.92-93.

2) Słoński, O jęz.J.Kochanowskiego, S.6-8.

3) Hanusz, Zur Statistik der Deklinationsformen, S.6.

4) auch bei Kochanowski mit Pochylenie, vgl. Słoński, S.7.

5) Łoś nur gościa-A.Sg. (Gramatyka I, S.104).

skrzyniá	-	10x:2xa
száráńczá	-	2x:1xa
świniá	-	9x:3xa
tarczá	-	2x:4xa, A.Sg. 4x -ą : 1x -ę
tęczá	-	2x:1xa
wieżá	-	10x:2xa
ziemiá	-	99x:17xa

Alle übrigen: chwilá, cieślá, czászá, dzieżá, duszá,
flászá, jędzá, kániá, kászá, kiellá,
koszulá, krotochwilá, kuczá, kuklá, kulá,
kuszá, milá, nędzá, niedzielá, picá, pod-
komorzá, procá, przędzá, rdzá, rodzá,
rzészá, sádzá, salá, spiżá, száblá, száłszá,
świecá, wodzá, zorzá

haben, von geringen Abweichungen abgesehen, in der Regel nichtgeneigten Vokal im N.Sg. und entsprechend auch -ę im A.Sg.

Auch bei vorangehendem -j- überwiegt Kürzenreflex, vgl.:

nádziejá	-	37x:2xa
szyjá	-	8x
zbrojá	-	10x

aber Trojá - 2x:3xa Fremdwort !

Vergleicht man die bei Mączyński mit Schwankungen zwischen -a-/-á- auftretenden Formen mit entsprechendem Material aus anderen Quellen ¹⁾, so ergibt sich folgendes Bild:

baniá	-	Kochanowski ohne Pochylenie
Łóś	"	"
burgrabiá	-	Cnapius ohne Pochylenie (hrabiá)
Łóś	"	" (grabiá)
cebulá	-	Łóś ohne Pochylenie
czwiertniá	Łóś	mit Pochylenie
guniá	-	Cnapius ohne Pochylenie
Łóś	"	"
jáskiniá	-	Cnapius mit Pochylenie
		Kochanowski ohne Pochylenie
		Łóś verzeichnete Schwankungen zwischen
		Quellen mit und ohne Pochylenie
káłużá	-	Cnapius ohne Pochylenie
kropiá	-	Łóś ohne Pochylenie
kuchniá	-	Kochanowski mit Pochylenie

1) Vergleichsmaterial liefern folgende Arbeiten: Puzynina, "Thesaurus", S.100, Słoński, O jęz.J.Kochanowskiego, S. 6-8. Rej, Krótka rozprawa, Hrsg.v.Górski u.Taszycki, S. 17 und Łóś, Gramatyka III, S.92-93.

lutniá	- Łoś mit Pochylenie
pracá	- Kochanowski mit Pochylenie Cnapius mit Pochylenie Rej mit Pochylenie Łoś verzeichnete Schwankungen zwischen Quellen mit und ohne Pochylenie
skrzyniá	- Kochanowski ohne Pochylenie Łoś ohne Pochylenie
száránczá	- Kochanowski mit Pochylenie Łoś mit Pochylenie
świniá	- Cnapius ohne Pochylenie
tarczá	- Łoś mit Pochylenie
tęczá	- Kochanowski ohne Pochylenie Łoś ohne Pochylenie
wieżá	- Kochanowski ohne Pochylenie Łoś ohne Pochylenie
ziemiá	- Kochanowski ohne Pochylenie Łoś ohne Pochylenie

Dieser Vergleich lässt vermuten, dass ein Teil der Beispiele mit -á//a, und zwar:

baniá, burgrabiá, guniá, káłużá, kropiá,
skrzyniá, tęczá, wieżá und ziemiá,

die bei Mączyński zahlenmässig zum nichtgeneigten Vokal tendieren, ihr "Pochylenie" dem versehentlichen Ausbleiben des Striches über dem -a zuzuschreiben haben.

Die anderen hingegen, nämlich:

czwiertnia, kuchnia, lutnia und tarcza

weisen auf den umgekehrten Vorgang, d.h. auf versehentliche Kennzeichnung des Vokals.

Es lässt sich jedoch m.E. nicht mit Sicherheit sagen, ob dieses Schwanken zwischen -a/-á allein graphischer Natur ist, oder aber die damalige phonetische Situation spiegelt. Mir scheint, dass man neben den üblichen Druckfehlern, die auch hier berücksichtigt werden müssen, von tatsächlichen Schwankungen in diesem Bereich ausgehen kann, die schliesslich auch zu verschiedenen Ergebnissen in den einzelnen Quellen geführt haben. Das tritt besonders

deutlich bei den Fem. jaskinia und praca hervor: Mączyński hat bei beiden Schwankungen zw. -a// -á, Cnapius hingegen in beiden Pochylenie und Kochanowski jaskinia ohne - praca aber mit Pochylenie.

Von diesen Schwankungen blieben auch die Fem. mit -a ^ɹ bja nicht ganz ausgeschlossen - vgl. beispielsweise świnia, das bei Mącz. in 1/4 der Verwendungsfälle phonetisch berechtigtes Pochylenie hat, wogegen Cnapius nur die Form ohne Pochylenie kennt.

Im Zusammenhang mit den weichstämmigen Feminina muss auch noch auf die Bildungen mit dem Suffix -ija (-yja) hingewiesen werden. Dieses Suffix, das im Altpolnischen den Fremdwörtern aus dem Lateinischen auf -ia (und einigen anderen) eigen war, weist bei Mączyński, wenn man von der einzigen Abweichung in kámpániá-lx absieht, konsequent geneigtes -a auf. Der A.Sg., sofern er vertreten ist, hat entsprechend ein -ą (und der G.Sg. ein -ej). Die Silbenzahl dieses Suffixes ist jedoch schwankend. Wir haben sowohl die Schreibweise bestia, biblia, fántázia u.ä. als auch Alchimiya, lekciya, liliya u.ä. Dies ist keine seltene Erscheinung. Wir finden sie ebenfalls im "Thesaurus" von Cnapius und in zahlreichen Werken der altpolnischen Literatur¹⁾. Im Laufe des 17. und 18. Jhs wurden dann die Formen lekciya, liliya usw. immer mehr aus der Literatursprache verdrängt, da sie damals, ähnlich wie das geneigte a, als vulgär empfunden wurden.²⁾

1) Puzynina, "Thesaurus", S.49 ff.

2) Dass die Kurzformen sich letztlich in der Schriftsprache durchgesetzt haben - im Gegensatz zu den Dialekten, die heute noch lekcija, lilija u.ä. sprechen, ist zweifellos auch auf die intensiven Bemühungen der Humanisten zurückzuführen, die besonders gegen Ende des 18. Jhs bestrebt waren, die Aussprache des Lateinischen und somit auch der Fremdwörter dem klassischen Latein anzupassen (s. Urbańczyk, Z zagadnień staropolskich, S.126-127).

Das bei Mączyński vorhandene Material stellt sich folgendermassen dar ¹⁾:

Albania	-	A.Sg.1x	
Alchimiya	-	N.Sg.1x	
Almária	-	" 1x	
Antiochia	-	" 1x	
Appellacia	-	" 1x, A.Sg.1x -ą	
Apulia	-	" 1x	
Asia	-	" 3x:1xá	
Boeocia	-	" 2x	
bestia	-	" 2x	
biblia	-	" 1x	
Brábancia	-	A.Sg.1x	
Burgundia	-	N.Sg.3x, A.Sg.1x -ą	
centurzya	-	" 1x	
Dárdania	-	" 1x	
deklámacia	-	A.Sg.2x	
Delia	-	N.Sg.3x	
disputácia	-	" 3x, A.Sg.4x -ą	
endiwia	-	" 1x	
fántasia	-	" 2x	
Phedria P	-	V.Sg.1x	
philosophia	-	N.Sg.2x, A.Sg.1x -ą	
Florescia	-	" 1x	
Floria P	-	" 1x	
Fráncia	-	" 1x	
Frankonia	-	A.Sg.1x	
Gália	-	N.Sg.5x, A.Sg.1x -ą	
Grecia	-	" 2x	
Hispania	-	A.Sg.1x	
historia	-	N.Sg.4x:2xá, A.Sg.7x -ą	
India	-	" 1x	
cáncellaria	-	" 3x	
kanonia	-	" 1x	
Karia O	-	A.Sg.1x	
kołácia	-	N.Sg.3x	
komedia	-	" 2x, A.Sg.2x -ą : 1x -ę	
kommissia	-	" 1x	
complexia	-	" 1x	
Constantia	-	A.Sg.1x	
kopia	-	N.Sg.5x, A.Sg.3x -ą	
kredencia	-	" 2x, A.Sg.1x -ą	
lekciya	-	" 1x	
Librárya	-	" 1x	

1) Bei all diesen Fremd- und Lehnwörtern übernehme ich Mączyńskis Orthographie, um die Silbenzahl des Suffixes zu verdeutlichen.

Lydią	-	A.Sg.1x	
liliya	-	N.Sg.2x	
liniya	-	" 9x,	A.Sg.2x -ą
Lombardią	-	A.Sg.1x	
Málmásia	-	N.Sg.2x,	A.Sg.1x -ą
mátéria	-	" 15x,	A.Sg.1x -ą
melánkoliya	-	" 2x	
miseria	-	" 1x	
Norwegia	-	" 1x	
okulariya	-	" 1x	
orácia	-	" 2x,	A.Sg.2x -ą
piwonia	-	" 2x	
Portugalia	-	" 1x	
processia	-	" 2x,	A.Sg.1x -ą
Purgácia	-	" 1x,	A.Sg.2x -ą
sentencia	-	" 12x,	A.Sg.4x -ą : 1x -ę
sepia	-	" 1x	
Sicilia	-	" 1x	
szálwiya	-	" 2x	
Schampania 0	-	" 1x	
Thessalią	-	A.Sg.1x	
Trácia	-	" 1x	
tragediå	-	" 1x	
Tulliå	-	" 1x	
Turingiå	-	" 1x	
Tuscia 0	-	N.Sg.1x,	A.Sg.1x -ą
vunciå	-	A.Sg.2x	
Veneciå	-	N.Sg.3x	
Wenia	-	" 1x	
wigilia	-	" 2x,	A.Sg.1x -ą
zakristiya	-	" 2x	

Die Abweichung in sentencię(1x:4x -ą) ist als Analogie zu den weichstämmigen Fem. auf -cá/-cę zu werten.

Die hartstämmigen Sub. treten bei Mączyński - in Übereinstimmung mit dem im Altpolnischen herrschenden Prinzip - ohne Pochylenie auf. Gegen diese Regel verstossen nur einige Fremd- und Lehnwörter, und zwar:

febrå	-	15x:4xa	lirá	-	2x:2xa
figurå	-	3x:1xa	literå	-	1x:1xa
formå	-	10x:3xa	muzyká	-	2x:2xa
fortunå	-	11x:4xa	nawå	-	1x:1xa
kolåså	-	6x:2xa	summå	-	11x:5xa

bei denen Schwankungen zw. -å/-a vorliegen sowie:

Ampuå, Angelika, cykorea, Diana, draba, epistoå, Europa, inwektywa, Kreta, kuffa, łuzyna, murena,

pauza, ptysanna, puska, rozynka, strówka, zupa, die nur jeweils 1x (in den seltensten Fällen 2x) im ganzen Wörterbuch vorkommen. Der A.Sg., sofern er vertreten ist, hat immer die Endung -ę.

Auch einige Sub. slavischen Ursprungs, wie z.B.:

barwiczka, drapieźnica, iskra, jedlina, kwaszenina, nizina, nogawka, opárzelina, pustuła, rzygączka, zdechłina, zwierźyna, źerca u.ä.

haben dem Anschein nach geneigtes -a, doch die verschwindend geringe Anzahl dieser Beispiele und der Umstand, dass sie nur jeweils 1x vertreten sind, lassen auf Flüchtigkeitsfehler schliessen, was besonders durch Formen wie:

rzygączka	statt	rzygaczká
zwierźyna	"	zwierzyná

bestätigt wird. Ausserdem kommt das sehr zahlreich vertretene Suffix -ká in der Regel ohne Pochylenie vor.

Nicht so klar sind hingegen die Abweichungen in:

odnogá	- 3x:2xa
ojczyzná	- 8x:2xa
przyczyná	-27x:6xa
siłá	- 8x:2xa
trzciná	- 4x:4xa
wełná	-12x:2xa, bawełná - 3x:2xa
zimá	-14x:5xa

bei denen der Prozentsatz der Formen mit -a relativ hoch ist. (Der A.Sg. hat immer -ę) Es handelt sich hier wahrscheinlich teils um Druckfehler und teils um Analogie zu den weichstämmigen Feminina. Auffallend ist, dass bei den meisten dieser Wörter der Stamm auf Nasalkonsonant auslautet. Dass es sich bei diesen Schwankungen um sehr späte Veränderungen handeln muss, beweist m.E. das ausschliessliche Auftreten der Endung -ę im A.Sg. dieser Fem.

Die Ursache, die im Altpolnischen - ähnlich wie noch heute in den Dialekten ¹⁾ bei den Substantiva der a- und

1) Urbańczyk, Zarys dialektologii, S.44.

ja-Stämmen zwei durch Quantitätsreflexe unterschiedliche Deklinationsschemata entstehen liess, ist nicht geklärt. Baudouin de Courtenay ¹⁾ und seine Vorgänger schrieben die Verbreitung des Pochylenie unter einem Teil der weichstämmigen Feminina der Analogie zu den Bildungen mit ²⁾ *-bja*: Typ *bracia* zu. Łoś ²⁾ hingegen hat bereits 1908 darauf hingewiesen, dass die Differenzierung unter den Feminina mit den ursl. Akzentverhältnissen in Verbindung zu stehen scheint. Seine Hypothese hat einige Jahre später Henryk Gaertner ³⁾ mit umfangreichem Material untermauert. Er ist aufgrund von 31 Beispielen mit geneigtem -a, bei denen das Russ. und Skr. auf Oxytonierung hinweisen, zu dem Schluss gekommen, dass tatsächlich die Ursache für die besagte Differenzierung im Altpolnischen bei den ursl. Akzentverhältnissen zu suchen sei. Demnach soll also den urspr. Oxytona im Altpolnischen ein -á (nichtgeneigter Vokal), den Paroxytona ein -a (geneigter Vokal) entsprechen. Dass das nicht immer zutrifft ist durchaus verständlich, denn im Laufe der Entwicklung sind Ausgleichungen in verschiedene Richtungen eingetreten. Wir sehen das auch deutlich am Material aus Mączyńskis Wörterbuch. Es kommt unter den weichstämmigen Fem. Pochylenie auch bei urspr. Oxytonierung vor - z.B. bei *studnia*. Andererseits gibt es unter den weichstämmigen Fem. ohne Pochylenie auch Sub. mit urspr. Paroxytonierung - wie etwa bei *wieżá*. Schliesslich bleibt das Pochylenie bei den hartstämmigen Fem., auch wenn sie Paroxytoniert waren - wie z.B. *rózgá*, *sosná*, *strzechá*, *struná* z.ä., gänzlich aus.

1) Baudouin de Courtenay, Einige Fälle d. Wirkung der Analogie, S.24-26.

2) Łoś, *Ziemia - ziemię. Wolá - wolą*.

3) Łoś, Rez.: Gaertner, *Deklinacja rzecz. na -a, -ja, -i*, S.8-12.

Es lässt sich m.E. letztlich nicht entscheiden, welche der beiden Theorien zutrifft, denn beweisen kann man keine. Auch das Material aus Mączyński's Wörterbuch bietet hierzu keinerlei neue Anhaltspunkte.

Was jedoch die Meinung von Łoś anbelangt, so muss darauf hingewiesen werden, dass sie im Widerspruch zu der sonst angenommenen Kürzung urslavischer vortoniger Längen steht ¹⁾.

Für die analoge Verbreitung der Kontraktionslänge aus dem Typ *bracia* spricht hingegen folgende Beobachtung, die Topolińska ²⁾ aufgrund von Dialektmaterial gemacht hat. Sie stellte nämlich fest, dass einige Feminina - und zwar: *kuchnia*, *kuźnia*, *pieśnia*, *studnia*, *tonia*, *matnia*, *patelnia* und *płutnia* fast in ganz Schlesien sowie im südlichen Kleinpolen ausschliesslich ohne *Pochylenie* vorkommen, wobei auf dem übrigen polnischen Sprachgebiet hier *Pochylenie* vorliegt. Auch das Nordkaschubische kennt bei diesen Feminina nur die Variante ohne *Pochylenie*. Daraus geht hervor, dass offenbar die nördlichen und südlichen Randgebiete eine ältere Sprachschicht bewahrt haben - gegenüber den übrigen Gebieten, in denen *Pochylenie* bei allen weichstämmigen Feminina in verschiedenem Umfang je nach Gebiet und Zeit Fuss gefasst hat.

1) Lehr-Spławiński, O jakości intonacji, S.122,
Vondrak, Verg. Grammatik I, S.307 u.a.

2) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.49.

Das Suffix ^x-bje

Bildungen mit diesem Suffix weisen auf Kontraktionslänge, die bei Mączyński lediglich in den a-Endungen des G.Sg. und N.A.Pl. ihren Niederschlag gefunden hat ¹⁾.

Häufiges Auftreten der G.Sg. Formen mit fast ausschliesslich geneigtem -a habe ich verzeichnet bei:

den Kollektiva:

czernie	- G.Sg.7xa	pierze	- G.Sg.6xa
błonie	- " 1xa	sitowie	- " 2xa
korzenie	- " 2xa	ziele	- " 28xa
kwiecie	- " 8xa	zboże	- " 8xa
liście	- " 16xa		
picie	- " 13xa		

einigen präfigierten Formen wie:

naczynie	- G.Sg.10xa:1xá	powietrze	- G.Sg.11xa
nasienie	- " 8xa	wezglowie	- " 1xa
odzienie	- " 8xa	ubranie	- " 1xa
podole	- " 1xa	u.ä.	
pogłowie	- " 4xa		
pokolenie	- " 11xa		

sowie bei einer Unmenge Abstrakta, die in geringerer Zahl von Adj., wie z.B. miłosierdzie, wesele, zdrowie u.ä., in grosser Mehrzahl aber vom Part.Prät.Pass. gebildet sind.

Der grossen Anzahl wegen seien hier nur einige Formen genannt, die Pochylenie haben:

bicia-7x, czerpánia-1x, dánia-1x, dokonánia-1x, gnicia-1x, gránia-1x, grzmienia-1x, kádzenia-1x, leczenia-1x, mienia-1x, modlenia-1x, nábycia-1x, obawánia-3x, obránia-2x, obzárcia-1x, odbicia-1x, poczęcia-1x, pojęcia-1x, położenia-2x, rzezánia-3x, rzucenia-1x, słánia-1x, sprawówánia-10x, tárcia-2x, tuczenia-1x, uczenia-1x, wiania-1x, życia-4x u.ä.m.

1) Für das Kaš. hat Topolińska (s. Stosunki iloczynowe, S. 45-48) Längenreflex in den Endungen des ganzen Paradigmas verzeichnet. Die Herkunft dieser Reflexe ist jedoch in vielen Fällen nicht ganz eindeutig der Kontraktion zuzuschreiben, da vielschichtige morphologische Ausgleichungen das urspr. Deklinationsschema verändert haben.

Bildungen mit diesem überaus produktiven Suffix kommen im ganzen Lexikon in der Form des G.Sg. ca. 1000x vor, wobei ich nur in 14 Fällen das Ausbleiben eines geneigten -a vorgefunden habe.

Die oben genannten Kollektiva haben durchaus nicht immer einen phonetisch berechtigten Längenreflex in den G.Sg. Formen. (Die a-Eungenen des Pl. müssen hier unberücksichtigt bleiben, da bei Mączyński lediglich zboże im A.Pl. lx vertreten ist.) Formen, wie etwa krzewie, sito- wie oder ziele lag nämlich das Suffix -je zugrunde, das nicht die nötigen Voraussetzungen für die Kontraktion bot. Dass die Formen dennoch Pochylenie im G.Sg. haben, liegt zweifellos am Einfluss des Typs liście, dessen berechtigter Längenreflex im G.Sg. anscheinend zum zusätzlichen Merkmal der Kollektiva wurde. Dafür sprechen vor allem die Neutra vom Typ łoże, denen ebenfalls das Suffix -je zugrunde lag und bei Mączyński in der Regel ohne Pochylenie im G.Sg. (und den a-Endungen des Plurals) auftreten, vgl. z.B.:

łoże	- G.Sg.	5xá		
morze	- "	20xá:3xa,	morzá	- N.A.Pl. 5x
pole	- "	3xá	polá	- " " 13x

Die Anzahl der N.A.Pl. Formen ist bedeutend geringer als die der G.Sg. Formen. Doch weisen auch sie in der überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle geneigtes -a auf. Dabei sei erwähnt, dass dieses Pochylenie jedoch in denjenigen Dialekten, die heute noch allgemein das geneigte -a bewahrt haben, nicht mehr vertreten ist, obwohl hier das gleiche Kontraktionsergebnis -a+ja wie im G.Sg. vorliegt ¹⁾.

1) S. hierzu Nitsch, Polska deklinacja na -ije, Topolińska, Stosunki iloczasowe, S.47-48, Urbańczyk, Zarys dialektologii, S.44.

Das Material aus Mączyński's Wörterbuch stellt sich folgendermassen dar:

czestówania ⁺	- A.Pl.	1x
czynienia	- N.Pl.	1x
ćwiczenia	- "	2x
mniemania	- "	4x
naczynia	- "	1x, A.Pl.1x
nápominania	- "	1x
nárzekania	- "	1x, A.Pl.1x
nasienia	- "	1x, A.Pl.1x
obiecania	- "	1x
obowiązania	- A.Pl.	1x
obráżenia	- "	1xá !
omieszkania	- N.Pl.	1x
pełnienia	- "	1x
plákania	- "	1x
poduszczania	- "	1x
podwyższenia	- "	1x
pogłóvia	- "	1x
postanowienia	- "	1x
potwierdzenia	- "	1x
przedsięwzięcia-	"	1x
przenájdowania -	"	1x
przycinania	- "	1x
przyczyniania	- "	1x
przyochędożenia-	"	1x
przypominania	- "	1x
pytania	- A.Pl.	1x
rozdzielenia	- N.Pl.	1x
rozkazania	- "	2x
rozstąpienia	- "	1x
skazania	- A.Pl.	1x
stárania	- "	2x
szermowania	- N.Pl.	1x
śpiwania	- "	1x
używania	- "	1x
wyrzucania	- "	1x
záchowania	- "	1x
zágrodenia	- A.Pl.	1x
zámieszkania	- "	1x
zboża	- "	1x

Ausgenommen 1x-obráżenia haben alle übrigen 46 N.A.Pl. Formen Pochylenie.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass die Kontraktionslänge der so ausserordentlich zahlreichen Bildungen mit dem Suffix ^x-bje bei Mączyński nur in den

a-Endungen des G.Sg. und des N.A.Pl. einen optischen Niederschlag gefunden hat ¹⁾.

Anders ist es hingegen z.B. bei Kochanowski ²⁾, bei dem weniger konsequent die a-Endungen gekennzeichnet sind, dabei viel mehr Wert darauf gelegt wurde, das -é vom -e abzuheben. So zeigen beispielsweise die "Treny" und der "Psałterz" ausschliesslich -é für kontrahiertes *złje* ³⁾.

-
- 1) Dass es sich dabei zum allergrössten Teil um Deverbativa handelt, ist nicht allein als Charakteristikum eines lateinisch-polnischen Wörterbuches zu betrachten. Diese Nomina aktionis galten im 16.Jh. für elegant und auserlesen und wurden in der Literatursprache gern gebraucht (s. Rospond, *Język i artyzm*, S.194-197).
 - 2) Ich meine natürlich die gedruckten Werke von Kochanowski, denn in seinen Manuskripten wurden die Pochylenia nicht gekennzeichnet.
 - 3) Rospond, *Język i artyzm*, S.78.

Das Suffix -acz (^{*}-akjb)

Die Bildungen mit diesem Suffix sind sehr zahlreich und treten bei Mączyński vorwiegend mit nichtgeneigtem Vokal auf. Pochylenie im N.Sg. liegt lediglich vor bei:

bogacz	- lx	puhacz	- lx
grzywacz	- lx	spáchacz	- lx
kopacz	- 3x:1xá	sracz	- lx
poczynacz	- lx	upominacz	- lx
przełykacz	- lx	wynajdowacz	- lx

sowie bei:

gracz	- N.Sg.6x, gracze-N.Pl.1x
jednacz	- N.Sg.11x, jednaczá-A.Sg.7x, jednacza-lx, jednacze-N.A.Pl.5x, jednaczóm-D.Pl.2x
kołacz	- N.Sg.8x, kołaczá-G.Sg.1x, kołacze-N.Pl.2x, kołaczi-G.Pl.1x
oracz	- N.Sg.7x, oraczowi-D.Sg.1x:1xá, oraczem-I.Sg.1x, oracze-N.A.Pl.2x, oraczóm-D.Pl.1x
tkacz	- N.Sg.5x, tkacze-N.Pl.2x
WYTYKACZ	- wytykaczem-I.Sg.1x

die auch in den übrigen vorkommenden Kasus Pochylenie haben. Wenn man von Schwankungen zwischen -acz/-áč, wie sie vorkommen bei:

gádác	- N.Sg.8x:1xa
łatác	- N.Sg.1x:1x-łátacz
objeżdżác	- N.Sg.2x:1xa
poprąwíác	- N.Sg.1x:1x-poprąwíacze-N.Pl.
słuchác	- N.Sg.1x:1xa, słuchácze-A.Pl.1x
trębác	- N.Sg.7x:1xa, trębácze-N.Pl.4x
wykłádác	- N.Sg.11x:1xa:1x-wykłádác
wyszywác	- N.Sg.1x:1xa, wyszywácze-N.Pl.1x

absieht, so treten alle übrigen Bildungen mit diesem Formans bei Mączyński ohne Pochylenie auf, vgl. z.B.:

ciskác, czerpác, dąwác, doględác, dolewác, dotykác, drápác, gábác, łámác, łápác, mieszác, nábywác, nágábác, náigrówác, nájeżdżác, nápełniác,

nápomináč, náprászczáč, nápráwiáč, obcináč, oddzieráč, odmieniáč, odnáwiáč, odrywáč, okrężáč usw.

insgesamt ca. 130 Nomina agentis dieser Art.

Das hier zusammengestellte Material mit dem Formans -acz umfasst also Deverbativ- und Denominativbildungen, wobei letztere zahlenmässig nur sehr schwach vertreten sind.

Bezüglich der geneigten Vokale ist eine ähnliche Zweiteilung zu erkennen, wie sie Fuzynina ¹⁾ auch für den "Thesaurus" von G.Cnapius festgestellt hat. Und zwar - die wenigen Denominativa kommen ausschliesslich mit Pochylenie im Formans -acz vor, wogegen bei den Deverbativa nichtgeneigter Vokal deutlich vorherrscht. Eine feste Norm hinsichtlich der Pochylenia scheint es aber im Altpolnischen bei diesen Wortbildungen nicht gegeben zu haben, da in anderen Drucken dieser Zeit, wie z.B. bei Kochanowski ²⁾, das Suffix -acz stets mit Pochylenie geschrieben wird. Wesentlich einheitlicher verhalten sich in diesem Punkt die poln. Dialekte. Während nur in einigen süd-westlichen Mundarten Kleinpolens bei den Deverbativa nichtgeneigter Vokal vorherrscht, zeigen die übrigen Dialekte, zusammen mit dem Kaschubischen und Slovinzischen stets Pochylenie im Suffix -acz ³⁾.

Die Sonderstellung der süd-westlichen Mundarten Kleinpolens muss natürlich im Zusammenhang mit dem benachbarten Slovakischen gesehen werden, das hier eine ähnliche Verteilung kennt: Länge bei den Denominativa, vorwiegend Kürze bei den Deverbativa ⁴⁾. Ähnlich ist es auch im Čech. ⁵⁾

1) Puzynina, "Thesaurus", S.101.

2) Słowski, O jęz.J.Kochanowskiego, S.6.

3) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.16-17.

4) Nonnenmacher-Pribić, S.147-149.

5) Trávníček, Mluvnice I, S.283, 297, 313, 317.

nur hat hier die Kürze bei den Deverbativa noch stärkere Verbreitung gefunden. Das Skr. ¹⁾ hat, ähnlich wie das Slov. ²⁾ stets Länge in diesem Suffix, natürlich abgesehen von Lehnwörtern wie *dīngač*, *hārač* u.ä.

Die unterschiedlichen Quantitäten des Čech. und Slk. haben Bulachovskij ³⁾ dazu verleitet, für diese Suffixbildungen verschiedene Betonungstypen anzunehmen. Dem widersprach Nonnenmacher-Pribić ⁴⁾, die - ausgehend von der russ., skr. und slov. Akzentuierung - für das Ursl. bei diesen Suffixbildungen Endbetonung ansetzt, was der idg. Endbetonung der Nomina agentis entspricht. Demnach hätten alle Bildungen mit dem Formans *-ač* Länge unter Neoakut fortsetzen müssen, was im Čech. und Slk. allerdings nur für die Denominativa und einige Deverbativa zutrifft. Das Ausbleiben der Länge bei allen übrigen Deverbativa versucht sie so zu erklären, dass sich im Laufe der Zeit das phonetisch berechnigte *-a-* des Inf. ⁵⁾ zu einem regelrechten neuen Suffix *-ač* entwickelt hat, das das ältere Suffix mit Länge nach und nach verdrängt hat. Auf diese Weise lassen sich dann auch die Doppelformen wie čech. *kopač* - *kopáč* u.ä. erklären.

Im Altpolnischen hat auch gewiss die Position vor stimmlosem Konsonant nicht unwesentlich zur Verdrängung der Länge bzw. des Pochylenie beigetragen.

So gesehen, würde also das ap. Material z.T. (wie bei *Mącz.* u. *Cnapius*) eine Weiterentwicklung darstellen, die dem Čech. und Slk. entspricht, z.T. aber (wie bei *Kochanowski*) urspr. Verhältnisse spiegeln, die mit den meisten poln. Dialekten und auch mit dem Kaschubischen und Slovinzischen in Einklang stehen. Dabei kann aber nur a priori angenommen werden, dass die poln. Dialekte sowie das Kaš. und Slovinz. in diesem Punkt primäre Verhältnisse darstellen.

1) Matešić, Wortakzent, S.144.

2) Valjavec, Glavne točke o naglasu, S.170.

3) Bulachovskij, Akc. komentarij k češskomu jazyku, S.40 f.

4) Nonnenmacher-Pribić, Die Quantität d. čech.u.slk. Ableitungen mit dem Formans *-áč/-ač*.

5) Mit Kürze !

Das Suffix -ak, -jak (*akʒ, *jakʒ)

Bildungen mit diesem Suffix treten bei Mączyński fast immer mit geneigtem -a- auf, und zwar im N.Sg. sowie in den übrigen vorkommenden Kasus.

Das Material ist nicht sehr umfangreich ¹⁾ und stellt sich folgendermassen dar:

BLIŻNIAK	- bliźniakowie-N.Pl.1x
kołpak	- N.Sg.2x, kołpaká-G.Sg.1x
pásternak	- N.Sg.1x, pásternaku-G.Sg.1x
PIJAK	- pijaków-G.Pl.1x
POLAK	- N.Sg.4x, Polaká-G.Sg.1x, Polacy-N.Pl.6x
prostak	- N.Sg.13x, prostakiem-I.Sg.3x, prostaki-N.Pl.1x
robak	- N.Sg.24x:1xá, robaká-G.Sg.1x, robacy- N.Pl.3x, robaków-G.Pl.5x, robaki-A A.Pl.2x
RUSAK P	- Rusacy-N.Pl.1x, Rusácy-1x
rzesak	- N.Sg.4x, rzezaki-N.Pl.1x
SEJDAK, SAJDAK	- sejdkak-N.Sg.1x, sájdkak-1x, sejdkakiem-I.Sg.1x
Sławak	- N.Sg.1x, Sławak-1x, Sławácy-N.Pl.1x, Sławacy-1x
SŁOWAK	- Słowacy-N.Pl.1x
ŚLĘŻAK P	- Ślężacy-N.Pl.1x
ŚLIMAK	- ślimaki-A.Pl.1x
śpiewak	- N.Sg.5x, śpiewaká-G.Sg.1x, śpiewaków- G.Pl.1x:1xá
wieśniak	- N.Sg.6x, wieśniákkiem-I.Sg.1x

1) In der heutigen Schriftsprache lässt sich ein rasches Zunehmen dieser Bildungen auf Kosten der Neutra auf -ę, die kleine Lebewesen bezeichnen, feststellen - vgl.z.B. cielak, dzieciak u.ä. (So wie das in den nordpolnischen Dialekten bereits der Fall ist - s. Urbańczyk, Zarys dialektologii, S.40 oder Nitsch, Dialekty, S.70) Hinzu kommen ausserdem zahlreiche Neologismen vom Typ łobuziak, meblak, sporciak u.ä. (S. hierzu Truszkowski, Pochodzenie, charakter i funkcja współczesnego przyrostka -ak.)

Folgende Sub. sind nur im N.Sg. vertreten:

bijak	- 1x	nieborak	- 1x
dziwak	- 5x	nowak	- 3x
jájak	- 1x	rusak	- 1x
jedynak	- 3x	szepielak	- 1x
krepak	- 1x	szpiczak	- 2x
leśniak	- 1x	zábijak	- 4x
másiak	- 1x	żebrak	- 4x
mizerak	- 1x	żmindak	- 1x
modrak	- 1x		

Ohne Bedeutung sind die geringen Abweichungen bei:

bosák	- N.Sg.1x
CZWORAK	- czworący-N.Pl.1x
durszlák	- N.Sg.2x
szpinák	- N.Sg.1x
TROJAK	- trojący-N.Pl.3x

die hauptsächlich auf Druckfehler - im Falle von czworący und trojący eventuell auf Analogie zu czworáki, trojáki zurückzuführen sind.

Dem altpolnischen Pochylenie, das also bei Mączyński noch sehr deutlich zum Vorschein kommt ¹⁾, entspricht in den Vergleichssprachen in der Regel Länge bzw. Endbetonung ²⁾. Wir haben es folglich in diesem Suffix mit Reflexen alter Länge zu tun, die im N.Sg. unter Neoakut stand und in den Kasus obliqui entweder morphologisiert wurde oder vor dem Ton erhalten blieb.

-
- 1) Auch Knapius (Puzynina, "Thesaurus", S.101) und Kochanowski (Słoński, O jęz.J.Kochanowskiego, S.6) haben hier konsequent Pochylenie.
 - 2) Havránek-Jedlička, Česká mluvnice, S.105-107, Nonnenmacher-Pribić, S.142, Leskien, Untersuchungen über Quantität u. Betonung (1885), S.141-156, Grammatika russ. jazyka I, S.213-214, 237-238.

Das Suffix -an (^x-anz)

1. Nur in der Form des N.Sg. (bzw. A.Sg.) treten folgende Substantiva auf:

barchan	- N.Sg.1x
gálgan (leśny)	- N.Sg.1x
Hispan	- N.Sg.1x, Hispán-1x
KAFTAN	- /káftanik-1x/
łopian	- N.Sg.4x, łopián-1x /lopianowe-1x/
májeran	- N.Sg.1x, májoran-1x /májeranowy-2x:1xá/
Mediolan	- N.Sg.2x /Mediolanczyk-1x, Medioláńczyká-1x, Adj. immer -á-/
metropolitan	- N.Sg.1x
pelikan	- N.Sg.1x
przezmian	- N.Sg.1x
ROSYJAN	- Rossian-2x
rydwan	- N.Sg.5x /rydwanik-2x/
sájan	- N.Sg.1x
słomian	- N.Sg.1x /słomiány(...)-5x:1xa, słomianká-1x/
táran	- N.Sg.1x, tárán-1x

2. Substantiva, die bei Mączyński auch in einigen Kasus obliqui auftreten:

AFRYKAN	- Afrykaná-A.Sg.1x, Afrykanem-I.Sg.1x
ALBAN	- Albanów-G.Pl.1x
bałwan	- N.Sg.5x, bałwan-4x, bałwany-N.Pl.1x, bałwanóm-D.Pl.1x /bałwáński(...)-2x:1xa/
báran (Werkzeug)	- N.Sg.3x, baranem-I.Sg.1x
báran (Tier)	- N.Sg.3x, baran-1x, bárány-N.Pl.2x, morski báran-N.Sg.1x /báranek(...)-4x:1xa, báránie-2x/
bocian	- N.Sg.2x, bocianowi-D.Sg.1x, bocianá-A.Sg.1x, bociana-1x /bocianie ziele-1x, bociani nos-1x /
CYGAN	- cygáni - N.Pl.1x
FAZYJAN	- fásian-N.Sg.1x, fásiany-A.Pl.1x
JULIAN	- Julianá-G.Sg.1x
káplán	- N.Sg.9x, kapłan-1x, kapłanów-G.Pl.1x, káplány-I.Pl.2x, kápłany-1x káplun-1x, kápłón-1x
KASTAN, KASZTAN	- kastan-N.Sg.1x, kástany-N.Pl.3x, kastany-1x, kásztany-1x, kasztány-1x, kástanów-G.Pl.1x /Adj. 2xa:2xá/
kástellan	- N.Sg.1x, kástellánem-I.Sg.1x
MIRABOLAN	- Mirabolanem-I.Sg.1x
PAROCHIJAN	- párochian-N.Sg.1x, parochianowie-N.Pl.1x
pleban	- N.Sg.2x, plebaná-G.Sg.1x
pusan	- N.Sg.1x, pusany-N.Pl.1x

- szafran - N.Sg.1x, száfranu-G.Sg.2x, száfránu-1x,
 száfran-A.Sg.1x
 leśny száfran-N.Sg.1x
 szátan - N.Sg.1x, szátáná-G.Sg.1x, szátánowi-D.Sg.1x
 /szátáński-1x/
 TEBAN - Tebaná-G.Sg.1x /tebáński(-)-5x:1x, tebáńczyk-1x
 TYRAN - tyráná-A.Sg.1x
 ZAKRYSTYJAN - 3x -an

Aus der vorangehenden Materialzusammenstellung mit dem Suffix -an geht hervor, dass Mączyński diese Endung ziemlich konsequent mit geneigtem Vokal schreibt. Das gilt vor allem für den N.Sg. Hier trat nach Abfall der HV Ersatzdehnung ein, und der auf dieser Grundlage entstandene geneigte Vokal konnte, gestützt durch den folgenden Nasalkonsonant, in dieser Position sich halten. Dazu kommt, dass der grösste Teil dieser Substantiva Lehnwörter sind, denen eine Länge im Suffix zugrunde lag, die auf polnischem Boden den hier wirkenden Lautprozessen unterworfen wurde und als Pochylenie erscheint. Das trifft, gerade bei den Lehnwörtern (vgl. Punkt 2), auch für die Kasus obliqui zu.

Unklar bleibt aber die Herkunft des Längenreflexes bei: bálwan, báran und bocian.

Für bálwan und báran setzt Dunaj¹⁾ Ersatzdehnung als Ausgangspunkt für das Pochylenie an. Den einzelnen abhängigen Kasus mit geneigtem Vokal stellt er die in den Mundarten üblichen Formen barán, -ana und bałwán, -ana (bzw. -an) gegenüber. Auch die entsprechenden čech., slk. und skr. Formen weisen nicht auf Metatonie in diesem Suffix (vgl. čech., slk. balvan, baran; skr. bálvan, báran).

Ungeklärt ist auch der Längenreflex in bocian, dem in den polnischen Mundarten Pochylenie im ganzen Paradigma entspricht²⁾. Leider gibt es hierfür kein Vergleichsmaterial aus slav. Sprachen mit Quantitätsunterschieden.

1) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.26.

2) ebenda

Das Suffix -arz (* -arjɔ)¹⁾

1. Sub., die bei Mączyński nur in der Form des N.Sg. auftreten:

bednarz(1x:1xá), brukarz(1x), cmintarz⁺(2x), czászarcz(1x), drukarz(4x), fárbarz(1x), formarz(2x), forytarz(4x), gárbarz(4x), gárncarz(2x), grábarz(1x), háńbiarz(1x), hutarz(1x), inwentarz(1x), káalendarz(2x), kárczmarz(5x), kommisarz⁺(1x), konwisarz(2x), kotlarz(1x), koziarz(1x), koźlarz(1x), krupiarz(1x), kucharz(6x:1xá), kurwiarz(4x), lichtarz(1x), lichwarz(4x), młocarz(1x), murarz(1x), nędzarcz(1x), niemocarz(1x), ołtarz(3x), oślarz(1x), pántoflarz(1x), pensionarz(1x), pochodniarz(3x), podkomisarz(1x), procarz(1x), pszczelarz(1x), puszkarz(1x), sekretarz(2x), siodłarz(1x), sitarz(1x), słojarz(1x), smukarz(1x), stępkarz(1x), stolarz(1x), strycharz(1x), szargarz(1x), szczekarz(2x), szczepniarz(1x), śćklarz⁺(1x), świniarz(1x), testámentarz(3x), trestarz(1x), turybularz(3x), tynkarz(3x), wáłkarz(1x), wendetarz(2x), węglarz(1x), wieszczarz(1x), winarz(4x), zwoniarz(1x), żárnarz(2x)

2. -arz / -árzá (mit geringen Abweichungen):

aptekarz	- N.Sg.6x, Kasus obl. 6xá:2xa
Cesarz	- N.Sg.14x, " " 17xá:4xa
HUSARZ	- husárze-N.Pl.5x
krámarz	- N.Sg.11x:2xá, Kasus obl. 4xá:2xa
lekarz	- N.Sg.20x, Kasus obl. 9xá:5xa
málarz	- N.Sg. 3x, Kasus obl. 7xá:2xa
mincarz	- N.Sg. 4x, Kasus obl. 1xá:1xa
młynarz	- N.Sg. 2x, Kasus obl. 1xá

1) Zur Orthographie des Suffixes bei Mączyński: Am häufigsten tritt -ars und -arz auf, nur vereinzelt -ar und -arż.

piekarz	- N.Sg. 5x, Kasus obl. 1xá
pisarz	- N.Sg. 13x, Kasus obl. 2xá
praktykarz	- N.Sg. 17x, Kasus obl. 1xá:1xa
száfarz	- N.Sg. 13x, Kasus obl. 1xá
szynkarz	- N.Sg. 2x, Kasus obl. 1xá
ślosarz	- N.Sg. 2x, Kasus obl. 1xá
trágarz	- N.Sg. 1x, Kasus obl. 1xá

3. -arz / -arzá (mit geringen Abweichungen):

ceklarz	- N.Sg. 1x, Kasus obl. 1xa
gospodarz	- N.Sg. 15x:1xá, Kasus obl. 4xa kurwigospodarz(2xa)
GREMPLARZ	- gremplarze-N.Pl.1x
háftarz	- N.Sg. 4x, Kasus obl. 1xa
káźámarz	- N.Sg. 3x, Kasus obl. 1xa
komentarz	- A.Sg. 1x, Kasus obl. 1xa
kosiarz	- N.Sg. 1x, Kasus obl. 1xa
KOSTARZ	- kostarze-A.Pl.1x
kredencarz	- N.Sg. 1x, Kasus obl. 1xa
KUGLARZ	- N.Sg. 7x:1xá, Kasus obl. 3xa
źgarz	- N.Sg. 10x, Kasus obl. 1xa
mocarz	- N.Sg. 2x, Kasus obl. 1xa
roztucharz	- N.Sg. 2x, Kasus obl. 1xa
tesarz ⁺	- N.Sg. 1x, Kasus obl. 1xa
wieszczbiarz-	N.Sg. 2x, Kasus obl. 1xa
włodarz	- N.Sg. 4x, Kasus obl. 1xa
źeglarz	- N.Sg. 6x, Kasus obl. 8xa:1xá

Die unter 1. zusammengefassten Sub. mit dem Suffix -arz sind zum grossen Teil Lehnwörter. Die wenigen slavischen Ursprungs, wie etwa garncarz, kotlarz, stolarz u.ä. lassen, da sie nur im N.Sg. auftreten, nicht erkennen, welche Vokalquantität den Kasus obl. zugrunde liegt. Unter 2. und 3. habe ich Sub. zusammengestellt, die in den Kasus obl. entweder vorwiegend nichtgeneigten oder

vorwiegend geneigten Vokal aufweisen. Daraus ergibt sich folgende Opposition:

-arz, -árzá, -árzu usw. // -arz, -arzǎ, -arzu usw.

Zwei verschiedene Akzenttypen im Skr.¹⁾ und Russ.²⁾ -
vgl. z.B.:

skr. p̄kār, p̄kāra		gospòdār, gospodára
russ. 'pekař	//	gospo'dař

lassen vermuten, dass die unterschiedliche Quantitätsverteilung, die diesem Suffix zugrunde liegt, ein Resultat ursl. Akzentverhältnisse ist.

Die verschiedenen sekundären Regelungen, die später in den slav. Sprachen mit Quantitätsunterschieden oder deren Reflexen eintraten, haben jedoch zu starken Verwischungen der urspr. Verhältnisse geführt, so dass wir heute kaum noch in der Lage sind, den Ausgangspunkt für die im Altpolnischen noch auftretende Opposition von -arz, -árzá // -arz, -arzǎ im einzelnen festzusetzen.

So kann weder das Čechische³⁾, das zwar mit beiden Quantitäten vertreten ist, die aber nach einer rhythmischen Regelung (mit vielen Ausnahmen) verteilt sind und somit nicht die ursl. Akzent- und Intonationsverhältnisse fortsetzen, noch das Slovakische⁴⁾ und das Štokavische⁵⁾, die die Länge verallgemeinert haben, Vergleichsmaterial liefern. Aber auch das Kaschubische und Slovinzische⁶⁾

1) Leskien, Gr.d.serbo-kroat. Sprache. S.162

2) Grammatika russ. jazyka I, S.223, 243.

3) Trávníček, Mluvnice I, S.295-6.

4) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- und Intonationsverhältnisse, S.150.

5) Leskien, Untersuchungen (1885), S.87-91.

6) Topolińska, Stosunki iloczasowe, S.16.

haben eigene Neuerungen durchgeführt, die durch die Ersatzdehnung noch zusätzlich kompliziert wurden. So überwiegt im Süd- und Zentralkaschubischen der Längenreflex im ganzen Paradigma (ähnlich wie im Skr. und Slk.), im Nordkaschubischen dominiert hingegen der Kürzenreflex. Das Slovinzische hat wiederum die Verteilung in Abhängigkeit von Akzent und Quantität des Wurzelvokals gesetzt, d.h. bei "langem" Wurzelvokal ist das Suffix "kurz", bei "kurzem" Wurzelvokal tritt im Suffix Längenreflex auf ¹⁾. Schliesslich sei noch erwähnt, dass ähnliche Veränderungen und Verallgemeinerungen auch in den polnischen Dialekten eingetreten sind ²⁾, auf die ich aber hier im einzelnen nicht eingehen möchte, da sie uns vom Ausgangspunkt eher wegführen als zu ihm zurückführen würden. Es bleibt also als einziger Anhaltspunkt der skr. und russ. Akzent, der aber auch nicht immer eindeutige Aussagen über die ursprünglichen Verhältnisse zu vermitteln vermag, da das Nebeneinander verschiedener Akzenttypen in einem Wort nicht selten ist. Vgl. z.B.:

skr. p̄sār, p̄sāra aber auch p̄sar, p̄sāra ³⁾
 russ. 'pisař aber auch pi'sař ⁴⁾

Hinzu kommt, dass nur polnische Beispiele herangezogen werden können, die Parallelen im Skr. und Russ. haben. Einige Beispiele aus dem unter 1. und 2. zusammengestellten Material sollen nun das eben Gesagte veranschaulichen.

lekarz, lekárzá usw. - im heutigen Russ. 'lekař (skr. ljèkār hat den Akzent aus dem Grundwort lijèka)

1) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.16.

2) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.22.

3) Karadžić, Srpski rječnik, S.518.

4) Kiparsky, Wortakzent, S.115.

D.h. also - dem N.Sg. lekarz liegt Länge aus Ersatzdehnung zugrunde, den Kasus obl. aber Kürze, da Vortonlänge nicht in Frage kommt.

Ähnlich verhält es sich mit piekarz - piekárze, vgl. skr. pěkār, russ. 'pekař

aber: gospodarz, gospodarzá usw., skr. gospòdār entspricht russ. gospo'dař

D.h. Pochylenie geht im ganzen Paradigma auf Vortonlänge zurück, wobei im N.Sg. auch noch Ersatzdehnung hinzukommt.

Die zahlreichen Bildungen mit dem Suffix -arz haben also entweder dem Typ -arz, -árzá oder dem Typ -arz, -arzá angehört. Auch die zahlreichen Lehnwörter späteren Datums haben sich dieser Verteilung angeschlossen. Welche Faktoren bei der Wahl des Typus von Entscheidung waren, lässt sich nicht feststellen.

Das Suffix -arz, das auf sehr alte ursl. Entlehnungen aus dem Lateinischen auf -ārius über gotisch -areius zurückgeht ¹⁾, mit dessen Hilfe schon sehr früh Sub. von slavischen Wurzeln, wie z.B. gospodarz, włodarz u.ä. gebildet wurden, hat also in bezug auf die Quantität des -a- Veränderungen erfahren, die mit den slav. Akzentverhältnissen in engem Zusammenhang stehen und sich noch teilweise am altpolnischen Material ablesen lassen.

1) Łoś, Gramatyka II, S.42.

Das Suffix -erz

Die meisten Wörter mit diesem Suffix, gleich ob es sich um alte slavische Bildungen wie *dziewierz*, *kędzierz*, *więcierz* u.ä. oder um Entlehnungen aus dem Deutschen, wie etwa *fárbierz*, *fálszerz*, *spicherz* u.ä. handelt, haben im Suffix kein -é-. Ausnahmen bilden:

- pásterz* - N.Sg.2x, *pástirz*-6x, *pástérza*-G.Sg.1x, *pásterze*-N.Pl.1x
pęcherz - N.Sg.2x, *pęchérz*-1x, *pecherz!*-1x, *pęcherzá*-1x, *pęchérzik*-N.Sg.1x, *pęchirzyk*-1x
plátnérz - N.Sg.1x
przymierze- von insgesamt 42x: *przymiérze*-N.Sg.5x, *przymiérza*-G.Sg.1x, *przymiérze*-A.Sg.8x
rycerz - von 11x: *rycérze*-N.Pl.1x
szmukiérz - N.Sg.1x, *smukirze*-N.Pl.1x
żołnierz - von 73x: *żołniérze*-N.Pl.1x

Sieht man von den Lehnwörtern *plátnerz*, *rycerz*, *szmukierz* und *żołnierz* ab, die -é- nur auf dem Wege der Analogie entwickeln konnten, so stellt sich die Frage nach der Herkunft des Pochylenie bei den restlichen Sub.

Für *pásterz*, das das Suffix -tyrz enthält ¹⁾, ist die alte Form *pastirze* belegt ²⁾ - also ap. Länge, die auch in den übrigen Slavinen Bestätigung findet, vgl.:

čech. *pastýř*, slk. *pastier*, skr. *pàstir*-*pastíra*,
slov. *pastír*-*pastírja*.

Dass bei *Mączyński* *pástirz*, *pásterz* und *pástérza* nebeneinander auftreten, liegt daran, dass hier zwei Prozesse sich zeitlich überschneiden haben: Einerseits der Übergang von Quantität in Qualität und andererseits der in der Mitte des 16.Jhs noch nicht abgeschlossene Wandel von *ir* > *er*.

1) Łoś, *Gramatyka II*, S.44.

2) ebenda I, S.102.

Ähnlich verhält es sich wohl mit pęcherz, dem das Suffix -yrz zugrunde liegt ¹⁾. Das čech. puchýř hat hier auch Länge.

Bei przymierze haben jedoch sowohl das čech. příměří als auch das slk. prímerie Kürze. Diesem Wort liegt ebenfalls -ir- (mir "Friede") zugrunde.

Das Nebeneinander von -er-/-ér- aus -ir-(-yr-) in den Drucken des 16.Jhs ist eine bekannte Tatsache ²⁾, die jedoch hisher keine hinreichende Erklärung gefunden hat (vgl.S.115). Die wenigen Beispiele aus Mączyńskis Wörterbuch mit -é- in dieser Position lassen diesbezüglich natürlich keinerlei Schlüsse zu.

1) Łoś, Gramatyka II, S.44.

2) 3-Autoren Grammatik, S.70, Łoś, Gramatyka I, S.67, Słoński, O jęz.J.Kochanowskiego, S.10 u. 12.

Das Suffix -man

Die Bildungen mit diesem Suffix, alles Fremd- und Lehnwörter, haben geneigtes -a-. Es sind folgende:

- furman - N.Sg.6x, furmáná usw. 2xá
- hetman - N.Sg.26x, hetmáná usw. 2lxá:1xa
- liczman - A.Sg.1x, liczmany-N.Pl.1x
- oberman - N.Sg.2x
- OTTOMAN - Ottomana-G.Sg.1x
- stoliman - N.Sg.2x

Das Suffix -man wurde also dem auf polnischem Sprachgebiet herrschenden System bezüglich der geneigten Vokale angepasst. Der N.(A.)Sg. zeigt daher vor auslautendem Nasalkonsonant ausnahmslos Pochylenie, die übrigen Kasus haben erwartungsgemäss nichtgeneigten Vokal.

Die Abweichungen bei liczmany(1x) und Ottomana(1x) sind zumindest im Falle von Ottomana, bei dem auch der Strich über der G.Sg. Endung -a fehlt, eindeutig als Druckfehler zu werten.

Wortbildungen mit den Suffixen:-ba (x-ɔba)

Keine Anzeichen einer Ersatzdehnung zeigen Substantiva, die mit diesem Suffix gebildet sind. Vgl. folgendes Material:

gańbá	- 5x, gańbie-D.Sg.1x
GĘDŹBÁ	- gędźbą-I.Sg.1x
GOŃBA	- gońbę-A.Sg.1x
groźbá	- 1x, groźby-N.Pl.2x, groźb-G.Pl.1x
młodźbá ⁺	- 1x
proźbá ⁺	- 18x, próźb ⁺ -G.Pl.1x, übrige Kasus 19xo
strzelbá	- 3x, übrige Kasus 7xe
swádzbá	- 2x
wieszczbá	- 16x
wirzbá ⁺	- 1x
woźbá	- 7x, übrige Kasus 5xo

Die einzige Form mit Pochylenie ist gańbie(1x). Es handelt sich hier offenbar um ein Versehen des Setzers, denn auch andere altpolnische Quellen zeigen in dieser Position nur Kürzenreflex ¹⁾. Auch die polnischen Dialekte scheinen dieses Wort nur ohne Pochylenie zu kennen ²⁾.

1) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.73.

2) Karłowicz, SGP II,53.

-ca (* -bca)

Der Wurzelvokal -a- tritt vor diesem Suffix meistens in geneigter Form auf:

chwalcá(3x), bálwochwálcá(1x), pochwalcá(2x)
 dzierżawcá(3x : 2xá)
 KAZCA - kaścá⁺(1x)
 opráwca(5x:1xa), poprawcá(1x), sprawcá(19x)
 podawcá(1x), przedawcá(2x), wydawcá(3x)
 potwarcá(7x:1xá)
 przeszkadzca(1x)
 skajzca(1x)
 strawcá(5x:3xá)
 szwajcá(2x:1xá)
 zdrajca(9x)
 zwadźca(4x:1xá)

Nur bei:

rájca(13x:2xa) und ustáwca (4x:2xa)

Überwiegt nichtgeneigter Vokal in der Wurzelsilbe.

Substantiva mit -o- in der Wurzelsilbe haben in der Mehrzahl der Verwendungsfälle kein Pochylenie vor diesem Suffix. Vgl.:

niczemnomowcá(1x), omowcá(10x:1xó), przedmowcá(1x),
 umowcá(1x), wymowcá(23x:3xó)

poborcá(7x)
 zbojca(7x:4xó), mężobojcá(11x:3xó)
 zwodcá(3x:1xó)

Lediglich bei obróńca(10x:10xo) halten sich die Formen mit Pochylenie und ohne Pochylenie die Waage.

trójca kommt insgesamt nur 1x vor.

Geneigtes -é- ist vor diesem Suffix nur 1x vertreten bei:

obźercá(1x:2xe)/ pożercá - sonst immer nur -e-:

drapieźcá, łupieźcá, naleźcá, náśmiewcá, oblubieńcá,
pochlebcá, podzielcá, rozdzielcá, żeńcá

Bezüglich der Nasalvokale stellt sich das Material folgendermassen dar:

rządć(4x), podrządć(1x)

sowie:

przestępcá

zastępcá

przywięźcá

zwycięźcá

Alle eben genannten Formen, die (ausgenommen trójcá) von Sub. und Verba mit dem Suffix *-bca abgeleitet wurden, gehören zu einer im Altpolnischen zahlreich vertretenen Gruppe der Nomina agentis, die gerade für alte Wörterbücher sehr typisch sind, wo es nämlich darauf ankam, der fremden Form (meistens handelte es sich natürlich - wie auch in unserem Fall - um lat. Vorlagen) Genüge zu leisten. Dieses Suffix war verständlicherweise in der altpolnischen Umgangssprache von weitaus geringerer Produktivität, und auch das Neupolnische hat seine Verbreitung stark eingeengt, besonders in bezug auf die Deverbativbildungen.

Hinsichtlich der Quantitätsreflexe vor dem Suffix *-bca ist das bei Mączyński vertretene Material nicht einheitlich. Die Bildungen mit dem Wurzelvokal -a- weisen vorwiegend Pochylenie auf, -o- kommt hingegen überwiegend in Form von nichtgeneigtem Vokal vor. Kürzenreflex ist ferner fast ausschliesslich bei -e- und bei Nasalvokal vertreten. Da bei den Sub. mit -a- der Stammaslaut stets stimmhaft ist, könnte man im geneigten Vokal den Reflex einer Ersatzdehnungslänge sehen. Bei den Sub. mit -o- aber, die ebenfalls stets stimmhaften Stammaslaut haben, kommt Pochylenie nur in 22 von 96 Verwendungsfällen vor. Auch das Material mit NV zeigt vorwiegend Kürzenreflex.

Es erhebt sich daher die Frage, ob wir überhaupt von Ersatzdehnung vor diesem Suffix sprechen können.

Die Pochylenia in den Bildungen vom Typ *podawcá* auf das Präsens der zugrunde liegenden Verba zurückzuführen - wie es Dunaj¹⁾ tut - würde zwar die Ausnahmen *opráwcá*(5x:1xa) oder *ustáwcá*(4x:2xa) erklären; die Verba *-práwió* und *-stáwić* kommen nämlich im Inf. und Präs. fast ausschliesslich ohne Pochylenie vor (vgl. S.305). Unverständlich bleiben dann aber Formen wie *poprawcá*(1x) und *sprawcá*(19x), bei denen man demnach auch "Kürze" erwarten würde. Ferner bleibt die Frage offen, weshalb eine ähnliche Verallgemeinerung der Länge bzw. des Pochylenie nicht auch bei den Sub. vom Typ *przestępcá* eingetreten ist. Der stimmlose Konsonant dürfte ja dabei keine Rolle gespielt haben. Grösste Unklarheit herrscht auch unter den Sub. mit *-o-*. Erwähnenswert ist hier die Form *zbojćá*, die Dunaj²⁾ und auch Topolińska³⁾ ausschliesslich mit geneigtem Vokal notiert haben, die aber bei Mączyński 7x ohne und nur 4x mit Pochylenie vorkommt. (Auch das Kompositum *mężzbojćá* hat vorwiegend nichtgeneigten Vokal - 11xo:3xó) Leider fehlt bei Mączyński die Grundform *zboj* (bzw. *zbój*). Topolińska⁴⁾ denkt bei *zbójćá*, ähnlich wie bei *trójćá*, an Analogie zu Formen wie *bójka*, *trójka*. Mit dem Wort *trójca* hat sich ausführlich Urbańczyk⁵⁾ beschäftigt. Er macht vor allem darauf aufmerksam, dass wir es bei diesem Sub. nicht mit dem Suffix *-ca*, sondern mit *-ica* zu tun haben. Die isolierte Bildung mit *-ica* im Polnischen (sonst *dwójka*, *trójka* usw.) verleitet ihn zur

1) Dunaj, *Wzdłużenie zastępcze*, S.67.

2) ebenda

3) Topolińska, *Stosunki iloczynowe*, S.35.

4) ebenda

5) Urbańczyk, *Polskie trójca i słowiańskie rzeczowniki odliczebnikowe*.

Annahme, dass es sich bei diesem Wort um eine Entlehnung aus dem Ačech., und zwar zusammen mit der ältesten Schicht der religiösen Terminologie handelt. Das Auftreten des geneigten Vokals spricht seiner Meinung nach für einen sehr frühen Zusammenfall dieser Form mit den Bildungen auf -ca (wie zbójca).

Wie wir sehen, ist die Situation in dieser Wortbildungsgruppe höchst unklar, und es ist m.E. nicht möglich, die Ersatzdehnung in dieser Kategorie weder eindeutig zu bejahen noch zu verneinen. Es könnte sich hier um Reste eines solchen Prozesses handeln, die aber nur bei -a-, das auch in anderen Kategorien sich als sehr "standhaft" erwiesen hat, in grösserem Umfang erhalten geblieben sind.

-ę (*-ętz)

Nur folgende Bildungen mit diesem Suffix sind bei Ma-
czyński vertreten:

- chłopię - lx, chłopiętá usw. 8x
 cieleę - lx, cieleęta-lx
 dziecię - l2x, dziecię-6x, dziecię-lx, dziecię-9x,
 dziecię-2x, dziecię-2x, dziecię!-lx,
 dzięcię!-lx
 dziecięciá usw. 8x, dziecięciem-lx
 gołębię - lx, gołębięta-4x
 JAGNIĘ - jágnięta usw. 8x
 KOZŁĘ - koźlętách-lx
 książę - 9x, książęciá usw. l3x
 PANIĘ - panięta-lx, paniąt-lx
 prosię - lx, prosięta-lx
 PTASZĘ - ptaszęta-4x, ptaszęta-lx, ptasząt-lx
 szczenię - lx, szczenięta usw. l2x
 WROBLĘ - wrobleęta-2x
 zrzebię - 4x, zrzębię-lx, zrzebięcia usw. 3x
 zwierzę - 3lx, zwięrzę-l3x, zwirzę-lx, zwierzęciá usw.
 47xe:7xé(:lxę)

Davon haben: dziecię, gołębię, książę, PANIĘ, PTASZĘ,
 zrzebię und zwierzę in der Wurzelsilbe stets bzw. zum Teil
 Längenreflexe. Wie die skr. Akzentuierung zeigt ¹⁾, waren
 Bildungen mit dem Suffix *-ętz im Ursl. wurzel- oder
 suffixbetont. Im Falle von Suffixbetonung konnte also in
 der Vortonsilbe 2-silbiger Sub. Länge erhalten bleiben.
 Die bei Maczyński nur vereinzelt vorkommenden Pochylenia
 bei dziecię, zrzębię sowie das -ą- in książę stellen also
 Reflexe solcher Vortonlängen dar, die auch besonders bei
 książę auf die mehrsilbigen Kasus übergegriffen haben.
 (Vgl. čech. dítě, hřibě, zvíře, kníže sowie slk. diet'a,
 žriebä, zvierä, knieža.)

1) Leskien, Untersuchungen über Quantität und Betonung
 (1885), S.135-139.

Pochylenie kommt aber auch im urspr. wurzelbetonten Paradigma vor, wie die Formen ptaszę́tá(4x:1xá) und ptasząt(1x) zeigen (vgl. skr. ptłice). Ob es sich hier aber - ähnlich wie bei PANIĘ, das keine Entsprechungen im Süd- und Ostslavischen kennt, und dem mehrsilbigen Sub. gołąbię um Morphologisierung der Länge oder um Übernahme der Vokalquantität des Grundwortes (ptak, pan, gołąb) handelt, lässt sich m.E. nicht entscheiden. Bemerkenswert ist noch die Form wrobleńtá(2x), die in der heutigen Schriftsprache, wohl analog zu wróbel, Pochylenie hat, während bei Mączyński noch lautgesetzlicher Kürzenreflex vorliegt.

Eine Vermischung der beiden Akzenttypen ist auch im Čech. und Slk. eingetreten.

Zu einem Zusammenfall des wurzelbetonten Typs mit dem suffixbetonten ist es im Čech. gekommen, wo bekanntlich alter Akut in 2-silbigen Wörtern als Länge erscheint. Die Opposition zwischen Länge in den 2- und Kürze in den mehrsilbigen Kasus wurde dann teils zugunsten der Länge, teils zugunsten der Kürze aufgehoben ¹⁾.

Auch im Slk., wo alter Akut wie im Polnischen als Kürze erscheint, ist bei zahlreichen urspr. wurzelbetonten Sub. dieser Bildungsart die Länge bereits morphologisiert worden ²⁾.

1) Trávníček, Hist. mluvnick, S.264.

2) Nonnenmacher-Pribić, S.153.

-no (x-ɛno)

Pochylenie in der Wurzelsilbe vor diesem Suffix haben:

gówno (5x:1xo)
 piątno (4x)
 płótno (10x:6xo)
 próchno (1x:1xo)
 wapno (17x)

Auffallend ist, dass bei den meisten dieser Sub. Pochylenie vor stimmlosem Auslaut der Wurzelsilbe steht.

Daraus geht hervor, dass wir es hier primär mit Reflexen ursl. Intonationsverhältnisse zu tun haben. Das nur zum Teil vorhandene Vergleichsmaterial zeigt auch bei:

płótno - čech. plátno, slk. plátno, skr. plátno
 próchno - " práchno, " práchno,
 wapno - " vápno, " vápno, " vápno

erwartungsgemäss Länge.

piątno (heute piętno) hat nur im russ. pja'tno eine Entsprechung.

Die Übereinstimmung der čech., slk. und skr. Quantität mit dem Pochylenie in płótno, próchno und wapno spricht für neoakutierte Intonation im Ursł.

Nun hat aber das Russ. bei den Neutra vom Typ vino, zerno - zu dem auch die Bildungen mit ɛno, d.h. pjatno, polotno, volokno u.ä. gehören, in der heutigen Schriftsprache Endbetonung im Sg. und Stammbetonung im Pl.¹⁾ Diesen Akzenttyp hält jedoch Kuryłowicz²⁾ für sekundär und setzt auch für den Pl. urspr. Endbetonung an. Diese Hypothese hat Kiparsky³⁾ durch historische Analyse der einzelnen Wörter

1) Grammatika russ.jazyka I, S.197-198.

2) Kuryłowicz, L'Accentuation, S.266 ff.

3) Kiparsky, Wortakzent, S.245-252.

dieses Akzenttyps auf ihre Richtigkeit geprüft und ist dabei zu dem Schluss gekommen, dass tatsächlich für einen Teil der heute im Sg. endbetonten und im Pl. stamm-
betonten Neutra in älteren russ. Quellen Endbetonung auch für den Pl. belegt ist, so z.B. für vino, okno, runo u.ä., bei einem geringeren Teil ist aber feste Stammbetonung in sämtlichen Kasus nachweisbar, so z.B. bei bedro, zerno u.ä. Für einige Sub., darunter auch pjatno, polotno und volokno, hat allerdings Kiparsky nicht mit Bestimmtheit sagen können, ob der heutige Typ: im Sg. Endbetonung - im Pl. Stammbetonung alt oder ganz jung sei ¹⁾.

Nimmt man auch für diese Sub. urspr. Oxytonierung an, so spiegelt das Pochylenie in den bei Mączyński vorkommenden Neutra mit dem Suffix [˘]no Neoakut und Vortonlänge.

Bei dem urspr. kurzvokaligen góvno handelt es sich entweder um Analogie zu płótno, próchno u.ä., oder um Ersatzdehnung - wahrscheinlich aber haben beide Faktoren zu diesem Ergebnis geführt.

Unter den Vergleichssprachen herrscht bezüglich der Vokalquantität keine Einheit:

čech. hovno, slk. hovno - haben Kürze
skr. góvno, slov. góvno - haben Länge

Ohne Pochylenie treten bei Mączyński nur folgende Substantiva auf:

bágnno (2x)
drewno (12x)
sádno (8x)

Die Etymologie von bágnno [bag(ɤ)no] ist nicht ganz klar (Berneker, SEW 38) und da dieses Wort den südslavischen Sprachen fremd ist, lässt sich zur urspr. Quantität des -a- nichts Genaues sagen. Das čech. bahno und slk. bahno

1) Kiparsky, Wortakzent, S.252.

stimmen jedoch mit dem Polnischen überein.

Zu drewno fehlen Entsprechungen mit **-bno* in den Vergleichssprachen gänzlich, und bei *sádno* hat das Südslavische Länge gegenüber Kürze bzw. Kürzenreflex im Westslavischen - vgl.:

ačech. *sadno* : skr. *sádno*, slov. *sádnø* bzw. *sédnø*
russ. *sa'dno*, *sa'dna* - 'saden Pl.

Offenbar hat das Südslavische hier, ähnlich wie bei poln. *gówno*, die Länge verallgemeinert.

-stwo (*-bstvo)

a) Ausschliesslich geneigter Vokal bzw. Schwankungen zugunsten des Pochylenie liegen vor bei:

dziarstwo	- N.Sg.2x
dziekaństwo	- N.Sg.1x
KRZEŚCIJAŃSTWO	- krześcijaństwá-G.Sg.1x, krześcijaństwem-I.Sg.1x
pijaństwo	- N.Sg.5x:2xá, G.Sg.7xa:2xá, A.Sg.1xa, I.Sg.1xa, L.Sg.1xa:1xá /15xa:5xá/
potwarstwo	- N.Sg.1x
PREŁACTWO	- prełactwá-G.Sg.1x

b) Nur vereinzelt geneigten Vokal im N.Sg. und den übrigen vorkommenden Kasus habe ich verzeichnet bei:

báłwochwalstwo	- 1x: 2xá	państwo	- 4x:55xá
bogactwo	- 2x:48xá	plugastwo	- 1x:23xá
gámractwo	- 1x: 5xá	podskarbstwo	- 1x: 2xá
hetmaństwo	- 1x: 3xá	pogaństwo	- 2x:26xá
lekarstwo	- 6x:54xá	powinowactwo	- 1x:13xá
łgarstwo	- 1x: 4xá	ptastwo ⁺	- 2x: 4xá
niedbalstwo	- 1x: 6xá		
oractwo	- 1x: 3xá	pochlébstwo	- 1x:14xe

c) Nichtgeneigtes -o- im Gegensatz zur heutigen Schriftsprache haben:

bostwo	- 7x, ubostwo	- 23x
mężobojstwo	- 10x:4xó	
pospolstwo	- 40x:34xó	
województwo	- 4x	

Kürzenreflex zeigen ferner: skępstwo - 3x

Alle übrigen Sub. mit dem Suffix^{*}-bstvo, insgesamt ca. 100 verschiedene Bildungen dieser Art, treten bei Ma-
czyński ohne Pochylenie in der vorangehenden Silbe auf.

Vgl. z.B.:

bluźnierstwo, bráctwo, cesárstwo, chłopstwo, dobro-
dziejstwo, fałszerstwo, furmaństwo, gospodarstwo,
grábárstwo, kápłaństwo, krámárstwo, męstwo u.ä.m.

Obwohl vor dem Suffix ^{*}-bstvo nach dem Schwund der Halb-vokale Ersatzdehnung eintreten konnte, zeigt das alt-polnische Material des Lexikons nur ganz selten Pochylenie in diesen Wortbildungen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen die unter c) zitierten Wörter mit -o- vor dem Suffix -stwo. Sie haben also - im Gegensatz zur heutigen Schriftsprache, ausschliesslich bzw. in der Mehrzahl der Verwendungsfälle Kürzenreflex. Das Auftreten vorwiegend nichtgeneigter Vokale in dieser Position im Kaschubischen ¹⁾ und in einigen polnischen Dialekten ²⁾ spricht zusammen mit dem oben zitierten ap. Material dafür, dass die neupolnischen Formen wie bóstwo, pospólstwo u.ä. sekundärer Natur sind. Weshalb dennoch alle unter c) genannten Sub. (und noch einige mehr) in die heutige Schriftsprache mit -ó- eingegangen sind, lässt sich schwer sagen. Sekundäre Dehnung vor l und j wie Dunaj ³⁾ vermutet, scheint mir unwahrscheinlich, da sie in diesem Fall ebensogut vor den übrigen Sonoren hätte eintreten können, wofür aber sein ap. zitiertes Material nicht spricht. Offenbar handelt es sich hier um sekundäre Verbreitung des Quantitätsreflexes der Grundform. Die wenigen Sub. wie mężobójstwo(4x:l0xo) u.ä. stellen also den Anfang dieser Entwicklung dar, die im Neupolnischen zur ausschliesslichen Vertretung des -ó- in diesen Wortbildungen geführt hat.

Ob auch die wenigen Sub. mit geneigtem -a- Derivationslängen wiedergeben oder aber Reflexe ehemaliger Ersatzdehnungslängen, lässt sich m.E. nicht entscheiden.

1) Topolińska, Stosunki iloczasowe, S.42

2) Vgl. z.B. bostyo, ubostyo (Olesch, Der Wortschatz der poln. Mundarten v. Sankt Annaberg. S.12, 345).

3) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.65.

Allgemeines zu den

Bildungen mit dem Suffix -ek, -ka und -ko

Mit Hilfe der Suffixe ^{*}-*ek*, ^{*}-*ka* und ^{*}-*ko* wurden von Substantiva, Verba, Adjektiva und in geringerem Masse auch von Zahlwörtern verschiedene semantische Gruppen gebildet, auf deren Struktur und Funktion ich hier nicht näher eingehen kann ¹⁾.

Am zahlreichsten ist darunter die Gruppe der Deminutiva und Hypokoristika. Die häufige Verwendung dieser Wortgruppen war und ist eine Eigenart der Volkssprache und Volkspoesie. Dass die Deminutiva sich auch schon im Alt-polnischen besonderer Beliebtheit erfreut haben, stellt bereits die erste polnische Grammatik von Statorius-Stojeński aus dem Jahre 1568 fest, wo es heisst: "in hac parte vehementer polonica lingua luxuriat" (Polonicae grammaticae institutio) ²⁾.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass auch eine grosse Anzahl dieser Bildungen in das Wörterbuch von Męczyński eingegangen ist.

Das umfangreiche Material dieser Suffixbildungen ist für uns von besonderem Interesse, da sich hier - in einer so grossen Wortgruppe - verschiedene Prozesse gekreuzt haben, die sich aber voneinander kaum abgrenzen lassen. Wir werden hier also mit Längenreflexen sehr verschiedenen Ursprungs rechnen müssen, wobei es oft gar nicht möglich sein wird, die Herkunft der jeweiligen Pochylenia eindeutig zu beantworten, da die Hilfeleistung

1) Näheres darüber s. Doroszewski, Monografie słowotwórcze. Formacje z podstawowym -k- w części sufiksальной; Majewska-Grzegorzczkova, Uwagi o rzeczownikowych nazwach czynności z sufiksem -ka; Rusek, Z historii i geografii przyrostka -aczka w jęz. polskim sowie die einschlägigen poln. Grammatiken.

2) Rospond, Studia nad jęz. polskim 16 w. S. 134. Vgl. auch Pomianowska, Formacje z hist. elementem -k w gwarach polskich; Urbańczyk, Zarys dialektologii, S. 40; Zaleski, Wyrazy zdrobniałe w polszczyźnie 16 w.

der Vergleichssprachen, die ebenfalls eigensprachlichen Veränderungen unterlagen, oft nicht ausreicht, die verworrenen Verhältnisse im Polnischen aufzuklären ¹⁾.

Denn neben den Längenreflexen unter Neoakut, der vor diesen Suffixen durch Metatonie entstanden ist ²⁾, treten häufig Pochylenia auch in Positionen auf, in denen sie keine phonetische Berechtigung haben. Ob es sich in diesen Fällen um Analogie, um Verallgemeinerung der Länge bzw. des Längenreflexes aus dem Grundwort oder eventuell um Längenreflexe aus Ersatzdehnung handelt, kann hier nicht pauschal beantwortet werden.

In der nun folgenden Untersuchung werde ich versuchen, durch Analyse des gesamten Materials die Substantiva - sofern das möglich ist - je nach Herkunft des Pochylenie in verschiedene Gruppen zusammenzufassen. Dabei muss gleich gesagt werden, dass diese Gruppen zwar deutlich aus dem Gesamtmaterial hervorstechen, keineswegs aber das gesamte Material umfassen und ausserdem reich an Ausnahmen sind.

-
- 1) Zur Entwicklung der čech. und slk. Quantitäten in diesen Suffixbildungen s. Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- und Intonationsverhältnisse, S. 135-141. Hier auch das Wichtigste über die russ. und skr. Akzentverhältnisse in dieser Wortgruppe.
 - 2) Lehr-Spławski, O prasł. metatonii. S.72. Rozwadowski, Hist. fonetyka, S.113-114.

Bildungen mit dem Suffix -ek (^k-ak, ^k-ak)

Geneigtes -a-

Längenreflex bei zirkumflektiertem Grundwort haben:

kwiatak(29x:2xá)¹⁾, lasek(3x), płatak(1x)

Mit der Quantität des Grundwortes, das alte Länge hatte, stimmen überein: grzywaczek(1x), kołaczek(5x), nowaczek(1x), piernatek(1x), ptaszek(7x), robaczek(6x), zbanek(1x:1xá), żaczek(1x), żebraczek(1x)

sowie die Lehnwörter: materaczek(1x), piałacek(1x), rufianek(2x), spidwasek(1x:1xá)

Analog zu den erweiterten Sub. auf -ak (wie chłopaczek) wurde synaczek(1x) gebildet, das den geneigten Vokal dieses Suffixes annahm.

Ebenfalls Pochylenie hat das Suffix -aszek, also Bildungen wie chłopiaszek(1x), wałaszek(1x), wieprzaszek(2x); vielleicht analog zu ptaszek, da sich das Suffix -aszek nur aus ptaszek ableiten lässt, für das man ^xptach annehmen kann ²⁾.

Ansonsten kommt Pochylenie in der Form siestrzanek(1x) vor, die vom Adj. auf -'any abgeleitet wurde, und młodzianek(1x), dessen k-Suffix durch -on- erweitert wurde und ursprünglich młodzianek lautete ³⁾.

Bei pasek(1x) liegt Kontraktionslänge zugrunde (^kpojasz-) und białek(2x) kontiniert den Längenreflex des Adjektivs. Auch einige Lehnwörter wie Damaszek(2x), ganek(19x:1xá), ebenso ganeczek(1x), przedganek(1x) und marszałek(4x:1xá) haben geneigtes -a- vor dem Suffix.

Ferner die Deverbativa: datek(2x), zadatak(1x), obrazek(7x), obrazeczek(1x), poswarek(3x), spadek(7x) sowie bez przestanku(44x:2xá) und przez przestanku(2x).

1) Die Zahlen beziehen sich auf sämtliche bei Mącz. vorkommende Kasus des jeweiligen Wortes.

2) Łoś, Gramatyka II, S.82.

3) ebenda, S.83.

Alte Länge spiegeln piasek(20x:2xá) und wianek(2x) sowie wianeczek(1x) und wianecznik(1x). Das hierher gehörende gárnek(3x:1a)/ähnlich garnuszek(3x:1xa)/ kommt bei Mącz., im Gegensatz zu den poln. Mundarten ¹⁾, vorwiegend mit -á- vor.

Unklar ist der Längenreflex in niedzwiadek(6x), dessen -a- urspr. akutiert war. Es handelt sich hier offenbar um Analogie zu den Deminutiva mit Pochylenie.

Nur vereinzelt kommt Pochylenie vor bei:

báranek(1x:4xá), chrapek(1x:4xá), dostatek(4x:21xá), niedostatek(2x:28xá), folwarczek(1x:3xá), ponie-
działek(1x:2xá), pośladek(1x:9xá), statek(3x:31xá),
stateczek(1x), świadek(6x:35xá), upadek(2x:10xá),
wałek(2x:5xá), zadek(2x:15xá)

Ausschliesslich ohne Pochylenie treten auf:

dászek(3x), poddászek(2x), przeddászek(6x), flączek(1x),
gmászek(2x), kágánek(1x), náddátek(1x), oddátek(1x),
podátek(14x), przydátek(4x), napárstek(1x), niestátek
(8x), obárzánek(1x), obiádek(1x), obyczájek(2x),
okrájek(1x), párszczek(1x), plácek(16x), płączek(3x),
podgárdłek(8x), prostáczek(1x), przykádek(1x), stáwek
(3x), áládek(1x), ámiálek(2x), suszwálek(1x), wár-
státek(1x), wiátrek(3x), wykłádek(1x), zegárek(1x),
znáczek(1x)

Daraus ist ersichtlich, dass hauptsächlich die Deverbativa und die Zusammensetzungen aus Präposition und Nomen keine Länge vor dem Suffix -ek erkennen lassen.

Aber auch einige Deminutiva, die von akutierten Grundwörtern abgeleitet sind, wie etwa wiátrek oder zádek,

1) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.20.

zeigen lautgerechten Kürzenreflex. Ebenfalls "Kürze" haben hingegen wider Erwarten die Deminutiva *stáwek*, *śládek* und *znáczek*, die von ursprünglich zirkumflektierten Grundwörtern gebildet sind.

Geneigtes -o-

Längenreflex bei zirkumflektiertem Grundwort haben:

kłósek(1x), *prószek*(2x:1xo), *włósek*(6x:4xo)

Sonst kommt Pochylenie vor bei den Deverbativa: *ogródek* (6x:6xo), *powrózek*(4x:3xo).

Ogórek, das ausschliesslich mit -ó- auftritt (3x), ist ein altes Lehnwort und müsste *ogurek* lauten (Brückner, SEJP 376).

Die Ableitungen von kurzvokalischen Grundwörtern haben in der Regel Kürzenreflex, nur *wózek*(12x) bildet hier eine Ausnahme¹⁾. Sonst haben *pagórek*(3x:1xó) und *pagoreczek* (1x) noch vorwiegend -o-, das in der späteren Sprachentwicklung analog zu *góra* verdrängt wurde, so dass wir heute *pagórek* und *pagóreczek* haben. Ähnlich verhält es sich mit *zołtek*(2x:1xó), das analog zu *zólty* heute *zóltek* lautet. *Pószródek*(1x:52xo) und *przódek*(1x:60xo) hatten urspr. akutiertes Grundwort. Sie haben -ó- vielleicht analog zu *śród* bzw. *przód*; wahrscheinlich handelt es sich hier aber um Druckfehler (vgl. *śrzodek*-16x). Ähnlich verhält es sich wohl mit dem kurzvokalischen *páchółek*, das 1xó:16xo hat.

Ausschliesslich nichtgeneigtes -o- vor dem Suffix -ek haben:

bożek(4x), *członek*(68x), *członeczek*(1x), *człowiek*(350x:2xó), *człowieczek*(2x), *czopek*(1x), *czosnek*(7x), *dołek*(5x), *podołek*(4x), *domek*(6x), *dworek*(1x), *fijołek*(5x), *głosek* (1x), *jelonek*(1x), *klocek*(1x), *kołek*(2x), *korzonek*(2x), *kosmek*(1x), *kosmeczek*(1x), *kościółek*(1x), *małżonek*(14x),

1) Vgl. čech. *vůzek*, slk. *vozík*

młoczek(2x), młotek(4x), modłek(1x), mostek(1x), moźdzek(1x), nálezionek(4x), namiotek(2x), nosek(2x), obłoczek(1x), obnożek(1x), podnożek(3x), obroczek(1x), odrodek(1x), ogonek(1x), paciorek(2x), párobek(6x), párobeczek(1x), pierścionek(3x), podmiotek(1x), podosek(1x), podwieczorek(2x), pomiek(2x), postronek(2x), potomek(19x), przedsionek(1x), przekopek(1x), przypłodek(3x), przysionek(1x), rożek(9x), kozirożek(1x), skoczek(2x), skowronek(5x), słojek(6x), snopek(4x), snopeczek(4x), spodek(5x), stołek(7x), stołeczek(1x), śrzodek(16x), tłumoczek(6x), toporek(4x), toporeczek(1x), twarożek(1x), węborek(1x), wierzchołek(15x), włodek(1x), wołek(1x), uwodziwołek(1x), worek(4x), woszczek(1x), wrzodek(1x), wtorek(2x), wyrodek(1x), wzorek(1x), zagonek(2x), zwonek(3x), żywotek(1x)

Es sind meistens Ableitungen von Grundwörtern mit urspr. kurzvokalischem -o-, wie z.B.:

bożek, czopek, dołek, dworek, kołek, mostek, nosek, paciorek, parobek, rożek, słojek, snopek, spodek, stołek, toporek, wołek u.ä.m.

Auch die Zusammensetzungen aus Präposition und Nomen haben hier nichtgeneigten Vokal, vgl. z.B.:

obnożek, podnożek, przedsionek, przysionek u.ä.
lediglich 1x-zagłówek : 3xo¹⁾,

sowie einige Deminutiva von urspr. zirkumflektierten Grundwörtern, z.B.: członek, głosek, młotek, obłoczek u.ä.

1) Heute zagłówek - der Längenreflex ist hier offenbar sekundär, denn Mączyński wie auch Knapiesz (s. Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.20) haben noch -o-.

Geneigtes -e-

Längenreflex bei zirkumflektiertem Grundwort haben:

brzędek(1x:1xe), miészek(5x:20xe)

Bei sérek(1x) und skwiérczek(1x) hat der Wandel von yr, ir → er stattgefunden, dabei kommt das -e- in dieser Gruppe, wie sehr häufig im Altpolnischen, in geneigter Form vor.

Alle übrigen Bildungen mit dem Suffix -ek treten ausschliesslich ohne Pochylenie auf, so z.B.:

becherek, cieniek, czepek, kászelek, lewek, olejék, piecek, pieszczek, plasterék, sábelek, wieprzek u.ä.

Desgleichen sämtliche e ≤ Halbvokal, wie z.B.:

grzebienek, koziełék, osiełék, owiesek, pieniek, węgielek, węzełék u.ä.

Nasalvokal

Längenreflex bei zirkumflektiertem Grundwort haben:

kąsek(32x), kąseczek(1x), krązek(2x), pączek(14x), prątek(8x), rąbek(7x), rąbeczek(3x), ząbek(2x), żołądek(39x)

sekundären Kürzenreflex hat gołębek(1x)¹⁾ - heute gołębek - der wohl analog zu gołębia, gołębiu usw. entstanden ist. Bei sęczek(2x) - heute ebenso - kann es sich ebenfalls um eine spätere Entwicklung handeln, da auch die Form sączek belegt ist ²⁾.

Längenreflex des Grundwortes kontinuierieren:

járząbeK(1x), pájączek(1x), pieniążek(2x), zájączek(1x), wásązek(4x) sowie drązek(1x), rządék(1x) und porządek(1x)
dziesiątek(6x) ist vermutlich analog zum Zahlwort

1) Im Słownik staropolski(II,452) steht gołębek neben -ąbek.

2) Lorentz, Die poln.Nasalvokale, S.351.

dziesiąty entstanden - hingegen mędek(1x), krasno-
mędek(1x) : mądry !

Akutiertes Grundwort hatten: kłębek(2x), pępek(2x),
pogębek(5x)

Unklar ist die Herkunft des Längenreflexes in
szczątek(2x), das auf ap. czędo zurückgeht (Brückner,
SEJP 542, Vasmer, REW III, 298). Die Vergleichssprachen:
ačech. čad, čád, slk. čad, skr. čedo, russ. čado lassen
auf ursprünglich akutierte Intonation schliessen. Bei
Eintreten der Metatonie vor dem Deminutivsuffix hätte
Neozirkumflex entstehen müssen, dem im Polnischen
Kürzenreflex entspricht. Aber auch beim Ausbleiben der
Metatonie müsste hier nichtgeneigter Vokal stehen, und
zwar an Stelle des alten Akuts. Da der auf den Nasal-
vokal folgende Konsonant stimmlos ist, kann auch An-
passung an die Regeln der Ersatzdehnung hier nicht in
Betracht gezogen werden. Es bleibt als Erklärung für
das -ą- lediglich Analogie zu den Deminutiva mit Längen-
reflex.

Alte Länge kontinuiert das Deverbativum początek - vgl.
čech. počátek, slk. počiatok, skr. počétak.

Alle übrigen Deverbativa haben "Kürze":

postępek(9x), przystępek(1x), ustępek(2x),
występek(4x), podsędek(1x) - aber auch bereits
1x-rozsądek

Bildungen mit dem Suffix -ka (^x-ka, ^x-ka)

Geneigtes -a-

Pochylenie vor dem Suffix haben:

barwká(6x:1xá), barwiczká(2x:1xá), bramká(1x), daszká⁺(1x) [4 ap. daga], drzasczká⁺(2x)[4 ap. drzaždze], gałká(10x:1xá), gałeczka(2x), garstká(1x), gwiazdká(5x), gwiazdeczká(2x), kadká(2x), karwatká(1x), kárwateczka(1x), kitajká(1x), klatká(8x), kordjaká(1x), kratká(8x), laszczka(1x), mańká(1x), niewiastká(3x), pałká(2x), pianka(1x), potrawká(1x), serwatká(5x), siarnká(1x), siatká(11x), siateczka(2x), sławká(3x), sprawká(3x), strzałka(1x), szafká(1x), szafeczka(1x), ścianka(4x), tajszká(1x), tarnká(4x:1xá), wazká(10x)
sowie die Pluraliatantum: sanki(3x), szranki(12x:1xá)

Von den genannten Deminutiva haben bei Mączyński folgende geneigten Vokal im Grundwort:

bramká, daszká⁺, garstká, gwiazdká,
kadká, kratká, laszczka, pałká, po-
trawká, sławká, strzałka, szafká, wazká

Nichtgeneigten Vokal im Grundwort haben hingegen:

biesiadká, barwká, niewiastká, pianká,
ścianka

Von den restlichen Ableitungen sind die zugrunde liegenden Sub. bei Mączyński nicht vertreten.

Längenreflex kommt also bei Deminutiva vor, die von Grundwörtern mit urspr. oxytoniertem oder beweglichem Paradigma abgeleitet sind und in der Vokalqualität mit dem Grundwort in Übereinstimmung stehen. Auch Ableitungen von Lehnwörtern, wie etwa bramká, kadká, szafká u.ä. haben Pochylenie wie im Grundwort.

Bei den Deminutiva, deren Grundwörter kurzvokalisch oder urspr. akutiert waren, wie bei biesiadká, niewiastká,

pianká, sprawká oder ścianka, handelt es sich um analoge Verbreitung des Pochylenie (bzw. der Länge) in Anlehnung an die zuvor behandelten "langvokalischen" Formen.

Bildungen mit dem Suffix -awka kommen meistens mit Pochylenie vor. Es sind folgende:

brodawká(8x) ebenso brodawczká(1x); dzierzawká(2x), lizawká(1x), nogawká(2x), pijawká(3x), sikawká(1x); nur purcháwká(3x:1xa) und sadzawká(7x:4xa) weichen hier ab.

Ableitungen von Adj. auf -any haben ebenfalls überwiegend geneigten Vokal: máślanká(1x), owsianká(1x),

piłńnianká(2x), psianká(1x), rowianká(2x),

siestrzanká(1x), słomianká(1x), śklanká(2x), tkanká(1)

Das Deverbativum wiązánká(4x:1xa) und wiązáneczka(4x) hat hingegen fast ausschliesslich nichtgeneigten Vokal.

Pochylenie haben ferner czwartká(1x), pierwiastká(2x) sowie eine ganz beträchtliche Anzahl von Fem., die von Mask. auf -acz, -ak oder -arz abgeleitet sind, und zwar:

jednączká(2x), kączmarká(1x), krámarká(1x), kuglarká(3x), praczká(1x), praktykarká(3x:1xá), przyśpiewączká(3x), szwaczká(1x), tkaczká(1x), trzeciączká(1x), wártaczká(2x:1xá), wártaleczká(1x:1xá)

Schwankungen liegen vor bei: srączká(3x:2xa)

Die restlichen Bildungen dieser Art haben nichtgeneigten Vokal; es sind folgende:

czwartączká(1x), doględączká(1x), młynárká(1x), pádączká(2x), piekárká(4x), postrzygączká(1x), przyględączká(1x), rzygączká(1x), száfárká(2x), trzepączká(1x), wiejączká(2x), wybierączká(1x), zábiegączká(1x), ziewączká(1x)

Vergleicht man nun die Ableitungen mit und ohne Pochylenie mit den entsprechenden Grundwörtern (sofern sie bei Mączyński vorhanden sind), so stellt sich heraus, dass auch hier die Vokalqualität (bzw. -quantität) des

Grundwortes ausschlaggebend war. Von *doględáczká*, *postrzygáczká*, *zábiegáczká* haben die entsprechenden männlichen Formen stets *-áčz*. Bei *jednaczká* und *tkaczká* hingegen ist in der mask. Form *-acz*, *-aczá*.

Nicht so klar kommt das bei den Bildungen auf *-arka* zum Vorschein, da die entsprechenden Grundformen bei *Mącz.* weitgehend fehlen. Es lässt sich aber eine ähnliche Verteilung auch hier erkennen. Während nämlich *młynárká*, *piekárká*, *száfárká* in der männlichen Form *-arz*, *-árzá* haben, lautet bei *kuglarká* die entspr. Grundform *-arz*, *-arzá*.

Auch die restlichen Bildungen mit dem Suffix *-ka*, die von mask. Formen abgeleitet sind, richten sich nach dem Grundwort. So hat *gámratká*(5x)[vgl. *gámrat*] *Pochylenie*, *swázká*(1x:1xa) und *tátárká*(4x:1xa)[vgl. *swát*, *tátárowie*] aber vorwiegend nichtgeneigten Vokal.

Die meisten bei *Mącz.* vorkommenden Deverbativa mit dem Suffix *-ka* haben geneigten Vokal; es sind folgende:

bajká(11x), *biesiadká*(1x)¹⁾, *gadká*(17x:1xá), *gorzałka*(1x), *oganká*(2x), *opałká*(4x), *opałeczka*(1x), *oprawká*(1x), *piszczałká*(8x:1xá), *porałká*(7x), *poswarká*(1x), *powałká*(3x), *powałeczka*(1x), *powałuszká*(1x), *powiastká*(1x), *przechadzka*(15x:1xa), *przekazká*(1x), *przypaská*(1x)²⁾, *przyprawka*(1x), *schadzka*(9x), *usadzka*(4x), *walká*(32x), *zmianká*(4x)

Schwankungen liegen vor bei:

utaczka(3x:3xá), *utarczka*(1x:1xá), *wártalká*(2x:3xá), *záprawka*(1x:1xá)

1) Die Etymologie ist unsicher (Berneker, SEW I, 52-53, Brückner, SEJP 26-27, Sławski, SEJP I, 33).

Das Wort wird aber in Zusammenhang mit dem Verbum *sěděti* "sitzen" gebracht.

2) Längenreflex hier wohl aus *pas* (*pojas*)

Die restlichen Deverbativa mit dem Suffix -ka:

násiádká(2x:1xa), połápká(1x), sápká(3x), smárská
(3x), tárká(1x), ustáwká(1x), zwádká(1x)

haben fast ausschliesslich nichtgeneigtes -a-.

Es bleibt noch die Deminutiva zu nennen, die ausschliesslich nichtgeneigten Vokal haben, und zwar:

báńká(3x), blászká(2x), játká(7x), káczká(1x),
káczeczká(1x), kászká(1x), káwká(3x), káweczká(1x),
krájká(1x), łáńká(1x), łápká(2x), łátká(1x), łáwká
(2x), łopátká(4x), mámká(3x), mámeczká(1x), miárká
(2x), miáreczká(1x), pápká(1x), połápká(1x), skáłká
(1x), smárská(3x)

sowie mit geringen Abweichungen:

fáská(10x:2xa), fáseczká(2x), flászká(1x:1xa),
kártká(4x:1xa), kárteczká(1x), mátká(57x:4xa),
siárká(11x:2xa), szátká(3x:1xa), tászká(3x:1xa)

Die bei Mącz. vorhandenen Grundwörter zu den Deminutiva ohne Pochylenie haben ebenfalls nichtgeneigten Vokal. In den meisten Fällen, so bei den Deminutiva:

báńká, kászká, káwká, krájká, łáńká, łápká, łáwká,
łopátká, mámká, miárká, skáłká

hatte das Grundwort urspr. akutierte Wurzelsilbe. Bei játká lässt sich die alte Intonation nicht rekonstruieren, da das Grundwort in den Vergleichssprachen fehlt (čech., slk. nur jatka).

Káczká - vgl. čech. kačka, geht auf die Verkleinerungsform von Katharina - Kasia zurück (Brückner, SEJP 212, Machek, ESJČ 233-234), bei blászká und pápká liegen Lehnwörter zugrunde.

Die Deminutiva mit vereinzelt auftretendem geneigtem -a- sind meistens von Lehnwörtern abgeleitet und zeigen ähnliche Abweichungen auch in den Grundwörtern.

Auffallend sind schliesslich die starken Schwankungen

bei: bábká "Grossmutter" (2x:2xa), bábká B (2x:1xa)
und źábká(2x:2xa)

Da die entsprechenden Grundwörter urspr. akutiert waren, ist bei den Ableitungen mit dem Suffix -ka Kürzenreflex zu erwarten (Neozirkumflex). Die Abweichungen sind also entweder auf Ersatzdehnung - zumal der Wurzelauslaut stimmhaft war - oder auf Analogie zu den Formen mit berechtigtem Pochylenie zurückzuführen.

Geneigtes -o-

a) Mit dem Stand der heutigen Schriftsprache stimmen Überein:

bródká(2x), główká(10x:1xo)[główická(1x) - heute aber głowická], górká(10x:1xo), góreczká(2x), gżezółká(2x), komórká(2x), kórká [=skórka](2x), kózká(3x), króbká(3x), krówká(7x), łódká(15x:2xo), łódeczká(1x), makówká(1x), mrówká(7x), podkówká(1x), rółká(1x), skórká(10x:1xo), skóreczká(1x:1xo), sówká(1x)

sowie ohne Pochylenie:

ciotká(4x), jábłonká(1x), kokoszká(1x), kostká(22x), kosteczká(3x), kropká(6x), krostká(2x), lebiotká⁺(1x), máciorká(5x), mądrostká(1x), oponká(1x), piosnká(16x), plotká(2x), pozłotká(1x), rososzká(6x), rozkoszká(1x), siérotká(2x), szczotká(7x), szopká(1x), wioská(1x), wioseczká(1x), źárłoczká(2x), źonká(1x), mążonká(6x)

Die Pochylenia bei den oben genannten Deminutiva sind verschiedenen Ursprungs. So handelt es sich beispielsweise bei bródká, główká und mrówká, die von urspr. zirkumflektierten Grundwörtern gebildet sind, um Reflexe metatonischer Längen. Bei górká und skórká stammt das Pochylenie vermutlich aus górá und skórá. Dagegen Ableitungen von urspr. akutierten Grundwörtern wie krówká führen ihr Pochylenie auf

Ersatzdehnungslänge zurück; desgleichen kann für die restlichen Deminutiva angenommen werden, deren Grundwörter kurzvokalisches waren, wie etwa bei komórká, kórká, kózká u.ä. Ein Vergleich mit den entsprechenden Deminutiva ohne Pochylenie zeigt nämlich, dass hier ausschliesslich stimmloser Konsonant (in den wenigsten Fällen Sonor) vor dem Suffix steht. Die -o-/-ó- Verteilung folgte hier also den üblichen Regeln der Ersatzdehnung, die für den Wortauslaut gegolten haben, und daher entspricht einem krówká beispielsweise krostká, das zwar ebenfalls urspr. akutiertes Grundwort aber stimmlosen Konsonanten vor dem Suffix -ka hatte.

b) Vom Stand der heutigen Schriftsprache weichen ab:

jágodká(2x), jáłoszká(2x), kłotká⁺(1x), obłoszká⁺(1x), odnoszká⁺(1x), pościołká(1x), przyjaciołká(1x), pszczołká(1x), robotká(3x), rogożká(1x), sojká(1x), wątrobká(1x), zaworkA(1x), Żydowká(1x)

Während aus der Gruppe a) die Gemeinsamkeiten des Altpolnischen mit dem Stand der heutigen Schriftsprache hervorgehen, stellen die unter b) zusammengefassten Sub. eine abweichende Vokalqualität dar. Bereits auf den ersten Blick fällt auf, dass es sich hier vor allem um Material mit stimmhaftem Wurzelauslaut handelt. Von den 14 Sub. haben nur 2 stimmlosen Konsonant - nämlich robotká und jáłoszká, bei allen übrigen steht stimmhafter Konsonant, Sonor oder -j- vor dem Suffix -ka. Die entsprechenden Grundwörter haben in allen Fällen nichtgeneigtes -o-.

Aus der Gegenüberstellung ist klar ersichtlich, dass das heutige -ó- sekundär ist und erst später den urspr. langvokalisches Deminutiva angeglichen wurden, und zwar unter Berücksichtigung der für den Wortaus-

laut geltenden Regeln der Ersatzdehnung. Nur robótka stellt hier eine Ausnahme dar, denn jáłoszka ist heute ungebräuchlich und kommt nur in Form von jałowka vor - also mit stimmhaftem Konsonant.

c) Schwankungen zwischen -ó-// -o- treten auf bei:

błónká(5x:2xo), córká(11x:7xo), coreczká(1x),
dáchówká(3x:1xo), jáskółká(2x:1xo), jászczórká(2x:
2xu:2xo), matółká(1x:1xo), mowká(1x), [namówká(1xo),
obmówká(1x), odmówká(1x)], omówká(7x:3xo), [przed-
mowká(1x), przymówká(8x)], wymówká(14x:5xo), [zamówká
(3x)], nószká⁺(4x:4xo), [przynószká⁺(2x), przerzuci-
noszka⁺(1x)], płónká(2x:1xo), przepiórká(2x:2xo),
rószczká⁺(=róždžka)(7x:4xo), sámółóvká(2x:4xo),
świerzóbká(8x:3xo), wiewiórká(1x:1xo), wódká(5x:9xo)

Die hieraus ersichtlichen Schwankungen zwischen geneigtem und nichtgeneigtem -o- zeigen deutlich den bereits im Gange befindlichen Prozess der Verallgemeinerung der "Länge" bei den Bildungen mit dem Suffix -ka. Es herrschte eine merkliche Unsicherheit, die zu einem Nebeneinander von -o- und -ó- geführt hat, das hier in einigen Fällen zugunsten des -o-, in den anderen zugunsten des -ó- ausgefallen ist. Die spätere Sprachentwicklung machte - wie der heutige Stand zeigt - auch hier, da es sich ausschliesslich um stimmhaften Wurzelauslaut handelte, -ó- zur Norm¹⁾. Nur bei błónká und płónká wurde das Pochylenie, ähnlich wie vor Nasalkonsonanten im Wortauslaut (vgl. brón, dłón, dóm - heute broń, dłoń, dom), beseitigt. Zum Schluss sei noch auf einige Sub. hingewiesen, die heute ungebräuchlich sind und bei Doroszewski (Słownik

1) Abgesehen von Wörtern wie przynóžka, przerzucinóžka, świerzóbka oder matołka, die heute ungebräuchlich sind.

jęz. polskiego) entweder nicht mehr genannt oder aber als altpoln. gekennzeichnet sind. Dazu gehören:

klóbká(1x), tobółká(1x), pustółká(1x)

gospodká(1x), koczká(2x), łákotká(9x), mockA(1x),
nastołká(3x), ostroszkA⁺(1x), piękroszká(7x),
szoczká(3x), świękrotká(1x), troszká(7x), uplotká(1x),
wąsionká(3x), załoszká⁺(2x)

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bei Mączyński - im Gegensatz zur heutigen Schriftsprache - noch weitgehend nichtgeneigtes -o- vor dem Suffix -ka verbreitet ist, und zwar nicht nur vor stimmlosem Wurzelauslaut, sondern in weitem Umfang auch noch vor stimmhaften Konsonanten und Sonoren.

Geneigtes -e-

Das Material mit gekennzeichnetem Pochylenie ist sehr gering und beschränkt sich auf folgende Wörter:

- céwká(1x:1xe) - das Pochylenie entspricht hier dem Längenreflex des Grundwortes - ap. céw bzw. céwa ¹⁾
- dziéwká(4x:37xe) - das Grundwort war urspr. akutiert, vgl. slk. deva, skr. djēva, slov. děva
- kolébká(1x:10xe) - das zugrundeliegende Verbum hat Pochylenie ²⁾

1) Das Grundwort kommt zwar bei Mącz. nicht vor, vgl. aber Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.29-30 sowie čech. céva, slk. cieva

2) Kolebać kommt bei Mącz. nur ohne Pochylenie vor, die polnischen Mundarten zeigen hier aber deutlich Längenreflex (Karłowicz, SGP II, 399).

- kréská(3x:5xy:1xe) - geht auf dt. Kreis zurück (Brückner, SEJP 266) und kommt im Ap. in beiden Varianten kreska/kryška vor. Auch Linde (SJP II, 490-491) nennt noch kréska, kreska, kryška nebeneinander
- nérká(5x:2xe) - ap. nyrka, das aus dt. Niere kommt (Brückner, ESJP 358), Linde (SJP III, 313) nennt noch nérka/nyrka nebeneinander
- polewká(16xe), poléweczka(1x:1xe) - vgl. dial. poléwa, poléwanka (Karłowicz, SGP IV, 235), wyléwa, wyléwek (Karłowicz, SGP VI, 209) u.ä. Bei Mącz. haben zwar sämtliche Komposita von -lewać nichtgeneigtes -e-, vgl. aber kasch. doléwa, dolévalo, zléváš (Sychta, SGK II, 329)
- siekiérká(1x:1xe) - Ausgangspunkt ist hier -yr-
- stréwká⁺(1x) - das Grundwort strefá (< dt. Streifen) hat einfaches -e-

Die besprochenen Deminutiva haben also im Falle von céwká, kolébká und poléweczka Längenreflex, der ebenfalls den jeweiligen Grundwörtern eigen ist.

Bei nérká und siekiérká ist der Wandel von yr > ér vorausgegangen, und bei kréská sowie stréwká, deren Wurzeln fremder Herkunft sind, liegt Analogie zu den poln. "langvokalischen" Formen vor.

Alle übrigen Bildungen dieser Art haben nichtgeneigtes -e-, vgl. z.B.: brekka, brzeczka "Nektar", cegiełka, kielka, leszka, mieszcza, nalewka, panewka, piessczka, potrzebka u.ä.m.

e < Halbvokal tritt natürlich auch vor diesem Suffix ohne Pochylenie auf - z.B.: deszczka, iskierka, izdebka, miotełka, osełka, pestka, piłeczka u.ä.

Nasalvokal

Die Verteilung der Nasalvokale vor dem Suffix -ka entspricht im grossen und ganzen den Verhältnissen, die in der heutigen poln. Schriftsprache herrschen.

ą haben: bolączká(4x), częstká(9x), gąłąská⁺(10x), gąłączczkA(4x), gąská(1x), gorączká(3x), książkA(16x), książeczka(4x), łączká(1x), łątká(4x), mączká(3x), obrączká(3x), pamiętká(33x), piąstká(1x), prządká(1x), rączká(4x), rzeźączká B(1x), wiąská⁺(1x), obwiąská⁺(1x), podwiąská⁺(5x), podwiączczká(1x), zwiąská⁺(4x)

ę haben: chętka(1x), chrzęská(3x), kęská(2x), klęska(1x), miętká(3x), nędzka(1x), obojętká(1x), piętká(2x), storzypiętkA(2x), przeczká/przęczká(4x), stępká(1x), wędka(1x)
sowie gębka(8x) "Schwamm" - heute gąbka
und gębka(2x) "kl.Mund" - heute ungebräuchlich

Von den Sub. mit -ą- vor dem Suffix -ka haben nur łączká, und mączká Längenreflex auch im Grundwort sowie bolączká und gorączká, die vom Part.Präs.Akt. abgeleitet sind. Ferner die Deverbativa wiąská⁺, obwiąská⁺, podwiąská⁺, und zwiąská⁺ - vgl. odwiązać - odwiązawszy, przywiązać - przywiązali, rozwiązać - rozwiązany u.ä.

Alle übrigen Sub. haben im Grundwort -ę-. Desgleichen auch die Deminutiva mit -ę- vor dem Suffix -ka.

Berücksichtigt man nun die urspr. Intonation der Grundwörter, so ergibt sich eine gewisse Unstimmigkeit. Auf der einen Seite haben Ableitungen von urspr. zirkumflektierten Grundwörtern, wie etwa częstká, gąská, piąstká oder rączká erwartungsgemäss Längenreflex, auf der anderen Seite aber begegnet unter gleichen Bedingungen Kürzenreflex - so etwa bei chętká, kęská oder piętká. Worauf diese abweichende Entwicklung zurückgeht, ent-

zieht sich meiner Kenntnis. Es könnte sich bei den zuletzt genannten Sub. um sekundäre Verbreitung des -ę- handeln. Zumindest im Falle von piętká wäre eine solche Entwicklung insofern denkbar, als hier sonst ein Zusammenfall mit piątká (< pięć) eingetreten wäre.

Reste eines urspr. *piątka mit Längenreflex könnte man im dial. piątka (= kolano w zbożu) sehen ¹⁾. Doch sonst fehlt es an Beweismaterial.

Bei chętká und kęská sind aber die Voraussetzungen für eine ähnliche Entwicklung nicht gegeben. Ausserdem kommt das Wort chętká nur bei Mańcz. vor (vgl. SP16w III,220), und für ein eventuelles *kąska habe ich keine Belege gefunden.

Da der Wurzelauslaut bei allen 3 Sub. stimmlos ist, liegt nahe, hier für das -ę- einen Ausgleich nach den Regeln der Ersatzdehnung, die für den Wortauslaut gegolten haben, anzunehmen.

Die Ableitungen von akutierten Grundwörtern - wie gębká, miętká, nędzká, stępká u.ä. haben lautgerechten Kürzenreflex, der hier einer ursl. neozirkumflektierten Intonation entspricht.

1) Karłowicz, SGP IV, 101-102.

Bildungen mit dem Suffix -ko (*-ǰko, *-bko)Geneigtes -a-

Pochylenie haben:

ciałko(1x), działko(1x), gniazdko(1x), jajko(1x),
kolanko(1x), ziarnko(2x), żelasko⁺(1x)

Ableitungen, die von Deverbativa auf -dło gebildet sind, haben im Falle von prześcieradłko(3x) Pochylenie, im Falle von puszcządłko(1x) jedoch nichtgeneigten Vokal. Die entsprechenden Grundwörter haben alle, ausgenommen gniazdo, das ursl. Länge kontinuiert, Kürzenreflex. Dass die Pochylenia in den Ableitungen kaum metatonischen Ursprungs sein können, beweisen die Deminutiva, die von urspr. akutierten Grundwörtern gebildet sind, wie etwa działko, kolanko, ziarnko oder żelazko. Lediglich bei ciałko liesse sich das Pochylenie als Reflex eines Neoakuts deuten, da das Grundwort urspr. zirkumflektiert war.

Deminutiva ohne Pochylenie kommen bei Mączyński kaum vor. Ich habe lediglich, ausser dem bereits genannten puszcządłko, nur noch jábłko(47x:3xa) gefunden. Es ist erstaunlich, dass hier trotz des stimmhaften Wurzelauslauts kein Pochylenie vorliegt. Die urspr. Intonation des Grundwortes lässt sich nicht mit Sicherheit feststellen, da die meisten Slavinen, ähnlich wie das Polnische, auch nur das Deminutivum kennen. Ačech. jablo und bulg. 'jablo geben aber hierüber keine ausreichende Auskunft. Die polnischen Dialekte ¹⁾ und das Kaschubische ²⁾ zeigen auch nur Kürzenreflexe.

1) MAGP IV, 97-101, Karte 187; Karłowicz, SGP II, 214-215.

2) Sychta, SGK II, 65.

Geneigtes -o-

Pochylenie in Übereinstimmung mit der heutigen Schriftsprache haben:

dłótko(2x)/dłoteczko-1x/, kółko(2x)/kołeczko-1x/,
pólko(1x), wezglówko(1x)¹⁾, ziółko(3x)

Nichtgeneigter Vokal tritt hingegen auf bei:

jeziorko(1x), oczko(6x), rámionko(2x)

Abweichungen gegenüber der heutigen Schriftsprache liegen vor in:

łóžko(7x:4xo), piórko(4x:3xo)/pióreczko-1x/,
słówko(18x:10xo)/słoweczko-1x/, zrzódłko(1x:1xo)

Im Falle von dłótko und zrzódłko zeigt das jeweilige Grundwort den Reflex einer alten Länge, die auch in den Übrigen Slavinen belegt ist (vgl. čech. dláto, zřídlo, slk. dláto, žriedlo, skr. dljèto, zdrijèlo, slov. dléto, žrélo).

Die Deminutiva piórko und pióreczko haben Pochylenie ähnlich wie das Grundwort pióro, dessen Längenreflex im Widerspruch mit den Gegebenheiten der Vergleichssprachen steht (vgl.S.103).

Bei -glówko, dessen Grundwort urspr. zirkumflektiert war, kontiniert das Pochylenie Länge unter Neoakut. Von den restlichen Deminutiva haben:

kółko, półko und ziółko

Pochylenie vor stimmhaften Konsonanten. Allerdings haben jeziorko und rámionko trotz stimmhaften Konsonants kein Pochylenie.

Dass hier sekundäre Prozesse gewirkt haben, zeigen deutlich Fälle wie łóžko, piórko oder słówko, die heute ausschliesslich -ó- haben, während bei Mącz. noch starke Schwankungen zwischen -ó- // -o- herrschen.

1) Heute ungebräuchlich, vgl. aber glówka

Geneigtes -e-

Das gesamte Material beschränkt sich bei Mączyński auf das Deminutivum drzewko(8x:11xe).

Da hier das Grundwort urspr. zirkumflektiert war, kann man das Pochylenie im Zusammenhang mit den Akzent- und Intonationsverhältnissen sehen.

Alle übrigen Deminutiva mit dem Suffix -ko, wie etwa wieczko u.ä. sowie eine Vielzahl von Bildungen mit doppelter Deminuierung, wie z.B. kołeczko, łóžeczko, miasteczko, okienko, wiadereczko u.ä., bei denen das -e- auf Halbvokal zurückgeht, haben nichtgeneigten Vokal.

Nasalvokal

Auch das hier zu behandelnde Material ist sehr gering. Es ist lediglich zu nennen: jądrko(10x), das ebenfalls im Grundwort Längenreflex hat, der auch durch die Vergleichssprachen bestätigt wird, sowie mięsko(1x), dessen Grundwort mięso urspr. zirkumflektiert war und daher beim Deminutivum mit dem Reflex metatonischer Länge gerechnet werden kann.

Während Linde(SJP III,103) nur mięsko nennt, kommt im Słownik Warszawski(II,974) mięsko/mięsko vor, die heutige Schriftsprache aber kennt nur die Form mięso (vgl. Doroszewski, SJP IV,677). Die Verdrängung des Längenreflexes ist hier wohl auf die Nachbarschaft des stimmlosen Konsonanten zurückzuführen und ist erst in jüngster Zeit eingetreten.

Hierhin gehört auch eine sehr zahlreiche Gruppe von Deminutiva, die von alten ęt-Stämmen abgeleitet sind und kleine Lebewesen bezeichnen. Bei Mączyński sind folgende vertreten:

bydlątko(1x), chłopiątko(10x),/chłopiąteczko/,
dzieciątko(8x), koniątko(1x), kurczątko(1x),
niemowiątko(1x), prosiątko(3x), szczeniątko(1x),

zrzebiątko(1x), zwierzątko(6x)

Über die Herkunft dieser Längenreflexe herrscht in der Wissenschaft keine einheitliche Meinung.

Während beispielsweise Kul'bakin ¹⁾ sie dem Einfluss der G.Pl. Formen zuschrieb, nahm Nitsch ²⁾ genau die entgegengesetzte Wirkung an. Er glaubte nämlich, dass das lautgerechte Paradigma cielątko (mit -ą- aus Ersatzdehnung) den vereinzelt dastehenden G.Pl. cieląt vor Analogie zu den übrigen Kasus bewahrt hat. Rozwadowski ³⁾ wiederum sah im -ątko regulären Reflex der Nachtonlänge in geschlossenen Silben. Die Forscher der jüngeren Generation folgen meisten Bulachovskij ⁴⁾, der die Meinung vertritt, dass der Längenreflex in dieser morphologischen Kategorie verallgemeinert wurde, und zwar analog zu den Ableitungen von urspr. oxytonierten und zirkumflektierten Grundwörtern.

Scheint auch die zuletzt genannte Meinung am Überzeugendsten zu sein, so nimmt doch die Gruppe dieser Derivativa wegen der Stimmlosigkeit des -t- eine Sonderstellung ein, die eigentlich im Widerspruch zur allgemeinen Entwicklungstendenz steht (vgl. mięsko > mięsko). Erwarten würde man hier nämlich die Beseitigung der alten Längenreflexe und die Verallgemeinerung des -ę-.

1) Kul'bakin, K istorii, S.179.

2) Nitsch, Rez.: Kul'bakin, K istorii, S.285.

3) Rozwadowski, Hist. fonetyka, S.101, 114.

4) Bulachovskij, Akcentologičeskij komentarij k pol'skomu jaz. S.30, vgl. auch Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.66, Topolińska, Stosunki iloczasowe, S.41.

Zusammenfassend lässt sich zu den Bildungen mit den Suffixen -ek, -ka und -ko folgendes feststellen. Sieht man von den zahlreichen Schwankungen und Druckfehlern besonders in bezug auf -a- ab, so ergeben sich hinsichtlich der Vokalqualität vor diesen Suffixen folgende Gruppen:

1. Sub. mit Pochylenie

- a) Ableitungen von Grundwörtern mit Pochylenie
- b) Ableitungen von Grundwörtern, die kein Pochylenie haben und urspr. zirkumflektiert waren
- c) Deverbativa

2. Sub. ohne Pochylenie

- a) Ableitungen von Grundwörtern ohne Pochylenie
- b) Ableitungen von Grundwörtern, die kein Pochylenie haben und urspr. akutiert waren
- c) Präpositionalkomposita

Natürlich ist keine dieser Gruppen frei von Ausnahmen. Am aufschlussreichsten sind darunter die zu 1b) und 2b) gehörenden Deminutiva. Sie haben nämlich bei ursprünglich akutiertem Grundwort wider Erwarten Pochylenie, das allerdings in den meisten Fällen vor stimmhaftem Konsonant steht (vgl. z.B. pianká, sprawká, ścianká, krówká, dziańko, kolanko, ziarnko u.ä.) Hingegen bei urspr. zirkumflektierten Grundwörtern, wo man Pochylenie erwarten würde, bleibt es aus - und zwar meistens vor stimmlosen Konsonanten (vgl. z.B. znáczek, głošek, młotek, obłoczek, chętká, kęská u.ä.)

Diese Beobachtung sowie das interessante Material mit -o- bzw. -ó- vor dem Suffix -ka (vgl. S.225) verraten die Richtung, in der die Veränderungen im Bereich der Quantitätsreflexe verliefen und wodurch sie beeinträchtigt wurden. An Hand dieses Materials ist ersichtlich, dass auch im Wortinneren - ähnlich wie im Wortauslaut - die

Stimmhaftigkeit bzw. Stimmlosigkeit des folgenden Konsonanten für die Qualität (bzw. Quantität) des vorangehenden Vokals eine wichtige Rolle - jedoch keinesfalls die entscheidende gespielt hat. Dagegen sprechen allein die zahlreichen Deminutiva mit nichtgeneigtem -a- trotz stimmhaften Konsonants in der Gruppe der Ableitungen von ehemals akutierten Grundwörtern. Auch die Deminutiva vom Typ *jágodká*, *pszczółká* u.ä. zeigen, dass hier der Stimmtone des folgenden Konsonanten damals noch nicht die Bedeutung hatte wie im Wortauslaut.

Diesem Umstand zufolge kann angenommen werden, dass im Wortinneren die Ersatzdehnung bei weitem nicht in diesem Umfang und mit dieser Konsequenz gewirkt hat wie im Wortauslaut. Es ist daher auch sehr schwer zu entscheiden, ob wir es in dieser Wortgruppe überhaupt mit Reflexen zu tun haben, die Ersatzdehnungslänge kontinuierieren, oder lediglich mit den Ergebnissen einer weitreichenden Morphologisierung der Länge bzw. des Pochylenie. Jedenfalls bei Formen wie *jágodká*, *pościołká*, *przyjaciołká*, *wątrobká* u.ä., die heute -ó- haben, kann mit Bestimmtheit gesagt werden, dass es sich hier um späte analoge Einführung des Pochylenie handelt, keinesfalls aber um Reflexe ap. Ersatzdehnungslängen.

Umgekehrt haben Sub. wie *kłósek*, *prószek*, *włósek* oder *miąsko*, die von urspr. zirkumflektierten Grundwörtern abgeleitet sind und bei *Mączyński* noch lautgesetzliche Längenreflexe zeigen, später das Pochylenie in dieser Position, d.h. vor stimmlosen Konsonanten, eingebüsst. Die Gegebenheiten der heutigen poln. Schriftsprache auf der einen Seite und das ap. Material auf der anderen lassen die Vermutung zu, dass im Wortinneren vor den Suffixen -ek, -ka und -ko die Ersatzdehnung - wenn überhaupt, dann nur in sehr geringem Umfang gewirkt hat. Entscheidend für die Vokalqualität vor diesen Suffixen

war hier vielmehr ein sekundärer Morphologisierungsprozess, der sich an den Richtlinien der Ersatzdehnung im Wortauslaut orientierte.

Zu ähnlichen Schlüssen ist auch Topolińska¹⁾ aufgrund des polnischen Dialektmaterials gekommen. Ihrer Meinung nach wird der Bereich der Ersatzdehnung im Wortinneren in erster Linie durch das morphologische Moment reguliert. Ersatzdehnungslängen treten nämlich ausschliesslich in Kategorien auf, die auch ursl. Längen kannten. Handelte es sich um starke morphologische Kategorien, zu denen besonders die Deminutiva gezählt werden können, so verbreitete sich die Länge - unter den Bedingungen der Ersatzdehnung - als besonderes Merkmal dieser Kategorie. Das morphologische Element gewann besonders an Gewicht als die Halbvokale schwanden und die schwächeren Wortgruppen, deren Suffixe weniger produktiv waren, nur geringe Chancen zur Herausbildung der Länge als zusätzliches Merkmal der Kategorie hatten²⁾.

1) Topolińska, Stosunki iloczasowe, S.91.

2) Die Verbreitung der Ersatzdehnung im Wortinneren ist in den poln. Dialekten sehr unterschiedlich. Während in Klempolen und Schlesien Ersatzdehnung in diesen Positionen nur sehr sporadisch auftritt, ist sie häufig in den nord- und westpoln. Dialekten anzutreffen und im Kaschubischen begegnet sie in manchen Kategorien ausnahmslos (Topolińska, Stosunki iloczasowe, S.91).

B. ADJEKTIVAEinfache und abgeleitete Adjektiva

Um die Längenreflexe bei den Adj. ihrer Herkunft nach einordnen zu können, muss kurz auf die ursprünglichen prosodischen Verhältnisse in dieser Kategorie eingegangen werden, da hier bekanntlich in den zusammengesetzten Formen Metatonie eingetreten ist ¹⁾. Ausgangspunkt bilden die einfachen Adjektiva, die drei Akzenttypen darstellen:

1. Oxytona mit langer zirkumflektierter oder kurzer Wurzelsilbe
2. Barytona mit langer akutierter Wurzelsilbe
3. Barytona mit langer zirkumflektierter oder kurzer Wurzelsilbe

Bei den zusammengesetzten Adj. mit dem anaphorischen Pronomen sind folgende Veränderungen eingetreten:

- A. Die alten Oxytona mit langer zirkumflektierter oder kurzer Wurzelsilbe haben den Akzent auf die Wurzelsilbe verschoben, auf der Neoakut entstanden ist.
- B. Die alten Barytona mit langer akutierter Wurzelsilbe haben den Akzent auf der Wurzelsilbe beibehalten, wobei der Akut in Neozirkumflex übergegangen ist. Zu diesem Typ gehören auch einige Ausnahmen, die bei akutiertem Grundwort Neoakut aufweisen.
- C. Die alten Barytona mit langer zirkumflektierter oder kurzer Wurzelsilbe zeigen zwei verschiedene Akzenttypen:
 - a) Zusammengesetzte Adj. mit Akzent auf der Endung und Kürze der Wurzelsilbe.
 - b) Zusammengesetzte Adj. mit Wurzelbetonung bei neoakutierter Intonation.

1) In den folgenden Ausführungen stütze ich mich bes. auf Lehr-Splawiński (O prasł. metatonii. S.55-59) und Rozwadowski (Hist. fonetyka, S.109-111, 114-116).

In allen drei Gruppen ist also Neoakut entstanden - in A und Cb phonetisch berechtigt, in Gruppe B wahrscheinlich analog zu den neoakutierten Adj., deren Wurzelsilbe in der einfachen Adjektivform zirkumflektiert oder kurz war.

Die Zusammensetzungen mit Suffixen, die einen Halbvokal enthielten (^x-bnz, ^x-zkz, ^x-bskz) haben sich ähnlich entwickelt wie die nichtabgeleiteten zusammengesetzten Adj. und sind von ihnen stark beeinflusst worden, so dass sie letztlich die gleichen Akzenttypen vorweisen.

Das bei Mączyński vorkommende Material stellt sich nun folgendermassen dar:

Geneigtes -a-

Längenreflex bei neoakutierter Wurzelsilbe haben die nichtabgeleiteten Adj.:

biały(97x:10xá), czarny(51x:2xá), łatwy(65x:2xá), /
niełatwy(3x)/, martwy(25x), nagły(12x), tani(2x)
sowie die Ordnungszahl czwarty(33x:1xá)

Die entspr. Adv. und die meisten Ableitungen haben ebenfalls Pochylenie, vgl.:

białość(6x:1xá), białoskornik(3x), czarność(2x),
łatwie(126x:12xá), łatwiuchno(1x), łatwość(4x:1xá),
zmartwy wstać(2x), zmartwychwstanie(1x), nagle(8x:
1xá), naglo(2x), z nagią(8x:1xá), znienagią(3x),
tanie(4x:1xá), taniej(1x:1xá), taniość(1x:1xá)
sowie czwartodzienny(2x), czwartynasty(2x), po
czwarty kroć(1x) u.ä.

Aber: czárnoksiężnik(4x:3xa), czárnoksięski(3x:2xa)

Auch bławy(2x:1xá) hat Pochylenie, das allerdings fremde Länge kontinuierlich sein kann - vgl. mhd. blā, blāwer "blau" (Kluge, EWDS 84).

Kürzenreflex haben hingegen Adjektiva, deren einfache Form entweder zu den urspr. akutierten Barytona gehört hat (Typ B) wie bei:

máły(246x:4xa)	ebenso	niemáły(20x:3xa), máło(100x:6xa), niemáło(8x:3xa) u.ä.
práwy(95x:7xa)		niepráwy(9x), práwie u.ä.
słáby(21x)		słábo(1x), słábość(2x)
stáry(199x:8xa)		stáro(1x), stárodawny(6x), stárość(51x:3xa) u.ä.

oder zu den zirkumflektierten Barytona (Typ Ca) wie:

bárzy(2x)		
blády(9x:1xa)	ebenso	bládość(3x:1xa)
cáły(92x:4xa)		niecáły(3x), cále(2x) u.ä.
gniády(2x)		
hárdy(5x)		hárdzie(2x)
nági(5x)		nágo(6x), nágość(1x)
twárdy(53x)		twárido(12x), nietwárdy(1x), twáridość(7x) u.ä.

Folgende abgeleitete Adj. mit dem Suffix ^r-bnz haben
Pochylenie:

chwalny(14x:1xá)	ebenso	niechwalny(1x) u.ä.
dawny(13x:1xá)		dawno(47x:4xa), nie- (1) u.ä.m.
gámratny(2x:1xa)		
gospodarny(2x:1xá)		
jedwabny(7x:2xá)		cálojedwabny(1x)
karmny(2x)		
kolanny(1x)		
kramny(2x)		
KSTAŁTNY		czworokstałtny(1x), dwo- u.ä.
lichwiarzny(1x)		
potwarzny(1x)		potwarzliwy, potwarzysty
poważny(24x:4xá)		niepoważny(3x), poważnie
sławny(79x:6xá)		niesławny, sławnie
szárłatny(23x:2xá)		

trawny(8x)	ebenso	trawisty(1x)
twarznY(1x)		
utacznY(1x)		náutacznY(1x)
ważny(10x)		nieważny(3x), uważnie(2x)
władny(1x)		niewładny(1x)
własny(149x:3xá)		niewłasny(2x), właśnie (32x:2xá), niewłaśnie(2x), własność(36x:2xá) u.ä.

Alle diese Adjektiva ausgenommen dawny, das von einem unbekanntem Grundwort abgeleitet ist, haben im entspr. Grundwort - gleich ob dieses ein Sub. oder Verb ist - Pochylenie.

Die Verallgemeinerung der Länge bzw. des Pochylenie aus dem Grundwort zeigen besonders deutlich die Desubstantiva vom Typ: bałeczny(2x), fałdowy(1x), gwałtowny(12x), kształtowny(1x:1xá), kwiateczny(1x), piaseczny(2x), wapienny(7x:1xá), wianeczny(2x), żagielny(1x) u.ä.

Ableitungen mit dem gleichen Suffix von Grundwörtern ohne Pochylenie zeigen in den Adjektivformen nichtgeneigten Vokal, vgl.:

biesiádny(6x:1xa), jáwny(52x:3xa), kwásny(8x:1xa), smáczny(8x), strászny(12x), rádny(65x:5xa), ránnny(16x), spráwny(4x), zdrádny(1x) u.ä.

Nichtgeneigten Vokal haben ferner die Adj.:

jásny(52x:3xa) - entspr. auch niejásny(5x), jásno(5x), niejásnie(1x) (vgl. čech. und slk. jasný) sowie ciásny, bei dem allerdings Schwankungen vorkommen - 13xá:4xa, vgl. čech. těsný, slk. tiesný.

Anders ist die Situation bei den Adj. mit dem Suffix ^x-b skz .

Pochylenie bei geneigtem Vokal des Grundwortes haben lediglich:

drabski(8x), knapski(1x), konwiarski(1x), stoli-
mański(2x:1xá), szwabski(1x:1xá), wałkarski(1x)

sowie

błazeński(10x:2xá), diabelski(3x), kataloński(1x),
małżeński(22x:2xá), papierski(1x), przyjacielski(16x),
nieprzyjacielski(30x:2xá), senatorski(4x)

die den Längenreflex des Grundwortes übernommen haben.

Zu diesen Suffixbildungen gehört auch der Ortsname
Gdańsko(4x) /heute Gdańsk/, dessen Etymologie jedoch
unklar ist (Brückner, SEJP 138), und da es keine Ent-
sprechungen in anderen Slavinen gibt, lässt sich über
die Herkunft des Pochylenie in diesem Wort nichts Defi-
nitives sagen.

Alle übrigen Adj. mit dem Suffix \acute{x} - \acute{b} sk \acute{z} haben nichtge-
neigten Vokal; es sind folgende:

bá \acute{z} wański(2x:1xa), bednárski(1x), cesárski(15x:2xa),
furmański(1x), gospodárski(1x), hetmański(10x:1xa),
hispański(7x:2xa), káp \acute{z} lański(4x), kowański(4x),
kuglárski(4x), lekárski(13x:1xa), lichwiárski(1x),
málárski(9x), páński(36x:5xa), piekárski(4x),
pisárski(3x:1xa), plebański(1x), száfárski(2x),
żeglárski(4x)

sowie chrześcijański(8x:2xa) und pogániński(10x)

Bei den unterstrichenen Adj. hat das jeweilige Grundwort
im N.Sg. und den übrigen bei Macz. vorkommenden Kasus
Pochylenie. Bei den restlichen Adj. haben die Grundwörter
entweder Pochylenie nur im N.Sg. oder ausserdem noch
Schwankungen zwischen -a/-á- in den übrigen Kasus.
Ausschliesslich nichtgeneigten Vokal im Grundwort haben
nur chrześcijański und pogániński

Die Anzahl der Adj. mit dem Suffix \acute{x} - \acute{z} k \acute{z} ist sehr gering.
Länge unter Neoakut kontinuierieren:

rzadki(28x) entspr. auch rzadko(12x), rzadkowłosy (1x), rzadkość(3x) u.ä.

gładki - für das Rozwadowski ¹⁾ auch Neoakut annahm, kommt bei Mącz. vorwiegend ohne Pochylenie vor /gładki(14x:5xa), niegładki (6x)/. Auch andere ap. Quellen haben nichtgeneigten Vokal in dieser Form ²⁾. Nicht anders verhalten sich die polnischen Mundarten ³⁾. Auch im Nordkaš. hat dieses Adj. Kürzenreflex ⁴⁾. Das čech. hladký, slk. hladký, skr. glądki und der russ. Akzent in 'gladki stimmen mit der poln. Kürze überein.

Ferner kommt miąłki(5x) ausschliesslich ohne Pochylenie vor /ebenso miąłko(1x) und miąłkość(1x)/. Das čech.mělký und slk. melký haben entspr. Kürze.

Mit dem Suffix ^x-atjb wurde domaci(1x) gebildet, das mit Pochylenie vorkommt.

Pochylenie haben schliesslich zahlreiche Bildungen mit den verschiedensten Adjektivsuffixen - so z.B.:

^x-ivz : prawdziwy, nieprawdziwy, robaczywy, waśniwy

^x-livz: potwarzliwy, swarliwy

^x-istz: fałdzisty, gnatisty, gwiaździsty, haczysty, potwarzysty, pożarzysty, trawisty

^x-ovz : alabastrowy, elefantowy, gránatowy, grzywaczowy, koralowy, krystalowy, kwadratowy, kwiatkowy, laskowy, laurowy, magnetowy, májeranowy, migda-

1) Rozwadowski, Hist. fonetyka, S.114.

2) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.61.

3) Karłowicz, SGP II, 84.

4) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.57.

łowy, muszkatowy, niedzwiadkowy, oceanowy, plastrowy,
plebanowy, szarłatowy, ślazowy, ślimakowy, targowy,
testamentarzowy, [wulkanusów], żeglowny

Ferner bocianI, podpaszy, podpaszny, tarczenny
und die Deverbativa drapieźny, chwalebny, stały,
zapalczywy u.ä.

Von nahezu allen diesen Adj. kommt bei Mącz. auch das
entspr. Grundwort vor, das ausnahmslos Pochylenie hat.
Hat das Grundwort kein Pochylenie, so zeigen die entspr.
abgeleiteten Adj. in der Regel auch keinen geneigten
Vokal. Vgl. z.B.:

gárniec	-	gárncowy
mák	-	mákowy
gáńbá	-	hániebny
hárfá	-	hárfisty
jad-jádu	-	jádowity
jáje	-	jájowy
jármárk	-	jármárkowy
jármó	-	jármóny
járzyná	-	járzynny
jáskinia	-	jáskiniáty u.ä.m.

Fast ausschliesslich ohne Pochylenie treten Adj. auf, die
wie niedbáły, ospáły, podstárzáły usw., durch Erweiterung
des ihnen zugrunde liegenden 1-Part. mit dem anaphorischen
Pronomen in die Kategorie der Adj. übergegangen sind.

Natürlich bleiben bei einer so grossen Wortgruppe wie
die Adj. auch Abweichungen nicht aus. Sie sind jedoch
unbedeutend und heben sich von der Norm sichtbar ab. So
zeigt das Suffix -ány (\angle^* -ěnz) beispielsweise in der Re-
gel nichtgeneigtes -a- und nur bei drewniány(6x:3xa) und
wełniány(6x:3xa) kommt jeweils in 1/3 der Verwendungs-
fälle Pochylenie vor. Ferner haben die Adj. ziarnisty(1x)
und siarkowy(1x) Pochylenie obwohl die entspr. Grund-
wörter bei Mącz. ohne Pochylenie vorkommen. Sporadisch
treten auch geringe Abweichungen bei den Suffixen -ásty,
-áty und -áwy auf. Es sind aber klare Druckfehler, die
keiner näheren Erklärung bedürfen.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass bei den nicht-abgeleiteten Adj. die Ergebnisse urslavischer metatonischer Veränderungen noch relativ deutlich zum Vorschein treten. Bei den abgeleiteten Adj. hingegen ist eine Regelung nach den Verhältnissen des Grundwortes zu erkennen. Hat das Grundwort Pochylenie, so finden wir es auch bei den abgeleiteten Adj. wieder, hat es kein Pochylenie, so fehlt es auch bei den Ableitungen. Lediglich bei den Adj. mit dem Suffix [~]-*tskz* ist Kürzung auch in weitem Umfang bei den Ableitungen von Grundwörtern mit Längenreflex eingetreten.

Geneigtes -o-

Längenreflex unter Neoakut haben:

krótki(79x:13xo)	vgl. auch	w krótcie(2x:1xo), ná krótcie(5x:2xo), krótko(14x:3xo), krótkonosy(1x), krótkość(3x) aber krocej(2x), nakrocej(4x)
próżny(29x:24xo)	" "	prozeń(3x:2xo), próżno(8x:2xó), próżność(3x:3xo), próżnomowność(2x), próżnomowny(1x)
równy(44x:35xo)	" "	rowien(2x), równie(20x:4xo), równo(6x:3xo), nierówny(13x:7xó), nierówno(1x), równokątny(1x), równość(5x:5xo), nierówność(3x:1xó)
różny(32x:6xo)	" "	różnie(4x:1xo), różność(28x:11xo)

Bei późny(9x:1xo) /późno(11x:2xo), późność(1x)/ (vgl. čech. pozdní) scheint es sich um Pochylenie vor stimmhaftem Konsonant zu handeln. Ähnlich ist auch spółny(4x:7xo) zu werten, das heute wspólny lautet.

Im Fall von żółty(15x:12xo) weist das Polnische auf Neoakut (Typ Cb), das čech. žlutý und slk. žltý haben aber Kürze (nach Typ Ca).

Bei den Adj. mit Kürzenreflex wie: bosy, młody, nowy, słony u.ä. sind keine Besonderheiten zu vermerken.

Die Ordnungszahlen:

siódmy(5x:9xo) /siodmego(nastego(1x)/
szósty(11x:3xo) /po szósty krok/
osmy(5x)

zeigen bei urspr. kurzem -o- zum Teil Pochylenie, das auf Analogie zu czwarty, piąty, dziewiąty und dziesiąty zurückzuführen ist ¹⁾. Die beträchtlichen Schwankungen zwischen -o-/-ó-, die bei Mączyński in diesen Formen noch auftreten, sowie die alleinige Vertretung des Kürzenreflexes in osmy(5x) sind in der heutigen Schriftsprache zugunsten des -ó- entschieden worden ²⁾.

Eine ähnliche Verallgemeinerung der Länge hat auch das Slk. erfahren, dem im Ačech. und in čech. Dialekten ebenfalls Länge entspricht ³⁾.

Schwankungen liegen auch noch bei wtóry(20x:2xo), wtóry-krok(2x), powtóry(13x:10xo) vor, das ebenfalls eine Dehnung des urspr. kurzen Vokals erfahren hat, die mit dem folgenden Sonor zusammenzuhängen scheint.

Bei allen übrigen Adj., die mit den verschiedensten Suffixen von Sub. abgeleitet sind, ist die Situation ähnlich wie bei den Adj. mit -a- in der Wurzelsilbe.

Die meisten von ihnen, so die Formen:

chróścisty(1x), chróstowy(3x:1xo)
DROŻNY - bezdróżny(5x), niedróżny(1x), przedróżny
{1x}, zdróżny(3x:1xo) aber auch nadróżny
(1x), podróżny(6x:5xo) u.ä.

-
- 1) Rozwadowski, Hist. fonetyka, S.117, vgl. auch Lehr-Splawiński, O prasł. metatonii, S.57, Fussnote 1.
 - 2) Einige nordostpoln. Mundarten kennen noch die archaischen Formen szosty, siodmy, osmy (s. Nitsch, Dialekty, 35)
 - 3) S. dazu Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- und Intonationsverhältnisse, S.100.

górnny(3x), górzysty(3x:1xo) aber nagornny(1x), pa-
gorzysty(1x)

jáskólczy(3x:2xo), jáskólczyn(1x)

jászczórczy(1x)

króbczanY(1x)

królewski(31x:21xo)

różány(4x:5xo)

skórzány(7x:12xo)

słónczny(12x:16xo)

srómieźliwy(1x:2xu:2xo)

wójtowski(2x:1xo)

zrzódlisty(1x:1xo), zrzódlny(2x:1xo), zrzodłowáty(1x)

kontinuieren die Länge des Grundwortes. Es liegen allerdings häufig starke Schwankungen vor, die nicht selten auch das Grundwort kennzeichnen. So ist es besonders bei:

królewski(31x:21xo) - vgl. król-królá (86x:20xo)

różány(4x:5xo) - vgl. róża-róży(5x:5xo)

skórzány(7x:12xo) - vgl. skórą-skóry(87x:5xo)

Auch einige Adj. haben Pochylenie obwohl die entsprechenden Grundwörter nichtgeneigten Vokal aufweisen. Zu ihnen gehören:

główny(19x:32xo) - vgl. główá

łóżny(1x) - vgl. łóże

spróchniáły(3x:1xu:3xo) vgl. proch

Bei den zwei erstgenannten Adj. mag der stimmhafte Konsonant und eventuell auch Analogie zu den Deminutivformen główká und łóžko sich auf die Vokalquantität bzw. -qualität ausgewirkt haben. Unverständlich ist hingegen das -ó- (bzw. u) in spróchniáły, das eventuell aus dem Verb prószyć stammen könnte, denn das Sub. proch kennt kein Pochylenie.

Ansonsten haben Ableitungen von Grundwörtern ohne Pochylenie ebenfalls Kürzenreflex, vgl. z.B.:

bobrowy, boski, brzozowy, chłodny, cnotliwy, domowy,
głodny, grochowy, jodłowy, klonowy, miłosny, mocny,
konny, lodowy, miodowy, oboźny, obronny, płotowy u.ä.m.

Dabei weichen von der heutigen Schriftsprache ab:

mozgowy(1x) /mózg-mozgu/ heute aber - mózgowy
/mózg-mózgu/

płocienny(1ox:1xó) /płótno-płótná(10x:6xo)
heute - płócienny /płótno-płótna/

sowie die Adj. brónátny(4x:1xu:1xo) und ślosárski(1x),
deren Wurzeln jedoch fremder Herkunft sind - vgl. mhd.
brūn "braun"(Kluge, EWDS 99) und dt. Schlosser.

Nur vereinzelt tritt -ó- bei abgeleiteten Adj. auf, denen
ein Sub. mit Pochylenie im N.(A.)Sg. zugrunde liegt. Es
handelt sich also um Abweichungen wie bei:

mrózny(1x:6xo) - mróz-mrozu
ogródny(1x:6xo) - ogród-ogrodu
płódny(1x:9xo) - płód-płodu
rógowy(1x:4xo) - róg-rogu u.ä.

die entweder reine Druckfehler sind oder in Anlehnung an
den N.(A.)Sg. entstanden sind.

Geneigtes -e-

Die Kennzeichnung des geneigten -e- ist auch bei den Adj.
nur sporadisch durchgeführt worden. Das Material ist ent-
sprechend gering und beschränkt sich auf die wenigen
folgenden Formen.

Von den nichtabgeleiteten Adj. haben nur:

świéży(8x:28xe) in einigen Verwendungsfällen Po-
chylenie, das den Reflex einer Län-
ge unter Neoakut darstellt (vgl. slk.
svieži, ačech. svieží, dial. sviží

szczéry(2x:28xy[i]:6xe) /szczyrze, szczyrość u.ä./

széroki(2x:62xe) /széroko(1x:46xe)/

die dem Wandel von yr \rightarrow er unterlagen, der aber bei szczyry noch nicht abgeschlossen ist. (Die čech. und slk. Entsprechungen haben Kürze.)

sowie: trzeci(1x:46xe), das in den Vergleichssprachen ebenfalls nur Kürze kennt ¹⁾. Offenbar handelt es sich bei diesem Pochylenie um einen Druckfehler. Denkbar wäre zwar noch Analogie zu den übrigen Ordnungszahlen, doch reicht der einzige Verwendungsfall als Beleg für eine solche Annahme nicht aus.

Von den abgeleiteten Adj. zeigen folgende vereinzelt -é-, das auch dem entspr. Grundwort eigen ist:

brzędny(1x:2xe)
piérzysty(1x:1xe)
poprzeczny(1x:1xe)²⁾
rzeczny(6x:2xe)
siérotczy(1x) /sirotny(1x)
szérmierski(3x:1xi:7xe)
śmiészny(1x:18xe)
zwiérzchny(1x:13xe) /wirzchni(1x:1xe)
zrzébięcy(1x:1xe)
żołniérski(1x:61xe)

sowie czerwony(5x:40xe), dessen Grundwort bei Mączyński nicht vorkommt. Zugrunde liegt hier der Wandel:

*ř \rightarrow yr \rightarrow er.

1) Die poln. Mundarten zeigen hier auch kein Pochylenie (Karłowicz, SGP V, 431)

2) Ná przek(Adv.) kommt bei Mącz. nur ohne Pochylenie vor, vgl. aber čech. přič und slk. prieč mit Länge als Reflex eines Neoakutes.

częsty, gęsty, kęsy, kręty, święty, tęgi, tępy
sowie zahlreiche Adj., die mit verschiedenen Suffixen gebildet sind - wie:

błądliwy, ciężki, dębowy, gąłężisty, głęboki, gołębi,
krąwędzisty, męski, mężny, miękki, pieniądze, prędkie,
rzędny, trędowaty, wnętrzny, zający, zębisty, żo-
łędny,

ferner

błękitny, chędogi, cięciwny, dwoczęstny, dwojęzyczny,
jęczmienny, kępiaty, księżycowy, nędzny u.ä.

und schliesslich eine grosse Anzahl Deverbativa vom Typ:

niedostępny, obłądliwy, popędliwy, przysiężny,
spięty, stęchły, wędły, złąkły, zwycięski u.ä.m.

Abschliessend sei noch auf einige Adj. hingewiesen, die -
im Gegensatz zu den bisher genannten - nicht mit der heu-
tigen Schriftsprache übereinstimmen. Es sind:

gołowęsy(1x), miesięczny(1x:3xę), obciążliwy(1x)
/obciążliwie(2x) u.ä. - vgl. obciążyc/obciążyć/.

Bei gołowęsy ist heute der Längenreflex des Grundwortes
verallgemeinert worden.

Der heutigen Form miesięczny entspricht die slk. Form
mesačný mit Kürze. Das Čech. měsíční hat dagegen Länge
entsprechend dem Grundwort. Das ap. miesięczny(1x:3xę)
stellt aber im Gegensatz zum Čech. nur eine Ausnahme dar.
Die Zusammensetzungen wie: dwomiesięczny, międzymiesięczny,
pięćmiesięczny u.ä. haben ausschliesslich Kürzenreflex.
In obciążliwy ist noch der Kürzenreflex des Inf. sichtbar,
der später unter dem Einfluss des Längenreflexes der
Präsensformen verdrängt wurde.

Die Deklination der Adjektiva

1. Die einfache Deklination

Neben einigen wenigen Ausnahmen treten bekanntlich im Altpolnischen nur die possessiven Adj. in der einfachen Form auf. (Vgl. auch d. Part. S.351)

Sie wurden vor allem mit dem sehr produktiven Suffix^x-ovz und mit^x-inz gebildet, und da sie nach dem Muster der Sub. dekliniert wurden, stimmen sie hinsichtlich der Qualität der Endungsvokale mit diesen überein. Bei einigen Kasus des hier zu behandelnden Materials wird das noch sichtbar, auch wenn bereits zahlreiche Analogiebildungen die später eingetretene vollständige Ausdehnung der zusammengesetzten Formen mit ihren charakteristischen Längenreflexen auch auf die besitzanzeigenden Adj., anzeigen. (Vgl. hingegen¹⁾ das Čech., das in dieser Kategorie heute noch Kürze hat.)

Die mask. Form mit dem Suffix^x-ovz:

Appollinów-2x, Eneasów-lx, Jowisów-4x, Kraków-lx, Markusów u.ä. haben fast ausschliesslich geneigtes -o- im Suffix. Den ca. 40 Formen mit -ów stehen lediglich 4 mit -ow gegenüber, die wohl durch Versehen des Setzers sich eigenschlichen haben. Das Pochylenie in diesem Suffix ist, ähnlich wie beim G.Pl. (vgl.S.156), ein Reflex altpoln. Länge aus Ersatzdehnung.

Die fem. Formen des possessiven Adj., also:

Ewándrowá	- lx	Neptunowá	- lx
Ewándrusowá	- lx	Neronowá	- lx
Herodowá	- lx	Romulusowá	- 2x
Jowiszowá	- lx	smokowá	- lx
mistrzowá	- lx	Sokrátesowá	- lx u.ä.

haben nichtgeneigten Vokal in der Endung.

Es sind insgesamt 25 Formen mit -owá und 1 -owę (A.Sg.), die hauptsächlich von Personennamen gebildet wurden.

Ihnen stehen aber bereits 9 Formen der gleichen Art mit -owa und 1 -ową (A.Sg.) gegenüber, vgl. z.B.:

Bachusowa	- lx	Márcellusowa	- lx
Herkulesowa	- lx	Menelausowa	- lx u.ä.

1) Havránek, Jedlička: Česká mluvnice. S.191.
Trávníček, Mluvnice spisovné češtiny I, S.539-540.

Wie bereits angedeutet wurde, handelt es sich hier um Angleichung an die zusammengesetzte Adjektivform.

Diese poss. Adj. treten, bis auf die zwei genannten Fälle, nicht im A.Sg. auf, so dass man über die Qualität dieser Endung nichts sagen kann.

Alle übrigen poss. Adj. haben -a: bratowa, mężowa, nieboszczykowa, ojcowa, synowa, włodarzowa, wnukowa u.ä., ebenso: kozłowa, rysiowa, słoniowa, węzowa, wieprzowa u.a.m., und natürlich auch die übrigen Adjektivbildungen mit dem Suffix ^x-ovz, wie etwa: dębowa, deszczowa, garncowa, kamykowa usw.

Diesen zusammengesetzten Adjektivformen unterlag bereits völlig die Kategorie der weiblichen Berufs- und Standesbezeichnungen, die ihrer Herkunft nach zu den besitzanzeigenden Adj. gehören. Sämtliche Bildungen dieser Art treten bei Maćczyński mit geneigtem -a auf. Es sind folgende:

cesárzowa	- 1x	ähnlich auch: księżna	- 1x:1xá
hetmanowa	- 1x	podczaszyna	- 1x
królowa	- 7x	podkomorza	- 1x
myśliwcowá	- 1x	rzádczyná	- 1x
popowa	- 2x:1xá	sowie: piszczkowa	- 1x
synowa	- 1x	smokowa	- 1x
włódkowa	- 1x	(vgl. smoková S.253)	

Was sonst an einfachen Formen vorkommt ist minimal und beschränkt sich auf wenige Formen, von denen einige auch in der heutigen Schriftsprache noch gebräuchlich sind.¹⁾ Mit geneigtem Vokal treten auf:

chór	- 3x, chórem-1x, chor-1x : chory-7x usw.
gotów	- 5x, gotow-1x, gótówem-1x, gotowem-1x : gotowy-15x usw.
łáskaw	- 14x : łáskáwy-12x, łáskáwego usw.
mądr	- 1x : mądry-38x, mądręgo usw.
wesół	- 2x, wesółem-2x : wesóły-24x, wesółęgo usw.
zdrów	- 18x : zdrowy-14x, zdrowęgo usw.

sowie:

rad	- 112x, radem-6x, radbych-4x, radbym-4x, radby-4x, rád-1x, rąđ!-1x, rądzi-N.Pl.Mask.-13x, rádá-N.Du.Mask 1x, rádá-N.Sg.Fem.-10x, rády-N.Pl.Fem.-2x
-----	--

Hingegen immer ohne Pochylenie:

pełen	- 8x : pełny-102x, pełnęgo usw.
próžen	- 5x : próżny-18x, próżnęgo usw.
rowien	- 2x : równy-19x, równęgo usw.
winien	- 47x : winny-9x, winnęgo usw.
wolen	- 2x : wolny-9x, wolnęgo usw. u.a.m.

1) Vgl. hierzu Damborský, Znaczenie krótkich form przymiotników we współczesnym języku polskim.

Reste der einfachen Adjektivdeklinaton treten schliesslich noch in Verbindung mit Präpositionen auf, wie z.B. po cichu, po frącusku, po páńsku, po prostu u.ä., die natürlich nicht mehr als Adjektiva empfunden werden und adverbelle Bedeutung haben.

Bemerkenswert sind hier besonders die Verbindungen z + G.Sg., die bei Mączyński fast ausschliesslich -á aufweisen, vgl.:

z bliská-3x:1xa, z chytrá, z cichá, z ciężká, z głęboká, z głupia-lx, z lekká, z naglá-8x:1xa, z nienacká, z nie-naglá, z osobná-18x:2xa, z prętká, z prostá, z przykrá, z stárádawná¹⁾, z trudná-7x:1xa, zwłaszcza-245x:13xa, z wysoká, spełná-3x:2xa, nie z trudná

Ferner Numeralia, wie z.B.:

pułosmá, pułtorá u.ä.

1) Der 1. Teil dieser Zusammensetzung stárá- stellt ebenfalls den G.Sg.Neut. des einfachen Adj. dar und kommt mit Recht ohne Pochylenie vor. Neben z stárádawná verwendet Mącz. auch lx die Form z stárodawná, dessen -o vermutlich analog zu Bildungen wie starożytny, staropolski u.ä. entstanden ist (s. dazu Grappin, Notatki słowotwórcze. II. Starodawny.)

2. Die zusammengesetzte Deklination

Bekanntlich bestand das zusammengesetzte Adj., wie schon aus der Bezeichnung hervorgeht, aus mehreren Elementen. An das einfache Adj., das in der Deklination die entsprechenden Nominalendungen annahm, wurde das anaphorische Pronomen ^xjb im entsprechenden Kasus, Numerus und Genus angehängt. Die auf diese Weise entstandenen Formen, vgl. z.B. I.Sg.Mask. u. Neutr. - ^xstaromb-jimb, G.Pl.Mask.u.Neut. - ^xstarz-jichz, L.Pl.Mask.u.Neut. - ^xstarěchz-jichz u.ä. waren lang und schwerfällig und unterlagen daher bereits im Ursl. zahlreichen Veränderungen. Diese Veränderungen verliefen verschieden und führten auch zu unterschiedlichen Ergebnissen in den einzelnen slav. Sprachen. Doch allen Veränderungen war eines gemeinsam - sie reduzierten und kontrahierten die Form so stark, dass die zwei urspr. selbständigen Wörter schliesslich zu einem verschmolzen sind und zu den heutigen Formen - wie z.B. poln. zdrowego, čech. zdravého, skr. zdravoga, russ. zdravogo geführt haben.

Diese Kontraktionen riefen eine Kompensationslänge hervor, die in frühen altpoln. Denkmälern noch sichtbar ist (ähnlich wie heute im Čech.¹⁾) und durch Vokalverdoppelung ausgedrückt wurde - vgl. z.B. kraszneego, pyszneej, wylkeem u.ä.²⁾ Nach dem Übergang der Quantitäten in Qualitäten ist in diesen Positionen mit geneigtem Vokal zu rechnen.

Das bei Mączyński vorhandene Material zeigt hier aber nur in sehr begrenztem Masse Pochylenia, da die in Frage kommenden Kasus zum grössten Teil e-Endungen haben, der Vokal -e- wird aber bei Mączyński nur sporadisch gekennzeichnet.

1) Trávníček, Mluvnice spisovné češtiny.I, 540 ff.

2) Łoś, Gramatyka I, S.116.

Geneigten Vokal habe ich lediglich in folgenden Formen gefunden:

-é	N.Sg.Neutr.	- dobré-1x:44x-dobre
-éj	G.Sg.Fem.	- dobréj-1x:66x-dobrej
-ém	I.Sg.Mask.	- ognistém-1x - ubogiém-1x:3x-ubogim - wątpliwém-1x:1x-wątpliwym
-ém	L.Sg.Neutr.	- dobrém-1x:4x-dobrym - pierwszym-2x:4x-pierwszym, 1x-pierwszem
-émi	D.Pl.Fem.	- rozmaitémi-1x
-émi	I.Pl.Mask.	- dobrémi-5x:6x-dobremi - Jowisowémi-1x ¹⁾
	Fem.	- krewnémi-1x
	Mask.	- krótkémi-2x:20-krótkiem
	Fem.	- krótkémi-2x:27x-krótkemi, 1x-krótkymi
	Neutr.	- krótkiémi-1x:24x-krótkiem
	"	- którém-1x:3x-którem
	"	- piéknémi-1x:4x-pięknemi
	Mask.	- przedsobnémi-1x
	"	- stárszémi-1x
	"	- tákowémi-1x:1x-tákowymi, 2x-tákowemi
	"	- trzonowémi-2x
	"	- uczonemi-1x:2x-uczonemi
	"	- wielkiémi-1x:2x-wielkiem
	Fem.	- zakazánémi-1x
	Mask.	- żeláznémi-1x:2x-żeláznemi
	"	- złémi-1x:1x-złemi
	Neutr.	- złémi-2x:2x-złemi

Sollte mir auch die eine oder andere Form mit -é- entgangen sein, so würde das am Gesamtbild doch kaum etwas ändern, da die genannten Fälle nur Ausnahmen darstellen und in der grossen Menge der Adj. und ihrer zahlreichen Verwendung in den verschiedenen Kasus untergehen.

Völlig anders ist hingegen das Verhältnis im N.V. und A.I.Sg. der Feminina.

Der N.V.Sg. weist sehr konsequent geneigtes -a auf. Laut meinen Berechnungen kommen auf ca. 4870 Formen mit -a lediglich ca. 120 Formen mit -á. Beispiele, wie etwa:

1) Dieses possessive Adj. ist schon den zusammengesetzten Adj. angeglichen und hat analog zu ihnen Pochylenie.

cáłá - 1x:6xa
 cieńká - 1x:8xa
 czystá - 1x:8xa
 długá - 1x:22xa
 krótká - 2x:17xa
 máłá - 3x:59xa u.ä.

lassen fehlerhafte Abweichungen von der Norm vermuten. Auch Reste der einfachen Form sind hier nicht ausgeschlossen, was allerdings - ohne diese Formen im Kontext zu sehen, nicht entschieden werden kann. Offensichtliche Druckfehler von der Art: odspodnią-N.Sg. Fem. u.ä. habe ich bei der Zählung unberücksichtigt gelassen.

Ähnlich wie im N.V. verhält es sich auch im A.I.Sg. Fem. Das Material ist sehr umfangreich und hat ausschliesslich -ą < ɔ + jɔ, also Längenreflex aus Kontraktion - wie in der heutigen Schriftsprache. Abweichungen von dieser Norm sind nur selten anzutreffen und wenn, dann als Druckfehler klar zu erkennen.

Was nun über die Deklination der Adj. und die Quantitätsreflexe in ihren Endungen gesagt wurde, bezieht sich natürlich auch auf die Partizipia, die Ordnungszahlen und diejenigen Pronomina, die nach dem Muster der Adj. dekliniert wurden. Daher sind bei den statistischen Angaben diese mit inbegriffen. Konsequente Kennzeichnung der Längenreflexe in der zusammengesetzten Deklination dieser Wortarten liegt also nur im N.A.I.Sg. der Fem. vor. Die e-Endungen aller drei Genera zeigen nur sporadisch geneigten Vokal, der teils auf Kontraktion, teils aber nur auf analoger Verbreitung basiert, da nämlich in Formen wie z.B. dobrémi(I.Pl.Mask.), zákazánémi(1.Pl.Fem.) u.ä. ursprünglich gar kein -e-vorlag.

C. PRONOMINA

Innerhalb dieser Wortkategorie stellen die Personalpronomina seit jeher in bezug auf die Deklination eine extra Gruppe dar, daher stelle ich sie allen übrigen voran.

Das bei Maćczyński vertretene Material ergibt, abgesehen vom Dual, ein vollständiges Paradigma, das folgendermassen aussieht:

Sg.N.	ja	-	129x:8x	-	já,	1x-jác,	jam-22x,	jabych-1x
G.	mnie	-	bzw.	mnie				
D.	mnie	-	bzw.	mi,	mie,	1x-mnię		
A.	mnie	-	20x,	mię-68x:	176x-mie			
I.	mna							
L.	mnie							
N.	ty							
G.	ciebie,	cie						
D.	tobie,	ci						
A.	ciebie,	cię-40x:	3x-cie					
I.	tobą							
L.	tobie							

Das Reflexivpronomen wird ähnlich wie die Kasus obliqui von ty dekliniert, also: (N.existiert nicht!) G. siebie, D. sobie, A. siebie bzw. sie, I. sobą, L. sobie.

Pl.N.	my			wy			
G.	nas	-	42x:7x-nás	was	-	17x	
D.	nam	-	86x:2x-nám	wam	-	21x	
A.	nas	-	30x:5x-nás	was	-	9x	
I.	námi	-	17x:2x-nami	wámi	-	3x	
L.	nas	-	3x	was	-	5x	
Du.D.	namá	-	1x	wamá	-	1x	

Aufmerksamkeit verdienen also das Pronomen ja und einige Formen des Plurals. Ja, das in ca. 95% der Verwendungsfälle geneigten Vokal hat, geht auf ursl.* azъ zurück. Die Herkunft der zugrundeliegenden Länge ist m.W. noch nicht ganz geklärt. Laut Rozwadowski ¹⁾ weist das Pochylenie auf urslavische Länge, die bei neoakutierter Silbe im Auslaut erhalten blieb.

Die G.Pl. Formen nas und was, also mit Pochylenie vor stimmlosem Konsonant, kontinuierieren nach Meinung von Topolińska ²⁾ Länge unter NA morphologischer Herkunft. Rozwadowski sieht

1) Rozwadowski, *Historyczna fonetyka*, S.99-100.

2) Topolińska, *Stosunki iloczasowe*, S.88.

hingegen in nas und was, ähnlich wie im D.Pl. nam und wam, Pochylenie aus Ersatzdehnung¹⁾. Theoretisch sind natürlich beide Substituierungswege möglich - für welchen man sich entscheidet, hängt wohl in erster Linie davon ab, wie man die Ersatzdehnung vor stimmlosen Konsonanten beurteilt. Da aber meiner Ansicht nach dieses Problem sich letztlich nicht lösen lässt, ziehe ich es vor, auch in bezug auf nas und was beide Möglichkeiten offen zu lassen.

Auch den polnischen Dialekten ist Pochylenie in diesem Kasus gemeinsam. Nur das Kaschubische zeigt, entsprechend dem dort herrschenden Prinzip, wonach vor stimmlosen Konsonanten nicht-geneigter Vokal steht, kein Pochylenie²⁾ (Vgl. auch die Quantität des čech., slk. und čak. nás, vás.)

Beim D.Pl. nam und wam handelt es sich, wie oben bereits erwähnt wurde, um Pochylenie, das auf Länge aus Ersatzdehnung zurückgeht. Der D.Du. aber, der in beiden Verwendungsfällen ebenfalls geneigten Vokal zeigt, hat diesen offenbar analog zum G.D.Pl. eingeführt.

Die Possessivpronomen mój, twój, swój haben im N.A.Sg.Mask. geneigtes-o- aus Ersatzdehnungslänge. Die Kennzeichnung des Pochylenie ist allerdings nicht sehr konsequent durchgeführt, vgl.:

mój - 4lx:14x-moj
twój - 12x: 5x-twoj
swój - 62x:17x-swoj

Diese Abweichungen sind wohl durch Analogie zu den übrigen Kasus entstanden, die alle in der nichtkontrahierten Form ausschliesslich nichtgeneigten Vokal haben.

Als umgekehrte Analogie, oder gar als einfache Druckfehler, könnte man Formen wie mójich, mójim betrachten, die allerdings nur sehr selten vorkommen.

Die übrigen Kasus des Mask. und Neutr. unterscheiden sich kaum vom heutigen Stand der Literatursprache, sie kommen in der Kurz- oder Langform vor und weisen nur vereinzelt é auf, so z.B. bei:

1) Rozwadowski, Historyczna fonetyka, S.112.

2) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.54.

mojém - I.Sg.Mask. lx:2x - moim (bzw.mym)
 swém - L.Sg.Neutr.lx:lx - swem, 25x-swym
 twémi - I.Pl.Mask. lx
 swémi - I.Pl.Mask. lx:9x -swemi (bzw.swojemi)
 swémi - I.Pl.Neutr.lx:5x - swemi

Mojém kann das é aus Ersatzdehnung haben (als alte L.-Endung), swém wiederum aus Kontraktionslänge, aber beide könnten eben so gut auf ähnliche Weise, wie die folgenden I.Pl.Endungen entstanden sein. Dem I.Pl.Mask. u. Neutr. lag nämlich die Endung -imi (-ymi) zugrunde, die gerade im 16.Jh. immer häufiger von -emi verdrängt wurde, das seinerseits aus -imi (-ymi) bei stark gesenkter Artikulation des i(y) vor m entstanden ist, also -imi (-ymi) > -émi > -emi¹⁾, so dass é in swémi u.ä. nur die Verengung des i(y) darstellt.

Von den kontrahierten Formen der Poss. sind noch besonders der N.Sg.Fem. ma -lx (:37x-mojá)
 swa-lx

sowie der A.Sg.Fem. twą-2x (:8x-twoję)
 swą-99x(:32x-swoję) mit ihren Längenreflexen hervorzuheben. Es fehlen also noch gänzlich die Formen moją, twoją, swoją, die späterer Herkunft sind und sich erst im 19.Jh. unter dem Einfluss der zusammengesetzten Deklination der Adj. entwickelt haben²⁾.

Das Nebeneinander von ma und moją deutet bereits darauf hin, dass bei Mączyński die Possessiva mój, twój, swój in kontrahierter (Kurzform) und in nichtkontrahierter (Langform) auftreten. Das ist nichts Aussergewöhnliches, denn bereits die ältesten polnischen Sprachdenkmäler zeigen diesen Doppelgebrauch³⁾. In der altpolnischen Schriftsprache dominierten die kontrahierten Formen, also mego, twego usw., die Nitsch⁴⁾ auf čech. Einfluss zurückführt, gegenüber den in der Umgangssprache herrschenden nichtkontrahierten Formen. Doch eine feste Norm gab es bez. des Gebrauches nicht. Verschiedene

1) 3-Autoren Grammatik, S.319.

2) Łoś, Gramatyka III, S.189.

3) Rospond, Język i artyzm językowy, S.69.

4) Nitsch, Przyczynki do charakterystyki polskich czechizmów. S.242-247.

altpolnische Sprachdenkmäler bevorzugen, auch mitunter unabhängig von ihrer čech. Vorlage, mal Langformen mal wieder Kurzformen oder verwenden beide gleichzeitig nebeneinander. Der Gebrauch dieser Formen variiert auch je nach Verfasser und sogar manchmal je nach Werk ¹⁾. Deutlich geht das auch aus der ausführlichen Untersuchung von Rospond ²⁾ über die Sprache einiger Schriftsteller des 16. Jhs, wie Jan Seklucjan, St. Murzynowski, Sandecki-Malecki u. a. hervor. Von besonderem Interesse sind dabei die sprachlichen Eigentümlichkeiten des zuletzt Genannten, der - wie bekannt (vgl. S. 13) - von Mączyński mit der Korrektur des Wörterbuches beauftragt wurde ³⁾. Es ist jedoch m. E. nicht anzunehmen, dass Maleckis Korrektur sich auch auf die Verbesserung von *swoją* in *swą* u. ä. im Wörterbuch erstreckt hat. Von der Überschreitung seines Kompetenzbereiches ganz abgesehen, widerspricht dem der relativ hohe Prozentsatz nichtkontrahierter Formen bei Mączyński.

Der nun folgende statistische Überblick über die Possessivpronomen des Wörterbuches ermöglicht einen raschen Einblick in das umfangreiche Material und zeigt deutlich die bei Mączyński herrschende Situation in dieser Wortkategorie.

1) Rospond, *Język i artyzm językowy*, S. 70.

2) Rospond, *Studia nad językiem polskim XVI wieku*.

3) Sandecki gehörte während seines Aufenthaltes in Kleinpolen zum Kreis der Krakauer Drucker, die wie Haller, Wietor, Ungler, Scharffenberger u. a., sich um den polnischen Buchdruck sehr verdient gemacht hat. 1536 siedelte Sandecki als Anhänger der Reformation nach Preussen um, nannte sich seit dieser Zeit Malecki und gründete in Masuren die erste Druckerei (Rospond, *Studia nad jęz. polskim*, S. 52-53). Sein Hang zum Čech., das ihm als Vorbild bei der Beschäftigung mit der eigenen Sprache diente, brachte ihm scharfen Spott seitens seiner Gegner ein und kennzeichnet seine Sprache, was bes. deutlich bei seiner Tätigkeit als Herausgeber u. Korrektor zum Vorschein kommt. So verbesserte er z. B. in d. Warschauer Ausgabe des Neuen Testaments *swoję* in *swą*, *swoich* in *swych*, *swoje* in *swe* u. ä. (Rospond, ebenda S. 121).

Das Verhältnis der kontrahierten zu den nichtkontrahierten Formen des Pronomens *mój*, *twój*, *swój* stellt sich bei *Maćz.* folgendermassen dar:

<u>Mask.</u>	<i>mój</i>	<i>twój</i>	<i>swój</i>
Sg.G.A.	19 K ¹⁾	13 K	93 K : 1 L
D.	1 K	2 K	22 K
I.	1 K : 3 L	1 K : 3 L	12 K : 3 L
L.	3 K : 3 L	1 K	18 K : 2 L
Pl.N.A.	3 L	7 L	9 K : 7 L
G.L.	8 L	1 K : 9 L	23 K : 18 L
D.	1 L		12 K : 3 L
I.	1 L	1 K	10 K : 1 L
zusammen:	<u>24 K : 29 L</u>	<u>19 K : 19 L</u>	<u>199 K : 35 L</u>

Neutr.

Sg.N.A.V.	20 L	5 K : 10 L	42 K : 24 L
G.	18 K	16 K	73 K
D.	2 K	1 K	15 K
I.	2 K : 7 L	4 L	11 K
L.	2 L	2 K : 2 L	27 K : 3 L
Pl.N.		2 L	
G.		1 K : 1 L	8 K : 3 L
A.		3 K : 2 L	14 K : 4 L
I.			6 K
L.			1 K
zusammen:	<u>22 K : 32 L</u>	<u>28 K : 21 L</u>	<u>197 K : 34 L</u>

Fem.

Sg.N.V.	37 L	1 K : 24 L	1 K
G.	2 K : 39 L	12 K : 13 L	115 K : 21 L
D.	2 L	4 K : 1 L	17 K : 1 L
A.	19 L	2 K : 8 L	99 K : 32 L
I.	1 K : 4 L	7 K : 10 L	15 K : 6 L
L.	9 L	6 K : 11 L	39 K : 2 L
Pl.N.A.V.	3 L	3 L	15 K : 7 L
G.L.	1 K : 3 L	3 K : 4 L	24 K : 15 L
I.		1 K	2 K
zusammen:	<u>4 K : 116 L</u>	<u>36 K : 74 L</u>	<u>327 K : 84 L</u>

zusammen
alle 3 Genera:

50 K : 177 L 83 K : 114 L 723 K : 153 L

Im ganzen gesehen stehen 856 kontrahierten Formen 444 nichtkontrahierte Formen gegenüber, das Verhältnis ist ca. 2 : 1

1) K = Kurzform, kontrahierte Form
L = Langform, nichtkontrahierte Form

Sieht man sich die umseitige Zusammenstellung näher an, so fällt als erstes auf, dass das Pronomen *swój*, verglichen mit *mój* und *twój*, bei denen die Langformen überwiegen, in 82,6 % aller Verwendungsfälle in der Kurzform vorkommt. Das starke Übergewicht der kontrahierten Formen bei diesem Pronomen hängt m.E. damit zusammen, dass *swój* zweifellos am häufigsten von den 3 Pronomen gebraucht wurde (vgl. allein die Situation im Wörterbuch: 876 *swój* - 227 *mój* - 197 *twój*) und daher auch schneller als *mój* und *twój* dem ständigen Bestreben der Sprache nach Vereinfachung unterlag.

Auch die Verteilung der Lang- und Kurzformen in den einzelnen Kasus ist sehr unterschiedlich. Während z.B. beim Fem. in nahezu allen vorkommenden Kasus neben Kurzformen auch Langformen auftreten, kennt das Mask. und Neutr. im G. und D.Sg. (bis auf eine Ausnahme) nur Kurzformen. In diesen Kasus zeigen auch schon die ältesten Sprachdenkmäler fast ausschliesslich Kurzformen gegenüber häufiger Verwendung der Langformen in den übrigen Kasus ¹⁾. Diesen Tatbestand führt Koneczna auf den Akzent zurück, der - vgl. russ. *moe'go*, *moe'mu* - in diesen Fällen nicht auf der Gruppe *-oje-* stand und daher die Kontraktion begünstigte ²⁾. Somit kann man den G.D.Sg. der Mask. u. Neutr. als Ausgangspunkt der Kurzformen ansehen, die aus den klein- und grosspolnischen Mundarten in die Literatursprache eingingen ³⁾ und erst seit dem 16.Jh. durch den čech. Einfluss weiter gefördert wurden.

1) Koneczna, *Formy zaimków dzierżawczych*, S.101.

2) Dadurch, dass der Akzent nicht auf die Gruppe *-oje-* fiel, "verwischte" sich die Artikulation des *-j-* und die zwei nebeneinander stehenden Vokale konnten kontrahiert werden. Wenn aber der Akzent auf einem Element der Gruppe *-oje-*, *-oja-* usw. ruhte, wurde das intervokalische Jot klar artikuliert u.d. Kontraktion blieb zunächst aus.

3) Brajerski, *Ściągnięte i nie ściągnięte formy*, S.25. (Eine Übertragung der Kurzformen aus dem Čech., wie es Nitsch vertrat, lehnt Brajerski ab.)

Ausserdem möchte ich noch auf ein charakteristisches Merkmal der Pronominaldeklination hinweisen, das bei einem Teil der Fürwörter noch hervortritt, in der heutigen Schriftsprache aber gänzlich der Analogie zur Deklination der Adjektiva unterlegen ist. Es handelt sich um die Endungen des N. und A.Sg.Fem. Diesbezüglich lässt sich das Material in zwei Gruppen einteilen:

1) Pronomina mit N.Sg.Fem. -á, A.Sg.Fem. -ę

2) Pronomina mit N.Sg.Fem. -a, A.Sg.Fem. -ą

ad 1) N. oná-2x	A.Sg. ją-49x, nią-8x:1x-nią
" oná-3x	" onę-7x
" owa	" ową-7x
" moja-35x:1xa	" moję-18x, mojem!-1x
" twoja-23x:1xa	" twoję-8x, twą-2x
" swa	" swoję-32x, swą-99x
" naszą-10x	" naszą-8x
" waszą-1x	" waszą-1x
" czyją-1x	" czyję-59x
" samą-19x:1xa	" samę-2x
" tą-124x, tato-1x:4x-ta,	A. tę-81x
" tąż-1x	A.Sg. też-1x, tez!-1x
" wszystką-23x:3xa	" wszystkę-28x

Entsprechend auch folgende Zahlwörter:

N. dwoją-1x	A.Sg. dwoję
" jedną-55x:13xa	" jedną-53x
" oboją	" oboję-1x

sowie Zahlwörter in Verbindung mit Präpositionen, und zwar:

ná czworę - 1x, we dwoją - 1x, wośmiorę - 1x, die adv. Funktion haben.

ad 2) N. insza-12x:1xá	A.Sg. inszą-8x
" ina-2x	" -----
" jáka-18x	" jáką-73x
" niejáka-94x:3xá	" niejáką-54x
" kážda-12x	" káždą-15x, każdą-6x
" która-ca. 200x:3xá	" którą-ca. 160x

N. niektóra-4x	A.Sg. niektóra-14x
" táka-10x:1xá	" táka-10x
" tákowa-16x	" tákowa-12x
" wszeláka-47x:2xá	" wszeláka-10x
" żadna-11x:1xá	" żadna-4x

Das Nebeneinander von -á, -ę und -a, -ą zeigt deutlich das Eindringen der Adjektivendungen in die Pronominaldeklination. Ausgegangen ist dieser Prozess, wie wir sehen, von den Pronomina, wie z.B. który, taki u.ä., die bereits im Ksl. nach dem Paradigma der bestimmten Adj. dekliniert wurden ¹⁾.

Die polnischen Dialekte haben allerdings bezüglich der N.Sg. Endung dieses Bild nicht weiter verändert, denn Formen, wie etwa našá, vašá u.ä., kommen auch hier nur selten vor ²⁾.

Anders hingegen ist die Situation im A.Sg.. Die Endung -ę wurde gänzlich aus der Pronominaldeklination verdrängt und durch -ą, die Endung der zusammengesetzten Adj., ersetzt ³⁾. Dieser Prozess ist aber erst im 19.Jh., also verhältnismässig spät zum Abschluss gekommen. Es ist daher erstaunlich, dass auch die polnischen Dialekte heute nur ganz selten Formen, wie etwa na swoje ręke aufweisen ⁴⁾.

1) Leskien, Handbuch, S.96.

2) Nitsch, Dialekty, S.65.

3) Einzige Ausnahme bildet tę, doch in der Umgangssprache hört man schon immer häufiger tą.

4) Urbańczyk, Zarys dialektologii, S.47.

Aus der Vielzahl aller übrigen Pronomina greife ich nur die Formen heraus, die Pochylenie haben; es sind folgende:

jáki, jákiego usw. aber vereinzelt jaki, jakiego usw.
(333xá:6xa), Ähnlich ist die Situation bei den Zusammensetzungen: jákikolwiek, jákiżkolwiek

vgl. hingegen jako-720x:175x-jáko, 5x-jákó

jákom - 2x, jákóm-4x
jákoś -24x : 1x-jakoś
jákośmy usw. 27x:1x-jakosmy

káždy-37x:8xa, káždego-17x:1x-kożdego usw.
insgesamt 167xá : 22xa : 33xo

kiedy-67x:1x-kiédy, niekiedy-2x

kto, kogo usw. vereinzelt auch któ, któby, kógo usw.
insgesamt 184lxo : 55xó

I.L. kim-34lx, kiem-17x, kiém-1lx

który, którego usw. aber vereinzelt auch ktory, ktorego usw., insgesamt 3288xó : 145xo, Ähnlich bei niektóry. Einige Verwendungsfälle zeigen auch Pochylenie im I.Pl. którými - vgl. hierzu S.243.

ón-6x:2x-on, onego usw. immer o-

ón-26x:29x-on, jego jemu usw., I.L. nim-8lx, niem-19x,
niém-4x

sam-218x:7x-sám, samem-3x, sameś-1x und sámeo usw.
immer ohne Pochylenie bis auf wenige fehlerhafte Abweichungen

vgl. hingegen Adv. sám-98x:10x-sam

Das Pronomen káždy zeigt nur in 11⁷ geneigten Vokal, der auf Kompensationslänge zurückgehen könnte, da das zweite Element des Wortes -^xżb- enthielt. Bei koždy kommt man leicht in die Versuchung an eine phonetische Wiedergabe des geneigten -a- zu denken, da ähnliche Fälle im Wörterbuch vereinzelt vorkommen. Hier handelt es sich aber um

eine selbständige Form dieses Pronomens, die dem Grossteil der polnischen Dialekte eigen war und gerade im 16. Jh. in zahlreichen Handschriften und Drucken neben *kázdy* (bzw. *každy*) auftaucht ¹⁾. Im 17. Jh. wurde *koždy* immer stärker durch *kázdy* verdrängt, das einerseits in nordpolnischen Dialekten neben *koždy* vorkam, andererseits aber besonders durch die čech. Form *každý* den Nimbus des Besseren besass. Gewiss hat auch der Verlust des geneigten-a in der Literatursprache der Form *kázdy* endgültig zum Sieg verholfen, da ja *koždy* gegenüber *kázdy* (d.h. ohne *Pochylenie*) im Verdacht des Vulgären stand.

Bei "yako", das Kuraszkiwicz ²⁾ 690x mit *Pochylenie* nennt, handelt es sich offenbar um einen Druckfehler. Darauf deuten die gleichen Formen mit grossem Anfangsbuchstaben, die ausschliesslich -á- haben sowie die ihnen folgenden 23 Formen "yako", die ja sonst zu Anfang - zusammen mit den 690 Formen "yako" - hätten genannt werden müssen.

Unklar ist die einzelne Form *kiédy* (:67-*kiedy*), die auf *kiegdy* zurückgeht. Denn eine Kompensation nach der Reduktion der Gruppe *gd* → *d* ist nicht anzunehmen, besonders deshalb nicht, da das -e- aus Halbvokal entstanden ist.

Któ, *któby* u.ä., die nur vereinzelt vorkommen, sind vielleicht als Analogiebildungen zu *któż* zu deuten. *Kim* und *kiem* aber zeigen die für diese Zeit typische Vermischung der Endungen des I. und L.Sg. einerseits und der Endungen der weich- und hartstämmigen Pronomina andererseits. *Kiém* geht demnach auf **emь* die Endung der weichstämmigen Pronomina zurück und hat Längenreflex aus Ersatzdehnung.

1) *Urbańczyk*, Rez. von *Petr, J.*: *Zaimek każdy w historii i dialektach języka polskiego*. S.53.

2) *Kuraszkiwicz*, *Wyrazy polskie*, S.132-133.

Die knappen 4,5% aller Formen von *który*, die ohne Pochylenie auftreten, sind dem Versehen des Setzers oder Korrektors zuzuschreiben. Die Herkunft des geneigten -ó- ist ungeklärt, vermutlich spielte hier der Sonor -r- eine bestimmte Rolle.

Bei *ón* ist nach Abfall des Halbvokals Ersatzdehnung eingetreten, die bei *Maczyński* vor Nasalkonsonant noch ziemlich konsequent gekennzeichnet wurde.

Interessant ist die Opposition von *sam* / *sám*, bei der das auf Ersatzdehnung beruhende Pochylenie funktionsrelevant ist und die pronominale Variante von der adverbialen unterscheidet.

D. NUMERALIA

(Zu den Ordinalzahlen vgl. Kap. über Adj. S.240, 247, 250f.)

Unter den Zahlwörtern verdienen in Hinblick auf die Nasalvokale besondere Aufmerksamkeit die Kardinalzahlen: pięć, dziewięć und dziesięć.

Sie sind bei Mączyński in folgenden Kasus vertreten:

N.A. pięć - 42x (davon 3x-pieć)
G. pięci - 10x
L. pięci - 10x

entsprechend auch

N.A. pięćdziesiąt - 14x, lx-pięćdziesiąt (u. 2x e st.ę)
G. pięćdziesiąci - 3x
L. pięćdziesiąt - 1x

N.A. piętnaście - 7x
G. pięćnaście - 2x (davon 1x e st. ę)
I. pięćnaście - 2x
L. pięćnaście - 1x

vgl. ferner: pięćmiesięczny, pięćnaściekroć,
piętnasty u.ä.

sowie piętnasty, piętnastego, piętonastego

N.A. dziewięć - 8x (davon 1x e st. ę)
G. dziewięci - 7x
L. dziewięci - 2x

N.A. dziesięć - 25x (davon 3x e st. ę)
G. dziesięci - 10x, lx-dziesięci
D. dziesięci - 1x
I. dziesięćmi - 2x, lx-dziesięćmi
L. dziesięci - 5x

Die Kardinalzahlen 5-9, die ihrer Herkunft nach feminine i-Stämme sind, wurden im Ksl. wie kosto dekliniert (und zwar nur im Sg.) Dieser Deklinationstyp ist also noch an den Kasus obliqui von pięć und dziewięć sowie dziesięć, das sich ihnen anschloss, ablesbar.

Die Wurzeln dieser Zahlwörter haben, analog zu pięć, in den abhängigen Kasus Längenreflex, dem im Russischen Oxytonierung entspricht. Diesen Längenreflex erklärt Kuryłowicz ¹⁾ mit der frühen Trennung dieser substantivischen Zahlwörter von den i-Stämmen.

1) Kuryłowicz, L' Accentuation, S.224.

Die Kardinalzahl 4 hat vereinzelt Pochylenie in der Wurzelsilbe, vgl.:

cztery - 98x:4x-cztéry sowie in der adj. Form czwórny-1x
Die Zusammensetzungen wie: czterdziesty, czterdzieści, czterdzieścikroć, czternasty u.ä. treten ausschliesslich mit-e-auf.

Bei czwórny handelt es sich aber um urspr.*četyri, dessen früheste Notierungen mit-e-auf das Ende des 14.Jhs zurückgehen¹⁾. Czwórny hängt also mit dem Wandel von -yr- > -ér- zusammen.

Zu nennen sind schliesslich noch einige Kollektivzahlen, die im N.A.Sg.Mask. zum Teil ein geneigtes -o- haben. Es sind folgende:

dwój - A.Sg.Mask. - 1x (Übrige Kasus mit -o)

oboj - N.Sg.Mask. - 1x

A.Sg.Mask. - 2x:1x-obój (Übrige Kasus -o-)

TROJ - in der Verbindung w trój násób - 1x

Diese Formen führen ihr Pochylenie, ähnlich wie mój (mojb) - vgl.*džvojb, auf Ersatzdehnung zurück.

Das gleiche ist zu pół (puł) zu sagen, vgl.Ksl. polb. Die Bruchzahl "halb" kommt ausschliesslich mit geneigtem -o- vor, wobei in der schriftlichen Fixierung die phonetische Form mit -u- überwiegt, vgl.:

puł - 36x : 13x - pół

Ähnlich verhält es sich mit diesem Zahlwort in den verschiedensten Zusammensetzungen, wie z.B. półcerkielny, półobręczny, półtorá/pułtorá u.ä., bei denen ebenfalls puol- gegenüber pół- überwiegt, nicht aber, wie Brückner meint (SEJP, S.429), die ausschliessliche Form darstellt. Das Verhältnis ist 57x puol- / 19x pół-, also ca. 3 : 1. Es fällt auf, dass - während in zahlreichen Wörtern -u- und -ó- nebeneinander verwendet werden, treten pułnocny(..)-13x, pułnocy indecl.-22x ausschliesslich mit -u- auf.

1) Łoś, Gramatyka I, S.66.

E. VERBA

Die Verba stellen durch ihre zahlreichen Komposita eine überaus reichhaltige Materialquelle dar. Das häufige Auftreten ein und desselben Wortes in den verschiedensten Zusammensetzungen erlaubt es dabei, mit grösserer Sicherheit die Norm von den Abweichungen zu trennen, um auch bei dieser Wortart sämtliche Pochylenia zusammenstellen zu können und ihre Herkunft - soweit das möglich ist - zu klären.

Dies aber ist ein äusserst schwieriges Vorhaben, denn - sieht man von Längen ab, die auf historische Kontraktion zurückgehen (ich denke dabei an Verba vom Typ *chwiać* < *chwiejác* u.ä.), so hängen alle übrigen Längen entweder mit den ursl. Akzent- und Intonationsverhältnissen zusammen, oder sie verdanken ihre Existenz der Analogie zu den historisch berechtigten Längen. Dass es also bei den Verba Längen ursl. Herkunft gibt, ist allgemein anerkannt und steht ausser Zweifel, doch welchen Prozessen sie im einzelnen ihre Entstehung verdanken, ist eine noch immer umstrittene Frage ¹⁾. Dass dem so ist, dürfte keinen wundern und bedarf auch keiner näheren Erläuterungen - es genügt z.B. an das prosodische System des Skr. und die Akzentverhältnisse im Russ. zu denken, um sich vorstellen zu können, wie problematisch die Rekonstruktion ursl. Verhältnisse sein muss.

Ich werde mich daher in erster Linie darauf konzentrieren, das umfangreiche Material des Lexikons zusammenzustellen, es unter verschiedenen Gesichtspunkten zu gruppieren und schliesslich versuchen, die Herkunft der geneigten Vokale zu klären.

1) Um sich von d. Situation, die auf diesem Gebiet in der Wissenschaft herrscht, einen kleinen Einblick zu verschaffen, genügt es, den Abschnitt über d. Metatonie bei den Verba in d. schon oft zitierten Arbeit von Nonnenmacher-Pribić (S.57-66) durchzulesen. Die Verf. stellt darin d. verschiedenen Interpretationsversuche zusammen, die sich nicht selten geradezu diametral widersprechen.

Die Verbalstämme

Längenreflex bei den Verba der I. (leskienschen) Klasse ist am deutlichsten bei den Formen mit Nasalvokal sichtbar. Sie haben im Inf. ausschliesslich -ą-, das den lautgerechten Reflex alter Vortonlänge dieser Oxytona darstellt¹⁾.

Es sind folgende:

kląć und entspr. auch die Präfixbildungen prze-, zá-
 PRZĄĆ - przy-, w-, wy-, zá-
 SIĄĆ - do-, o-, prze-
 trząść, ná-, o-, pod-, po-, wy-

Auch Verba mit Wurzelvokal -e- haben vereinzelt Pochylenie, es sind:

STRZEC - strzędz⁺-24x:27xe, Komposita immer mit -e-
 wléc - 1x:1xe, wléc sie-1x:2xe, uwléc-1x:3xe alle
 übrigen Komposita immer mit -e-.

Pochylenie kommt allerdings auch bei einigen kurzvokalischen Stämmen wie:

niéść -2x:7xe, wniéść-2x:10xe, sonst immer przenieść,
 przynieść, wnieść u.ä.
 rzéc -10x:20xe, aber immer nárzec, przyrzec u.ä.
 wiéść - 2x:50xe, zwiéść-1x:24xe, übrige Komposita
 immer mit -e-

vor, die wohl analog zu wléc gebildet wurden.

Längenreflex haben ferner:

ciąć, ob-, od-, prze-, przy- usw.
 jąć, do-, ná-, ob-, od- usw.
 piąć, ná-, od-, przy- usw.

Die entsprechenden slk. Formen -čat', -jat', -pät' haben jedoch Kürze, in der Nonnenmacher²⁾ den Reflex des alten Akuts sieht.

Eindeutig ist alter Akut bei dąć durch čech. douti, slk. dut', skr. đuti bezeugt sowie bei prząść, für das noch die ap. Form przęść belegt ist³⁾.

1) Zum Akzent der russ. Entsprechungen s. Kiparsky, Wortakzent, S.282-286.

Zu den skr. Formen vgl. Leskien, Gr.d.skr.Spr., S.513-17.

2) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent-u. Intonationsverhältnisse, S.108.

Die also schon im Altpolnischen bestehende Tendenz zur Verallgemeinerung der Länge in dieser Verbalklasse wirkte bis in die neuere Zeit des Polnischen. Wir sehen das deutlich an den folgenden Formen, bei denen im Wörterbuch das Verhältnis von -o- : -ó- immer noch zugunsten von -o- ausfällt, in der heutigen Literatursprache sich aber -ó- stabilisiert hat.

bość - 2x, przebośó-lx, zábośó-lx:lxó, zbośó-2x
 moc - 12x:2xó, spomoc-4x:lxó, wymoc-lx:lxó, sonst
 immer -o-, also niemoc, pomoc, przemoc u.ä.

Längenreflex zeigt auch das urspr. Verbum der III.Klasse

KŁOĆ - nákłoć-lx, przekłoć-lx, ukłoć-3x, wykłoć-lx:
 5x-wykłóć

sowie PROC (* por- lt.Brückner, SEJP S.437)

rozproć-lx:2xó, sproć-2x,

die heute sogar kłuc und pruc geschrieben werden, obwohl es hier nie ein -u- gegeben hat.

In all diesen Formen hat sich Pochylenie (bzw.Länge) analog zu róśó entwickelt, das lautgerechte Vortonlänge auch im Čech., Slk. und Skr. zeigt, vgl. růst, rást', rásti.

Im Pochylenie der ehemaligen kurzvokalischen Oxytona bóśó und móć sieht Rozwadowski jedoch den Reflex einer Kompensationslänge, die nach Verlust des -i auftrat ¹⁾.

Dass das Verbum róśó bei Mączyński dabei häufig ohne Pochylenie vorkommt, vgl.:

róśó - 6x:10xo, doróśó-lx, przyróśó-lx, uróśó-2x,
 wzróśó-lx

liegt offenbar daran, dass zu dieser Zeit zwischen den Typen róśó und bóśó kein Unterschied mehr bestand. Die Opposition von róśó:bośó war bereits verwischt und es konnte Analogie in beide Richtungen eintreten, die in der

1) Rozwadowski, Historyczna fonetyka, S.99.

Literatursprache und den polnischen Dialekten (ähnlich auch im Čech. und Slk. ¹⁾) zugunsten von róść, im Kaschubischen aber zugunsten von bość ausfiel ²⁾.

Nur die Verba mit Wurzelvokal -a- haben sich diesem Trend nicht angeschlossen. Pochylenie bei Formen wie:

kłaść - 1x:5xá
 -kraść - 2x:6xá
 -paść - 12x:67xá
 -paść (weiden) -1x

kommt, wie wir sehen, nur selten vor ³⁾.

Dies ist zweifellos nicht zuletzt auch der Vielzahl von Verba zu verdanken, bei denen dem Infinitivsuffix -ti ein -a- des Stammeslauts vorangeht. Diese Verba haben nämlich nichtgeneigtes -a-, das bei Mączyński auch in ca. 96% aller Verwendungsfälle als solches gekennzeichnet ist.

1) Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- u. Intonationsverhältnisse, S. 108-109.

2) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S. 68.

3) Das Slk. hat auch hier (s. Nonnenmacher-Pribić, S. 108) bei einigen Verba die Länge verallgemeinert, so bei klást', pást'. Skr. klàstí, pàstí u. auch ap. kłásć, páść sprechen aber deutlich für alten Akut.

Die Verba der II. Klasse bieten hinsichtlich der geneigten Vokale nur wenig Interessantes. Die ohnehin bescheidene Anzahl der bei Mączyński vorkommenden Verba dieser Klasse zeigt nur bei -a- und NV in der Wurzelsilbe Spuren alter Längen.

Das Material stellt sich folgendermassen dar:

ciągnąć - ciągnę, ciągnął, ciągnąc

ebenso náciągnąć - náciągniony

nádciągnąć - nádciągnęli

od-, po-, przy-, usw.

aber vgl. docięgąć - docięgam usw. S.295

jąknąć, ząjąknie sie u.ä.

-SIĄKNAC - wysiąknęła, wysiąknie

aber:

lęknąć sie, lęknie sie, u-, wy-, z-

MIĘKNAC - mięknie

odziebnać - odziebna

-KŁĘKNAC - poklęknąć, uklęknąć, uklęknąwszy

1)

-SIĘGNAC - osiągnąć, osiągniesz, osiągnął, osiągnęli usw.

-WIĘDNAC - uwiędna, zwiędnać usw.

sowie

pachnąć - 1x, pachnę-3x, pachnie-8x /pachnący-2x/
spachnąć-1x /spachnienie-2x/

parsnąć - 2x:1xá /parskanie-1x/

-SARKNAC - wysarknąć

WŁADNAC - władnie-1x /władny, niewładny u.ä./

Vereinzelt kommt auch Pochylenie vor bei:

márznąć - 3x:1xa, márznę usw., ogarnąć-7x:3xa, ogárnął

zgádnąć - 5x:1x-zgodnąć, zgádnął usw.

aber:

-GASNAC - zgásła, zgásło

-KASZLNAC - odkászlnąć

ląknąć, ląknąć-Part.Präs.

PLASNAC - plásnął

1) Heute in der Literatursprache: osiągnąć - osiągniesz usw. Wegen starker Schwankungen der prosodischen Verhältnisse in den übrigen Slavinen (s. Nonnenmacher-Pribić, S.104) lässt sich nichts Definitives über den Quantitätsreflex dieses Verbums sagen. Ähnlich ist die Situation bei siąknąć.

- PLASNAĆ - plásnał
 -PRAGNAĆ - uprągnąwszy
 stánać, stánie, stánał usw.
 - TARGNAĆ - roztąrgnać, wtąrgnać, wtąrgnie sie
 - TWARDNAĆ - otwárdnać

Die Verba vom Typ ciągnąć haben also in sämtlichen bei Mączyński vorkommenden Formen, einschliesslich Inf., Längenreflex. Ausgangspunkt für diesen Quantitätsreflex war das Präsens, bei dem die Länge unter NA erhalten blieb und von hieraus auf alle übrigen Formen Übergriff. Eine Opposition von ciągnąć - ciągnie gibt es also bei Mączyński nicht mehr.

Die Verba vom Typ kląknąć, denen alter Akut zugrunde lag, zeigen lautgerechten Kürzenreflex ¹⁾.

Gemeinsam ist allen Verba der II. Klasse der Längenreflex im Infinitivsuffix -nać (* $\frac{1}{2}$ noti). Sowohl das čech. -nouti, als auch das slk. -núti zeigen Länge. Rozwadowski ²⁾ u.a. sehen hierin Nachtonlänge, die bei den Verba mit akutierter Wurzelbetonung vom Typ ginąć, skr. gĭnuti, dial. gĭnūt, erhalten blieb und später auch auf die suffixbetonten Verba übertragen wurde ³⁾.

-
- 1) Rozwadowski (vgl. Historyczna fonetyka, S.106) sieht hierin den Reflex eines Neozirkumfexes.
 - 2) Rozwadowski, Historyczna fonetyka, S.101.
 - 3) Nonnenmacher-Pribić (S.34-35) sieht auch noch die Möglichkeit einer Verallgemeinerung der Länge aus den alten Oxytona der III.Klasse, die in einigen Formen, wie z.B. in der 3.P.Pl. und im Part.Präs.Akt. ein neu akutiertes -nú- hatten. Es ist also nicht ausgeschlossen, dass diese Länge als kennzeichnendes Merkmal des Suffixes -nu- aufgefasst wurde und auch in den Inf. eindrang. Gegen Nachtonlänge sprechen nämlich ihrer Meinung nach - und das mit Recht - die vielen Inf. der III.Klasse vom Typ slk. plakat' und der IV.Klasse vom Typ mučit', bei denen in dieser Stellung Kürzung eintrat.

Die Verba der III. Klasse sind bei Mączyński sehr zahlreich vertreten und ihrer Herkunft nach auch sehr verschiedenartig. Es gehören hier vor allem die vielen Ableitungen, die von Zeitwörtern sämtlicher Klassen gebildet sind. Eine grosse Zahl dieser Verba zeigt noch sehr deutlich die altpolnische Opposition von Kürzenreflex im Inf. (eventuell auch im Imper.) und Längenreflex in den übrigen Formen. Diese Opposition tritt also nicht nur bei den Verba mit NV auf, vgl. z.B. żędać - żędam u.ä. Musterbeispiele der Grammatiken, sondern ganz besonders auch bei den zahlreichen Verba mit -a-. Gerade hier ist diese Opposition noch so deutlich sichtbar, weil bei Mączyński, wie schon oft erwähnt wurde, bei diesem Vokal - im Gegensatz zu -o- und -e-, noch relativ streng zwischen der geneigten und nichtgeneigten Variante unterschieden wird. Das Material stellt sich folgendermassen dar:

- gądąć - 2x, gadam-3x, gadąją-lx, gadaj-4x
 gądąć sie-2x, gadam sie-2x /gadąnie(...)-6x/
 przegądąć-lx /przegądąnie-lx/
- kąrąć - 9x:2xa, karzę-13x, karze-4x:1xą, karał-lx:1xą,
 karząc-lx, karano-2x, kąrąć sie-lx, karąli-2x,
 karze-lx /karan(...)-12x:1xą, karąnie(...)-24x:1xą,
 karący-lx/
 skąrąć-18x:1xa, skarze-2x, skarał-2x, skarano-
 3x /skarąn(...)-10x:1xą, nieskarąny(...)-3x,
 skarąnie(...)-7x/
- kąząć - 17x:1xa, każę-6x, każe-5x:1xą, każą-3x, kazałem-
 2x, kazał-7x, kazałi-2x, kąż-2x, każmy-lx,
 kążcie-lx, kazawszy-2x, kążący-2x, kazańy-lx
 /kazańie(...)-13x:1xą/; dokąże-lx, dokazał-lx,
 odkąząć-5x:1xa, odkazał-2x, /odkazań(...)-4x, od-
 kazańie-2x/
 okąząć-39x:2xa, okążę-3x, okaże-lx, okażemy-lx,
 okążą-lx, okazałeś-lx, okazał-7x,
 okazałi-lx, okazawszy-lx
 okąząć sie-3x, okaże sie-2x, okazał sie-lx,
 okazałią sie-3x, okazało sie-lx, niechaj
 się okąże-lx /okazańie-4x, okazańie-3x:1xą,
 okazańy(...)-7x:2xą, okazań(...)-4x,
 okazańie-8x:1xą/
 pokąząć-2x /pokazańy(...)-2x, pokaząnie-lx/;
 przekazałi-lx, przekazano-lx u.ä.
 przykąząć-5x, przykąże-lx, /przykazańy(...)-7x,
 przykazańie(...)-8x:1xą

rozkazać-5x, rozkazałem-1x, rozkazał-8x, roz-
kazała-1x, rozkazało-1x, rozkazano-1x /roz-
kazanie(..)17x:2xá/
skazać-9x:1xa, skaże-2x, skazała-1x, skazali-1x,
skaz-1x, skazano-2x /skazan(..)8x:2xá, skazanie-
18x:1xá
ukazać-10x, ukaże-2x, ukazał-1x, ukasz⁺-2x:1x-ukáz,
niechaj ukaże-1x, ukażą-1x, ukazawszy-1x
ukazać się-3x, ukaże-1x, ukazał-4x, ukasz⁺ się-1x,
/ukazanie(..)9x, ukazany-1x/
wskazać-1x, wskazano-1x /wskazan(..)2x/
zakazać-6x, zakażemy-1x, zakazał-3x, zakazałem-1x,
zakazano-1x /zakazany(...) 8x:3xá, zakazanie-8x/

- ł**AM**Ć - łamię-9x, łamie-5x:1xá, łamia-1x /łamięce-1x,
łamianie(..)6x, łamikamięń-1x/
obł**AM**Ć-1x
odł**AM**Ć-1x, odł**AM**Ć 1x/odł**AM**ány(..)2x, odł**AM**anie-2x/
poł**AM**Ć-8x, poł**AM**Ć-1x /poł**AM**ány(..)3x, poł**AM**anie-
3x/
przeł**AM**Ć-1x; /uł**AM**ány-1x, uł**AM**anie-1x/
wył**AM**Ć-1x /wył**AM**ány(..)2x:1xá
wył**AM**Ć się-1x, wył**AM**ał się-1x
zł**AM**Ć-5x:2xa, zł**AM**aleś-1x, zł**AM**ał-3x, zł**AM**ie się-
2x /zł**AM**an(..)5x/
Ł**ATA**Ć - ł**ATA**m-6x; zł**ATA**ć-1x /ł**ATA**ány-1x, nieł**ATA**ány(..)2x:1xá,
zł**ATA**ány-1x/
m**ATA**Ć - z**MA**tam-1x /m**ATA**niná-2x/
sk**AK**Ć - 2x, skacze-7x, skacze-1x, skaczą-3x, skacząc-
1x:1xá /skakanie-2x/

Schwankungen zwischen -á-/-a- sowohl im Inf. als auch in
den übrigen Formen treten auf bei:

- B**L**AG**AC**Ć - bł**AG**am-4x:4xa /bł**AG**anie-1x/
ubł**AG**ać-9x:1xa, ubł**AG**am-3x:2xa, ubł**AG**ał-1x
/ubł**AG**an-1x, ubł**AG**ány-1x, ubł**AG**anie(..)8x:1xá,
ubł**AG**ącz-1x, nieubł**AG**liwy-1x/
dr**AP**Ć - dr**AP**ię-6x:3xa, dr**AP**ie-1x:1xa, dr**AP**ał-1x, dr**AP**iąc-
1x, dr**AP**ię się-1x, dr**AP**iemy się-1x, dr**AP**iąc
się-1x /dr**AP**ącz-2x, dr**AP**anie(..)4x:1xa, dr**AP**-
páninA-1x, dr**AP**ánY-2x, dr**AP**iestwo(..)10x, dr**AP**-
pież**CA**-5x, dr**AP**ieżnic**IA**-1x, dr**AP**ieżny(-)4x
rozdr**AP**ać-1x /rozdr**AP**áne-1x
zdr**AP**ać-2x, zdr**AP**iałem-1x
G**L**ASK**AC**Ć - g**L**asz**cz**e-3x, /g**L**askanie(..)3x, nieg**L**askáne-1x/
og**L**ask**AC**ć-3x, og**L**askam-1x /og**L**askány, nieog**L**askány-
1x, og**L**askaniu-1x/
pog**L**ask**AC**ć-2x /pog**L**askanie-1x/
przyg**L**ask**AC**ć-1x:1xa, przyg**L**asz**cz**e-1x
ug**L**ask**AC**ć-1x /ug**L**askány(..)1x:1xá, nieug**L**askáne-1x/

Hingegen nichtgeneigten Vokal (von geringen Abweichungen abgesehen) haben folgende Verba:

- bádác sie - 1x, bádám sie-2x /bádano-1x u.ä./
dobádác sie-1x; wybadác sie-1x /wybádánie u.ä./
- BAKÁC - bákam-1x /zbákány-1x/
- chrápác - 1x, chrápię-2x /chrapáń-1x, chrápánie-1x u.ä./
- gábác - 1x, gábam-3x, gábá-1x, gábáło-1x, gábaj-1x
/gábánie-3x:1xa, gábány-1x/
- KAPÁC - kápię-2x, kápam-1x, kápáło-1x /kápánie-1x,
kápájacy(-)2x u.ä./
- KLASKÁC - kláskam-3x, kláskań-1x; przykláskam-1x
- końátác - 2x, końácę⁺-2x, końátań-1x, ähnlich auch wy-, zá-
- ńápác - 1x, ńápam-1x, ńápa-1x, ńápáją-1x /ńápániná-2x,
ńápájącego-1x u.ä./
- MACÁC - mácám-6x, mácáją-1x, mácájąc-1x /mácánie(-)5x;
zmácác-2x
- mázác - 2x, mázę-16x, máže-3x, /mázánie(-)4x, mázány-
1x/, ähnlich auch: ná-, ob-, po-, wy-, z-
- plákác - 12x:1xa, pláczę-10x, plácze-3x, plączą-1x,
plákań-2x, plákáli-1x, plącz-1x, plącząc-2x
/plączący-3x, plączliwie-2x u.ä./ ähnlich
auch: o-, roz-, u-, wy-
- SMARKÁC - smárkam-1x /smárkáty-2x/
- stárác sie - 27x:2xa, stáram sie-13x:2xa, stárasz sie-1x,
stára sie-5x, stáráją sie-3x, stárałem sie-2x,
stárań sie-1x, stáráli sie-1x, stáraj sie-2x,
starájąc sie-1x:1xa, stárający sie-1x,
ähnlich auch po-
- SZARPAĆ - szárпам-1x /oszárpánie-1x, oszárpány-3x/
- SZŁAPÁC - szłápię-2x, szłápią-1x, szłapiąc!-1x
/szłápánie-1x/, ähnlich auch: ná-, roz-, u-
- tárgác - 1x, tárgam sie-1x, ähnlich auch: ná-, po-,
prze-, roz-, s-, w-, wy-
- trzáskác - 2x, trzáskam-2x, trzáska-1x /trzáskánie-2x/
- WARKÁC - odwárkác-1x, odwárkam-3x /odwarkájąc-1x,
odwarkájacy-1x/
- WARZÁC - przewárzam-1x /przewárzona-1x/, przewárzam-1x;
wywárzam-1x

sowie die nichtkontrahierten Verba:

- BAJAC - báję-lx, bájiesz-lx, báją-2x /bájanie-lx/
 -DZIAŁAC - nádziąłac; oddziąłac-2x:1xa
 KAJAC SIE - káje sie-lx, kájecie sie-lx
 KRAJAC - kráję-lx
 ŁAJAC - 7x, łáję-8x, łáje-2x:1xa, łáje!-lx, łáją-lx, łaj-lx, łajcie-lx /łájanie(..)6x, łájacy usw./
 ähnlich auch ná-, od-, z-

Nichtgeneigten Vokal im Inf. - geneigten hingegen in den übrigen Formen haben (neben den auf S.278f. genannten Verba) auch:

1. Deverbativa mit iterativem Charakter, die von den Zeitwörtern der I. Klasse abgeleitet sind:

- KRADAC SIE - skrádasz sie-lx; ukradam sie-lx; wkrádac sie-lx, wkradam sie-lx, wkráda sie-lx
 -MAGAC - domágac sie-3x:1xa, domagał sie-lx, domágala sie-lx, domagano sie-lx
 pomagac-13x:1xa, pomagam-11x:1xa, pomagasz-lx, pomaga-9x, pomagaja-2x, pomagal-3x, pomagaliśmy-lx, pomagali-lx, pomagaj-lx /pomogabóg-2x, pomagabóg-3x, pomagacz-3x/ spomagac-lx, spomagam-3x, spomagał-lx przemagac-lx, przemagam-3x wzmagac-lx:1xa zamagac sie-7x, zamagam sie-5x:1xa, zamaga sie-4x, /zomagajacy sie-lx u.ä./
 -PARAC odparam lx, przeparam-lx rozparac-lx, rozparam-2x, rozparasza-lx
 -PASAC (weiden) - popasam-lx, popasa-lx; przepasam-lx /przepasanie-lx/
 -PLATAC - /náplátana-lx/; oplátac-lx, oplatam-3x, oplata sie-lx; podplatam-lx; przeplatac-lx, przeplatam-2x, przeplatajac-lx /przeplatana-lx/; przyplatam-lx, przyplataja sie-lx; rozplatam-lx; wplatam-2x
 -RASTAC - obrastac-4x, obrastam-2x:2xa, obrasta-lx, odrastam-lx, odrasta-lx, odrastaja-lx; porastam-lx; podrastac-2x, podrastam-4x, podrastaja-2x /podrastanie-lx:1xa/, przerastam-2x /przerastanie-lx/; przyrastam-2x, wrastac-lx; wyrastam-2x, wyrastaja-lx; wzrastac-lx, wzrastamy-5x; rozrastac sie-4x:1xa, rozrastam sie usw., ähnlich z-

siądác - lx, siadąją-4x, siadąłá-lx, siadáli-lx,
siadály-lx, siadano-lx /siadanie-2x/
obsiadam-lx:lxá; osiadam-lx, osiadąją-lx;
posiadam-lx:lxá, posiadąją-lx /posiadąjący-
2x:1xa/; przysiadam sie-lx; usiadam-3x, usiada-
lx, usiadąją-lx, usiadam sie-lx; wsiądác-lx,
wsiadam-2x:1xa, wsiadaj-lx /wsiadanie-lx/

Pochylenie haben ferner:

-GNIATAĆ - zągniatają-lx, zgniatam-lx

-MIATAĆ - odmiatam-lx, zmiatam-2x

Nahezu ausschliesslich ohne Pochylenie im Inf. und den
übrigen Formen treten auf:

-KŁADAC - nákłádác-7x, nákłádam-5x, nákłáda-lx,
nákłádác sie-lx, nákłádam sie-lx, nákłádąją
się-lx, ähnlich auch die Komposita: o-, ob-,
pod-, prze-, przed-, przy-, roz-, s-, u-, w-,
wy-, zá-

pádác - 7x, pádam-15x:1xa, páda-13x, pádąją-12x:2xa,
pádał-lx, pádąłá-lx, pádáli-lx, pádam sie-lx,
páda sie-lx /pádąjący(..)5x, pádanie-lx:1xa u.ä./
ähnlich auch die Komposita: ná-, od-, op-, po-,
prze-, przy-, roz-, s-, u-, w-, wy-, zá-

2. Deverbativa mit iterativem Charakter, die von Zeitwörtern
der II. Klasse gebildet sind, haben nur vereinzelt -a-:

-GARNIAĆ - ogárniam-5x:1xa, ogárníając-lx /ogárnienie-
2x:1xa, ogárníający-lx, ogárníón(..)23x:1xa/

-GASZAC - przygászają-lx, zągászam-lx

-MARZAC - umarzają-lx, zamarzam-lx

3. Deverbativa mit iterativem Charakter, die mit dem Infix
-wa- von Zeitwörtern der III. Klasse gebildet sind, haben
noch sehr gut die Opposition von -á-/-a- erhalten.
Schwankungen und Abweichungen sind hier nur relativ selten
anzutreffen.

Das Material stellt sich folgendermassen dar:

- CHOWAĆ - przechowasz-lx, przechowawa-lx, przechowawam sie-lx /przechowawacz-lx, przechowawanie-lx/, wychowawać-lx, wychowawam-3x, wychowawa-lx, wychowawamy sie-lx, wychowawaj sie-lx, zachowawać-2x, zachowawam-9x, zachowawa-4x, zachowawają-lx zachowawać sie-4x, zachowawam sie-2x, zachowawa sie-7x, zachowawali sie-lx/zachowawanie-lx/
- CHUTNOWAĆ - pochutnawać-lx, pochutnawam-2x /pochutnawanie-lx/
- CHWYTAWAĆ - pochwytywam-2x podchwytawać-lx
- grawać - lx, grawają-6x, grawali-2x nągrawać-lx, nągrawam-3x:2xá, nągrawając-lx /nągrawan-2x:1xa, nągrawanie-2x:1xá/, przegrawam-lx
- KOPAWAĆ - odkopawam-3x, okopawam-lx, podkopawam-lx, przekopawam-2x; wykopawać-lx, wykopawam-2x, zakopawam-2x:1xá
- KRAWAĆ - przykrawam-lx zakrawać-lx, zakrawam-lx /zakrawający-lx/
- MIESZKAWAĆ - omieszkawać-4x:1xa, omieszkawam-2x, omieszkawasz-lx, omieszkawa-lx, omieszkawają-lx, omieszka- wáło-lx, omieszkawał-lx /omieszkawan-lx, omieszkawanie-lx/, zamieszkawam-3x, zamieszkawa- lx /zamieszkawacz-lx
- MNIEMAWAĆ - domniemawać sie-lx, domniemawam sie-3x /domnie- mawanie(...)3x:1xá, domniemawacz-lx/
- PAMIĘTAWAĆ - rozpamiętawać-lx, rozpamiętawam-2x, rozpamięta- wam sie-4x, rozpamiętawa sie-lx /rozpamięta- wania-lx/, wspamiętawam-lx, zapamiętawam-lx, upamiętawam sie-lx
- PŁAKAWAĆ - opłakawać-4x, opłakawam-3x, opłakawam-lx, opłakawa-lx /opłakawanie(...)5x/
- PYTAWAĆ - przepytawać-lx, przepytawam-2x, przepytawam sie- lx, wypytywawać sie-lx, wypytywawam sie-lx /wypytywawanie-lx/
- ROWNAWAĆ - porównawać-4x, porównawam-4x, porównawa-lx, przyrównawać-2x, przyrównawam-8x, przyrównawając- lx /przyrównawający-2x/, urownawają-lx, wy- równawam-lx; zrownawać-lx, zrownawam-lx:1xá
- SŁUCHAWAĆ - podsłuchawać-2x, wysłuchawam-lx
- STAWAĆ - dostawać-9x, dostawam-9x:2xá, dostawa-lx, dosta- wają-lx, dostawáło-3x, dostawáł-lx, dostawály- lx, dostawam sie-3x, dostawa sie-7x:1xá, dosta- wają sie-3x /dostawające-lx/ nastawać-lx, nastawáło-lx, odstawam-2x:1xá, postawać-lx, postawam-2x /postawá-20x/,

- pozostawam-2x:1xá; przestawiac-4x, przestawam-7x:3xá, przestawa-2x, przestawaja-lx, przestawa-lx, przestawam sie-lx, przestawaja-lx /przestawajacy-lx/; przestawiac-lx, /rozstawianie-lx/; ustawiac-3x, ustawam-2x:1xá, ustawaja-lx:2xá, ustawam sie-2x, ustawa sie-lx, ustawaja sie-lx /nieustawajacy-lx, ustawajace sie-lx, ustawá(...)5lx:3xa/; wstawiac-lx, wstawali-lx, wstawa-lx /wstawianie(...) 3x/, zastawam-lx, zastawa-lx /zastawá(...)14x:2xa/; zostawiac-3x, zostawam-1lx, zostawa-7x:2xá, zostawaja-lx:1xá, zostawalo-lx, zostawam sie-2x, zostawa sie-2x, zostawaja sie-2x, zostawalo sie-lx
- TRZYMAWAĆ - otrzymawam-lx, otrzymawamy-lx, otrzymawal-lx, otrzymawali-2x, otrzymawam sie-lx; strzymawac sie-lx; wstrzymawac sie-lx /wstrzymawajacy sie-lx/
- WOŁAWAĆ - odwoławam-5x, odwoławasz-lx, odwoławam sie-lx, odwoława sie-lx, przywoławam-lx; wywoławac-2x, wywoławam-6x, wywoława-lx, wywoławaja-2x /wywoławacz-lx/, wzwoławam-lx, zwoławam-6x, zwoławam-2x
- ZNAWAĆ - doznawam-lx:1xa, poznawam-6x /poznawajacy-lx/, przyznawa sie-lx, rozeznawam-2x, rozeznawal-2x, /rozeznawania-lx/, uznawam-lx /uznawacz-lx/, wyznawam-2x, wyznawam sie-lx, /wyznawacz-lx, wyznawanie-2x:1xá/

Einzelwörter, die im Inf. nicht vertreten sind, in den sonst vorkommenden Formen aber meistens Pochylenie haben.

dobaczawam sie-lx, obaczawam-2x; przenáciekawajac-lx; rozciskawam-lx; wyczerpawam-lx; po-deptawam-lx; wydrażam-5x; ugłaskawam-lx; ogłodawam-2x; przygorawaja-lx; przygotowawam-2x; rozgryzawam-lx; odkisawa-lx; rozkochawam sie-lx; dokonawam-7x:1xá, przekon awam-2x; wykzywawam+ -lx; pokusztowawam sie-lx; wyleczawam-lx; przemieszawam-lx, przymieszawam-2x, przymieszawa-lx, wymieszawam-lx, zamieszawam-3x, zamieszawa-lx, zmieszawaja-lx, zamieszawali-lx; zámilczawam sie-lx; wmotawam-lx, zámotawam-5x; odmrukawam-lx; nápajaja-lx, spajam-10x:1xá, spaja-lx:1xá, spajaja-2x /spajajacy u.ř./ wpajam-lx; náprawam-2x /náprawanie-2x/; opatrzwam-lx; przypodobawam-lx; wypolerawam-lx; poráchowawam-lx; zárykawam-lx; posarkawam-lx; osiekawam-lx, wysiekawam-lx; oskrobawam-lx, uskrobawam-lx; zászromawam-lx; zásztarzawam sie-lx; nászczekawam-lx, obszczekawam-lx, odszczekawam-2x, przyszczekawam-lx /wyszczekawanie-lx/;

poszeptawam-lx, przyszeptawam-lx; oszukawam-6x, przeszukawam-lx; odśpiewawam-lx, przyśpiewawam-2x; zátajam-lx:lxá; wytárgawam-lx; zátroskawam sie-lx; wytykawam-lx; /wieszawano-lx/; wywietrzawájá-lx; odwikławam-lx, wwikławam-2x, wywikławam-2x, záwikławam-3x, zwikławam-lx; záwoniawam-lx; odżałowawa-lx; odżegnawasz sie-lx

Einzelformen ohne Pochylenie:

oddziaławam-lx
rozgniewáwam-lx

Nur in der Form des Inf. kommen vor:

wymiotáwác-lx
porucháwác-lx

Verba, die auch im Inf. geneigtes -a- haben:

CZEKAWAC - oczekawác-lx, oczekawam-8x, oczekawasz-lx, oczekawa-3x, oczekawáli-lx, oczekawájác-lx /oczekawánie(...)8x, oczekawána-lx, nieoczekawány-lx/

DZIERŻAWAC- odzierżawác-2x, odzierżawám-lx, odzierżawa-lx, odzierżawam sie-4x /odzierżawan-lx/, wydzierżawam-lx; zádzierżawác-2x:lxá, zádzierżawam-10x, zádzierżawasz-lx, zádzierżawa-2x, zádzierżawájá-2x, zádzierżawał-2x, zádzierżawájác-lx

4a) Deverbativa mit iterativem Charakter, die von Zeitwörtern der IV. Klasse gebildet sind. Das zugrunde liegende Verbum der IV. Klasse hat -o- (bzw. -ó-) in der Wurzelsilbe:

-BRADZAC - przebrádzác-lx, przebradzam

-GADZAC - nágadzam-lx; przegadzam-lx; przygadzam-lx, przygadzam sie-4x, przygadza sie-26x, przygadzało sie-lx; ugádzác-lx, zgadzam-3x, zgádzác sie-4x, zgadzam sie-8x, zgadza sie-12x:lxá, zgadzájá sie-20x:lxá, zgadzał sie-lx, zgadzáli sie-4x, zgadzał sie-lx, zgadzajcie sie-lx /zgadzájący(-)2x, zgadzánie-lx, niezgadzánie-lx/

-GRADZAC - ográdzác-lx, ogradzam-lx, ogradzály-lx, przegradzam-2x /przegradzájące-lx, przegradzано-lx/ zágradzam-6x, zágradza-lx

-KRACAC - skracam-2x, skraca-lx; ukrácác-lx, ukracam-3x

- MAWIAĆ** - mawiał-1x
 namawiać-1x
 omawiać-7x:2xa, omawiam-6x, omawiają-1x
 /omawiający-1x:1xa, omawian-1x/
 obmawiam-1x /obmawianie-1x/
 odmawiać-2x, odmawiam-14x, odmawiał-1x, odma-
 wiając-1x /odmawiający-1x:1xa, odmawianie-1x/
 przemawiać-1x
 przymawiać sie-1x, przymawiam-2x, przymawiasz-1x
 rozmawiać-6x, rozmawiam-2x, rozmawia-1x, roz-
 mawiacie-1x, rozmawiają-2x:1xa, rozmawiały-1x
 rozmawiać sie-8x:1xa, rozmawiam sie-1x, rozma-
 wiąją sie-1x /rozmawianie(..)8x/
 umawiam-2x, umawia-1x
 wymawiać-8x:1xa, wymawiam-9x, wymawia-1x, wy-
 mawiamy-1x
 wymawiać sie-2x, wymawiam sie-1x, wymawia sie-3x,
 wymawiaj sie-1x /wymawiający-2x, wymawianie-
 6x:1xa, wymawianie sie-1x/
 zmwiam-1x, zmwia-1x, zmwiają-1x
 zámawiać-1x, zámawiam-1x sowie:
 domawiajmy sie-1x; podmawiam sie-1x
- MNAŻAĆ** - pomnáżać-4x, pomnażam-6x, pomnażam sie-1x
 przymnáżać-2x, przymnażam-4x, przymnaża sie-1x
 /przymnażając sie-1x/
 rozmnażam-2x, rozmnaża sie-1x
- PRASZAĆ** - podpraszać-1x
 (prosić) przepraszać-1x, przepraszam-2x; upraszam-4x
- PRASZAĆ** - rozprászać-1x, rozpraszam-7x,
 (proszyć) rozprászać sie-1x /rozpraszający-1x/
- PRASZCZAĆ** - náprászczać-1x, nápraszczać-1x
- SKRAMIAĆ** - uskrámiąć-1x, uskrwiam-1x
- SZKADZAĆ** - przeszkádzać-3x, przeszkadzam-7x, przeszkadza-3x,
 przeszkadzał-2x /przeszkadzając-1x, przeszkad-
 zanie-1x/, uszkodzam-1x; zászkadzam-1x /zá-
 szkadzający-1x
- WŁACZAĆ** - odwłaczam-3x, odwłaczają-2x /odwłaczając-1x/
 powłaczam-1x; przewłaczam-2x; uwłaczać-2x,
 uwłaczam-3x

Pochylenie auch im Inf. haben:

- MADLAĆ** - wymadláć-1x
-MAKAĆ - przemakáć-1x; umakam-1x

Verba, die bei Mączyński im Inf. nicht vorkommen, in den übrigen vorhandenen Formen aber fast ausschliesslich Pochylenie haben:

bala-lx:lxá; zábraniam-lx, zbraniam-lx, zbrania sie-lx:lxá /zbrániájacy sie-lx, zbraniánie-lx, zbrániánie sie-lx/; chęd/ażają-2x; ochładzam-4x:2xá; ochramiam-2x, schramiam sie-2x:3xá; wydrażam-5x; ogalam-2x, pogalam-lx, przegalam-3x, wygalam-lx, zgalam-lx; ogłabiam-lx, rozgłabiam-lx, wygłabiam-lx, zágłabiam-lx, zgłabiam-lx /zgłabiáne-lx/; nágnajam-2x /nágnajánie-lx/; maczam-4x, maczają-2x/niemaczány-lx/, umaczam-2x, wmaczając-lx/wmaczanie-lx/; wymłacam-lx, wymłaca-lx; odmładzam sie-3x:lxá, odmładza sie-lx; narzam-2x, narzają sie-lx /nárzájacy sie-lx, narzanie-lx/; naszają-3x, odnaszam-2x, podnaszam-lx, podnaszają-lx, przynaszają-lx, znaszają-lx; przyniewalam-lx; wypłaniam-lx; rozpłaszam-lx; upokarzam sie-lx; wyprażnia-lx; nádrabiam-lx, wyrabiam-lx; odradzam sie-2x/odradzanie-lx/, wyradzam sie-lx, wradzam sie-2x, przyradzam sie-2x, rozródzam-lx, rozródzają-lx; /rozrapiájacy-lx:lxá/; násalają-lx; przysładzam-lx; zásmalam-2x; wyświebadzam-lx; taczam-3x, taczają-lx, taczając /taczajacy-lx, taczanie-3x, taczan(...)4x/, obtaczam-2x, odtaczam-2x, otaczam-lx, podtaczam-lx, potaczam-lx /potaczániE-lx/, przetacza-lx, przytaczam-4x, staczam-2x, wtaczam-lx /náutaczane-lx, utacznym-lx/; roztapiam-lx, roztapia-lx, roztapiam sie-3x:2xá, roztapia sie-lx, wytapiam-lx, zátapiam-lx, zátapiają-lx; przytłaczam-2x, wtłaczam-lx; otwarzam-10x, otwarzał-lx, otwarzało sie-lx /otwarzające-lx/, roztwarzam-2x, roztwarzają-lx, stwarzam-lx; pozdráviam-3x:2xa, pozdrawia-lx, uzdrawiam-2x, wyzdrawiam-lx /pozdrávianie-2x/, poźłacam-2x /poźłacániE-lx/

Schwankungen zwischen -á/-a- sowohl im Inf. als auch in den übrigen Formen treten auf bei:

- CHADZĄĆ - pochádzác-6x:4xa, pochadzam-3x, pochadza-lx, pochadzają-lx, pochadzáliśmy-lx, pochadzaj-2x, pochadzał-lx, pochadzając-lx, podchádzác-lx; przychadzam-lx; schadzam sie-lx, schádzają sie-lx; przechádzác sie-lx, przechadzam sie-lx; /rozchadzający sie-lx/
- CHRANIAĆ - schrániam sie-3x:2xa
- GANIĄĆ - náganiác-2x; obgániam-3x:2xa; odgániam-5x; pogániam-lx; przegániam-lx; rozgániam-lx; wgániác-lx, wgániam-lx; wygániác-lx, wygániam-3x:lxá, wygania-lx, wyganiają-lx, niechaj wygania-lx; zgániam-2x
- KŁANIAĆ - náklaniác sie-lx, náklánia sie-lx, náklaniał sie-lx /náklániano-lx, náklániánie-2x/

- KRACZAĆ - krączęm sie-1x, krączęjąc sie-1x; wykrączęć-2x, wykrączę-2x:1xá /wykrączęjącego-1x/; rozkrączęm sie-1x
- KRAPIAĆ - nákrąpiam-1x /nákrąpiáne-1x/; pokrąpiam-6x:3xa, pokrąpia-2x/ pokrąpiąjący-1x/
- NAWIAĆ - odnáwiąć-2x:1xa, odnawiam-8x, odnawia-1x, odnawiać sie-2x, odnawiam sie-2x, odnawia sie-2x, /odnawiająca-1x, odnawianie-1x/; wznowiam-2x, wznowiają sie-1x; znawiać-1x, znawiał-1x
- WTARZAĆ - powtąrząć-3x:2xa, powtarzam-5x:1xá /powtarzanie-13x/
- ZDRAWIAĆ - pozdrąwiam-3x:2xa, pozdrawia-1x /pozdrawianie-2x/; uzdrawiam-2x; wyzdrawiam-1x
- ZWALAĆ - dozwałąć-1x, dozwalam-3x, dozwała-1x, dozwaląją-1x/dozwaląjący-1x/; pozwálać-3x:1xa, pozwalam-4x, pozwalał-1x, pozwalając-1x /pozwalający-1x, pozwalano-1x/; przyzwałąć-2x:1xá, przyzwalam-9x, przyzwala-4x, przyzwalają-1x /przyzwalające-1x/; wyzwalam-3x

Einige wenige Verba dieser Gruppe haben ausschliesslich bzw. in der Überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle nichtgeneigten Vokal. Es sind folgende:

- kłaniać sie- 4x, kłaniam sie-1x, kłania sie-1x, kłaniają sie-1x, kłaniał sie-2x, kłaniając sie-1x, kłaniaj sie-2x, entsprechend auch ná-, s-
- KRAPIAĆ - nákrąpiam-1x /nákrąpiáne-1x/; pokrąpiam-6x:3xa, pokrąpia-2x, pokrąpiąją-1x /pokrąpiąjący-1x/
- obracąć - 20x, obrącam-18x:2xa, obrąca-1x:2xa, obrącamy-1x, obrącąją-6x, obrącało-1x, obrącając-1x, obracąć sie-1x, obrącam sie-9x:1xa, obrąca sie-10x:1xa, obrącają sie-1x, obracąją sie-3x, obracał sie-1x /obracąjący-3x:1xa, obracąjący sie-1x, obracąc(...)-2x:1xa/
- SŁANIAĆ - násłaniam-1x; odsłaniam-1x:1xa; ząsłaniam-11x
- STANAWIAĆ - postánawiam-1x; zástánawiasz sie-1x
- wracąć - 1x, wrącam-4x:3xa, wracąło-1x, wracąć sie-3x, wrącam sie-17x:3xa, wrąca sie-5x, wracąją sie-1x /wracąjący sie-2x, wracanie(...) 5x:1xa, wracanie sie-1x/; náwrącam-1x, náwracám-1x, náwrącam sie-1x, náwracá sie-1x, náwracął sie-1x; odwracąć-2x:1xa, odwrącam-3x:1xa, odwracąją-2x, odwracąć sie-1x, odwracám sie-1x, odwrąca sie-4x /odwracanie-2x/; przewracąć-2x, przewracám-2x:1xa /przewracanie-1x/; przywrącam-1x:1xa, przywracasz-1x, przywrąca-1x, przywrącam sie-1x, przywrąca sie-

1x, przywrócał sie-1x /przywrócanie-1x/; wywrócić-3x, wywrócam-7x, wywróca-2x; zówrócić-1x, zówróca sie-1x /zówrócanie-3x/

4b) Deverbativa mit iterativem Charakter, die von Zeitwörtern der IV.Klasse gebildet sind. Das zugrunde liegende Verbum der IV.Klasse hat -á- in der Wurzelsilbe. Die Opposition von -á-/-a- tritt in dieser Gruppe nicht mehr so deutlich zum Vorschein wie bei der vorherigen; sie ist bereits, wie das nun folgende Material zeigt, durch zahlreiche Schwankungen gestört.

- BACZAĆ - dobaczam sie-1x; obóczyć-1x, obaczam-2x; pobaczam-2x, przebaczam-4x; rozbaczam sie-1x
- BAWAĆ - obówać sie-1x, obawam sie-23x:3xá, obawasz sie-2x, obawa sie-4x, obawóją sie-3x, obawółem sie-1x, obawół sie-5x, obawóli sie-3x, obawółbych sie-1x, obawół sie-1x, obawóją sie-2x, obawójąc sie-2x, przyobawam sie-1x /obawójący sie-2x, obawónie(...) 3x:1xá/
- CHWALAĆ - pochwółóć-1x, pochwalam-3x; wychwółóć-5x:5xa, wychwółóć-2x, wychwółóć-2x, wychwalam-1x /wychwółónie(...)2x/
- DALAĆ - oddółóć-1x, oddalam-10x, oddółóją-1x /oddółójący(...)2x/
- GARDZAĆ - wzgórdzám-1x; wzgórdzóć-4x, wzgórdzam-4x:2xa, wzgórdza-1x /wzgórdzójący-1x, wzgórdzan(...)2x:1xa, wzgórdzónie-2x/; zgórdzam-1x
- GASZAĆ - przýgaszóją-1x; zógószam-1x
- GRABIAC - pogróbiam-1x; ugróbóć-3x; wygróbiam-1x; zógróbiam-1x
- NAGLAĆ - donaglóć-1x:1xá, donaglam-3x, donagla-1x, donaglóją-1x, donaglał-1x, donaglóli-1x, donaglójąc-1x; przýnaglóć-1x:1xá, przýnaglam-1x, przýnagla-1x /donaglójący-1x, przýnaglójący-1x/
- PALAĆ - opalam-2x; opalóć sie-1x; podpalám-1x; przepalam-1x; przýpalam-3x; rozpalóją-1x; upalam-1x; wypalam-1x; zópalam-4x:1xá, zópała-2x, zópółóć sie-1x, zópalam sie-3x:1xá, zapalám sie-1x, zópala sie-1x, zópalójąc sie-3x
- półóć - 2x, pałam-2x:1xá, pała-4x /pałójący-6x:1xá, pałónie(...)5x/; zópałóć-1x, zópalam(bzw.-pałam) sie-4x, zapala sie-1x, zópalóją sie-3x /zópalónie-1x/

- PROWADZAĆ - doprowadza-1x; odprowadzam-1x /odprowádzanie-1x/; przeprowadzić sie-1x, przeprowadzam sie-2x, przeprowadzám sie-1x; rozprowadzam-3x; wprowadzam sie-2x; wyprowadzam sie-2x
- RAŻAĆ - obrażać-1x, obrażam-3x; obrażało sie-1x /obrażający-1x/; odróżam-1x:1xa, odróża-1x; porażam-2x:1xá, poróżają-1x; poróżam sie-1x; rozrażam-1x; uróżam-1x; wróżam-4x:4xa, wróża-1x, wróżają-1x; wyróżam-3x:1xa; zaráżam-2x, zaráża-1x /zaráżające-1x, naráżonego-1x/
- rozpączać - 3x, rozpaczam-1x
- sądzić - 2x, sadzam-2x, sadzają-3x /sádzający-1x/; ná-sádzać-1x; osádzać-1x, osadzam-2x:1xá, osadzają-1x; obsadzam-1x; odsadzam-1x; podsadzam-2x:1xa, podsadzają-1x; przesádzać-3x, przesádzam-5x:1xa, przesadzają-1x /przesadzano-1x/; przysádzać-1x, przysádzam-4x:2xa, przysadzają-2x, przysadzám sie-1x /przysádzający-1x, przysadzano-1x/; rozsádzam-3x:3xa, rozsádza-1x; wsádzać-2x, wsádzam-9x:1xa, wsádza-1x, wsádzamy-1x, wsádzają-2x:5xa, wsádzano-1x /wsádzanie-1x/; wysádzam-1x, wysádza-1x, wysádzają-1x, wysádzam sie-1x:1xa /wysádzano-1x/; zászadzam-4x:2xa, zászadzamy-1x, zászadzaj-1x, zászadzają sie-1x /zászadzający-1x/; zszadzam-3x:1xá
- SKARZAĆ - oskárzam-4x:1xa, oskarżają-1x; uskárzać sie-3x, uskarżam sie-3x:1xá, uskarżasz-1x, uskarżamy sie-1x, uskarżając-1x /uskárżający(-)2x, uskarżanie-3x
- SŁAWIAĆ - osławiam-9x, osławiasz-1x, osławiam sie-1x:1xá; rozszławiąć-2x, rozszławiam-5x:1xá, rozszławiam sie-1x; wysławiać-7x:3xa, wysławiam-4x, wysławiał-1x; wysławiać sie-1x, wysławiam sie-1x /wysławian-1x, wysławianie(..)4x:1xá
- ŚWIADCZAĆ - doświadczać-1x, doświadczam-6x:3xa, doświadczaćją-2x, doświadczam sie-1x; oświadczam-1x; poświadczać-2x, poświadczam-4x, poświadcza-2x, /poświadczaćjący-1x, poświadczano-1x, poświadczanie-2x:1xa/; przeświadczaćją-1x
- TRACAĆ - potrącam-1x; utracąć-5x:1xa, utracam-5x:3xá, utraca-1x; zątrącam-4x
- WABIAĆ - odwabiam-2x; przywabiam-2x; wywabiąć-6x, wywabiam-3x
- WADZAĆ - rozwadzał-1x; ząwadzać-3x, ząwadzam-8x:4xa, ząwadza-1x:2xa, ząwadzało-1x /ząwadzający-1x/, ząwadza sie-1x /ząwadzanie-1x:1xá/
- WALAĆ - walam-2x, walając-1x waląć sie-2x:1xá /walanie-2x, walány(..)2x/; odwalam-1x; powalam-1x, powalam sie-1x:1xá; podwalam-1x; przywalam-1x:1xá; rozwalam-2x; wwalam-1x; wywalam-1x; zwalam-2x

- WAŻAĆ** - odważam-lx; poważać-lx /poważanie-lx/; prze-
ważam-2x; rozważać-6x:3xa, rozważam-8x:1xá,
rozważając-lx /rozważanie-5x:1xá/; uważać-2x-
2x, uważać-lx, uważać-lx, uważam-14x, uważá-lx,
uważają-lx /uważanie-lx/; zważam-lx /zá-
ważająca-lx/

Verba, die im Inf. nicht vorkommen, in den übrigen Formen
aber vorwiegend Pochylenie haben:

nádarzam-lx, obdarzam-lx, podarzam-lx, poda-
rzając sie-lx; obkadzają-lx; kalam-lx, okalam-
lx, pokalam-lx /niepokalány-6x:1xá, pokalanie-
2x, pokalány-2x, ukalány-lx/; skarmiam-lx, wy-
karmiam-lx; przekażam-3x:1xá /przekázaná-lx/;
odkraszam-lx /odkraszony-lx/; ukrwawiam-lx;
połacam-lx; odmarszczam-lx, zmarszczam-lx; wna-
rzam-2x; obnáżam-lx /obnażony-2x/; nádsprawiá
sie-lx; przetrawiam-lx; zátwardzam-4x:1xá, zá-
twardzam sie-lx /zátwardzający-lx/; oznajmiam-
16x:1xá, oznajmiał-lx, oznajmiam sie-2x:1xá

Deverbativa, die vorwiegend nichtgeneigten Vokal haben:

- BAWIAĆ** - wybáwiam-6x:2xa, wybáwia-lx, entspr. auch zá-,z-
-BOGACAĆ - ubogácam-4x
-GŁADZAĆ - ogłádzam-lx, entspr. po-, wy-, z-, za-
-GRANICZAĆ - ográniczam-lx, entspr. roz-, wy-
-GROMADZAĆ - przygromádzam-lx, zgromádzać-2x, zgromádzam-12x:
4xa, zgromádzają-lx, zgromádzać sie-lx, zgrom-
ádzają sie-lx
-JAŚNIAĆ - objáśniam-6x, przyjaśniam-lx, rozjaśniający-lx,
wyjaśniam-lx, wyjaśniam sie-3x:2xa, wyjaśnia sie-
lx
-JAWIAĆ - objáwiam-3x, wyjáwiąć-lx, wyjáwiam-6x, wyjáwia
sie-lx, wyjáwiają sie-lx/zjawiánie-lx, zjá-
wienie-4x/
-ŁAPIAĆ - obłápiam-5x:1xa, obłápiąć sie-lx /obłápiánie-3x/
-ŁAŻAĆ - wyłáżam-lx
pátrzać - 23x:3xa, pátrzam-6x, pátrząją-lx, pátrząło-2x,
pátrzáli-lx, pátrzał-4x, pátrzáłá-lx, pátrzaj-
lx, pátrzając-lx, pátrzano-2x /pátrzający-lx,
pátrzánie-7x usw./; entspr. auch o-, prze-
-PŁACAĆ - popłácam-lx, przypłaczam!-lx, záplácam-lx
-PLUGAWIAĆ - poplugáwiam-2x

- POSAŻAĆ - wyposażam-1x /wyposażenie-2x, wyposażón-2x u.ä./
- PRAWIAĆ - doprąwiąć-1x, náprąwiąć-2x, náprąwiam-7x, náprąwia-1x /náprąwiciel-3x, náprąwienie-6x u.ä./
- RACZAĆ - przerącza-1x
- RANIAĆ - /rozrąniąjący-1x/
stąwiąć - 3x, stąwiam-12x:1xa, stąwiąją-7x, stąwiąli-1x, stąwiając-1x, stąwiano-1x /stąwiąnie-4x, stąwiáne u.ä./; entspr. auch ná-, o-, od-, po-, pod-, prze-, roz-, u-, w-, wy-, zą, z-o-
- STRASZAĆ - odstrąszam-2x /odstrąszón usw./ ähnlich auch prze-, zą-
- ŚLACHCAĆ - uśláchcam-1x /śláchcecki usw./
trąfiąć - 4x, trąfiam-3x, trąfia-1x, trąfiąć sie usw., entspr. auch po-, przy-, u-
- ZBAWIAĆ - zbąwiam-1x /zbąwiciel usw./; entspr. auch po-, przy-po-
- ZDRADZAĆ - zdrądzam-7x, zdrądząją-1x/zdrądliwie-6x:1xa u.ä.
- ZNACZAĆ - náznączam-3x, podnáznączam-1x, entspr. auch pod-, zą-

5. Deverbativa mit iterativem Charakter, die von Zeitwörtern der V. Klasse gebildet sind:

- dąwąć - 26x:3xa, dąwąć-1x, dąwam-25x:3xá, dąwasz-1x, dąwamy-1x, dąwąją-8x (aber dąję, dąjesz usw.), dąwał-8x, dąwáło-2x, dąwáli-3x, dąwaj-3x, dąwano-8x,
dąwąć sie-1x, dąwáli sie-1x /dąwąjący(...) 6x: 4xá, dąwan(...)10x:2xá, dąwáne-1x/
dodąwąć-7x, dodąwam-4x, dodąwa-6x:1xá, dodąwąją-1x, dodąwały-1x /dodąwáne-1x/
nádąwąć-1x, nádąwam-1x, nádąwa-1x; nádądam-2x; oddąwam-6x:1xá
podąwąć-1x, podąwam-5x:1xá, podąwa-1x, podąwał-2x, podąwąć sie-1x, podąwał sie-1x /podąwáne-1x, podąwcą-1x/
poddąwąć sie-1x, poddąwam sie-1x, poddąwam-1x:1xá
przedąwąć-3x, przedąwam-1x, przedąwa-1x, przedąwąją-3x:1xa, przedąwał-1x:1xá, przedąwáli-2x, przedąwano-2x /przedąwan(...)3x, przedąwáne(...)5x:1xa, przedąwcą-2x/
przydąwąć-2x:1xa, przydąwam-4x:2xá, przydąwasz-1x, przydąwa-5x, przydąwąją-1x

rozdawać-lx, rozdawam-3x /rozdawacz-lx/

udawać sie-3x, udawam sie-4x, udawa sie-lx,
udawają sie-lx; udawano-lx

wdawać sie-4x, wdawa sie-2x

wydawać-5x:1xa, wydawam-7x, wydawa-lx:1xá, wydawał-
lx; wydawać sie-3x, wydawam sie-3x, wyda-
wacie sie-lx, wydawał sie-2x /wydawające-lx,
wydawanie(...)4x:2xá, wydawana-lx, wydawcą(...)3x/
wzdawam-2x /wzdawanie-lx/

zadawać-8x, zadawam-7x:2xá, zadawasz-lx:1xá, zá-
dawali-lx /zadawan-lx/; zdawam-2x:1xá, zdawa-
2x, zdawają-lx /zdawanie-lx/

jadać - jadam-lx, jadasz-lx, jada-3x, jadają-6x, jadali-lx,
/jadający(...)2x/
objadam-2x:1xa /objadające-lx, objadanie-lx/
odjadam-lx; pojadać-lx; wyjada-lx; zjadam-
2x, zjada-lx; zjadam-lx

ŚNIADAĆ - śniadam-lx, śniada-lx /śniadanie-2x/
[<^xsün + jadać (Brückner, SEJP 533)]

Die Zeitwörter auf -ować sind relativ zahlreich, zumal
Mączyński kaum das Formans -ywać verwendet, sondern ent-
weder -ować oder aber noch häufiger -awać, vgl.z.B.:

pochwytywam, podchwytywając, przechwytywam
odłamować, rozkazywać u.ä.m.

Die Verba mit -ować und -ywać haben in der Regel sowohl
im Inf. als auch in allen übrigen Formen nichtgeneigten
Wurzelvokal, also z.B.:

całować-całuję, frásować-frásuję, kátować-kátuję,
okázować-okázuję, przykázować-przykázuję, rátować-
rátuję, tárgować-tárguję u.ä.m.

Natürlich stösst man auch hier auf Ausnahmen, vgl.z.B.:

błáznować - lx:2xa, błáznuję (vgl. błazen)
FAŁDOWAĆ - fáłduję-lx:1xa (vgl. fałd)
fáłszować - lx, fáłszuję-2x (vgl. fáłsz/fałsz)
kstałtować⁺-lx, kstałtuję⁺-3x (vgl. kstałt⁺)
LASKOWAĆ - laskuję-2x (vgl. laská)

Die zum Vergleich herangezogenen Grundwörter zeigen deutlich,
dass die Längenreflexe in den Verbalformen sekundärer Natur
sind und aus dem zugrunde liegenden Sub.übernommen wurden.

Die Verba mit NV in der Wurzelsilbe verhalten sich ähnlich. Dem -ę- des Inf. steht ein -ą- in den übrigen Formen gegenüber. Der Quantitätsreflex des Inf. ist aber auch hier im Schriftbild nicht mehr ganz einheitlich, es liegen bereits häufig Schwankungen zwischen -ę-/-ą- vor.

- błękać sie - lx:lxą, błękam sie usw.
 brzękać - lx:lxą, brzękam usw., przybrzękam-lx, odbrzękam-lx
 jąkać - lx, jąkam-lx
 zająkać sie-2x:lxę, zająkał usw.
 kąpać sie - lx:lxą, kąpię sie-lx, kąpie sie-2x /kąpanie u.ä./
 rębać - lx, rębią-lx
 kęsać - 2x:lxą, kęsam-3x, kęsa usw.
 skęsać-lx /wskęsany/
 -PRZĘTAĆ - sprzętać-lx
 -RĘGAĆ - uręgać-2x, urągając-lx /urąganie/
 stępać - lx:lxą, stępa-lx, stępał usw.
 -WĄCHAĆ - wącham-2x, wąchali-lx; powąchać-lx, powąchaj-lx /wąchający, wążanie u.ä./
 -WIĘZAĆ - wiąże-4x /wiążany u.ä./
 obwiązać-2x /obwiązanie u.ä./
 obowiązać-10x, obowiązać sie-2x:lxą, obowiązał usw. /obowiązan u.ä./
 odwiązać-2x, odwiązawszy-lx /odwiązanie/
 podwiązać-lx /podwiązany/
 przywiązać-6x:1xa /przywiązany/
 rozwiązać-2x /rozwiązanie/
 UWIĘZAĆ - uwięź-Imper.lx /uwiązany/
 wwiązać-2x, wwiązać sie-lx
 związać-6x, związał-lx /związany u.ä./
 zawięzać-3x, zawiązawszy-lx /zawiazan u.ä./
 żędać - 24x:7xą, żędam-46x, żędasz usw. /żądający, żędanie u.ä./
 pożądać-lx:lxą, pożądam-9x, pożąda usw. /pożądający, pożądan u.ä./

Bei den Deverbativa von Zeitwörtern der I. Klasse mit NV in der Wurzelsilbe ist die Opposition -ę-:-ą- noch deutlich sichtbar, auch wenn das Material sehr gering ist.

- dęsać sie - 2x
 -PLĘTAĆ - odplętam-lx, wyplętam-lx, wplętać sie-lx, wyplętam sie-lx, wplętam sie-lx

- PRZĘGAĆ - rozprzęgąć-lx, rozprzęgam-2x;
sprzęgam-lx
- PRZĘDAĆ - wyprzędąć-lx, wyprzędając-lx /wyprzędánY/
- TRZĄSAC - nátrząsam-2x, potrząsam-lx, przetrząsam-lx,
wstrząsam usw., alle übrigen Komposita
kommen ebenfalls ausschliesslich im Präs.vor
und haben -ą-

Bei den Deverbativa, die von Zeitwörtern der II. Klasse abgeleitet sind, ist die Situation ähnlich:

- CIĘGAĆ - docięgąć-lx, docięgam-lx
pocięgąć-lx, pocięgam-4x, pocięga usw.
rozciągnąć-2x, rozciągam-12x usw.
ściągnąć-lx, ściągam-11x, ściąga usw.
/ściągnący u.ä./
wycięgąć-4x:1xą, wycięgam-24x, wycięga usw.
/wycięgnący u.ä./
powciągnąć-lx, powciągam-lx
powściągnąć-2x, powściągam-6x, powściąga-lx
aber:
nacięgnąć-lx, nacięgam-3x, nacięgną usw.
przeciągnąć-lx, przeciągam-5x, przeciąga-2x
/przeciągnący/
- SIĘGAĆ - sięgną-lx
dosięgnąć-lx, dosięgam-lx, dosięga usw.;
osięgam-14x, osięga usw.;
przysięgnąć-2x, przysięgam-4x, przysięga-lx

Deverbativa mit NV in der Wurzelsilbe, die von Zeitwörtern der IV. Klasse auf -iti und -ęti abgeleitet sind:

- CIAŻAC - obciążam-3x:1xę, obciążali /obciążający u.ä./
- DĘŻAC - nádeżać-lx, nádeżam-lx
- GLEDAĆ - doględnąć-6x, doględam-7x, doględa usw.
/doględnienie/
oględnąć-7x, oględam-6x, oględał usw.
poględnąć-4x:2xą, poględam-6x /poględnący u.ä.
przeoględnąć-3x, przeoględam-11x/przeoględnienie/
aber: przyględnąć-lx, przyględam-lx, przyględał usw.
/przyględnący, przyględnacz-3x, przyględniczka/
- GRĘŻAC - pogrężyć się-lx, pogrężam-2x usw.
- KRĘCAC - wkręcą-lx
wykrędnąć-2x:1xą, wykręcą-2x:1xą

- ŁĄCZAĆ - odłączam-5x, odłączał-1x; przyłączam-3x, przyłącza-1x, przyłączam się-1x; złączać-1x, złączam-7x /złączający, złączenie/
 -RZĄDZAĆ - nárządzać-3x, nárządzam-4x usw.; przyrządzać-1x, przyrządzam-4x usw.; wyrządzać-7x:1xę, wyrządzam-12x usw
 -SĄDZAĆ - osądzam-1x; odsądzam usw., auch die übrigen Komposita kommen ausschliesslich im Präs. vor und haben stets -ą-
 -SZCZĘDZAĆ - oszczędzać się-4x, oszczędzam-1x:1xą, oszczędzał usw. /oszczędzanie-3x:1xę/
 -ŚWIAĆ - odświacam-1x

Geneigtes -o- bei den Verba der III. Klasse habe ich nur vereinzelt vorgefunden bei:

- czosąć - 1x:1xó, /czosanie się/ sonst: oczosąć, oczosować, rozczosąć, wyczosąć u.ä.
 konąć - konam
 dokonąć-11x:1x-dokónąć:1x-dókonąć, dokonam usw.
 die übrigen Komposita kommen nur mit -o- vor
 ROWNAĆ - równam-4x:1xo, równałem, równają się
 porównać-8x, porównaj, porównaj, porównanie
 stets -o- haben auch die übrigen Komposita:
 przy-, u-, wy-, z- (vgl. auch równia, równianka aber równie, równo u.ä.)

In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf das Verbum:

- PŁOKAĆ - płoczę-3x; popłokąć-3x; wypłokąć-1x /wyplokaniu-2x, płokania-1x/

hinweisen, das bei Mączyński in allen Verwendungsfällen -o- hat - im Gegensatz zur heutigen Schriftsprache, die hierfür fälschlich die Form płukać verwendet (vgl. ksl. plakati, russ. poloskat').

Ferner hat im Gegensatz zur heutigen Schriftsprache nicht-geneigten Vokal das Verbum:

- probować - 1x, probuję-1x, probują-3x; spróbować-1x, spróbuj-1x; spróbować się-1x (vgl. próbá)

Geneigtes -e- kommt lediglich bei folgenden Verba vor, die zum grössten Teil von Zeitwörtern der I. Klasse abgeleitet sind:

- BIERAC - obierac-5x, obieram-5x, obiéra-lx, die übrigen Formen haben -e-; wybierac-7x, wybieram-5x, wybiéra-lx:2xe, die restlichen Formen haben -e-, ebenso die Komposita: od-, pod-, prze- u.a.m.
- CIEKAC - uciekac-14x, uciekam-10x, uciéka-lx:3xe alle übrigen Formen sowie Komposita haben -e-
- CIERAC - nacierac-3x:1xé, nacieram-6x:1xé, die übrigen Formen haben stets -e-; przecieram-3x, przeciérájá-lx; rozcieram-6x:1xé, rozciera usw.stets -e- ebenso die restlichen Komposita
- drzémac - 2x:1xe, drzémie-2x, drzemiác-2x, drzemiący
- LEGAC - poléga-lx, polegájá
- LEPAC - przylé pam sie-lx
- PLETAC - záplétam-lx
- SMIECHAC - usmiechac sie-3x, usmiéchac-lx
- SMIERZAC - usmierzac-2x, usmierzam-7x:2xé, usmierzał /usmierzenie(..)3x:1xé/

sowie bei:

-MIETAC (statt MIOTAC) - omietam-lx, omiétam!-lx; rozmiétam-2x; wmiétac sie-3x, wmiétac sie!-2x; zmiétam-3x:1xé

mniemac - 6x:1xé, mniemam-17x:4x-mnimam, mniemasz-12x:1x-mniémasz:1x-mnimasz, mniema-3x:1x-mnima, mniemájá usw. 15xe:1xé:1xi /mniémánie(..)114xe:5xé:8xi/; domniemac-2x:2xi, domniémány-lx /domniémánie-2x:1xé/

Da mniemac auf wnimać zurückgeht (Brückner, SEJP 342) wobei wn- durch mn- aus mnić, mnisz ersetzt und das so entstandene mnimać analog zu mnić in mniemac umgestaltet wurde, ist das -é- hier als lautliche Wiedergabe von -i- zu werten.

Ganz vereinzelt kommt auch -é- bei czerpac vor - vgl.:

czerpac - 2x, czerpam-2x:1x-czérpam!, czérpa-lx, czerpájá usw. mit -e-; wyczerpac-3x:1x-wyczyrpac, wyczerpam-lx:1xy, wyczerpány usw.

dem *r zugrunde liegt.

Die übrigen Verba, wie etwa biegac, wiertac, wieszac u.ä. kommen ohne Pochylenie vor.

Die Vielzahl der Verba der III. Klasse erlaubt es nicht, sie hier im einzelnen zu besprechen. Dies wäre ausserdem auch nur in begrenztem Masse möglich, da zahlreiche polnische Verba keine Entsprechungen im Skr. und auch im Čech. und Slk. haben. Ich beschränke mich daher lediglich darauf, einzelne Gruppen hervorzuheben, die sich aus dem Vergleich, speziell mit dem Skr. ergeben.

Da ist zunächst eine Gruppe von Zeitwörtern zu nennen, die sowohl im Inf. als auch im Präs. und den übrigen vorkommenden Formen nahezu ausschliesslich nichtgeneigten Vokal in der Wurzelsilbe haben. Hierzu gehören Verba aller Gruppen, d.h. einfache und abgeleitete, wie z.B.:

kápác - kąpię ebenso klániác sie, łájác, mázác, pádác,
 plákác, stárác sie, stáwiác, tógác,
 wárkác, wiertác, wieszác u.ä.

Die skr. Entsprechungen:

kāpati - kāpljēm ebenso klānjati se, lājati, mązati,
 pādati, plākati, stārati se, stāvljati,
 tŕgati, vŕkati, vŕtati, vjěšati

deuten auf alten Akut, der im Altpolnischen bekanntlich als Kürze erscheint. Somit kontinuierieren die oben genannten Verba mit nichtgeneigtem Vokal in der Wurzelsilbe die lautgerechte Fortsetzung der altpolnischen Kürze.

Die 2. Gruppe bilden Verba vom Typ skr. kárati-kārām, kázati-kāžēm, lámati-lāmām, also mit Neoakut im Präs., dessen Reflex bei den Zeitwörtern, wie z.B.:

kárác-karzę, kázác-każę, lámác-łamię, skákác-skaczę,
 cięgác-ciągam, kępác sie-kąpię sie, kęsác-kąsam,
 rębác-rębią, stępác-stąpa, więzác-wiążę, żędác-żędam u.ä.

noch deutlich erkennbar ist.

Bei den Verba mit Wurzelvokal -e-, wie z.B. bierác, drzemác u.ä. ist der geneigte Vokal nur selten gekennzeichnet.

Dagegen zeigen Verba wie bádác-bądam, drápác-drąpię,

SZŁAPAC-szłapię u.ä. nichtgeneigten Vokal auch im Präs. und den übrigen Formen (neben einzelnen Formen mit Pochylenie), obwohl in Hinblick auf skr. bādati-bādām, dṛpati-dṛpām, sljāpati-sljāpām auch hier im Präs. Pochylenie zu erwarten wäre.

Umgekehrt gibt es aber auch Zeitwörter wie -ględąć /-ględam, die trotz skr. glēdati-glēdam -ą- im Präs. zeigen.

Manche Komposita haben dieses -ą- bereits auch in den Inf. übertragen. Es ist also Angleichung an beide Typen erfolgt.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen noch die zahlreichen abgeleiteten Verba mit iterativem Charakter vom Typ kopawać-kopawam (Punkt 3) und grądząć-grądzam (Punkt 4). Beide Gruppen zeigen ziemlich konsequent die altpolnische Opposition zwischen Inf. und Präs. Das Pochylenie ist hier zum Merkmal der Iterativität geworden, was ganz besonders bei den Zeitwörtern mit -a- im Grundwort deutlich wird (vgl. Punkt 4a). Hier steht einem

sądzać-sądzam / sądzić-sądzić

gegenüber, das im Präs. und den übrigen Formen Kürzenreflex hat.

Am deutlichsten kommt also die Opposition zwischen Inf. und Präs. bei den Iterativa mit -a- und NV in der Wurzelsilbe zum Vorschein. Geneigtes -e- ist nur sporadisch gekennzeichnet, und die Beispiele mit -o- unter den Verba der III. Klasse mit Pochylenie sind sehr gering und wenig aufschlussreich.

Das Čech. und Slk. haben die Opposition vom Typ kázác / kážę, skr. kázati-kážēm bis auf wenige Ausnahmen aufgehoben. Hier wurde die Länge aus dem Präs. auch auf den Inf. übertragen ¹⁾

Anzeichen einer ähnlichen Entwicklung im Polnischen zeigt

1) Nonnenmacher-Pribić, S.106.

auch schon das Material aus Mączyński's Wörterbuch. Nur sind hier noch Formen, wie etwa:

kąsąć(1x:2xę)

przywiązać(1x:6xę)

wyciągąć(1x:4xę)

żądać(7x:24xę) u.ä.

in der Minderheit, während sie in der heutigen polnischen Literatursprache die Norm bilden.

Verba der IV. Klasse. Bei den Zeitwörtern mit -a- in der Wurzelsilbe ist die Opposition: Kürzenreflex im Inf. : Längenreflex in den übrigen Formen schon weitgehend aufgehoben. Der Inf. zeigt bereits häufig Pochylenie, das auf das Präs. zurückgeht.

Das Material lässt sich daher in 2 Gruppen einteilen:

- a) Verba mit Pochylenie
- b) Verba ohne Pochylenie

ad a) baczyć - 19x:10xá, baczę usw. 43x:1xá, bącz-Imper. 13x:8xá, bączmy-1x:2xa, bączcie-4x:1xa, bącz sie-1x /baczący, baczenie(25x:2xá), bacząc, baczone/

obaczyć-5x:3xá, obaczę usw. 16x, obącz-Imper. 4x, obaczmy-1x, obączcie-2x:2xá, obącz sie-1x /obaczenie, obaczone, obaczywszy und obącznie, obączny, obączciel/
pobaczyć-1x, pobaczysz usw.4x

przebaczyć-1x

ubaczyć sie-1x, ubaczywszy

wybaczyć-1x

zabaczyć-1x

entsprechend auch przebaczawam u.ä.

chwalić - 16x:6xá, chwałę usw. 27x, chwalić sie-2x, chwali sie usw. 3x /chwalący, chwalenie, chwalon sowie chwalebnie, chwalebny(5x:1xá), chwalicielek u.ä./

pochwalić-2x:1xá /pochwalon, pochwalenie/

DAWIĆ - dawię-2x /dawiąca, dawienie/
dłabił-1x /dłabićn, dlabienie/
udawić-1x /udawiony, udawienie/

mamić - 1x, mamią-1x
zmamić-3x /zmamienie/

palić - 4x, palę usw. 13x:1xá, paląc, palono /palenie, palon u.ä./
opalić-2x, opalił-2x, opalono-1x /opalón u.ä/
przepalić-2x /przepalenie, przepalony/
przypalić-2x /przypalenie, przypalony/
spalić-3x:1xá, palił-1x /spalenie, spalon/

- upalić sie-1x /upalono/
 wypalić-1x /wypalenie, wypalono/
 zapałi-2x:1xá, zapałi-1x, zapałi sie-6x
 /zapałenie(10x:1xá), zapałony sowie zapał-
 czywie, zapałczywość(1x:2xá), zapałistość/
RACZYĆ - raczy-1x, raczył-1x, raczyli-1x, rącz-Imper.1x
trawić - 12x:5xá, trawię-9x:1xá, trawimy-1x, trawiąc-1x
 /trawiący, trawienie(3x:2xá) sowie trawisty,
 trawny, nietrawność/
 przetrawić-2x:2xá /przetrawiona, nieprzetrawne/
 strawić-10x:6xá, strawią-1x, strawiłem-1x:1xá,
 strawił-5x strawili-1x strawi sie-1x /stra-
 wienie, strawiony sowie strawni2x, strawność/
 marnotrawię-1x /marnotrawiący, -trawność/
-WABIĆ - odwabić-1x:1xá /odwabienie/
 powabić-1x /powabienie, powabiony, powabiciel/
 przewabić-1x
 przywabić-1x:1xá /przywabion/
 wywabić-1x:1xá /wywabiony, wywabienie/

Länge der Grundform kontinuierieren wahrscheinlich folgende
 Denominativa:

- błaznić - 2x, błaznię usw. 7x, błazniąc-1x, błaznić sie-
 1x, błaznię sie-1x
 /vgl. błazen, błazeński, błazeństwo u.ä./
 zbłaznić-1x:2xá, zbłaznić sie-1x, zbłazniła
 sie-1x /zbłazniony/
-DALIĆ - oddalić-17x:1xá, oddaliłeś-2x, oddaliwszy-1x,
 oddalić sie-1x oddalił sie-1x
 /oddalón, oddalenie sowie oddaliciel/
drażnić - 2x, drażnię-2x
 rozdrażnić-2x /rozdrażnienie/
GWALCIĆ - gwałcę-5x /niezgwałcony/
 zgwałcić-11x /zgwałcenie, zgwałcony(2x:1xá)/
karmić - 3x:2xá, karmię usw. 13x /karmia(7x:1xá),
 karmieniE, karmión(1x:1xá), karmny/
 wykarmić-1x
KRASIĆ - krasi-1x, krászą-1x
 okrasić-1x /okrąszony/
łasić sie - 2x, łászę sie-1x, łási sie-1x
 włásić sie-1x
-PRZYJAŻNIĆ - poprzyjaźnić sie-1x
RZADZIĆ - rzadzę-1x

- sławić - 2x, sławię-2x, sławić sie-2x /vgl. sławá(12lx:6xá), niesłaWA u.ä./
osławić-6x, osławić sie-4x /osławienie u.ä./
rozśławić-3x:1xá, rozśławić sie-1x /rozśla-
wienie, rozślawiony/
- SMAŻYĆ - smażę, smażą-1x /smáżony(5x), usmażony(2x)/
- walczyć - 24x:2xá, walczę usw. 17x, walcząc-1x
/walczący(1x:1xá), walczenie, walecznik u.ä.,
vgl. walká(32x)/
zwalczę-1x /zwalczenie-1x/
- ważyć - 32x:7xá, ważę usw. 69x:2xá, ważąc-2x
ważyć sie-12x:3xá, ważę sie usw. 3xa,
ważąc sie-2x, ważywszy sie-1x /ważący(23x:1xá),
ważenie sowie wagá, ważká, ważnik u.ä./
lekceważyć-1x, lekceważę usw. 4x
odważyć-1x, odważył-2x
rozważyć-3x /rozważenie u.ä./
uważyć-9x:2xá, uważyl-1x, uważmy-1x, uważcie-
2x, uważywszy-3x /uważeniE, uważnie u.ä./

Pochylenie haben ferner:

- trapić - 9x:1xá, trapię usw. 25x:2xá, trapiąc-1x,
trapię sie-1x, trap sie-1x, trapiąc sie-1x
/trapienie(11x:1xá), trapión, trapnik u.ä./
strapić-1x /strapiony/
utrapią-1x /utrapieniE(1x:1xá), utrapion/
- WŁASZCZYĆ - przywłaszczyc-10x:3xá, przywłaszczę usw. 5x
/przywłaszczenie, przywłaszczon, przywłoszcze-
nie-1x/

Bei den beiden letztgenannten Zeitwörtern zeigen die ap. Quellen bes. des 15. Jhs noch häufig -ro- und -ło-, also die lautgerechte Entsprechung zu russ. toropit', dial. volodet' (Vasmer, REW I, 219).

Unabhängig davon, ob die Formen mit -a- im Polnischen sekundärer Natur sind oder nicht, so ist zu bemerken, dass mit dem Auftreten der geneigten Vokale beide Varianten, also -ra- und -ro- sowie -ła- und -ło- akustisch zusammengefallen sind. In der poln. Literatursprache hat sich dann -ra-, -ła- festgesetzt (abgesehen von Überresten, wie etwa Włodzimierz u.ä.), das nach Aufhebung des geneigten -a- "offen" ausgesprochen wurde und daher nicht wie -ro-, -ło- den Verdacht eines Pochylenie erweckte.

ad b) Alle übrigen Verba dieser Klasse, die verschiedener Herkunft sind und unter diesem Gesichtspunkt hier im einzelnen nicht unterschieden werden können, kommen (von den üblichen Abweichungen abgesehen) ausschliesslich ohne Pochylenie vor. Es sind folgende:

bárwić sie - 1x; zbárwić-1x /vgl. auch bárwicá(...)4x, barwiczká(..)2x:1xá u.ä.

Bei den folgenden Verba verhalten sich diese Wortkategorien ähnlich, daher kann ich im weiteren auf ihre Nennung verzichten./

báwić sie - 3x:1xa, bawi sie-2x, bawią sie-2x, bawił sie-1x; ähnlich auch die Komposita mit: wy-, z-, za-, poz-

bogácić - 1x, bogące-3x, bogácić sie-2x, bogące sie-1x, bogáci sie-1x; ähnlich u-, z-

-DARZYĆ - obdárzyć-4x:1xa, obdárzył-3x, podárzyć-1x

FURMANIĆ - furmánię-1x, przefurmánić-1x

-GAŃBIĆ - zgáńbić-1x

gánić - 9x, gánię-10x, gánisz-1x, gáni-2x, gánimy-1x, gánią-2x, gánił-2x, gániąc-1x; ähnlich ná-, po-, prz-, z-

-GARBIĆ - zgárbić-1x, zgárbiwszy sie-2x

gárdzić - 7x, gárdzę-7x:1xa, gárdzi-6x, gárdząc-1x, wzgárdzić-1x, wzgárdzono-1x, zgárdzić-7x, zgárdził-1x

gásić - 2x, gászę-2x, ugásić-1x, zgásić-7x

GŁADZIĆ - głądzę-12x:1xa, głądzi-1x, głądzą-3x; ähnlich po-, z-, za-

GRABIĆ - grábię-2x:1xa, grábią-1x, pográbić-1x, zágrábił-1x

gromádzic - 4x:1xa, gromádzę-4x, gromádzę sie-1x, gromádzą sie-1x; ähnlich z-

háńbić - 3x, háńbię-3x, háńbi-1x

kádzic - 1x:1xa, kádzę-1x, kádzą-2x

kázić - 6x:1xa, káže-15x:1xa, kázi-5x, kázimy-1x, káže-1x, kázi sie-3x; ähnlich ná-, po-, prze-, s-, za-

kwápic - 5x, kwápię-2x, kwápi-1x, kwap-1x, kwápiąc-1x, kwápic sie-8x, kwápię sie-6x, kwápisz sie-1x, kwápi sie-2x, kwápicie sie-1x, kwapił sie-1x, kwáp sie-1x, kwápiąc sie-5x:1xa, pokwápił-1x

- kwasić - 1x, kwászę-1x
- ŁAPIĆ - obłąpić-2x, obłąpił-2x
- ŁAZIĆ - łążę-5x, łązi-2x, łążąc-1x; Ähnlich po-, prze-, przy-, w-, wy-
- MARSZCZYĆ - márszczę-1x, marszczę sie-1x, zmárszczyć sie-1x, zmárszczyć, zmárszczył-1x
- MARZYĆ SIE - mårzy sie-2x
- pątrzyć - 7x:1xa, pątrzę-17x:1xa, pątrzy-7x, patrzemy-1x, pątrzą-5x, pątrzyłem-1x, pątrz-14x, pątrząc-3x, Ähnlich o-, prze-, u-, wy-, s-
- PLUGAWIĆ - plugąwię-5x, splugąwić-1x, záplugąwiłá sie-1x
- płacić - 17x, płacę-3x, płacisz-1x, płaci-5x, płacą-4x, płacił-1x, płácono-1x; Ähnlich od-, po-, prze-, przy-, zá-
- posążyć - 1x, wyposążony-2x
- PRAWIĆ - doprawić-3x, náprawić-6x, náprawi-1x, náprawią-1x; Ähnlich o-, od-, po-, pod-, prze-, przy-, roz-, s-, u-, w-, wy-, zá-
- rądzić - 18x, rądzę-10x:1xa, rądzisz-2x, rądzi-5x, rądzą-1x, rądził-8x:1xa, rądzili-1x, rądzić sie-10x:2xa, rądzę sie-3x, rądzi sie-2x, rądzą sie-1x, rądziło sie-1x, radz sie-3x; Ähnlich od- po-, prze-, wy-
- ráić - 2x, ráję-1x
- ráníć - 8x, ráníę-1x, ráníł-1x, zráníć-1x, zráníło-1x
- RAZIĆ - obrązić-6x, obrąził-5x, obrązić sie-1x; Ähnlich po-, u-, w-, wy-, z-, zá-
- sądzić - 10x, sądzę-2x, sądzisz-1x, sądzi-2x, sadzimy-1x, sądzą-4x, sądził-1x, sądzić sie-8x:1xa, sądzę sie-2x, sądzi sie-6x, sądzą sie-1x, sądził sie-3x:1xa; Ähnlich ná-, o-, ob-, od-, po-, pod-, prze-, przy-, roz-, w-, wy-, z-, zá-
- SKALIĆ SIE - skáli sie-1x
- skarżyć - 3x, skarży-1x, skárzył-1x, skárżyć sie-6x:3xa, skárzę sie-4x, skárzysz sie-1x, skárży sie-6x, skárzył sie-5x, skárżyłá sie-1x, skárzyli sie-1x, skarż sie-1x, skárząc sie-1x, oskárzyć-6x-1xa, oskárzę-1x
- stąwić - 11x, stąwię-5x:1xa, stąwią-1x, stąwił-1x, stąwić sie-15x, stąwię sie-1x, stąwi sie-1x, stąwił sie-5x, stąwili sie-1x; Ähnlich ná-, o-, od-, po-, pod-, przy-, roz-, u-, w-, wy-, zá-, zo-

- strąszyć - 3x, strąszę-5x, strąszy-lx, strąszą-2x;
ähnlich o-, od-, po-, prze-, w-, wy-, zá-
- SWARZYĆ SIE - swąrzę sie-5x, swąrzą sie-5x, swąrzył sie-lx,
swarz sie-lx, podswąrzyć-lx
- SZKARADZIĆ - szkárądzę-4x:lx-szkarądzę, szkárądzi-lx
- SZPACIĆ - szpácę-4x, szpáci-lx
- ŚLACHCIĆ - śláchci-lx, uśláchcił-lx
- táić - 9x, táję-16x, táji-lx, táją-lx:2xa, táił-lx,
táió sie-lx, táję sie-lx, taji sie-lx, táił
sie-2x, zátáić-12x, zátaiłem-lx, zátáić sie-5x
- towárzyszyć - lx, towárzyszy sie-lx, ähnlich po-, s-
- trácić - 10x:1xa, tráfię-lx, tráfi-2x, tráfią-lx,
tráfiłem-2x, tráfił-5x:1xa, tráfilil-lx,
tráfiłá-lx; ähnlich po-, przy-, u-
- TWARDZIĆ - zátwárdzió-lx
- wądzió - 4x:1xa, wądzi-5x:1xa, wądzić sie-16x, wądżę
sie-7x, wądzi sie-lx, wądzicie sie-2x, wądżą
sie-4x, wadzcie sie-lx; ähnlich od-, po-,
roz-, wy-, z-, zá-
- WALIĆ - wález-2x, odwálić-lx, rozwálić-2x, wywálić-lx
- włásić sie - lx
- ZBAWIĆ - zbów-lx, pozbáwić-7x, pozbáwiłem-lx, pozbáwił-
lx, pozbaw-lx, pozbáwiono-lx
- zdrądzić - 16x, zdrądził-3x, zdrądzono-2x
- znaczyć - lx, znaczyć-3x; ähnlich ná-, o-
- ŻARZYĆ - rozżárzyć-lx

Die Verba der IV. Klasse mit -o- bieten ein sehr verworrenes Bild. Keines der folgenden Zeitwörter weist eine einheitliche Verteilung des Pochylenie auf. Die Schwankungen erstrecken sich hier nicht nur auf den Inf., sondern auf sämtliche Formen.

Vorwiegend geneigtes -o- bei mitunter starken Schwankungen haben:

- brónić - 18x:6xo, brónię-9x:4xo, bróni-3x:2xo, bronią-
lx, brónił-2x, broniłá-lx, bronili-lx,
broniąc-2x, brónić sie-5x:lxo, brónię sie-lx
/broniący-lx, brónión-2x, bronienie(..)-6x:1xc/
obronić sie-4x:2xó, obrónł-lx, obronión-2x:1xó,
zábronió-2x:1xó, ząbroniło-lx/nieząbrónione-lx/

- chronić** - 9x:1xó, chronię-2x, chróni-3x, chrónią-lx, chrónił usw. 3x /chroniący sie-lx, chronienie-lx/ schronić sie-4x, chrónił sie-lx /schrónienie-lx/
- KROCIĆ** - krocę-3x:1xó, okrocony-3x, skrócié-4x, skrocona-lx, skrócone-lx, ukrócié-lx:1xo, ukrócę-lx, ukrocił-lx /ukrócony(..)-6x:1xo
- młócić** - 1x, młócę-lx, młóci-lx, wymłócić-lx, zmłócić-lx
- mówić** - 136x:39xo, mówię-28x:11xo, mówisz-24x:2xo, mówi-17x:4xo, mówimy-5x:19xo, mówią-35x:41xo, mów-2x, niechaj mowi-lx, mówmy-2x
Das Prät. u. Fut. haben in der Überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle -ó- .
/ Schwankungen auch in den übrigen Formen, vgl. mówienie-8x:9xo, mówienia-2x:4xo, mówieniu-4x:1xo usw., mówion(..)-17x:8xo u.ä./
Bei den zahlreichen Komposita ist es nicht viel anders. Sie treten zusammen gesehen in sämtlichen Inf.-Formen 20x mit -o- : 22x mit -ó- auf. Im Präs., Prät. u. Fut. ist das Verhältnis 5xo : 6xó
- obrócić** - 38x:3xo, obrocisz-lx, obrócimy-lx, obrócił-3x:2xo, obrócili-lx, obroczył-lx, obrocono-lx, obrócon(..)-13x:4xo /obrócenie(..)-8x:7xo/, obrócić sie-14x:2xo
Beim Fut. ist das Verhältnis 10xó:3xo; beim Prät. 5xó:8xo
- PROŻNIĆ** - próźnię-lx:1xo, uproźnić-lx, wypróźnić-3x, wypróźnić sie-3x:1xo /wypróźnić-lx, wypróźniam-3x:1xo, wyproźnienie(..)-5x, wyproźniony-2x, wypróźnimieszek-lx:1xo u.ä./
- włóczyć** - 1x:1xo, włóczę-3x:2xo, włóczą-2x:1xo, obłóczę-lx, obłóczymy-lx:1xo, obłóczę sie-lx, odwłóczyć-4x:2xo, odwłóczę-5x:1xo, odwłóczy-lx, odwłocz-lx, powłóczę-lx, powłóczyli-lx, przewłóczę-2x:1xo, uwłóczyć-4x:4xo, uwłóczę-lx:1xo /uwłóczenie-lx, uwłóciciel-lx/, wywłóczę-3x, zawnłóczą-lx, zwnłóczę-lx:1xo, rozwłóczę sie-lx, włócząc sie-lx
- wrócić** - 3x:3xo, wróczę-lx, wroci-lx, wrócił-3x, wrociliá-lx, wróc-lx, wrocono-lx
Im Inf. der zahlreichen Komposita ist das Verhältnis 52xó:22xo, im Präs., Prät. und Fut. ist das Verhältnis 11xó:9xo. Auch bei den verschiedenen Verbalsubstantiva liegen starke Schwankungen vor.

Nur vereinzelt mit Pochylenie bzw. ausschliesslich ohne treten auf folgende Verba:

- CHŁODZIĆ - chłódzę-1x, chłodzi-4x, chłodzą-1x, ochłodzić-4x, ochłodzić się u.ä.
- chodzić - 19x:3xó, chodzę usw. immer -o-
- GRODZIĆ - nagrodzić-10x, nagrodzisz-1x, nagrodzą-1x u.ä.
- KŁONIĆ - nakłonić, nakłoniony usw., pokłonić się-1x, skłonił u.ä.
- kończyć - 2x, kończę-5x:1xó, kończy-1x, dokończyć-2x:1xó, skończyć-20x:3xó, skończy usw., skończywszy-1x
- SŁODZIĆ - osłodzić-3x, osłodzoną-1x u.ä.
- wodzić - 2x, wodzę-2x, wodzi usw. ohne Pochylenie, so auch sämtliche Komposita
- ZDROWIĆ - zdrowię-2x, zdrowią-1x, sämtliche Komposita ebenfalls ohne Pochylenie
- u.ä.m.

Zeitwörter der IV. Klasse mit -e- in der Wurzelsilbe.

Folgende Verba haben in einzelnen Formen geneigtes -e-:

- cenić - 2x, cenię-3x, cenisz-2x, ceni-1x:1xe, /cenion u.ä./ zácenić, zácenię usw. immer mit -e-
- GRZESZYĆ - grzeszę-3x:1xé, grzeszy-1x, ugrzeszyó-1x
- KRYSIĆ/KRESIĆ - kryszę-1x, bei den Komposita 6xy, 2xi : 2xe, 1xé
- piérzyć się - 1x
- szerzyć się - 1x:1xé, szerzę usw. -e-, so auch sämtliche Komposita
- SMIERZYĆ - uśmierzyć-13x:1xé, uśmierzy się-1x
- świecić - 4x:1xé, świecę-2x:1xé, świeci-7x, świecący-1x, świecić się-1x, świecę się-8x, świeci się-1x:2xé. Die Komposita haben bis auf 1x-wyświecony, 1x-záswiecąją immer -e-

Auch einige Verba, denen *r zugrunde liegt, haben vereinzelt -é-. Es sind folgende:

- cierpieć - 50x, cirpieć-1x, cierpię-12x:1xé, cierpi-8x:4xé, cierpieli usw.-e-, auch sämtliche Komposita -e-
- czérnieć - 1x, czérnieję-1x, czérnieje się-1x
- śmierdzieć - 2x, śmierdzę-3x:1xé, śmierdzi und die übrigen vorkommenden Formen haben stets -e-

Das restliche Material zeigt keine Pochylenia, vgl.z.B.:

- dzielić - 3x, dzielię-7x, dzieli-6x, dziela-5x,
dzielił usw. -e-, ähnlich die Komposita
- mierzyć - 2x, mierzę-5x, mierzy usw. immer -e-,
ebenso auch die Komposita
- wierzyć - 17x, wierzę-8x, wierzysz usw. immer -e-,
ebenso auch die Komposita

Bei den Verba der IV. Klasse mit NV ist noch häufig im Inf. der Kürzenreflex -ę- erhalten, der aber schon teilweise von -ą- verdrängt wird. Das bezieht sich auf:

- ŁĄCZYĆ - łączym-1x, odłączyć-1x, odłączyli-1x
/odłączony, odłączenie u.ä./
przyłączyć-2x:1xą /przyłączony/
wyłączyć-3x:3xą /wyłączony/
- MĘCIC - zamęcić-1x
- STĘPIC - dostąpić-1x, dostąpił-1x /dostąpienie u.ä./
obstąpić-1x:2xą, obstąpił
odstąpić-3x:3xą, odstąpił usw., odstęp-
Imper.3x, odstępmy-1x
postąpić-4x, postąpił usw. /postąpienie,
niepostępny/
przestąpić-2x, przestąpili /przestąpienie,
przestępcą/
ustąpić-14x:4xą, ustąpię, ustąpił usw.,
ustęp-Imper.1x, ustępmy-1x, ustępcie-1x
wstąpić-9x:6xą, wstąpił usw.
wystąpić-5x:2xą, wystąpił usw.
zstąpić-2x, zstąpił-1x
zastąpić-6x:3xą /zastęp, zastępcą u.ä./
- wątpić - 18x:2xę, wątpię, wątpił usw. /wątpienie u.ä./

sowie auf folgende Denominativa:

- ciężyc - 1x, obciążyć-2x:1xę /obciążon(..)-9x:6xę/
obciążył sie-1x, obciążywszy sie-1x
/obciążliwie-2x, obciążliwość-1x:1xę,
obciążliwy-1x/
- DĘZYC - zdężyć
- KRĘZYC - krążyć-2x, krąży-1x
okrążyć-1x /okrążenie, okrążon/
- sądzić - 13x:3xę, sędzę-6x, sędzisz usw., sędź-3x
sądzić sie-1x:1xę
osądzić-8x:3xę, osądź-Imper.1x
odsądzić-1x:1xę; przysądzić-2x;
rozsądzić-4x /rozsądzona/

- skępić - 5x:2xą /skępiec, skępstwo/
 tężyć - 1x:1xą(tążyć!), tążą-1x
 TRĘBIĆ - trąbię-3x, trąbi-1x usw.
 zątrębić-5x /zątrębiono/

Ausschliesslich -ą- haben dagegen:

- błądzić - 3x, błądzę-3x, błądzisz usw., entsprechend
 auch die Komposita mit: o-, po-, z-, zą-
 jątrzyć - 1x, jątrzyć się-2x, jątrzę usw.
 rozjątrzyć-1x /rozjątrzenie/
 zjątrzyć-1x /zjątrzony/
 -KĄSIĆ - ukąsić-1x, ukąsił usw. /ukąszenie/
 -RĄBIĆ - /rąbione/, obrąbić-1x, porąbił-1x, zrąbić-1x
 rządzić - 8x, rządzę-7x, rządzisz usw. /rządzący u.ä./
 nąrządzić-13x, nąrządzę-1x usw., entsprechend
 auch die Komposita: przy-, roz-, u-, wy-, z-
 trącić - 1x, trącę usw. immer -ą-
 odtrącić-2x, otrącić się-3x, roztrącić-3x,
 strącić-1x, wtrącić-1x, wtrącić się-2x,
 wytrącić-5x

Nur mit Kürzenreflex sind vertreten:

- dręczyć - 4x, dręcę-6x, dręczy usw., so auch das
 Kompositum u-
 kręcić - 4x, kręcę usw., entsprechend auch die Kompo-
 sita o-, s-, u-, wy-, zą-
 miękczyć - 1x, miękczę-3x, entsprechend auch die Kompo-
 sita od-, z-
 ręczyć - 4x, ręczę-1x
 święcić - 1x, święće!-1x, święcono-1x, entsprechend
 auch das Kompositum po-
 u.ä.m.

Zum Schluss seien noch die Verba vom Typ ksl. stojati genannt, die verschiedenen Verbalklassen angehört haben und bei Mączyński, wie auch heute in der Schriftsprache, in der kontrahierten Form vorkommen ¹⁾.

Das entsprechende Material zeigt ziemlich konsequent Pochylenie - und zwar in den verschiedensten Formen und Derivaten - das auf Kontraktionslänge zurückgeht.

- bać sie - 13x:3xá, boję sie usw., bał sie-lx, báne-lx, sonst sind nur obáwác-obawam u.ä. vertreten, die den Iterativa vom Typ dáwác-dawam angeglichen sind
- CHWIAĆ - rozchwiać-lx, rozchwiała sie-lx, rozchwiały sie-lx /rozchwiánie(...)-3x, rozchwiány(...)-2x, záchwianie-3x/
- dziać - lx, dzieją usw., działa sie-4x, działa sie-3x:1xá, /dzian-lx, dziany-lx, dziania-G.Sg.lx aber: nádziány, nienádziány, odziány, przyodziány/
zdziać-lx
- GRZAĆ - /grzána-lx/, zagrzać-lx, zágrzać sie-lx, /zágrzany-lx, zágrzána, zágrzánia-G.Sg.lx/
- lać - lx, lał-lx, lali-lx, /lany(-)-7x:4xá, lanie(...)-3x:1xá
dolać-lx
nálać-3x
oblać /oblany(...)-4x:1xá, oblanie-lx/
polać-4x, polał-lx, polać sie-3x /polány(...)-7x:4xa, polanie-5x:1xá; podlanie-lx/
przelać-3x, przelał-3x, /przelany-lx, przelanie-lx/
przyląć-lx /przylanie-lx/
rozlać-lx, rozlałbych-2x, rozlany(...)-2x:1xá, rozlało sie-lx /rozláníe(...)-2x:1xá/
ulać-2x, ulał-lx /ulany-2x/
wlać-3x, /wlany-2x, wlanie-lx/
wylać-lx, wylałá-lx /wylány-lx, wylanie-3x:2xá/
zlać-lx, /zlany-lx, zlanie-lx/
zálać-3x, /zálany(...)-lx:1xá/

1) In den poln. Mundarten ist die Vertretung dieser Verba keinesfalls so einheitlich. So treten z.B. stać und bać się im Nordpolnischen noch in nichtkontrahierter Form auf; auch chwiać und dziać hat sich hier in der Langform erhalten, wobei der Süden, übereinstimmend mit dem Čech., die Kurzformen verwendet. (Näheres darüber s. Winklerówna, Ściągnięte i nieściągnięte formy słów stać i bać się; Winkler-Leszczyńska, Czasowniki typu siać, grzać w Polszczyźnie.)

- siać** - 9x, sieję usw. /siány(..)-3x, siano-lx, nie-
 siány-lx, sianie(...)-6x:3xá/
 násiać-2x:lxá, násiał-2x
 posiać-6x:lxá /posiány(..)-3x, podsiane-lx/
 przesiać-lx
 rozsiać-3x, rozsiało-lx, rozsiawszy-lx, roz-
 siała sie-lx, /rozsiány(..)-3x:lxá, roz-
 sianie-lx/
 wsiać-lx /wsiány-lx, wsianie-lx/
 zasiać-3x, zásianie(...)-2x:lxá
 wyposiać-2x
- stać** - 46x:13xá, stoję usw., stał-14x:lxá, stały-2x,
 stali-lx:lxá, stań-Imper.lx
 Von den Komposita haben lediglich dostać-
 43x:3xa, ostać sie-lx, odstać sie-lx, zástać-
 lx vereinzelt Pochylenie, alle übrigen, also:
 ná-, prze-, przy-, roz-, r-, w-, wy- haben,
 von unbedeutenden Abweichungen abgesehen, aus-
 schliesslich nichtgeneigten Vokal in sämtli-
 chen vorkommenden Formen.
- smiać sie** - 8x, śmieję sie usw., śmiano-2x
 násmiać sie-7x, násmiał sie-lx /násmiany(..)-
 2x, násmianie-3x/
 odsmiać sie-lx
 wysmiać-lx:lxá, wysmiać sie-lx, /wysmiany(...)-
 lx:lxá/
- wiać** - 3x, wieję usw., wiał
 rozwiać-3x, rozwiało sie-lx /wywiane-lx,
 wywianie-2x, wwianie-lx/
- piać** - lx, pieję usw., das eigentlich pieć-poję
 lauten müsste (vgl. ksl. pěti, poję, poješi)
 ist eine Analogiebildung nach dem Muster der
 oben genannten Verba.

Abweichungen wie sie bei den Inf.: bąć (3x:13xa)
 zdiąć (lx)
 wysmiać (lx:1xa) u.ä.

auftreten, kommen nur selten vor. Es handelt sich hierbei
 um Druckfehler oder um Analogie zu den Verba vom Typ pisąć,
 die unvergleichlich zahlreicher sind und fast ausschliess-
 lich mit -ać auftreten (vgl.S.275).

Häufiger ist hingegen nichtgeneigter Vokal im Part.Prät.
 Pass. anzutreffen. Formen wie:

rozchwiány(2x), zágrzána(lx), polány(7x:4xa), wylány(lx),
 zálány(lx:1xa), posiány(3x), wsiány(lx) u.ä.

sind keine Seltenheit und stellen m.E. eine Angleichung an

die enorme Menge der Part. vom Typ písány dar.

Einer ähnlichen Analogie unterlagen auch zahlreiche Verbal-
substantiva, die von diesen Part. abgeleitet sind - vgl.:

rozchwiánie(3x), rozláníe(2x:1xa), wyláníe(2x:3xa),
siáníe(3x:6xa), zásiáníe(1x:2xa) u.ä.

Die bei den meisten Komposita von stać auftretenden Formen
ohne Pochylenie sind eventuell auch auf Analogie zum Typ
písác zurückzuführen. Das kann aber nicht mit Sicherheit
gesagt werden, da sie ^xstojati und auch ^xstati kontinuierieren
können.

Aus den weniger zahlreichen Verba der IV. Klasse lassen sich ebenfalls 2 Gruppen hervorheben, die verschiedene Quantitätsreflexe aufweisen.

1. Verba, die sowohl im Inf. als auch im Präsens und den übrigen Formen ohne Pochylenie auftreten. Es sind Zeitwörter wie:

báwić - bawi	vgl. skr. bāviti
gładzić - gładzę	glāditi
pogrąbić - grąbię	grābiti
łazić - łązę	lāziti
náprawić - naprawi	prāviti
ránić - ranię	rāniti
trącić - trącę	trātiti
wodzić - wodzę	vōditi
zdrowić - zdrowię	zdrōviti
mierzyć - mierzę	mjèriti
wierzyć - wierzę	vjèriti
męczyć - męczę u.ä.	mūčiti

Also nichtgeneigter Vokal anstelle des alten Akuts.

2. Verba, die im Inf. und den übrigen Formen Pochylenie haben, vgl. z.B.:

chwalić - chwaleę	skr. hválitī - hvālīm
dawić - dawię	dáviti - dāvīm
mamić - mamią	māmiti - māmīm
palić - paleę	pálitī - pālīm
RACZYĆ - raczy	ráčiti - rāčīm
trawić - trawię	tráviti - trāvīm
odwabić - powabiony u.ä.	vábiti - vāvīm

Entsprechend verhalten sich die Verba mit -o- in der Wurzelsilbe, allerdings herrschen hier starke Schwankungen sowohl im Präsens und den übrigen Formen als auch im Inf., bei dem jedoch Pochylenie (ausgenommen chronić) bereits überwiegt. Vgl. folgendes Material:

brónić (u.Komp. 26xó:13xo), brónię usw. (17xó:14xo)

skr. brániti - brānīm

chronić (u.Komp. 9xo:5xó), chrónię usw. (7xó:2xo)

skr. hrániti - hrānīm

młócić (u.Komp. 2xó:1xo), młócę usw. 2xó

skr. mlátiti - mlātīm

-próżnić (Komp. 6xó:2xo), Präs. u. übrige Formen haben
starke Schwankungen zw. o/ó

skr. prázniti - práznīm

włóczyć (u.Komp. 9xó:7xo), włóczę (24xó:11xo) usw.

Skr. vláčiti - vláčīm

wrócić (u.Komp. 55xó:25xo), wróczę (16xó:11xo) usw.

skr. vrátiti - vrātīm u.ä.

In der heutigen Literatursprache wurde aus den Zeitwörtern brónić und chrónić das Pochylenie entfernt, bei den restlichen hingegen wurde es zur Norm.

Auch bei Nasalvokal in der Wurzelsilbe hat schon häufig der Längenreflex im Inf. Fuss gefasst, so z.B. bei:

błądzić - błądzę	skr. blúđiti - blúđīm
łączyć - łączym	lúčiti - lúčīm
obraćić - porąbił	rúbiti - rúbīm
rządzić - rządzą	réditi - rēđīm
sądzić - sądzę u.ä.	súđiti - sūđīm

Der lautgerechte Kürzenreflex im Inf. ist allerdings noch sichtbar bei Formen, wie etwa:

okrężyć - okrążę	skr. krúžiti - krūžīm
męcić	mútiti - mútīm
odstąpić - odstąpił u.ä.	stúpiti - stúpīm

die aber in der heutigen Literatursprache -ą- haben.

Bei den Zeitwörtern mit -e- in der Wurzelsilbe ist nur ganz selten der geneigte Vokal gekennzeichnet. Es kommt daher auch im Inf., ähnlich wie im Präs. und den übrigen Formen

Pochylenie nur vereinzelt vor, vgl. z.B.:

ciérnieć(lx) - czérnieją	skr. cŕniti - cŕnĭm
szérzyć sie(lx:1xe) - szerzę	šĭriti - šĭrĭm
świécić(lx:4xe) - świécę(lx:2xe)	svétiti - svétĭm

Bei allen diesen Verba ist also der Längenreflex aus dem Präs. bereits auf den Inf. übergegangen, und eine Opposition von nichtgeneigtem Wurzelvokal im Inf. und geneigtem im Präs. (und den übrigen Formen), wie wir sie noch in verhältnismässig grossem Umfang bei den Verba der III. Klasse gesehen haben, ist hier nicht mehr erkennbar. Der Inf. hat sich vielmehr den übrigen Formen angeglichen.

Es gibt aber auch eine Anzahl von Zeitwörtern, bei denen die Quantität des Inf. verallgemeinert wurde, so dass Kürzenreflex im Inf. und den übrigen Formen vorliegt, obwohl das Skr. auf Neoakut schliessen lässt. Vgl. z.B.:

gásić - gászę	skr. gásiti - gāsĭm
plácić - pláceę	plátiti - plâtĭm
rádić - rádzę	ráditĭ - rádĭm
sádić - sádzę	sáditĭ - sádĭm
znaczyć - znóczę u.ä.	znáčiti - znáčĭm

Nichtgeneigten Vokal haben ferner zahlreiche Wurzeln, bei denen die skr. Entsprechungen ebenfalls Akzentwechsel ' : ^ haben, das Russ. aber Endbetonung aufweist - vgl. z.B.:

	skr.	russ.
-chłodzić-chłodzę	hláditĭ-hlâdĭm	cholo'dit' - cholo'žu
-grodzić-grodzę	gráditĭ-grâdĭm	goro'dit' - goro'žu
-grzeszyć-grzeszę ¹⁾	gréšiti-grêšĭm	gre'shit' - gre'shu
dzielić-dzielię	déliti - dêlĭm	de'lit' - de'lju
-słodzić-słodzę	sláditĭ-slâdĭm	sla'dit' - sla'žu
świécić-świécę	svétit - svétĭm	svja'tit' - svja'ču

1) grzeszę kommt bei Mącz. lxé:3xe vor. Die Form mit Pochylenie geht zweifellos auf das Sub. grzéch zurück.

Die Verba der V. Klasse haben im Präsens, ausgenommen die 3.P.Pl., Pochylenie, das jedoch nur bei den Verba mit -a- in der Wurzelsilbe deutlich hervortritt.

Bei den Verba mit -e- ist der geneigte Vokal nur sporadisch gekennzeichnet.

dąć - 185x:13xa

dam - 12x

dasz - 4x

da - 34x:1xá

damy - 1x

dądza - 6x, dądząc-1x

dałem - 1x, dał, dąłá, dáli usw. (mit unbedeutenden Abweichungen)

daj-Imper. 60x:6xá¹⁾, dajcie-1x; dano-16x

Ähnlich ist die Situation bei den zahlreichen Komposita, die ich hier im einzelnen nicht anführen kann.

mieć - mam - 226x, masz - 82x:3xá, ma - 469x:29xá

mamy - 40x:3xá

macie - 10x

mája - 112x:11xa

mawá - 1x l. Du.

miałem, miałeś, miał; mając, miano - die Zahl der Abweichungen hält sich bei diesen Formen in den üblichen Grenzen.

jeść - 35x:1xé

jém - 8x:4xe

jé - 1x:1xe

jedzą - 3x

jedzący(..)-7x, jędzacy!-1x, jedzon(..)-6x

Die Komposita treten meistens nur im Inf. auf, wo sie kein Pochylenie haben. Ansonsten wäre nur "zje" zu nennen, das ebenfalls ohne Pochylenie vorkommt.

wiedzieć - wiem - 91x:6xé, wiesz - 11x:1xé, wie - 10x:5xé
wiedzą, wiedział usw. mit -e-. Die Komposita sind nicht zahlreich u. treten ohne Pochylenie auf.

1) Ob es sich bei den Formen ohne Pochylenie um Druckfehler oder um Anzeichen einer Opposition von der Art: daj - nie dáj, masz - nie mász handelt, wie sie Kurasz-kiewicz bei Rej (O jęz. M. Reja, S. 151-2) beobachtet hat, kann ich nicht entscheiden, da im Index die negierten Formen nicht gesondert genannt werden.

Die genannten athematischen Verba der V. Klasse stellen zwar zahlenmässig nur eine kleine Gruppe dar, die jedoch durch die Vielzahl der Komposita einen ganz beträchtlichen Wortschatz umfasst. Vermutlich waren es auch die Komposita, die wesentlich dazu beigetragen haben, dass die unter Neoakut stehende Länge zusammen mit der Endung der 1. Person Sg. von *dać* und *mieć* auf die Verba vom Typ *czytać* - *czytam* übergriff.

Dadurch konnte später durch die in den übrigen Personen des Sg. und der 1. und 2.P.Pl. eingetretene Kontraktion und die daraus resultierende Länge, Pochylenie im ganzen Präsens (ausgenommen die 3.P.Pl.) entstehen, das auch reichlich bei *Mączyński* belegt ist (vgl.S.334).

Das Präsens von *dać* und *mieć* hat ziemlich konsequent Pochylenie, ausgenommen die 3.P.Pl. Die Abweichungen bei *mąją* *llxa:ll2xá* sind als Druckfehler zu werten. Darin Spuren einer Analogie zu den übrigen Personen zu sehen, scheint mir unbegründet, da die nichtkontrahierte Form der 3.P.Pl. sich sehr klar von den übrigen abhob.

Bei *jeść* und *wiedzieć* ist die Kennzeichnung des Pochylenie der üblichen Frequenz entsprechend gering. Aber auch hier ist der Unterschied zwischen den Formen mit Pochylenie und der 3.P.Pl. deutlich.

Das Pochylenie geht bei den athematischen Verba im Sg. auf erhaltene Länge unter Neoakut zurück, in der 1. und 2.P.Pl. hingegen auf Vortonlänge ¹⁾.

1) *Lehr-Spławski, O prasł. metatonii, S.59-60, Sadnik, Slavische Akzentuation, S.106.*

Abschliessendes zur Quantitätsopposition in den Verbalstämmen

Die Existenz einer $-ę-/-ą-$ und $-á-/-a-$ Opposition in der Wurzelsilbe altpolnischer Verba ist zwar eine bekannte Tatsache, die allerdings nur mit wenigen und meist sich wiederholenden Beispielen belegt wurde. Erst Kuraszkiewicz¹⁾ hat sich die Mühe gemacht, 10 Wurzeln mit der $-ę-/-ą-$ Opposition und 22 mit der $-á-/-a-$ Opposition aus dem "Wizerunek" und der "Postylla" von Rej zusammenzustellen. Ähnliche Zusammenstellungen folgten dann in der 1965 von ihm neu herausgegebenen "Postylla"²⁾ und in dem 1971 erschienenen "Wizerunek"³⁾.

Da die Zusammenstellung aus der "Postylla" 13 Wurzeln mit der $-ę-/-ą-$ Opposition und 42 mit der $-á-/-a-$ Opposition umfasst und somit die umfangreichste ist, möchte ich sie mit dem Material aus Mączyński's Wörterbuch vergleichen, um einen Eindruck zu gewinnen, wie die Verteilung der geneigten Vokale bei Mączyński sich gegenüber anderen altpolnischen Drucken des 16. Jhs verhält.

Natürlich muss dabei stets im Auge behalten werden, dass wir es auf beiden Seiten in erster Linie mit Eigentümlichkeiten der jeweiligen Korrektoren und Setzer zu tun haben, nicht aber direkt mit der gesprochenen Sprache von Rej oder Mączyński. Da es sich bei der "Postylla" um einen Krakauer Druck (1557) handelt, bei Mączyński aber um einen Königsberger, ist es gewiss nicht uninteressant, hier einen Vergleich zu unternehmen.

Ich habe also die Tabelle mit den Angaben von Kuraszkiewicz zu den Wurzeln mit der $-ę-/-ą-$ Opposition aus der "Postylla" von Rej übernommen⁴⁾ und meine eigenen statistischen Angaben aus Mączyński's Wörterbuch zum Vergleich hinzugefügt.

1) Kuraszkiewicz, Szkice o jęz. M. Reja. S. 135-151.

2) Rej, Postylla. I, S. 24-26, 31-36.

3) Rej, Wizerunek. II, S. 65-66, 70-71.

4) Rej, Postylla. I, S. 26.

		Ref: "Postylla"				Męczyski: "Lexicon"							
Wurzel	z. B.	Inf. -ę- -ą-	Imper. -ę- -ą-	zusammen -ę- -ą-	Inf. -ę- -ą-	Imper. -ę- -ą-	zusammen -ę- -ą-						
-błęd-// -błęd-	obłędzić	5	5	0	1	5	6	0	5	0	0	0	0
-ciąć-// -ciąć-	wyciąć	3	5	0	2	3	7	12	3	3	0	0	12
-ględ-// -ględ-	poślędać	19	18	0	9	19	27	20	3	0	0	0	20
-jęcz-// -jęcz-	odjęczać	8	7	0	1	8	8	5	5	0	0	0	5
-rzędz-// -rzędz-	rzędzić	6	9	0	0	6	9	0	51	0	0	0	0
-sędz-// -sędz-	rozszędzić	8	18	1	2	9	20	8	29	0	4	4	8
-sięć-// -sięć-	dosięcać	1	0	0	0	1	0	3	0	0	0	0	3
-stęć-// -stęć-	dośćpić	23	62	13	10	36	72	54	21	10	1	1	64
-święc-// -święc-	poświecać	1	1	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0
-tręć-// -tręć-	wytręcić	4	7	0	0	4	7	0	18	0	0	0	0
-węćp-// -węćp-	węćpić	3	5	0	6	3	11	2	18	0	0	0	2
-więz-// -więz-	rozwięzać	24	11	7	1	31	12	37	2	1	0	0	38
-zęć-// -zęć-	zęcać	1	1	0	3	1	4	25	8	0	0	0	25
ZUSAMMEN:		106	149	21	35	127	184	166	163	11	5	177	168

Die Zusammenfassung dieser Einzelergebnisse zeigt, dass in der "Postylla" der NV -ą- im Inf. und Imper. bereits das Übergewicht hat, während bei Mączyński sich im Inf. -ę- und ą- nahezu die Waage halten, im Imper. aber noch klar der NV -ę- vorherrscht. Diese Proportion würde sich aber wesentlich ändern, wenn bei dem Vergleich Wurzeln, wie etwa -rzędz-//rzędz-, -tręc-//tręc- und -wętp-//wętp- unberücksichtigt blieben, da sie bei Mączyński ausschliesslich bzw. fast ausschliesslich mit -ą- vorkommen. Wir würden dann folgendes Ergebnis erhalten: Mączyński - Inf.:164ę:76ą, "Postylla" - Inf.: 93ę:128ą. Dass nun die Verhältnisse in bezug auf das Material des Lexikons so wesentlich anders sind, liegt eben daran, dass hier bei einigen Verba der NV -ą- bereits verallgemeinert wurde - im Gegensatz zur "Postylla", wo das Verhältnis von -ę-:-ą- bei den einzelnen Wurzeln noch relativ gleichmässig schwankt. Es fehlen also in der "Postylla" Wurzeln mit einer absoluten Mehrheit der ę-Inf., wie das im Lexikon z.B. bei -ciąę-//ciąę-(12:3), -ględ-//ględ-(20:3), -stęp-//stęp-(54:21), -więz-//więz-(37:2) oder -żęd-//żęd-(25:8) der Fall ist. Auf der anderen Seite ist aber das Material der "Postylla" in bezug auf Wurzeln wie -rzędz-, -tręc- und -wętp- viel konservativer gegenüber dem Lexikon, wo in diesen Wurzeln das -ą- des Präs. fast gänzlich auch im Inf. Fuss gefasst hat¹⁾. Ein ähnlicher Vergleich im Bereich der Imperativformen lässt sich leider nicht durchführen, da das Material aus dem Lexikon diesbezüglich zu gering ist.

1) Dass es diese Unterschiede gibt, braucht nicht zu wundern. Wie stark die urspr. Opposition zw. Inf. u. Präs. durch d. Veränderungen im Inf. bereits in der Schwebe war, zeigen deutlich einige Inf. aus der "P" (1557) und dem "W" (1558), die beide aus d. gleichen Druckerei von M. Wirzbięta aus Krakau stammen u. auch zeitlich sich kaum unterscheiden. Während d. Präs. -ą- hat, zeigt d. Inf. in der "P" -błęd-//błęd- (5:5) - "W" (1:8)
 " -ględ-//ględ- (19:18) - " (7:2)
 " -rzęd-//rzęd- (6:9) - " (2:8) u.ä.
 [Das Material bez. "W" stammt aus: Rej, Wizerunek. II, 65-6]

Die sonst im Bereich der NV auftretenden Besonderheiten sind sehr häufig in beiden Drucken anzutreffen, so z.B. der NV -ę- in Formen wie *dosięgam*, *osięgam*, *przysięgam* u.ä. (der wohl unter dem Einfluss von *-sięgnąć* entstanden ist - vgl. S.276), oder in *dręczyć-dręcze* usw., *kręcić-kręcę* usw. - aber -ą- in *kąsić-kąsił* u.ä.

Da die Tabelle Verba auf -ić und auf -ąć in gleichem Masse umfasst, möchte ich noch auf einen sehr auffälligen Unterschied in diesem Bereich zwischen der "Postylla" und dem "Lexicon" hinweisen. Das Material der "Postylla" zeigt keinen Unterschied zwischen den Inf. auf -ąć und denen auf -ić. In beiden schwankt der Wurzelvokal -ę-// -ą- in gleichem Masse. Im "Lexicon" hingegen heben sich die Inf. auf -ąć sehr deutlich von denen auf -ić ab. Während in den Inf. auf -ąć -ę- in der Wurzelsilbe vorherrscht, zeigen die Inf. auf -ić (ausgenommen *-stępić*) in der Überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle -ą-.

Auf diesen Unterschied werde ich noch einmal in dem nun folgenden Abschnitt zurückkommen, der einen ähnlichen Vergleich im Bereich der Wurzeln mit der -ą-// -a- Opposition zum Thema hat.

Ich habe auch hier die Tabelle mit den Angaben von Kuraskiewicz zu den Wurzeln, die eine -ą-// -a- Opposition in der "Postylla" von Rej aufweisen, übernommen ¹⁾ und ihr die entsprechenden Ergebnisse aus dem Lexikon gegenübergestellt.

Da 10 von den bei Kuraskiewicz genannten Wurzeln bei Mączyński im Inf. und Imper. nicht vertreten sind, habe ich die Tabelle um diese 10 Positionen gekürzt.

1) Rej, Postylla.I, S.34.

Wurzel	Rej: "Postylla"				Mączyski: "Lexicon"			
	z. B.	Inf. -á- -a-	Imper. -á- -a-	Zusammen -á- -a-	Inf. -á- -a-	Imper. -á- -a-	Zusammen -á- -a-	
-bácz-//-bacz-	obáczyc	29 143	191 23	220 166	13 28	26 14	39 42	
-biág-//-biág-	ubiágác	7 14	0 0	7 14	9 1	0 0	9 1	
-chwál-//-chwal-	chwállic	2 14	0 0	2 14	7 20	0 0	7 7	
-dá-//-da-	rozdáwác	24 38	0 3	24 41	64 6	0 3	64 9	
-dráp-//-drap	rozdrápác	3 8	1 0	4 8	4 0	0 0	4 0	
-gárdz-//-gardz-	wzgárdzic	1 0	0 0	1 0	4 0	0 0	4 0	
-grá-//-gra-	nágráwác	1 1	0 0	1 1	2 0	0 0	2 0	
-gromádz-//-gromadz-	zgromádzác	2 0	0 0	2 0	3 0	0 0	3 0	
-jád-//-jad-	jádác	1 1	0 0	1 1	0 1	0 0	0 1	
-jáv-//-jav-	objávác	4 3	0 0	4 3	1 0	0 0	1 0	
-kár-//-kar-	pokárác	31 7	2 6	33 13	29 3	0 0	29 3	
-kárw-//-karw-	nákáwrlic	1 1	0 0	1 1	3 3	0 0	3 3	
-káz-//-kaz-	okázác	205 74	5 9	210 83	92 6	5 3	97 9	
-lát-//-lat-	látác	1 1	0 2	1 3	3 4	0 1	3 5	
-zám-//-zam-	zámác	11 7	0 0	11 7	18 4	0 0	18 4	

-mág-//mag-	2	9	0	0	2	9	26	3	0	1	26	4
pomagać												
-naw-//naw-	1	1	0	0	1	1	3	3	0	0	3	3
odnawiać												
-pad-//pad-	7	36	0	4	7	40	9	0	0	0	9	0
przypadać												
-pal-//pal-	2	3	1	0	3	3	2	23	0	0	2	23
spalić												
-par-//par-	2	1	0	0	2	1	0	1	0	0	0	1
pierać się												
-patrz-//patrz-	1	1	1	1	2	2	23	3	2	0	25	3
przypatrzeć się												
-pas-//pas-	2	1	0	0	2	1	3	0	0	0	3	0
opasać się												
-racz-//racz-	0	0	142	4	142	4	0	0	1	0	1	0
raćzyć												
-sadz-//sadz-	4	4	0	0	4	4	10	0	0	1	10	1
zasądzać												
-siad-//siad-	5	2	0	0	5	2	2	0	1	0	3	0
posiadać												
-skak-//skak-	8	1	0	0	8	1	2	0	0	0	2	0
skakać												
-sław-//sław-	5	12	0	0	5	12	10	3	0	0	10	3
rozślawiać												
-staw-//staw-	5	4	1	7	6	11	23	0	0	0	23	0
wstawiać												
-świad-//świad-	9	11	0	0	9	11	3	0	0	0	3	0
doświadczać												
-waż-//waż-	6	56	1	41	7	9	9	5	0	0	9	5
uważać												
-wiad-//wiad-	1	4	0	0	1	4	1	0	0	0	1	0
władac												
-(w)rac-//-(w)rac-	1	0	1	0	2	0	21	0	0	0	21	0
obracać												
zusammen:	384	458	346	100	730	558	399	117	35	23	434	140

Für den Inf. haben wir nun folgende Endergebnisse erhalten:

"Postylla" - 384á:458a

"Lexicon" - 399á:117a

Das Material aus Mączyńskis Wörterbuch erweist sich also hier wesentlich konservativer als die Entsprechungen der "Postylla". Über 77% der hier in Betracht kommenden Verwendungsfälle haben im Inf. noch -á- ohne Pochylenie, während das Präsens mit den übrigen Formen ziemlich konsequent geneigtes -a- aufweisen. In der "Postylla" ist aber das Pochylenie aus dem Präsens bereits in grossem Umfang in den Inf. eingegangen, so dass wir schon bei ca. 54% aller Verwendungsfälle (gegenüber ca. 23% bei Mączyński) -a- im Inf. haben. Im Imper. ist das Verhältnis folgendermassen:

"Postylla" - 346á:100a

"Lexicon" - 35á:23a

Hier ist in der "Postylla" bei ca. 78% der Verwendungsfälle -á-, während bei Mączyński nur ca. 60% -á- haben. In der "Postylla" ist also die Ausbreitung des -a- aus dem Präs. in den Imper. langsamer vonstattengegangen, als es im Inf. der Fall war. Bei Mączyński ist es dagegen umgekehrt - der Imper. ist bereits in grösserem Umfang von der Analogie zum Präs. erfasst worden als der Inf.

Die Verba auf -ác zeigen auch hier bei Mączyński deutlicher die alte Opposition zwischen Inf. und Präs. als die in Frage kommenden Verba auf -ić.

Diese Beobachtung trifft aber nur für die in der Tabelle genannten Verba auf -ić zu und kann nicht auf alle Zeitwörter dieser Klasse übertragen werden. Denn, wie wir auf. S.301-303) gesehen haben, hat nur ein geringer Teil der Verba auf -ić das Pochylenie auch auf den Inf. übertragen. Es handelt sich hier also um Verba vom Typ chwalić-chwałę, skr. hválitī-hvâlīm. Wesentlich mehr Verba dieser Klasse haben aber im Inf. - ähnlich wie im

Präs. und den übrigen Formen, fast ausschliesslich nicht-geneigten Vokal (vgl. S.304-306).

Ausser den in der Tabelle genannten Verba auf -ić haben noch die Wurzeln folgender Verba (und ihrer Komposita) das Pochylenie verallgemeinert - und zwar sowohl bei Mączyński als auch in der "Postylla":

dawię, (z)gwałcić-gwałcę, karmić-karmię, palić-palę, sławić-sławię, (po)wabić-(po)wabiony, ważyć-ważę

Eine ähnliche Übereinstimmung herrscht auch bei den Verba auf -ić, bei denen -á- in der Wurzelsilbe die Norm ist; es sind folgende:

báwić-báwi, gánić-gánię, gárdzić-gárdzę, (z)gładzić-gładzę, gromądzić-gromądzę, háńbić-háńbię, kázić-kázi, kwápić-kwápię, (ob)łápić-(ob)łápił, pátrzyć-pátrzę, płácić-płácę, (ná)práwić-(ná)práwi, rádźić-rádźę, (ob)rázić-(ob)ráził, sádzić-sádzę, skárżyć-skárzył, stáwić-stáwię, (po)swárzyć-swárzę sie, trácić-trácę, tráfić-tráfię, wádzić-wádzę, (od)wálic-wálę, znáczyć-znáczę

Dieser Vergleich zeigt, dass im Bereich der Verba auf -ić (abgesehen vom Material der Tabelle) beide Drucke bei den gleichen Wurzeln dieselben Ergebnisse aufweisen. (Dass auf beiden Seiten geringe Abweichungen auftreten, versteht sich von selbst.)

Volle Übereinstimmung herrscht ausserdem in bezug auf die Verba vom Typ tógowác-tóguję, bei denen fast ausnahmslos -á- in der Wurzelsilbe vorkommt ¹⁾.

Ein wesentlicher Unterschied zw. beiden Drucken scheint aber bei den Verba auf -awác vorzuliegen, die laut Kuraskiewicz ²⁾ Pochylenie auch im Inf. haben - vgl.

1) Vgl. hierzu Material aus dem Lexikon S.293, aus der "Postylla" - Rej, Postylla.I, S.35.

2) Rej, Postylla.I, S.35; Kuraskiewicz, Szkice o jęz. M.Reja. S.150-151.

z.B.: oczekawác-oczekawájacy, rozkochawác-rozkochawam,
 roztárgawác-roztárgawája, dopytawác sie-dopytawasz
 sie, przysłuchawác-przysłuchawáá, wysłuchawác-
 wysłuchawány

aber auch vereinzelt: przypytywác, nágrawác

Vgl. dazu aus Mączyński: wypytywác sie-wypytawam sie,
 podsłuchawác-(wy)słuchawam

zu den übrigen Verba fehlen bei Mączyński Entsprechungen
 im Inf. Sonst zeigen aber diese Bildungen (vgl. S.282-285)
 in der überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle im
 Inf. -áw- gegenüber -aw- im Präs. und den übrigen Formen.

Natürlich kann man aus dem nun durchgeführten Ver-
 gleich einiger Verbalwurzeln aus der "Postylla" mit dem
 entsprechenden Material aus Mączyńskis Wörterbuch keiner-
 lei allgemeingültige Schlüsse ziehen. Ich wollte auch
 nur die aus dem Lexikon von Mączyński gewonnenen Er-
 gebnisse nicht "im luftleeren Raum" stehen lassen,
 sondern sie in eine Relation zu anderem Material stellen,
 um einen kleinen Eindruck davon zu bekommen, wie es in
 anderen Drucken dieser Zeit im Bereich der Verba aussah.
 Dass eine genauere Untersuchung dieses Gegenstandes auf
 einer breiteren Vergleichsbasis interessantes und gewiss
 auch regional und zeitlich variierendes Material auf
 dem Gebiet der geneigten Vokale bei den Verba aufdecken
 würde, steht dabei ausser Zweifel.

Der Imperativ

Da die Zusammenstellung der Verba sehr umfangreich und dadurch fast unübersichtlich wurde, habe ich es für angebracht befunden, die Imperativformen gesondert zu behandeln. Ausserdem glaube ich, dass wegen der phonetischen und morphologischen Prozesse, die in dieser grammatischen Kategorie gewirkt haben, eine gesonderte Behandlung nützlicher sei.

Wie bereits bei der Besprechung der Verba zum Ausdruck gebracht wurde, herrschte im Altpolnischen eine gewisse Übereinstimmung hinsichtlich der Quantität (später der Qualität) des Wurzelvokals des Imperativs mit dem Infinitiv gegenüber dem Präsens (und den übrigen Formen). Was den Inf. betrifft, so ist bei Maćzyński, wie wir sahen, diese Opposition, wenn auch in beschränktem Masse, noch erkennbar. Aufgabe dieses Kapitels ist es nun, festzustellen, wie sich der Imper. gegenüber dem Präs. u. den übrigen Formen verhält und in welchem Masse er noch mit dem Inf. übereinstimmt.

Betrachtet man die Imperativformen unter diesem Gesichtspunkt, so lässt sich das gesamte Material in folgende Gruppen zusammenfassen:

- a) Imperativa mit Pochylenie - bei nichtgeneigtem Vokal des Inf. und Präs. Diese Gruppe umfasst folgende Formen:

doprowadz-lx, doświadcz-lx, odstaw⁺-lx, poradźmy-lx, pozbaw-lx, pozostańcie-lx, poradz-3x, przeprowadz sie-lx, przestań-5x:lxá, radz sie-3x, skarż sie-lx, spraw⁺sie-lx, swarz sie-lx, wadzcie sie-lx, wybań⁺-lx, wypraw⁺sie-lx, ząkadz-lx, ząraź-lx, ząstań-lx, zostaw⁺-lx

- b) Imperativa ohne Pochylenie:

kwáp-lx:lxa, odpraw-lx, pátrz-l4x, płącz-lx, spátrz-lx:lxe wskász-lx, zástawmy sie-lx, zbaw⁺-lx

Es ist nicht zu übersehen, dass diese Imperativa bis auf wenige Beispiele stimmhaften Auslaut haben, d.h.

der geneigte Vokal steht hier unmittelbar vor einem stimmhaften Auslautkonsonanten. Die wenigen Abweichungen mit nichtgeneigtem Vokal sind ohne Bedeutung, da sie nur jeweils 1x vorkommen und daher auch Druckfehler sein können; es sind folgende: odpráw, zestáwmy und zbáw[†]. Auch kwap[†]-1x:1xá mit stimmlosem Auslaut kann hier aus den gleichen Gründen nicht berücksichtigt werden. Bei pátrz-14x, spátrz-1x scheint das erste Element der Konsonantengruppe ausschlaggebend gewesen zu sein, vgl. doświadcz, daher nichtgeneigter Vokal im Imper. Alle übrigen Imper. zeigen also, dass hier eine spätere Entwicklungsstufe vorliegt, bei der die Verteilung der Vokale bereits nach phonetischen Gesichtspunkten geregelt war. Diese Imperativa haben in die Position vor stimmhaftem Konsonant Pochylenie eingeführt, obwohl es hier keine Ersatzdehnung (nach Abfall des -l) gab und somit keine Voraussetzungen zur Herausbildung eines Längenreflexes¹⁾. Diese sekundäre Anpassung an das herrschende Prinzip in der polnischen Sprache kommt noch deutlicher bei den folgenden Formen zum Vorschein, die Pochylenie im Inf. und Präs. haben. Die Vokalqualität ist hier folgendermassen verteilt:

baczyć - 19x:10xá, baczyć-29x, baczysz usw.

bącz - 13x:8xa

bączmy - 1x:2xa

bączcie - 4x:1xa

bącz sie- 1x (18xá:11xa)

obaczyć- 5x:3xá, obaczyć, obaczył usw.

obącz - 4x

obącz sie 1x

obączmy - 1x

obączcie- 2x:2xa (7xá:3xa)

chwalić sie - chwalisz sie, chwali sie usw.

chwal sie - 2x

1) Das Čech. hat im endungslosen Imper. der 2.P.Sg. lautgerechte Kürze, vgl. z.B. nes, pros, maž u.ä.

RACZYĆ - raczy, raczył usw. - rącz-lx
 trapić - trapię, trapiło usw. trap⁺sie-lx

Hier überwiegt also, trotz ursprünglich langem Wurzelvokal im Präs., der sich auch auf den Inf. ausweitete, vor stimmlosem Konsonant nichtgeneigter - vor stimmhaftem aber geneigter Vokal. Lediglich trap⁺sie weicht davon ab.

Reste der alten Opposition sind noch sichtbar bei dem Verbum kázác, das vor stimmhaftem Konsonant noch in einigen Imperativformen nichtgeneigten Vokal hat, vgl:

kázác - 17x:1xa, każę, każe, każą usw.
 káz-2x, kaźmy-lx, kážcie-lx
 skázác - skaże, skazáǎá, skazáli usw.
 skáz-lx
 ukázác - ukażę, ukazał usw.
 ukasz⁺-lx, ukaszże-lx, ukáz-lx, ukasz⁺-lx

Eine Extragruppe bilden die Verba mit Stammvokal -je-/-jo-, dem ein -a- voranging. Im Imper. tritt bei diesen Verba, von geringen Fehlern abgesehen, stets Pochylenie auf - z.B.:

czekác - czekaj, czekajcie
 pámiećác- pámiećaj, pámiećajcie
 słuchác - słuchaj, słuchajcie
 uznác - uznajcie
 używác - używaj
 záchowác- záchowaj, záchowajmy u.ä.m.

Von den insgesamt 202 Imperativformen dieser Art haben nur 12 Formen ein Strich über dem -a-, und zwar folgende:

daj - 60x:6x-dáj
 dotykaj - 2x:1x-dotykáj
 opuszczáj - 1x
 poczekaj - 1x:1x-poczekáj
 pograjmy - 1x:1x-pograjmy
 powiedáj - 1x
 przestaj - 1x:1x-przestáj

Ähnlich ist die Situation bei -o- in der Wurzelsilbe.

Vor stimmhaftem Konsonant überwiegt im Imper. Pochylenie:

nástórz-lx

odłóż-lx, odłożmy-lx, podłóż-lx, przyłóż-lx, przyłósz⁺-
lx, włoszmy⁺-lx, wyłósz⁺-lx

pomnóż-lx, pomnosz⁺-lx

pozdrów-2x

zástánów-lx

ebenso vor -j:

bój sie-5x, postój-lx:lxo, uspokój-lx

Vor stimmlosem Konsonant überwiegt aber nichtgeneigter Vokal, vgl.:

proś-2x, troszcz sie-3x, utopcie-lx, umocz-lx,
wynoś sie-lx, wynoście sie-lx

Bei den Verba mit -o-/-ó- in der Wurzelsilbe ist die Vokalqualität des Imper. wie folgt:

mówić/mowić - mów-2x, mówmy-2x

obronić/obronić - obrón-lx

odwłóczyć/odwłoczyc - odwłocz-lx

wrócić/wrocić - wróc-lx, wróc sie-lx, wróćmy sie-2x

POJŚĆ - pódź-2x:lxo, podźmy-2x (podź zá mną-lx
pódź zámną-lx B)

Vom herrschenden Prinzip, dass vor stimmhaftem Konsonant geneigter - vor stimmlosem aber nichtgeneigter Vokal steht, weichen also folgende Imper. ab:

przykróp-lx, pokrop-lx

wróć-2x, wróćmy-2x

sowie

chodź-5x, choć⁺-2x, pochodź-lx

pomoż-lx, pomożmy-lx, spomoż-lx, wspomóż-lx

wzow-lx (von wezwąć)

Aus -krop/-króp kann man, da es nur lx vorkommt, keine Schlüsse ziehen. Bei wróc handelt es sich um Analogie zu den übrigen Formen, die ihre Länge auf das neoakutierte

Präsens zurückführen (vgl. skr. vrátiti - vrâtīm).

Hinsichtlich der Nasalvokale in der Wurzelsilbe hat lediglich das Verbum -stępić erstaunlich gut die alte Opposition bewahrt, vgl.:

odstępić - 3x:3xą, odstąpił, odstąpiło
 Imper. odstęń-3x, odstępmi-lx
 przystępić - 9x, przystąpi, przystąpił usw.
 Imper. przystęń-lx, przystępmi-lx
 przystęń sie-2x
 ustępić - 14x:4xą, ustąpi, ustąpił usw.
 Imper. ustęń-lx, ustępmi-lx, ustępcie-lx
 występić - 5x:2xą, wystąpię, wystąpił usw.
 Imper. wystęń-lx

Von 12 Imperativformen hat nur 1-ą-. Der Imper. ist hier sogar konservativer als der Inf.

Dass bei diesem Verbum fast ausschliesslich -ę- vorliegt, hängt offenbar damit zusammen, dass die Analogie zum Präs. (vgl. skr. stúpiti - stúpīm) lange Zeit durch die Stimmlosigkeit des -p- gehemmt wurde. Allerdings ist bei uwięź, trotz stimmhaftem Konsonant, der Ausgleich auch noch nicht eingetreten.

Interessant ist noch die Formen nąpędź (von PĘDZIC), die heute napędź lautet.

Die übrigen Imper. unterscheiden sich nicht mehr vom heutigen Sprachstand, vgl. bądź, sądz, osędź, siądz, posiadźmy, przysiądz sie, usiądzmy und ukąś.

Bei den Verba mit Wurzelvokal -e- habe ich keine Imperativformen mit gekennzeichnetem Pochylenie gefunden.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Imperativformen bei Mączyński bereits in grossem Umfang dem herrschenden Prinzip - geneigter Vokal vor stimmhaftem, nicht-geneigter vor stimmlosem Konsonant angepasst wurden. Die hier auftretenden Pochylenia sind also sekundärer Natur und spiegeln nicht die ursprüngliche Vokalquantität. Nur

einige Imperativa, und zwar:

chodź, pomoź, káź und uwięź

zeigen noch die lautgerechten Vokalverhältnisse in dieser grammatischen Kategorie - und das vor stimmhaftem Konsonant! Ganz offensichtlich haben hier die phonetischen Faktoren noch keinen Einfluss auf den Vokal ausgeübt. Warum es hier also noch nicht zu dem üblichen Ausgleich gekommen war, lässt sich vielleicht aus einer anderen Sicht her erklären. Bekanntlich hat bereits Rozwadowski¹⁾ festgestellt, dass der Schwund der Imperativendung -i im Altpolnischen nicht gleichmässig verlaufen ist. Verba nämlich, bei denen der Akzent auf der Wurzel lag (alter Akut), zeigen sehr früh Schwund des -i, hingegen Verba mit Akzent auf dem Suffix haben die Endung -i länger beibehalten. Dem entsprechend zeigen auch Parallelformen aus dem Ps.Florjański²⁾ noch die Endung -i, vgl:

odchodzi, wychodzi, pomoży, wspomóży, każy³⁾,
pokaży, ukaży, zwięży

Diese Verba hatten also Endbetonung, vgl. russ. poj'di,
pomo'gi, ska'ži, voź'mi,

und das -i konnte sich länger halten. Dadurch kam der Konsonant erst relativ spät in Auslautstellung, was ja Bedingung für die Angleichung an das herrschende Prinzip war. In der heutigen Schriftsprache ist dieser Prozess natürlich längst abgeschlossen, es heisst jetzt pomóź und zwiąź. Bei chodz ist allerdings dieser Ausgleich ausgeblieben, in den poln. Mundarten kommt aber vereinzelt chódz vor (Karłowicz, SGP I, S.193).

Es spielte also ganz offensichtlich bei der Einführung der geneigten Vokale in den Imper. neben den phonetischen Bedingungen auch noch die Zeit des Schwundes der Endung -i eine nicht zu unterschätzende Rolle, denn sonst wären die eben besprochenen Formen unverständlich.

1) Rozwadowski, Historyczna fonetyka. S.86-88.

2) Łoś, Gramatyka I, S.14.

3) Das -a- ist als nichtgeneigter Vokal zu lesen.

Das Präsens

Was das Präsens betrifft, so ist für uns lediglich die Gruppe der ehemaligen Verba mit Präsensstamm auf -a-je- und Infinitivstamm auf -a- relevant. Diese Verba zählen in der heutigen beschreibenden Grammatik zu der Konjugationsgruppe mit den Endungen -am, -asz, -a, -amy, -acie, -aja. Auf die verschiedenen Bildungsweisen dieser Zeitwörter kann hier nicht weiter eingegangen werden. Für uns ist hier auch zunächst nur von Bedeutung, dass dem Themavokal je/jo ein -a- voranging. Im Ksl.lauteten diese Formen:

padati - padajɔ, padaješi, padajetɜ,
padajemɜ, padajete, padajɔtɜ

Diesem Beispiel entspricht in der heutigen Schriftsprache des Polnischen:

padać - padam, padasz, pada, padamy, padacie
padaja

Im Altpolnischen aber (und auch heute noch in den Dialekten) lautet es:

padać - padâm, padâsz, padâ, padâmy, padâcie,
padajâ

Also Längenreflex in allen drei Personen des Sg. und in der 1. und 2. Person Pl.

Wenn man von der 1.P.Sg., die sowohl der Endung als auch ihrer ursprünglichen Quantität nach eine Analogiebildung zu dem athematischen Verbum der V.Klasse dati darstellt, absieht, so liegen in den übrigen Personalendungen des Sg. und der 1. und 2.P.Pl. klare Reflexe ehemaliger Kontraktionslängen vor. Weshalb die 3.P.Pl. nicht ebenfalls der Kontraktion unterlag, ist meines Wissens noch ungeklärt. Vermutungen, wie man sie zuweilen in Grammatiken antrifft ¹⁾, die Kontraktion sei wahrscheinlich dadurch gehemmt worden,

1) 3-Autoren-Grammatik, S.361.

dass dem -j- ein oraler Vokal vorangeht und ein nasaler folgt, scheint mir in Hinblick darauf, dass in Parallelfällen, wie z.B. im I.Sg. der fem. a-Stämme die Kontraktion in ihrem ganzen Umfang eintrat, an Grundlage zu verlieren. Meiner Meinung nach war eine Kontraktion der 3. P.Pl. mit Beibehaltung des 1. Elementes der Kontraktionsgruppe insofern nicht möglich gewesen, da sie zu einem Zusammenfall mit der 3.P.Sg. geführt hätte. Weshalb andererseits die Kontraktion mit Beibehaltung des 2. Elementes nicht eintrat, ist eigentlich unverständlich. Das wäre nicht nur möglich gewesen, vgl. *żenojō > żona*, sondern hätte sogar zur Vereinheitlichung in der 3.P.Pl. geführt, d.h. neben *piszą stūde* dann **czytą* und nicht *czytają*. Damit wäre also dem ständigen Bestreben der Sprache nach Vereinfachung Genüge geleistet. Die Gründe für das Ausbleiben der Kontraktion in dieser Form scheinen also nicht phonetischer Natur zu sein. Welche Faktoren dabei eine Rolle gespielt haben, ist mir unklar.

Die hier behandelten Formen sind im Wörterbuch von *Maczyński* äusserst zahlreich vertreten und weisen auch in den genannten Personalendungen einen geneigten Vokal auf. Wie zahlreich diese Formen sind und in welchem Masse sie hinsichtlich des Pochylenie von der Regel abweichen, kann man deutlich daraus ersehen, dass z.B. bei sämtlichen Wörtern mit dem Anfangsbuchstaben "P" die 1. Person Sg. 1209x vertreten ist, wobei lediglich in 21 Verwendungsfällen ein Strich über dem Vokal steht, die 2. und 3. P. Sg. sowie die 1. und 2.P.Pl. kommen 334x vor, wobei 15x ein Strich über dem -a- steht. In der 3.P.Pl. hingegen fehlt lediglich in 22 Verwendungsfällen gegenüber 186 die Kennzeichnung des nichtgeneigten Vokals durch einen Strich. Das sich aus diesen Beispielen ergebende prozentuale Verhältnis der regulären Formen zu den fehlerhaften Abweichungen lässt sich durchaus auf das gesamte Wörterbuch übertragen und erlaubt daraus den Schluss zu ziehen,

dass es zu Mączyński's Zeit in dieser grammatischen Kategorie noch keinerlei Schwankungen bei der Artikulation der Pochylenia gab, und dass die 3.P.Pl. sich deutlich durch ihre nichtkontrahierte Form von den übrigen abhob.

Dem gleichen Kontraktionsprozess unterlagen auch die Verba mit -ęje-. Doch wegen der sporadischen Kennzeichnung des geneigten -e- gibt es hierfür leider nur wenige Beispiele. Lediglich das Verbum śmieć bietet ein, wenn auch unvollständiges Bild der Längenreflexe im Präsens.

śmieć - śmiem-6x:4x-śmiém:1x-śmim, śmiesz-1x
śmié-6x:3x-śmie, śmieją-1x

Bei umieć überwiegt bereits -e-, vgl.:

umieć - umiem-8x:1x-umiém, umiesz-5x, umie-36x:15x-
umié:1x-umi, umieją-1x

und rozumieć hat von 53 Verwendungsfällen im Präs. (ausgenommen die 3.P.Pl.) nur noch 1x-rozumiész.

Das Ergebnis dieser Kontraktion stellt also einen formellen Zusammenfall der oben genannten Verba mit den Zeitwörtern der V. Klasse dar, die ebenfalls im Präs. Pochylenie haben (vgl. S.317), das jedoch anderen Ursprungs ist.

Einem dąsz, dą usw. steht also nicht mehr ein padajesz, nadaje usw. gegenüber, sondern ein padąsz, padą usw., ebenso einem wiész, wié usw. nicht mehr ein śmiejesz, śmieje, sondern ein śmiész, śmié usw.

Also auch in dieser grammatischen Kategorie spiegelt das Pochylenie Längen verschiedener Herkunft.

Auch die allen Verbalklassen gemeinsame Endung -ą der 3.P.Pl.Präs. (\leq ^x-qtz, ^x-ętz) ist verschiedener Herkunft. Phonetischen Ursprungs kann die zugrunde liegende Länge nur im urspr. oxytonierten Paradigma sein, wo sie sich unter Neoakut befand, der hier durch Akzentzurückziehung entstanden ist. In die übrigen Verba ist sie dann entweder auf morphologischem Wege eingedrungen oder in der Nachtonsilbe erhalten geblieben.

Das Part.Präs.Akt.

Der altpolnische N.Sg. der mask.Form auf -ę (rzekę, mowie u.ä.) ist bei Mączyński nicht mehr vertreten. Diese Formen sind schon Ende des 15.Jhs geschwunden und tauchen nur noch vereinzelt zu Beginn des 16.Jhs auf. Die letzten Formen auf -ę stammen aus dem Jahre 1544¹⁾. Ihr rasches Schwinden ist wahrscheinlich auf den formellen Zusammenfall mit der Form der 1.P.Sg.Präs. zurückzuführen.

Auch der N.Sg. der fem.Form auf -ęcy (mać płacęcy po-
żądała pomocy²⁾) ist bereits im Laufe der 1.Hälfte des 16.
Jhs ausgestorben³⁾ und kommt bei Mączyński nicht mehr vor.⁴⁾
Diese eigenartige Form tritt aber bis auf den heutigen Tag
in polnischen Dialekten auf, besonders in der Karpatenge-
gend, in Masowie und vereinzelt auch in Schlesien⁵⁾, wo sie
allerdings nicht mehr in der Funktion des aktiven Part.Präs.
im N.Sg.f. vorkommt, sondern die adverbiale Rolle des in-
deklinablen -ąc übernommen hat. Aber auch in dieser Funktion
ist sie, wie überhaupt die indeklinablen Partizipia in den
Dialekten, im Schwinden begriffen⁶⁾.

Die grosse Fülle von Partizipialkonstruktionen dieser
Gruppe, die im Wörterbuch von Mączyński vorkommen, be-
schränkt sich allerdings auf die in der heutigen Schrift-
sprache üblichen Formen, d.h. auf das indeklinable -ąc
(urspr.A.Sg.mask.), das [˘]oɫjɓ und [˘]ęɫjɓ kontiniert und
seinen Längenreflex auf NA der alten Oxytona zurückführt⁷⁾
und dann verallgemeinert hat, und auf die deklinablen
Formen mit -ący, -ąca, -ące, deren -ą- aus der analogen
Verbreitung der metatonischen Länge des indeklinablen -ąc
rührt. Das oben erwähnte -ęcy stellt, lt. Topolińska⁸⁾,
den lautgerechten Kürzenreflex dar.

1) Łoś, Gramatyka III, S.262.

2) ebenda S.263-4.

3) Klemensiewicz, Lehr-Spławiński, Urbańczyk, Gramatyka
historyczna, S.381.

4) Im Gesamtwerk von Kochanowski kommen, wie Słoński (O jęz.
J.Kochanowskiego, S.45) festgestellt hat, nur noch 2
Formen mit -ęcy vor.

5) Taszycki, Imiesłowcy czynne, S.177.

6) Miodunka, Imiesłowcy przysłówkowe, S.96ff.

7) Lehr-Spławiński, O praszłowiańskiej metatonii, S.59.

8) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.86.

Das Part.Prät.Akt.I

Auch das Part.Prät.Akt.I, dessen ursl. Gestalt im Ksl. noch in vollem Umfang erhalten ist, hat auf polnischem Boden schon seit frühester Zeit nur noch geringe Reste aufzuweisen. Anfang des 16.Jhs¹⁾ schwinden bereits die ohnehin nicht sehr zahlreichen Formen des N.Sg.m. mit dem schon früh verallgemeinerten Suffix ^xvz der vokalisch auslautenden Infinitivstämme. Ihren Platz nehmen die Formen auf -szy bzw. -wszy ein, die die Funktionen sämtlicher Genera und Numera übernahmen. Dieser ursprüngliche N.Sg.f. mit dem Suffix ^zżsi bzw. ^xvzsi ist also die alleinige Form des Part.Prät.Akt.I auch bei Mączyński.

In den polnischen Dialekten ist dieses Partizip, ähnlich wie das Part.Präs.Akt., am Aussterben²⁾. Am konservativsten erweist sich dabei Klempolen und in geringerem Masse auch Masowien. In den übrigen Teilen Polens begegnet uns das Part. auf -szy bzw. -wszy nur noch in erstarrten Formen. Auch das Kaschubische und Slovinzische kennen es nicht mehr. Häufig wird es allerdings noch von Polen verwendet, die auf litauischen Gebieten wohnen, was wohl dem Einfluss der litauischen Sprache zuzuschreiben ist, die in analogen Fällen Partizipialkonstruktionen verwendet³⁾.

Dieses Partizip ist bei Mączyński weitaus nicht so zahlreich vertreten, wie z.B. das Part.Präs.Akt. oder das l-Part., und zeigt bereits deutliche Schwankungen in der Wahl des Suffixes. Die konsonantisch auslautenden Infinitivstämme haben zwar noch in der Mehrzahl der Verwendungsfälle ^zżsi, vgl. z.B. rozjadszy sie, usiadszy, wpadszy, przywiód-szy, rozbódszy, szedszy u.ä., doch daneben treten auch schon Formen auf, wie etwa podpárwszy sie, spadwszy, zá-párwszy sie u.ä. Auch lx kommt przeszedłszy vor, eine Kontamination aus der Endung des l-Part. und -szy, die bei den konsonantisch auslautenden Infinitivstämmen heute in der polnischen Schriftsprache Norm ist⁴⁾.

1) Taszycki, Imiesłowy czynne, S.153.

2) ebenda S.167-177.

3) Szwejkowska, Imiesłów czynny przeszły na -szy.

4) Klemensiewicz, Podstawowe wiadomości z gramatyki, S.106.
Szober. Gramatvka. S.257 u.a.

In bezug auf die Vokalqualität der vorangehenden Silbe bietet das nun folgende Material ein recht einheitliches Bild.

kazawszy	- 2x	rozstrzelawszy sie	- 1x
nábrawszy	- 1x	rozwiawszy	- 1x
obejchawsty!(OBJECHAC)-1x		skosztowawszy	- 2x
obrawszy	- 2x	spadwszy	- 1x
ociężawszy	- 1x	spracowawszy sie	- 1x
odwiązawszy	- 1x	udawszy sie	- 1x
okazawszy	- 1x	udeptawszy	- 1x
oszálawszy	- 1x	ukazawszy	- 1x
otrzymawszy	- 1x	ukopawszy	- 1x
pobrawszy	- 1x	usiądszy	- 1x
poddawszy sie	- 1x	uznawszy	- 1x
podpárwszy sie	- 2x	wpadszy	- 2x
pomieszawszy	- 1x	wskasáwszy(wskásác sie)-1x	
pomieszawszy sie	- 1x	wspamiętawszy	- 1x
posławszy	- 1x	wygrawszy	- 1x
pozostawszy	- 1x	wyrozumíawszy	- 3x
pożegnawszy	- 1x	wyrwawszy	- 1x
przedawszy	- 1x	wysłuchawszy	- 3x
przekonawszy	- 1x	zapamiętawszy	- 1x
przestawszy	- 1x	zapamiętawszy sie	- 1x
przetrwawszy	- 1x	zapárwszy sie	- 1x
rozjadszy sie	- 2x	zawiązawszy	- 1x
rozpamiętawszy sie	- 1x	zbierawszy sie	- 1x
rozsiawszy	- 1x	zebrawszy	- 2x
jąwszy	- 1x	ścisnąwszy sie	- 1x
odjąwszy	- 1x	ucisnąwszy	- 1x
odpoczynąwszy	- 1x	ukłękąwszy	- 1x
osięgnąwszy	- 1x	uprągnąwszy	- 1x
począwszy	- 7x	wyciągnąwszy	- 2x
przycisnąwszy	- 1x	wyjąwszy	- 14x
rozciągnąwszy	- 1x	wymknąwszy sie	- 1x
spiąwszy sie	- 2x	wziąwszy	- 5x
rozpiąwszy sie	- 1x	zaciąwszy	- 1x
odwiódszy sie	- 1x		
podniowski!(podnieść)-1x			
przywiódszy	- 1x:1x0		
rozbódszy	- 3x:1x6		
wyklówszy	- 1x		
zábódszy	- 1x		

Bei den wenigen Formen mit -e- liegt keine Kennzeichnung des Pochylenie vor, vgl. z.B.:

szedszy	- 1x	
oblegszy	- 1x	
przeszedłszy	- 1x	
przeszedwszy	- 1x	
wyrzekszy	- 1x	u.ä.

Der Nasalvokal spiegelt also vor diesem Suffix ausschliesslich Längenreflex.

Die Wörter mit -o- haben in 6 von 10 Verwendungsfällen kein Pochylenie. Es handelt sich dabei vor allem um die Komposita von *bość*, die im Inf. 4x mit und 4x ohne Pochylenie auftreten, in den anderen Formen leider nur 5x vorkommen, aber immer ohne geneigten Vokal. Anscheinend wurde bei diesem Verb der Kürzenreflex verallgemeinert.

Bei -e- bleibt Pochylenie völlig aus, d.h. nicht nur bei e aus HV.

-a- vor dem Suffix -szy bzw. -wszy, bis auf *podpárwszy sie*-2x, *wskasáwszy sie*-1x, *zápárwszy sie*-1x, tritt immer in geneigter Form auf, d.h. in 55 von 59 Fällen. Es fällt dabei auf, dass Abweichungen - abgesehen vom fehlerhaften *wskasáwszy sie* - nur bei Wörtern vorliegen, die auf ursl. *r zurückgehen.

Auch bei Kochanowski¹⁾ haben die entspr. Formen kein Pochylenie vgl. *natarwszy*, *rozdarwszy*, *wsparwszy* aber *upádwszy*, *wsiádwszy* u.ä. (hier umgekehrte Kennzeichnung der Vokalqualität!)

Die entsprechenden 1-Part. treten ebenfalls ohne Pochylenie auf (vgl.S.346)

Zu ähnlichem Ergebnis kam auch Dunaj, der in den polnischen Dialekten und im Kaschubischen entspr. Resultate vorfand²⁾.

Auf den ersten Blick könnte man meinen, daß das Ausbleiben der Ersatzdehnung in diesen Fällen mit der Herkunft des Vokals zusammenhängt, ähnlich, wie das bei e aus HV der Fall ist.

Dem widersprechen aber die Sub., wie etwa *pokarm* - *pokármu*,

skarb - *skárbu*, *garść* - *gárścią* u.ä., bei denen eindeutig

Ersatzdehnung vorliegt. Womit diese unterschiedliche Be-

handlung des ursl. *r auf polnischem Gebiet zusammenhängt,

entzieht sich meiner Kenntnis, es scheint sich dabei aber um

eine polnische Eigentümlichkeit zu handeln, da das Čech. sich

in dieser Hinsicht einheitlich verhält, vgl. z.B. *hrst*, *pokrm*,

und *přel se*, *převši se*, *třel*, *třevši* u.ä.

Die geneigten Vokale treten in allen oben zitierten Formen zufälligerweise durchweg vor stimmhaftem Konsonant auf,

1) Słoński, O jez. J. Kochanowskiego, S.47.

2) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.44.

und da das Partizipialsuffix HV enthält, liegt es auf der Hand, bei der Frage nach der Herkunft dieser Längenreflexe, an Ersatzdehnung zu denken. Da aber bekanntlich die Ersatzdehnung im Wortinneren - verglichen mit dem Wortauslaut - verhältnismässig selten vorkommt, neigen manche Forscher dazu, in diesen Fällen lieber eine sekundäre Erscheinung zu sehen. So begründet z.B. Dunaj¹⁾ seine Zweifel an der Ersatzdehnung in dieser grammatischen Kategorie damit, dass der geneigte Vokal (oder die Länge) erst über den N.Sg.m. und N.Sg.n., d.h. aus *podav̄z̄, podāv zu podāvšy hätte gelangen können. Diese Vermutung dürfte lt. Dunaj²⁾ auch in einigen alten Formen, wie wzięwszy u. przepłynęwszy Unterstützung finden. Ausserdem glaubt er an einen zusätzlichen Einfluss des l-Part., besonders bei Formen mit stimmlosem Konsonant, wie z.B. podniósłszy, die ebenfalls Pochylenie aufweisen. Dass das l-Part. gerade bei den letztgenannten Fällen eine entscheidende Rolle gespielt hat, unterliegt keinem Zweifel, sein Einfluss auf das Part.Prät.Akt.I hätte aber ebensogut in entgegengesetzter Richtung verlaufen können. Meiner Ansicht nach hat nämlich nicht das l-Part. eine sekundäre Verbreitung des Pochylenie (oder der Länge) in diesen Formen bewirkt, sondern das Part.Prät.Akt.I hat in Anlehnung an eine so starke Gruppe wie die l-Partizipia, die ja vom gleichen Verbalstamm gebildet werden, seinen Längenreflex bewahren können.

Die kontaminierten Formen vom Typ poszedłszy, auch wenn sie bereits im 15.Jh. auftauchen³⁾, sprechen keineswegs gegen das eben Gesagte, sie könnten vielmehr durch ihre Ähnlichkeit mit dem l-Part. das Pochylenie in dieser Position ebenso gestärkt haben, wie das l-Part. selbst.

Die Tatsache, dass die Ergebnisse der Ersatzdehnung im Wortinneren nur selten auftreten, ist jedenfalls meiner Meinung nach kein Grund dafür, Längenreflexe, die in Positionen mit den erforderlichen Bedingungen für Ersatzdehnung auftreten, nur deshalb nicht als Ergebnisse dieses Prozesses anzusehen, weil es z.B. andere grammatische Kategorien gibt, bei denen unter ähnlichen Bedingungen dieser Prozess ausgeblieben oder besser gesagt - keine sichtbaren Spuren hinterlassen hat.

1) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.60.

2) Dunaj ebenda

3) Taszycki, Imiesłowy czvne. S.154.

Das Part.Prät.Akt.II (1-Part.)

Das 1-Part., das zur Bildung des Präteritums und der zusammengesetzten Zeiten dient, ist naturgemäss bei Mączyński sehr zahlreich vertreten.

1. Die grosse Anzahl der Verba mit vokalisch auslautendem Stamm hat in der mask. Form stets geneigten Vokal - also:

dostał, leżał, miał, otrzymał u.ä.m.

począł, wszczął, wziął, zgiął u.ä.m.

aber: dostała, dostało, dostali, dostały
 leżała, leżało, leżeli
 miała, miało
 otrzymała, otrzymało, otrzymali u.ä. ¹⁾
 poczęła, poczęło, poczęli
 wszczęła, wszczęło, wszczęli
 wzięła, wzięło, wzięli
 zgięła, zgięło, zgięli u.ä.

Abweichungen von diesem Verteilungsprinzip der Quantitätsreflexe sind sehr gering und als Flüchtighkeitsfehler zu betrachten, so z.B. bei:

odjechał - lx : 3x-odjechał
 ozdrowiał - lx : 2x-ozdrowiał
 -m słyshał - lx : 19x-słyshał u.ä.

Sieht man beispielsweise das unter "K" zusammengefasste Material hinsichtlich dieses Prinzips durch, so ergibt sich folgendes Bild: Die mask. Form mit stammauslautendem -a- ist 123x vertreten, davon 117x mit -ał und nur 6x mit -ał. Die fem. Form kommt hingegen 7x mit -ała und 2x mit ała vor; die neutr. Form 13x ausschliesslich mit -ało und der Pl. weist 26x -ali (-aly) gegenüber nur lx -all auf. Bei Nasalvokal

1) Auch bei Hinzufügung der Personalendungen bzw. des Hilfsverbs bleibt diese Verteilung erhalten - vgl. z.B.: chciałem, kosztowałeś, chciałbych, zrzezałyby u.ä., aber wysłaliśmy, powiedaliście u.ä. (entspr. auch bei den Nasalvokalen).

im Stammauslaut habe ich keine Abweichungen von der oben angeführten Verteilung feststellen können.

Das sich hieraus ergebende Verhältnis von lautgerechtem Pochylenie und fehlerhafter Abweichung in der mask. Form sowie die umgekehrte Situation bei den übrigen Formen, lässt sich auf die Verteilung der Quantitätsreflexe in dieser grammatischen Kategorie im ganzen Wörterbuch übertragen.

Unberücksichtigt bleiben dabei natürlich Formen wie: rozchwiały sie, działał sie, działało sie, rozlało sie, wylał u.ä., deren Pochylenie lautgerecht ist und auf die Kontraktion der Gruppen -ęja- und -ija- zurückgeht (vgl. S. 311). Aber auch hier gibt es Abweichungen, wie etwa: działało sie - 3x:lxá, rozsiąło sie-lx, rozsiął u.ä., die entweder Flüchtighkeitsfehler oder Analogie zu der erdrückenden Mehrzahl der Formen ohne Pochylenie darstellen.

2. Die wesentlich geringere Anzahl der Partizipia mit konsonantisch auslautendem Stamm lässt sich in folgende Gruppen einteilen:

a) Stimmhafter Stammauslaut - geneigter Vokal in der mask. Form des Partizips:

-BLEDNĄĆ - zbladł-lx

-GADNĄĆ - zągadł-lx
zgadłeś-lx, -ś zgådł-lx, zgadł-lx
zgådnął

JEŚĆ - -m jadł-lx, -ś jadł-lx, jadł-lx:lx-jądł,
jadłbych-lx
rozjadłem sie-lx
ujadł-lx

KŁAŚĆ - kładłem-lx, kładli-lx

-KRAŚĆ - okradł-lx, -ś sie ukrądlá-lx

LEŻĆ - lasł⁺-lx
nálezłem-lx, nálezł-3x, nálezłá-lx, nálezły-lx, nálezła sie-lx, nálezło sie-3x
-ś wynálezł⁺-2x, wynálezł⁺-6x, wynálezł-2x

PAŚĆ - -m padł-lx, padł-6x, pądłá-lx:lx-padłá,
pądło-lx, pądnąłbych-lx

nápadł-2x, napadł-1x, nápádłá-1x, nápádło-1x,
 nápádliśmy byli-1x
 -m odpadł-2x, odpádłá-1x, odpádło usw.
 opadłem-1x, opadł-2x, opádłá-3x
 popadł-2x, popádłá-1x
 przypadł-5x, przypádłá-4x, przypádło-3x usw.
 spadł-1x, spádłá-1x, spádło-1x
 upadł-1x, upádłá-2x, upádło-1x usw.
 wpadłem-1x, wpadł-9x, wpádło-1x
 wypádło-2x, wypádli-1x
 ząpadł-1x, ząpádłá-1x

SIEŚĆ - siadłem-2x:1xá, siadł-1x, siádlá-1x, siádló-
 2x:1xa
 posiadł-5x
 wsiadł-1x
 -m ząsiadł-1x

Die Verba mit -o- in der Wurzelsilbe weisen in der mask. Form des Part. Schwankungen hinsichtlich des -o-/-ó- auf, die jedoch deutlich das sich in der heutigen Schriftsprache stabilisierte Prinzip (wiodłem - wiódł) erkennen lassen.

MOC - móglēm-5x:3xo, -m mógl-12x, mogłbych-1x, bych
 mógl-13x, móglēs-1x:1xo, byś mógl-6x,
 mógl-40x:5xo, móglby-1x:2xo, mógl by-1x:1xo,
 by mógl-24x:6xo, był mógl-1x
 mogłá-12x, mogło-32x usw.
 pomógł-2x:1xo, pomógłá-1x, pomógło usw.
 wzmógł-1x
 zámógł-6x, zámógłá-2x, zámógło-3x usw.

(111xó:20xo i.d.mask.F.)

WIEŚĆ - wiódł-5x, wiodło-2x
 dowiodłem-1x, źem dowiódł-1x, dowiódł-1x
 odwiódł-1x
 przewiódł-2x
 przywiodłáś-2x, przywiódł-1x, przywiodłá-1x
 uwiódł-1x
 wywiodłem-1x, -m wywiodł-1x, wywiódł-1x
 zwiódł-2x

WIEŹĆ - wiosł⁺ sie-1x; przewiosł⁺-1x, przywiosł⁺-1x,
 wywiosł⁺-1x, zwiosł⁺-1x

b) Stimmhafter Stammauslaut - nichtgeneigter Vokal in der mask. Form des Partizips (Verba, denen *-r- zugrunde lag):

- DRZEC - podarł-lx; przedarli-lx; rozdarł-lx
wydarł-lx, wydarł-5x
zdarłem-lx, zdarł-2x, zdarło-lx
- MRZEC - odumarł-2x
pomarł-lx, pomarły-lx
umarł-23x:3xa, umarła-3x, umarli-lx
zmarł-2x
- PRZEC - uparłem-lx, uparł-lx, uparli-lx
- TRZEC - starłem-lx; otarło-lx
- ŻREC - obżarł-lx

c) Stimmloser Stammauslaut ¹⁾ - Schwankungen zwischen
-o-/-ó- in der mask. Form des Partizips:

- GNIEŚĆ - zągniotł-lx
- NIEŚĆ - niósł-lx
podniósł-lx; przeniosł-2x
przyniósł-2x:lxo, przyniosła usw.
uniósł-lx:lxo, uniosłó!-lx, uniosła-lx
wniósł-lx:lxo, wniosł!-lx
wyniósł-2x, wyniosłbych-lx, wyniosła-lx
zaniósł-3x, zaniósła-lx, zaniosło-lx usw.
(1lxó:6xo i.d.mask.Form)

- ROŚĆ - odrósł-lx
rozrosł-lx
urósł-2x, urosło-2x, urosły-lx
wrosł-lx
wyrosł-2x, wyrosło-lx (3xó:4xo i.d.mask.F.)

Die Verba mit -e- in der Wurzelsilbe sind nicht sehr
zahlreich und weisen nur in wenigen Verwendungsfällen
die Kennzeichnung des Pochylenie auf, und zwar bei:

- rzékł - 7x:1lxe
Bei den präfigierten Formen wie narzekł,
przrzekł u.ä. ist das Verhältnis zw.-é-/-e-
noch stärker zugunsten des -e- ausgefallen.
Hier habe ich lediglich lx-odrzékł, lx-przy-
rzékł und lx-wyrzékł gefunden

strzégł - lx

1) Formen mit -a- vor stimmlosem Konsonant wie z.B. zgasł
u.ä. sind bei Mączyński nicht vertreten.

Alle übrigen Formen, wie etwa: ubiegł, uciekł u.ä. haben stets -e-.

Das aus HV stammende -e- hat ausschliesslich Kürzenreflex vgl. z.B.: zdechł, szedł und sämtliche präfigierte Formen wie doszedł, obszedł, podszedł, poszedł, przyszedł u.ä. Beispiele mit Nasalvokal vor konsonantisch auslautendem Stamm habe ich nur bei przysiąc inklusiv Zusammensetzungen sowie bei trząść und złąknąć gefunden. Die Opposition -ę-/-ą- entspricht hier dem Stand der heutigen Schriftsprache, also przysiągł-przysięgł, trząśł-trzęśł. Lediglich złąkł sie - złąkł - złąkli hat, entgegen dem złąkł der heutigen Schriftsprache, einen Kürzenreflex, der allerdings aus der Wurzel stammt und auf die Kürzung von złąknął się \rightarrow złąkł się zurückgeht.

Aus der vorangehenden Zusammenstellung ergibt sich also bezüglich der geneigten Vokale folgendes Bild: a und Nasalvokal sind - gleich ob es sich um vokalisch oder konsonantisch auslautende Stämme handelt - in der mask. Form des 1-Part. konsequent durch Längenreflexe vertreten (vgl. Punkt 1, 2a und die zum Schluss genannten Formen przysiągł und trząśł). Die geringfügigen Abweichungen sind als Fehler zu betrachten. Bei all diesen Formen (ausgenommen trząśł) handelt es sich um die Folge Vokal vor Sonor bzw. vor stimmhaftem Konsonant, da Formen wie zgasł (s. Fussnote 1, S.345) bei Mączyński fehlen. Als nach Verlust der HV Dehnung des vorangehenden Vokals in diesen Positionen eintrat, kamen die neu entstandenen Längen vor -ł bzw. stimmhaften Konsonant zu stehen, wo sie auch später in Form von geneigtem Vokal einen qualitativen Niederschlag fanden.

Eine Extragruppe bilden lediglich die unter 2b) stehenden Formen mit urspr. \dot{r} - (vgl. auch S.340), die fast ausschliesslich nichtgeneigten Vokal haben. Diese Eigentümlichkeit ist nicht auf Mączyński beschränkt, auch

andere altpolnische Quellen zeigen hier nahezu ausschliesslich Kürzenreflex ¹⁾. Die poln. Dialekte ²⁾ und das Kaschubische ³⁾ kennen ebenfalls nur Kürzenreflex in dieser Position. Die hier allgemein fehlenden Längenreflexe stehen im Widerspruch zu den Regeln der Ersatzdehnung und haben bisher noch keine Erklärung gefunden.

Anders als bei den Verba mit -a- und Nasalvokal ist es bei den Verba mit -o- in der Wurzelsilbe (vgl. 2a, c). Hier treten noch Schwankungen zwischen geneigtem und nichtgeneigtem Vokal auf, und zwar besonders vor stimmlosen Konsonanten, in geringerer Masse aber auch vor stimmhaften Konsonanten.

Dabei fällt auf, dass in der 1. und 2.P.Sg.Prät. von MOC noch häufig: $mógłem$ (5x:3x-mogłem)
 $mógłeś$ (1x:1x-mogłeś) vorkommt. (Heute nur: $mógłem$, $mogłeś$ - $mógł$). Auch der Konjunktiv schwankt noch zwischen $mogłby$ und $mógłby$.

WIEŚĆ hingegen hat bereits ausschliesslich die auch in der heutigen Schriftsprache gültige Opposition:

$dowiodłem$, $dowiodłaś$
 $wywiodłem$

aber: $wiódł$ (mit Komposita) 15x:1x-wiodł

Dass bei WIEŹĆ die 3.P.Sg.Prät. 3x ohne und nur 2x mit Pochylenie vertreten ist, hängt vielleicht mit dem folgenden -z- zusammen, das hier den Stimmtön verloren hat (was sich auch in der Schrift niederschlug - vgl. $wiosł$ usw.) Unter diesen Umständen wurde dann auch der vorangehende Vokal entsprechend der Regelung - vor stimmlosem Konsonant nichtgeneigter Vokal, behandelt.

1) Dunja, Wzdłużenie zastępcze, S.44.

2) MAGP IV, 75-78, Karte 179.

3) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.68.

Die Situation ist hier also ähnlich wie bei den unter 2c) stehenden Formen mit stimmlosem Konsonant - vgl.:

zágniotĭ - lx
 niósĭ (u.Komposita) - llxó : 6xo
 ROŚĬ (Komposita) - 3xó : 4xo

Während bei den Verba mit vokalisch auslautendem Stamm die Frage nach der Herkunft des Pochylenie in der mask. Form mit Ersatzdehnung beantwortet werden konnte, ist die Situation bei den konsonantisch auslautenden Stämmen wesentlich problematischer. Hier tritt nämlich geneigter Vokal nicht nur vor stimmhaftem Stammauslaut auf - wie das bei jadĭ, padĭ, mógl u.ä. der Fall ist, sondern auch vor stimmlosem - vgl. z.B. niósĭ, róśĭ, rzékĭ u.ä.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass es sich hier um Reflexe alter Längen unter Neoakut bzw. in der Vortonsilbe handeln muss. Fraglich ist lediglich, ob das Pochylenie bei den ursprünglich kurzvokalischen Oxytona (wie etwa bei niósĭ) auch Länge unter Neoakut spiegelt - wie Lehr-Spławiński¹⁾ annimmt, oder lediglich analog zu der erdrückenden Menge der Formen mit Länge (vor allem aus Ersatzdehnung, aber auch unter Neoakut beim langvokalischen oxytonierten und beweglichen Paradigma) entstanden ist - wie Dunaj²⁾ und Topolińska³⁾ glauben. Diese Frage kann auch an Hand des oben zitierten Materials aus Mączyńskis Wörterbuch nicht beantwortet werden, da hier Schwankungen zwischen -o- / -ó- nicht nur bei dem urspr. kurzvokalischen niosĭ, sondern auch bei dem langvokalischen -rosĭ vorliegen. Es ist jedenfalls sehr wahrscheinlich, dass ähnlich wie bei den alten Oxytona mit akutierter Wurzelsilbe vom Typ kĭadĭ, kradĭ u.ä., bei denen die urspr. Verhältnisse durch die hier ausnahmslos eingetretene Ersatzdehnung verwischt wurden, auch die kurzvokalischen Oxytona dem Trend zur Morphologisierung der Länge in dieser grammatischen Kategorie schliesslich unterlagen, wovon die heutigen Formen gniótĭ, róśĭ, niósĭ u.ä. zeugen.

1) Lehr-Spławiński, O prasĭ. metatonii. S.64.

2) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.46.

3) Topolińska, Stosunki iloczasowe, S.68.

Das Part.Prät.Passivi

Im Altpolnischen hatte dieses Partizip, entsprechend dem Kirchenslavischen, eine einfache Form mit folgenden

Endungen:

-n, -na, -no
 -'on, -'ona, -'ono
 -t, -ta, -te - je nach Stammauslaut

sowie eine entsprechende zusammengesetzte mit den Endungen:

-ny, -na, -ne
 -'ony, -'ona, -'one
 -ty, -ta, -te

1. Die einfachen Formen sind, ähnlich wie beim Adj., im Laufe der Zeit aus dem Gebrauch gekommen, so dass sich in der heutigen Schriftsprache, abgesehen von wenigen Archaismen, nur das neutr. Part., also czytano, przełożono, zaczęto u.ä. in der Funktion der unpersönlichen Form der Vergangenheit erhalten hat. Diese einfachen Formen sind jedoch bei Mączyński, wie allgemein in den älteren Sprachdenkmälern ¹⁾, noch sehr zahlreich vertreten. Das lässt sich auf Grund des zusammengestellten Materials ganz eindeutig von der mask. und neutr. Form sagen. Auf das Fem. komme ich später noch extra zu sprechen.

Was die geneigten Vokale in dieser grammatischen Kategorie anbelangt, stellt sich das Material wie folgt dar:

Die einfache mit -n gebildete Form hat, wenn man von einzelnen Fehlern absieht, ausschliesslich geneigten Vokal, also z.B.:

bran, budowan, dawan, poglądán, rozwikłán,
 wystawian, wżgardzan, zwan u.ä.

Auf ca. 200x -an kommen nur 3x -án.

Die mit -'on gebildeten Formen haben in der überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle ebenfalls geneigten Vokal,

also z.B.: bróni'ón, dusz'ón, dziel'ón, národz'ón, stworz'ón u.ä.

Doch stehen hier den ca. 240x -ón bereits 85x -on gegenüber,

1) Klemensiewicz, Szcątki niezłożonej odmiany przy-
 miotników w staropolszczyźnie.

vgl. z.B.:

oskárzón-4x:2x-oskarzon
 policzón-2x:2x-policzon
 przesádzón-3x:1x-przesádzon
 ważón-8x:2x-ważon u.ä.

In der polnischen Literatursprache tritt heute ó vor n und m nur ganz selten auf. Im Altpolnischen stand auch in diesen Positionen geneigter Vokal, was am deutlichsten bereits am D.Pl. auf -óm sichtbar wurde (vgl.S.161). Dort waren die Formen mit -om noch sehr rar, beim Mask.des einfachen Part. Prät.Pass. ist aber bereits eine deutliche Zunahme der Formen mit nichtgeneigtem Vokal zu verzeichnen. Ca. 1/4 der Verwendungsfälle hat die Endung -on und analoge Verbreitung des ó in den übrigen Formen, wie das anscheinend bei a der Fall ist (vgl.folgende S.) begegnet nur ganz sporadisch.¹⁾ Auch bei Kochanowski sind die Formen mit -on bereits sehr zahlreich²⁾. Offenbar begann das ó in dieser grammatischen Kategorie schon im Laufe des 16.Jhs deutlich zu schwinden.

Die Bildungen mit -t sind selten anzutreffen und treten immer mit -ę- auf, z.B.:

przyjęt, ścięt, wzięt u.ä.

Das neutr. Part. mit dem Suffix -no und -'ono ist häufig vertreten, wobei die mit -no gebildeten Formen fast ausschliesslich geneigten Vokal im Stammaslaut aufweisen, die mit -'ono gebildeten Formen treten hingegen ohne Pochylenie auf, also:

dostano, karano, miłowano, pátrzano,
 stáwiano, wyciągano u.ä.

Auf ca. 150x -ano, allein in der Funktion der unpersönlichen Form, kommen nur 4x -áno. Beim N.Sg.Neutr. ist das Verhältnis nicht viel anders. Den 122 Formen mit geneigtem -a- stehen 3 Formen mit -áno gegenüber. Hingegen immer:

męczono, płácono, położono, sądzono, wierzono u.ä.

Die Formen mit -to sind rar und haben, ähnlich wie das Maskulinum, Kürzenreflex:

przyjęto, poczęto, wzięto u.ä.

1) Eine Eigentümlichkeit stellen die Drucke von Orzechowski dar, die hier im ganzen Paradigma Pochylenie aufweisen (s. Lehr-Splawiński, Język polski, S.242.)

2) Słowski, O jęz.J.Kochanowskiego. S.49.

Der N.Sg.Fem., dessen einfache und zusammengesetzte Form sich - als es noch Quantitätsunterschiede gab - lediglich durch diese von einander unterschied, hat nach Verlust der Quantitäten das Pochylenie in dieser Form als unterscheidendes Merkmal ausgeprägt. Das -a- des Stammaslautes war dabei in der einfachen Form geneigt, in der zusammengesetzten aber nichtgeneigt. Beim -a der Endung war das Verhältnis umgekehrt. Kuraszkiwicz ¹⁾ stellte hierfür folgende Opposition auf:

dan, daná, dano : dány, dána, dáne

So werden z.B. in den Drucken von Rej diese Formen deutlich unterschieden. Bei Mączyński ist diese Opposition auch vertreten, doch das mehrere Hundert Formen umfassende Material des fem. Partizips weist nur in 20 Verwendungsfällen die Endung -á auf. Ob es sich bei diesen Fällen um Reste der einfachen Deklination handelt, lässt sich nicht immer mit Sicherheit sagen. Formen, wie etwa:

zwáná-2x:30x-zwána, wydáná-lx oder dilowana

lassen auf Druckfehler schliessen, da man andernfalls bei so konsequentem Auftreten der Neigung im Mask. und Neutrum zwaná, wydaná u.ä. erwarten würde. Es ist jedenfalls erstaunlich, wie ungleich rar diese fem. Formen sind, verglichen mit den Mask. und Neutr. Zieht man die von Kuraszkiwicz ²⁾ zitierten Stellen aus dem "Wizerunek" und der "Postylla" von M.Rej heran, so stellt sich heraus, dass die fem. Formen mit -aná dort keinesfalls so selten sind, wie das bei Mączyński der Fall ist. Auch wäre ein solches Missverhältnis zwischen den einfachen Formen des Fem. einerseits und den Mask. und Neutr. andererseits dem Verfasser wohl kaum entgangen.

Leider erwähnt Urbańczyk ³⁾ in seinem Artikel über die Sprache von J.Kochanowski und seinen Zeitgenossen dieses Partizip

1) Kuraszkiwicz, Szkice o jęz. M.Reja. S.153.

2) ebenda, S.153-154.

3) Urbańczyk, Jaką polszczyznę mówił J.Kochanowski, S.214-224.

Überhaupt nicht. Słoński hingegen behandelt zwar im Kap. "Participia passivi" ¹⁾ den N.Sg. des Mask. und Neutr. in der einfachen Form, auf das Fem. geht er aber mit keinem Wort ein und bei den sonst in diesem Kap. genannten Fem. handelt es sich um die zusammengesetzte Form. Auch die Arbeit von Puzynina über das Wörterbuch von Cnapius ²⁾ bring nur wenige Beispiele für diese grammatische Kategorie, und zwar nur in der zusammengesetzten Form. Die Beispiele weisen, ausgenommen Formen wie nálny, siane einen nichtgeneigten Vokal des Stammauslautes auf. Die Verfasserin beschränkt sich überhaupt bei der Behandlung der geneigten Vokale, wie sie selber sagt ³⁾, lediglich auf die Wiedergabe der von Cnapius zweifellos befolgten "Normen", wobei die Abweichungen von diesen unberücksichtigt bleiben.

Ob der frühe Schwund der fem. Form des einfachen Part. Prät.Pass. einen regional und zeitlich verschieden verlaufenen Angleichungsprozess an die zusammengesetzten Formen darstellt, oder ob wir es hier mit einer lediglich auf dieses Wörterbuch beschränkten Erscheinung zu tun haben, lässt sich a priori nicht sagen und eine genaue Untersuchung dieses Gegensatzes an Hand von Vergleichsmaterial anderer Quellen würde den Rahmen meiner Arbeit weit überschreiten ⁴⁾.

1) Słoński, O jęz.J.Kochanowskiego. S.48-51.

2) Puzynina, "Thesaurus" G.Knapiusza.

3) ebenda, S.100.

4) Klemensiewicz, der zwar zahlreiche Texte bis in die Mitte des 16.Jhs in Hinblick auf Reste der einfachen Deklination der Adj. und Part. durchgesehen hat, erwähnt erstaunlicherweise die fem. Form auch nicht (s. Klemensiewicz, Szczątki niezłożonej odmiany przymiotników w staropolszczyźnie). Offenbar waren die fem. Formen des einfachen Part., ähnlich wie die des Adj., im 16.Jh. sehr rar.

Die Herkunft der Längenreflexe in der einfachen Form des Part.Prät.Pass. ist nicht geklärt. Es kann sich dabei, wie z.B. Gaertner ¹⁾ und Kuraszkiewicz ²⁾ glauben, um Einfluss der mask. Form mit regulärer Ersatzdehnung auf das Fem. und Neutr. handeln. Es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dass wir es hier mit Auswirkungen ursl. Akzent- und Intonationsverhältnisse zu tun haben, die im Laufe der Zeit umgestaltet wurden, so dass später Längenreflex zum zusätzlichen Merkmal der einfachen Form dieses Partizips wurde ³⁾.

1) Gaertner, Deklinacja rzecz. na -a, -ja, -i, S.9.

2) Kuraszkiewicz, Szkice o jęz.M.Reja. S.153.

3) s. hierzu Oesterreicher, Imiesłów bierny, S.30 und bes. Bulachovskij, Akcentologičeskij komentarij k češskomu jazyku. Vyp.2-3, S.118-121.

2. Die zusammengesetzten Formen bieten nichts Aussergewöhnliches.

Die a-Endungen des N.V.Sg. der Fem. kommen fast immer in geneigter Form vor und der A.Sg. hat entsprechend -ą, also die gleiche Situation wie beim zusammengesetzten Adj.

Das -a- des Stammauslautes ist, von geringen Abweichungen abgesehen, fast ausschliesslich nicht geneigt, und zwar in der ganzen Deklination aller drei Geschlechter. Formen wie:

nápisany	-lx:8x	-ány
obraný	-lx:7x	-ány
opętany	-lx:3x	-ány
zwanego	-lx:5x	-ánego
pozwany	-lx	
sprácowany	lx:lx	-ánym

sowie

skręcóny	-lx:2x	-ony
trapióny	-lx:lx	-ony
spuszczóna	-lx:2x	-ona
warzóno	-lx	

u.ä. bilden einen äusserst geringen Prozentsatz und sind, verglichen mit der Vielzahl der Beispiele auf -ány, -ána, -áne, -ánego usw., als Fehler zu werten, obgleich theoretisch Pochylenie auch in der zusammengesetzten Form vorkommen könnte, wofür z.B. das bei Łoś¹⁾ angeführte Material mit langem a (aa) spricht.

Auch die Verbalsubstantiva, wie stáránie, wezwánie, zeznánie u.v.m. haben immer -á- im Stammauslaut.

An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, dass dieses Part. von Verba wie lać, siać, śmiać u.ä. sich bereits weitgehend den übrigen zusammengesetzten Formen angeglichen hat. Daher finden wir häufig Formen, wie etwa:

rozchwiány, rozchwiána
oblány-lx:2x -any, polány-5x:2x -any, poláne-lx, polána-
lx:lx -aná, wylány-lx, záláne-lx
wyśmiána-lx u.ä. (vgl.S.311ff.)

1) Łoś, Gramatyka I, S.101
vgl. auch Topolińska, Stosunki iloczynowe, S.79.

F. NICHTFLEKTIERBARE WORTARTEN

Präpositionen und Präfixe

Die zahlreich vertretenen Präpositionen, von denen lediglich die mit vokalischem Element bei dieser Untersuchung von Interesse sind, haben fast ausschliesslich nichtgeneigten Vokal, so z.B.:

ná, das zu den am häufigsten verwendeten Präp. im Wörterbuch gehört, wird bei Kuraszkiwicz ¹⁾ 3883x genannt, davon 78x in Form von na und 33x nań : 3x nání (↳^r-n+jb)

nád, náde kommt zusammen 293x vor, davon 8x nad

zá kommt 696x vor, davon 23x ohne Kennzeichnung des -a, sonst immer mit nichtgeneigtem Vokal, bis auf Formen wie zacz, nizacz (vgl.S.369)

Ähnlich verhält es sich mit allen übrigen Präpositionen, sie haben nichtgeneigten Vokal und die sporadisch auftretenden "Pochylenia" sind als Versehen des Setzers bzw. Korrektors zu betrachten. Lediglich dla-277x:6x-dlá und entsprechend auch dlaczego-11x, dlatego-53x, dlategoż-3x kommt fast ausschliesslich mit geneigtem Vokal vor.

Topolińska (Stosunki iloczynowe, S.66) vermutet hier Auswirkungen der Reduktion von ap. dziela.

Die Präfixe unterscheiden sich hinsichtlich des vok. Elementes im grossen und ganzen nicht von den Präpositionen. (Besonderheiten werden im Anschluss daran ausführlich besprochen.)

Vgl. z.B.:

nád- nádchodzić, nádchodzę, nádchodzący usw.
nądciągnąć, nądciągnęli usw.
nądjehanie, nądjeżdżam u.ä.m.

pá- páchołek, pámięć(---)-90x:3x pa-, pámiątká, páproć, páprotká, párobek, párobeczek, pásieká, pásierzb, pásierzbicá, pászczęká

aber pagorek(..)-4x, pagoreczek-1x, pagorzysty-1x

prá- kommt nur selten vor, bei Maczyński lediglich in:
prądziad(..)-1x:1x- pra-, prądziádów-N.Sg.Mask.2x,
práprądziad-2x, práprądziádów-N.Sg.Mask.1x, práwnuczek-1x

po- podárcie, podátek, podáwanie, podzielić u.ä.m.

pro- proporczyk, proporzec, prorok, prowadzić u.ä.m.
 pod- podbić, podchádzać, podchwytacz, podciągniony u.ä.m.
 roz- rozmową, rozmyślać, rozprawą, rozprawić usw.

Das -na- der Zahlwörter 11-19 (ursprünglich Pröp. - vgl. ksl. jedinž na desęte, dzwa na desęte usw.) kommt bei Mączyński, von geringen Abweichungen abgesehen, in der Regel mit Pochylenie vor. Die dem geneigten Vokal zugrunde liegende Länge ist zweifellos als Kompensation zu betrachten, die nach der starken Reduktion des zweiten Elementes eingetreten ist.¹⁾ (Vgl. auch čech. jedenáct, dvanáct usw.)

Das Material stellt sich folgendermassen dar:

jedenaście-8x:1xá, jedenaściekroć-1x, jedennasty-1x
 dwanaście -24x:1xá, dwanaściekroć-1x, dwanastry(dwunasty)-
 8x:1xá, dwastry(dwunasty)-6x

Ähnlich auch: trzynaście, czterynaście usw.

Die Präfixe na- und za- treten im Altpolnischen, ähnlich wie noch heute in den Mundarten ²⁾ in Verbindung mit Verba ohne Pochylenie, in Verbindungen mit Substantiva hingegen mit Pochylenie auf. Diese Opposition erstreckt sich auch auf die entsprechenden Derivate und wird an Hand des im Wörterbuch von Mączyński reichlich vertretenen Materials noch deutlich sichtbar.

Folgende Wörter treten ausschliesslich bzw. in der Mehrzahl der Verwendungsfälle mit Pochylenie im Präfix auf:

nabiodrki-1x
 nabożeństwo(...)-4x:3xá, nabożnie-1x, nábożny(...)-3x:2xá,
 nienabożny-3x:2xá, nábożnik-1x
 naczynie(...)-130x:5xá
 nadobnie-5x:3xá, nadobniuchny-2x, nadobny(...)-5x:5xá
 nadolny(...)-5x
 nadomny-1x
 nadrożny-2x
 nagłowny-1x
 nagorny-1x
 nagrobny-2x:1xá
 najem(...)-3x:2xa, najemnik(...)-7x:2xá, najemny(...)-7x:5xa,
 nienajemny-1x,
 nalewká-1x
 nałóg(...)-3x:2xá
 namiastek-1x
 namiestnik(...)-20x:3xá, podnamiestnik-1x, namiestniczy-1x: 1x ná-

- 1) Diese Reduktion führt Kuraszkievicz (O skracaniu polskich form liczebnikowych...) auf die Verschiebung des Akzents zum Wortanfang hin und schliesslich auf die Präposition, wobei der jeweilige Nachtonvokal gekürzt wurde.
 2) Łoś, Gramatyka II, S.131.

namiot(...)-17x:2xá, namiotek-2x, namiotnik-1x
 namorski(...)-2x:1xá
 namowá(-)-8x:1xá, namówká-1x, namownie-1x, námownik-1x
 namurnY-1x
 napárstek-1x
 napis(-)-10x:1xá
 napćj-3x
 narebnie-1x, narebny!-1x
 naród(-)-10x
 NARZAD narzędy-2x
 nasienie(-)-36x:1xá, nasienny-1x
 nastołká-3x
 nasypá-1x
 naszejnik-1x
 natón!-1x
 nauká(-)-229x:36xá
 nawáiny-2x, nawáiność(...)-12x:9xa
 nawiść-2x:1xá, nienawiść(-)-42x:1xá
 nawodny(-)-8x:3xá, nienáwodny-1x
 nawoj-1x
 naziemnY-1x

ferner:

naprzód - 83x:27xá aber ná poślad, ná poárzćd, ná przeciw,
 naprzeciw (Präp.)
 náprzeciwko-8x:1xa u.ä.

Vorwiegend ná- haben folgende Sub.:

nádziejá(...)-134x:5xa
 náklad(...)-17x:2xa
 nápráwiciel-2x:1xa
 násad-5x
 násiadká(...)-2x:1xa
 náturá(-)-8x:2xa

Verbalzusammensetzungen mit na- und davon abgeleitete
 Wortarten treten fast ausschliesslich ohne Pochylenie auf,
 also immer:

náchylam, náchylenie, náchylic, náchylic sie, náchylne
 náciagác, náciagam, náciagájá, náciagał, náciagano, náciagan
 nágotowác, nágotował sie, nágotowánie, nágotowániu
 nájehác, nájeháno, nájehánie, nájehánia, nájeczány u.ä.m

Verglichen mit der grossen Menge dieser präfigierter
 Formen fallen Ausnahmen, wie die folgenden, kaum ins
 Gewicht:

nachucham - 1x : 1x-náchuchánie
 nadęty(...) - 3x:23xá ebenso nádęto, nádętość, nádęcie usw.
 nadziewam sie-3x:43x ná-, ebenso nádziejájáca sie, ná-
 dziewánie, nádziejány u.ä.
 nakrytY(...)- 3x:17x ná- sowie nákrzywam, nákrrywájácY usw.
 napełniony(...)- 2x:11x ná- sowie nápełniác, nápełniác,
 nápełnić, nápełnienie usw.
 napominánie-1x:17x ná- sowie nápomínác, nápomínác, nápo-
 minánY u.ä.m.

Lediglich einige Verba treten häufig mit Pochylenie auf, es sind folgende:

- najmować - 1x, najmuje-1x, najmuje-2x:1xá, najmują-1x:1xá,
najmowanie(-)-1x:1xá
- najźrzeć - 1x, najźrzy-1x, najźrzeć się-1x, najźrzyć się-
1x, nienajźrzeć się-2x, najźrzenie-1x
- NAJSC - najde-4x, najdziesz-4x, najdzie-4x:1xá, naj-
dziemy-1x, najdziecie-1x, najdą-3x, najdzie się-
5x, naleść się-1x
- aber: nálażem-1x, nálaż-3x usw.
sowie náleziciel-1x:1xa
nálezicielká-1x:1xa
náleziemie-2x
nálezion(-)-18x:3xa
nálezionek-4x u.ä.
- należać - należy, należało usw. 333x na-:3x ná-
należały się-1x
należący(...)-59x:4xá, nienależący(-)-4x
- oznajmić - 16x:2xá, oznajmię usw. 7xa /oznajmiel u.ä./

Ähnlich verhält sich das Material hinsichtlich za-.

Folgende Nominalbildungen und Ableitungen haben ausschliesslich bzw. in der Mehrzahl der Verwendungsfälle Pochylenie im Präfix:

- zacność -4x:1xá, zacnie-4x, zacny(-)-70x:1xá, niezacność-
1x, niezacny-2x
- zachód(-)-24x:5xá
- zaduszny(-)-4x:1xá
- zagłówek(-)-4x, zagłówny-1x
- zagón(-)-20x:3xá, zagonek(-)-2x
- zakón(-)-19x:2xá, zakonny(-)-2x:1xá, zakonniczkA-1x,
zakonnik(-)-1x
- załogá-4x
- zamek(-)-28x:1xá, zamecznik-1x, zamesz-3x, zamesznik-1x
- zamówká(-)-3x
- zanokcicá-1x
- zapis(-)-18x:1xá, zapisek-1x, rękopiski-1x
- zaponá(-)-3x
- zaporá(-)-4x:3xá
- zaránie-1x
- zaskórze-1x, zaskórny(-)-2x
- zasłóná(-)-12x
- zasługá(-)-5x:1xá
- zasobny-2x
- zastáwá(-)-10x:6xá, zastáwny-4x:2xa
- zastęp(-)-7x:5xá, zastępski-1x, zastępcá-2x:1xa, zastępnik-1
- zatycká-1x, zatykacz, zatykadło
- zawádá(-)-6x:5xá
- zawiść-4x, zawisny(-)-8x
- zawód(-)-15x:1xá, zawodniczy-2x:1xá, zawodnik-1x, zawodny
- zawój-3x
- zaworá(-)-7x:2xá, zaworkA-1x
- zazdrość(-)-11x; zazdrościwie-1x, zazdrościwy(-)-8x

sowie zapłátá(̄)- 7x:8xá

Alle übrigen Formen haben kein bzw. nur vereinzelt Pochylenie im Präfix za-. Es sind folgende:

zábrcżysty(...) -7x:1xa
 zádek(̄) - 15x:2xa
 základ(...) - 14x:2xa
 zákrystyja-1x:1xa, zákrystyjan-2x:1xa
 zámorski(...) -2x
 zánádrá-2x
 západ-1x
 zápásy(...) -15x:1xa, zápásnictwo-3x:1xa, zápásniczy(...) -5x:1xa,
 zápásnik(̄) -14x:2xa
 zárázá-3x
 zářekáwie-2x
 zásáda-1x
 zástrzał(...) -2x
 záusznY-1x:1xa
 záwięzka-1x

Bei den Verbalkomposita mit za- tritt, ähnlich wie bei na-, in der Regel kein Pochylenie auf, d.h. immer:

zágłuszác, zágłuszam, zágłuszon, zágłuszony, zágłuszyc
 zágrodzic, zágrodzon, zágrozdenie, zágrozdenia, zágrodzona
 záklác, záklęcie, záklęty
 zákopác, zákopánie, zákopány, zákopána, zákopawam
 zálecác, zálecám, záleca, zálecájacy, zálecenie, zálecić,
 zálecony, zálecicielká u.ä.m.

Ausnahmen von dieser Regel sind nicht selten, doch verglichen mit der Gesamtzahl dieser Bildungen, stellen sie nur einen ganz geringen Prozentsatz dar, der zu Lasten des Setzers oder Korrektors fällt, vgl. z.B.:

zabić-1x : zábić, zábije, zábił usw. 56x, zábić sie usw. 7x
 zábit(...) -23x:2xa
 zadawam-1x : zádawác, zádawam, zádawas usw. 25x, zádawan-1x,
 zadusić-1x : zádusić, zádusiło usw. 7x
 założyć-1x : záłożyć, záłożył usw. 16x, záłożyć sie usw. 6x,
 záłożenie(...) -6x:1xa, záłożony-2x, záłożyciel-1x
 zamágác sie -1x : zámágác sie, zámagam sie usw. 17x,
 zámagam-2x, zámagájacy sie-1x, zámagánie sie-1x
 u.ä.

Die Opposition von Verbal- und Nominalzusammensetzungen beschränkt sich also bei Mączyński lediglich auf diese zwei Präfixe na- und za-.

Eine konsequente Trennung zwischen na-, za- Bildungen einer-

seits und ná-, zá- Bildungen andererseits ist dabei nicht mehr gegeben. Die Anzahl der Nominalzusammensetzungen mit ná- (ohne Pochylenie) ist zwar noch relativ gering, doch die Zahl der entsprechenden Bildungen mit zá- ist schon ganz beträchtlich.

Besonders auffallend sind die Schwankungen bei den Deverbativa. Einerseits haben wir Pochylenie bei:

napis, napój, naród, nawiść, zachód,
zapis, zastęp u.ä.

andererseits bleibt es aus bei:

náklad, násad, základ, západ, zástrzał u.ä.

Ähnlich ist es bei:

namová, nasypá, nauká
załogá, zamówká, zasłóná u.ä.

und násiadká, zárázá, záwiązká u.ä.

Bei den Verba fällt auf, dass einige in der Überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle mit Pochylenie vorkommen, und zwar:

najmowáo	-	najmuję	aber	zájmuję
najźrzyć	-	najźrzy	und	zajźrzyć - zajźrzę
NAJŚC	-	najdę	und	zajść - zajdzie
należć	-	należy	und	- zależy

Bei den 3 ersten Verba, die ursl. *jbm-, *jbd- und *zbr- enthalten, könnte dem geneigten Vokal Kompensationslänge zugrunde liegen. Weshalb jedoch należeć und za- im Präfix Pochylenie haben, ist unklar ¹⁾.

Diese Fälle sind jedenfalls nicht auf Mączyński beschränkt, da auch andere Quellen ähnliche Besonderheiten aufweisen ²⁾.

-
- 1) Es handelt sich dabei offenbar um ein westslavisches Merkmal, denn sowohl čech. náležeti u. záležeti als auch das slk. náležat' u. záležat' haben hier Länge.
 - 2) Vgl. Rej: należeć, należy usw., najdziesz, najdzie (Kuraszkiewicz, O jęz. M. Reja. S.155) oder Cnapius: należy-12x (Puzynina, "Thesaurus", S.101)

Die altpolnischen Präfixdubletten na-/ná- und za-/zá- hängen bekanntlich mit den ursl. prosodischen Verhältnissen zusammen ¹⁾. Die Nominalbildungen, die urspr. barytoniert waren, unterlagen folgenden Veränderungen: Bei langer akutierter Wurzelbetonung wurde der Präfixvokal gekürzt, bei kurzer oder zirkumflektierter Wurzelbetonung aber die Länge des Präfixes beibehalten.

Natürlich ist dieser Stand in den heutigen Slavinen nicht mehr erhalten. Es sind schon sehr früh verschiedene Verschiebungen und Veränderungen eingetreten, die dann später zur Herausbildung neuer Gruppen in den einzelnen slavischen Sprachen geführt haben. Für das Westslavische ist dabei typisch die Verallgemeinerung der Präfixlänge, die in grossem Umfang bei den Nominalbildungen eingetreten ist.

Das oben zitierte Material aus Mączyńskis Wörterbuch spiegelt also - wenn auch nicht mehr ganz konsequent - langen Vokal des Präfixes bei den Nominalbildungen und kurzen bei den Verbalbildungen, bei denen schon im Ursl. der Präfixvokal gekürzt wurde.

Nach dem Schwund des geneigten -a- in der polnischen Schriftsprache ist dann auch diese Opposition aufgehoben worden ²⁾.

1) s. Lehr-Spławiński, O prasł. metatonii, S.76-79; Leskien, Untersuchungen ü. Betonungs- u. Quantitätsverhältnisse (1899), S.357-370; Rozwadowski, Hist. fonetyka, S.102; N. van Wijk, Zur sekundären steigenden Intonation, S.353 u.a.

2) In den polnischen Dialekten u. im Kaschubischen tritt diese Opposition noch bei mehreren Präfixen auf (s. Topolińska, Stosunki iloczasowe, S.65). Auch das Čech. (Trávníček, Mluvnice I, S.393 ff.) und in noch grösserem Umfang das Slk. (s. Nonnenmacher-Pribić, S.114) haben hier eine Quantitätskorrelation.

Das Superlativpräfix na-/ naj-

Beide Präfixe wurden zur Bildung der Superlativform von Adj. und Adv. verwendet. Sie treten bei Mączyński nebeneinander auf, und zwar beide in der überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle mit geneigtem -a-. Zahlenmässig verhalten sich diese Formen zueinander wie folgt:

naj-	255x	/	na-	110x
náj-	<u>27x</u>	/	ná-	<u>28x</u>
	282x			138x

Das Verhältnis von naj- (náj-) : na- (ná-) ist also ca. 2:1. Die Verteilung dieser Präfixe ist offenbar ganz willkürlich, auch wenn es manchmal so scheint, als habe der Verfasser bei einigen Adj. na-, bei anderen aber naj- bevorzugt, vgl. z.B.:

najpierwszy(39x), najpierwej(7x) ¹⁾
 najstarszy(11x:1x na-)
 najpewniejszy(5x)

und nadąlszy(3x)
 naniższy(5x:2x naj-)
 namężniejszy(3x)

aber auch najpodlejszy(2x:2x na-)
 najprzedniejszy(3x:3x na-)
 najwnętrznniejszy(1x:1x na-)
 najwyższy(23x:10x na-)
 najznámienitszy(6x:6x na-) u.ä.

Bei manchen Adv. fällt auf, dass sie vorwiegend na- gegenüber naj- der dazugehörigen Adj. aufweisen, vgl.z.B.:

nakrocej(3x:1x naj-)
 nalepiej(5x:2x naj-) // najlepszy(12x:3x na-)
 namniej(39x) // najmniejszy(16x:10x na-)
 napilniej(3x:1x na-)
 sowie bynamniej(6x)

aber auch najprędeej(8x)
 najwięcej(11x:3x na-) u.ä.

1) Bei den folgenden Beispielen werden náj- und ná- nicht extra hervorgehoben.

Die einzige mit nad- als Superlativpräfix vorkommende Form ist wertlos, auch wenn dieses Präfix im Altpolnischen zur Bildung des Superlativs durchaus verwendet wurde ¹⁾, da hier das -d- fälschlich in diese Position geraten ist - vgl. najtwárdszego - nadtwársze !

Aus dem genannten Material geht hervor, dass das Nebeneinander der beiden Präfixe nicht phonetisch bedingt, sondern - wie auch Łoś ²⁾ annahm - auf zwei ursprünglich verschiedene Präfixe zurückzuführen sei. Vondrak ³⁾ hält dabei na- für urslavisch und älter als naj-, das seiner Meinung nach sich erst in den einzelnen slav. Sprachen selbständig entwickelt zu haben scheint.

Das Nebeneinander dieser beiden Präfixe im Altpolnischen ist eine längst bekannte Tatsache, doch war man sich lange in der Wissenschaft über ihr gegenseitiges Verhältnis nicht im klaren. Erst die Magisterarbeit von M. Jędrzejewska, deren Ergebnisse Z. Stieber ⁴⁾ mit einigen eigenen Bemerkungen veröffentlicht hat, sowie ein darauf folgender Artikel von St. Urbańczyk ⁵⁾ gehen näher auf dieses Problem ein und versuchen, es zu klären.

Jędrzejewska ist aufgrund von ap. Material und Material aus den polnischen Dialekten zu folgenden Ergebnissen gekommen ⁶⁾:

1. Fürs 14. Jh. ist ein Unterschied hinsichtlich des na- und naj- zwischen Grosspolen und Kleinpolen sichtbar.

-
- 1) Jędrzejewska, Stieber, Przedrostki stopnia najwyższego, S.158.
 - 2) Łoś, Gramatyka I, S.146.
 - 3) Vondrák, Vergl. slav. Grammatik II, S.61-62 ; hier auch die Vertretung dieser Präfixe in den anderen Slavinen.
 - 4) Jędrzejewska, Stieber, Przedrostki stopnia najwyższego na- i naj- w dawniej polszczyźnie i dzisiejszych gwarach.
 - 5) Urbańczyk, O staropolskim przedrostku na-/naj-.
 - 6) Jędrzejewska, Stieber, Przedrostki stopnia najwyższego, S.158.

2. Im 15. Jh. ist na- die allgemeine Norm
3. Anfang des 16. Jhs ist weiterhin na- die Norm
4. Im "Goldenen Zeitalter" ebenfalls na-
5. Erst, nachdem die Hauptstadt nach Warschau verlegt wurde, beginnt das fürs Masowische typische naj- das bisherige na- aus der Literatursprache zu verdrängen.

Urbańczyk, der (in dem bereits genannten Artikel) die altpolnischen Denkmäler des 14. Jhs mit den čech. Handschriftenvorlagen verglichen hat, stimmt nicht in allem mit Jędrzejewska überein. Er ist vielmehr der Meinung, dass sowohl in Kleinpolen wie in Grosspolen na- obligatorisch war, nur dass die Übersetzer der Psalterien aus den čech. Vorlagen das naj- übernommen haben. Dieser Bohemismus konnte sich aber nicht durchsetzen und daher begann erst im 17. Jh. das masowische naj- sich in der Literatursprache zu verbreiten. Urbańczyk glaubt aber, dass noch ein anderer Faktor dazu beigetragen hat, und zwar die ukr.-weissrussische Nachbarschaft. Wenn es dem ukr.-weissruss. Landadel gelungen ist (was die allgemein anerkannte These von Nitsch besagt), das geneigte "a" aus der polnischen Literatursprache zu verdrängen, so wäre es doch ein Leichtes gewesen, es auch aus dem traditionellen nã- zu beseitigen und somit den Unterschied zwischen nã- und naj- zu verringern.

Urbańczyks Argumentation scheint mir durchaus überzeugend und ein Zusammenspiel der beiden Bestrebungen - einerseits aus dem eigenen Dialekt, andererseits aus der ukr.-weissrussischen Nachbarschaft - sehr wahrscheinlich.

Doch die von Urbańczyk genannte Opposition nã- / naj- erweckt den Eindruck, dass das Präfix na- im Altpolnischen immer mit Pochylenie, das Präfix naj- aber stets ohne Pochylenie auftrat. Bedauerlicherweise geht auch Stieber in seinen Ausführungen mit keinem Wort auf die Qualität des -a- in den beiden Präfixen ein.

Das Material aus Mączyński's Wörterbuch wirft also zwei Probleme auf, die im Widerspruch zu den oben besprochenen Untersuchungsergebnissen stehen.

1. Die häufigere Verwendung des naj- gegenüber na-
2. Das Auftreten des Pochylenie in über 90% aller Formen mit naj-

ad 1) Da anscheinend im 16.Jh. das Formans na- die Norm darstellte ¹⁾, ist es sehr erstaunlich, dass Mączyński so stark davon abweicht.

Aus Stiebers Exzerpten geht leider (von einer Ausnahme abgesehen) nicht hervor, welche Quellen des 16.Jhs Jędrzejewska im einzelnen ausgewertet hat und somit bleibt offen, ob sie das reiche Material von Mączyński herangezogen hatte oder nicht. Es müsste daher überprüft werden, ob Mączyński's Nebeneinander von naj- und na- einen Einzelfall darstellt, oder ob vielleicht das Präfix naj-, das auf den masowischen Dialekt zurückgeht, sich bereits in der 2.Hälfte des 16.Jhs in der polnischen Schriftsprache auszubreiten begann. Das wäre im Fall von Mączyński durchaus verständlich, da bekanntlich die benachbarten Dialekte auf die Mundart von Sieradz starken Einfluss ausübten ²⁾.

Jedenfalls herrschen in den heutigen Mundarten der Sieradzer Gegend ähnliche Verhältnisse wie bei Mączyński. Es treten na- und naj- nebeneinander auf, die vorwiegend geneigten Vokal haben ³⁾.

-
- 1) S. ausser Jędrzejewska, Stieber, Przedrostki stopnia najwyższego, S.157 auch Rospond, Z badań nad stosunkami językowymi, S.191; 3-Autoren Grammatik, S.249.
 - 2) Urbańczyk, Zarys dialektologii, S.88.
 - 3) MAGP, Karte 150 u. Kommentar Bd III, 162-164.

Es ist daher anzunehmen, dass es sich beim Nebeneinander der Superlativpräfixe na- //naj- bei Mączyński um eine Dialekteigentümlichkeit seiner Heimat handelt, die im Wörterbuch einen Niederschlag gefunden hat.

Mączyński weicht also in diesem Punkt stark von anderen Drucken des 16.Jhs ab ¹⁾.

ad 2) Die Qualität des Vokals wurde bei Mączyński in beiden Präfixen eindeutig zugunsten des Pochylenie entschieden, und zwar bei naj- in ca. 90% , bei na- in ca. 80% aller Verwendungsfälle. Eine Opposition von na-//náj- , wie sie aus manchen polnischen Grammatiken hervorgeht ²⁾ , liegt also hier nicht vor. Die Opposition wurde bei Mączyński durch Angleichung des náj- an die Vokalqualität des Präfixes na- zugunsten des Pochylenie aufgehoben. Die dem Superlativformans na- zugrunde liegende Länge stammt aus den urspr. wurzelbetonten präfigierten Substantiva, die in der Position vor kurzer akzentuierter Silbe die Länge des Präfixes bewahrt haben (vgl.S.361). Von hieraus wurde dann die Länge als Merkmal der Nomina schlechthin verallgemeinert und ist auch in das Superlativformans na- (und später naj-) gelangt.

1) Vgl. z.B. die statistischen Angaben, die Kuraszkiwicz (in: Rej, Postylla.I,S.91) zur "Postylla" von Rej gibt: na- ca.400x, naj- 23x, ná- 9x. Auch bei Kochanowski (vgl. Słoiński, O jęz.J.Kochanowskiego, S.34) bildet na- (mit Pochylenie) die Norm.

2) 3-Autoren Grammatik, S.249.
Vgl. aber die Quantitätsopposition im Ačech.: ná- //naj- (Machek, ESJČ 395).

Verschiedenes

Dieses Kapitel umfasst Adverbia, die nicht schon in einem anderen Zusammenhang genannt wurden sowie andere, noch nicht behandelte Wortarten.

Die hier zu nennenden Adv. sind sehr verschiedener Herkunft, sie stellen Deklinationsformen der Nomina und Pronomina dar, die mit oder ohne Präposition auftreten, vgl.

z.B.: ná dáłą, ná szerzą, ná wyżą⁺, wzgóřę, záprawdę,
w próżno, zároveň, czasem, razem, względem, dokąd u.ä.

In bezug auf die geneigten Vokale richten sich diese Adv. in der Regel nach den ihnen zugrunde liegenden Formen.

Es herrscht auch hier im allgemeinen die übliche Norm:

Geneigter Vokal vor stimmhaften Konsonanten, nichtgeneigter Vokal vor stimmlosen Konsonanten. Also:

króm-144x:7xo, ná dal, ná poład, naprzód-86x:22xo,
ná zad-67x:4xá, nierad, nieraz, teraz-114x:1xá,
záráz, snadź-12x:2xá, odespód, w krąg, w przód,
w szerz-3x:7xe, w zad-1, wzawód-2x

ą tritt sehr häufig in folgenden Formen auf, die den lautgerechten G.Pl. darstellen:

dokąd, poniekąd, niskąd, skąd, skądkolwiek, skądże
aber kędy, kędykolwiek, niekędy

doinąd, dokądinąd, skądinąd, znikądinąd

dotąd, stąd, stądże, stámtąd, stámtądże aber tędy

z onąd aber onędy

z owąd " owędy

zewsząd " wszędy, wszędzie

Ferner haben überwiegend geneigten Vokal:

bez przestanku-44x:2xá, przez przestanku-2x

daremnie-1x (aber dármo-15x:2xa, nie dármo-2x:1xa)

pachmie-4x; w odmianki-5x, w odmiany-1x; z nienacká

znienaczká-42x (łz-ne-nad-łska)

Nur vereinzelt tritt geneigter Vokal auf bei:

ráczej-8x:3xa, skoro-57x:1xó, w krótce-2x:1xo,

zawszdy-71x:13xa

Ansonsten sind noch hervorzuheben: porządnie-1x:1xę,
nieporządnie-2x und póki-1x:40x-poki, die heute in der
Schriftsprache porządnie und póki lauten.

Die Konjunktionen haben in ihrer reinen Form offenen Vokal und so treten sie auch (abgesehen von Abweichungen wie etwa bei á - 2480x:36x - a) bei Mączyński auf. Als Bestandteil anderer Wortarten rufen sie häufig Veränderungen bei den vorangehenden Vokalen hervor. Am zahlreichsten sind die Verbindungen mit że:

áz - 97x:43xa, asz⁺ - 5x

Azaż, Azażem, Azażby, Azasz⁺ - 9x ¹⁾

chocasz! -1x

cosz-4x, cós-4x, coz-3x, cóz-1x, cózby-1x, czósz!-1x, czegosz-1x, czemus-1x, czemużem

A.Sg. cosz-6x, coż-1x, cozem-2x, cós-1x,

cóz-3x, czósz!-1x

indecl. cosz-1x, coszby-2x, cóz-1x, cuz!-1x

cożżá-2x, cozeá zá-1x, cosz zá-1x, cóz zá-1x

aber stets cóś

hejdasz - 6x, hejda - 5x

izasz - 4x, izaż - 1x, izażem-1x, iza-1x, izam-1x, izaś

jákosz-13x, jákós-1x, jákoz-3x, jakosz-1x, jákosz-

kolwiek-4x, jákozkolwiek-6x, jákózkolwiek-2x

ktosz-1x, któż-1x, ktoszkolwiek-2x, któżkolwiek-1x

onoz-1x, onósz-1x

ONŻE jegósz-2x; otóž-2x:1xo, otožeś-1x, otósz-1x:1xo

owóž-1x

poniewasz-2x

wszakóž-1x, wszákosz-1x

tegósz-2x, tegosz-2x, tegoé-1x aber táž-1x, tęž-2x

Es sind also alle Verbindungen, die aus verschiedenen Elementen bestehen, wie z.B.: azaż < a-za-že, otóž < o-to-že u.ä.

Bei den Formen mit -o- liegen Schwankungen zwischen geneigtem und nichtgeneigtem Vokal vor. Mączyński weicht darin vom Material anderer Quellen, die stets ó haben, stark ab ²⁾.

1) Dieses Partikel kommt bei Mącz. immer mit grossem Anfangsbuchstaben vor, der, wie alle übrigen Vokale, im Original ohne diakritisches Zeichen auftreten. Hinsichtlich d. auslautenden Konsonanten habe ich auch bei den folgenden Beispielen d. Orthographie des Originals beibehalten, ohne sie wie sonst durch * zu kennzeichnen

2) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S.54-56.

Diese Divergenz ist aber wahrscheinlich auf die schon oft erwähnte, allgemein unzureichende Kennzeichnung des Pochylenie bei diesem Vokal zurückzuführen.

Bezüglich der Herkunft des -ó- lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, ob das hier auftretende Pochylenie eine ap. Länge spiegelt, die durch die Reduktion von $\acute{z}e \rightarrow \acute{z}$ entstanden ist oder lediglich die Anpassung an das herrschende Prinzip: Pochylenie vor stimmhaften Auslautkonsonanten - darstellt. Auch die Verbindungen mit *čb (A. von co) haben häufig Pochylenie, vgl.:

zacz-3x, nizacz-6x, zaczżekolwiek-lx, ninacz-lx

Die geneigten Vokale kontinuierieren hier wahrscheinlich Vortonlänge, die von den präfigierten Sub. ausging (vgl. S. 361) und auf sämtliche präfigierte Nomina Übergriff¹⁾.

Das lässt sich auch in bezug auf

izali, izalim usw. 24xa:lxá sagen.

Ähnlich sind wohl die geneigten Vokale in:

ócz-22x:7xo, niócz-5x:3xo

zu verstehen. Da das Altpolnische auch Formen wie wniwécz²⁾ aufweist, deren -e- aus HV entstanden ist, kann hier nicht von Ersatzdehnung ausgegangen werden.

Bei na + jb (alter A.) - im Lexikon:

nań-33x:3x-nań

haben wir es mit Pochylenie aus Ersatzdehnung zu tun (jedoch ist auch hier die Interpretation wie soeben bei zacz nicht ausgeschlossen).

1) Topolińska, Stosunki iloczynowe, S. 65.

2) Dunaj, Wzdłużenie zastępcze, S. 48.

III. Zusammenfassung

Da in Teil II das Material nach grammatischen Kategorien geordnet war, was mir aus vielen, in der Einleitung näher erörterten Gründen als notwendig erschien, folgt nun eine Zusammenstellung der Ergebnisse unter dem Aspekt der Herkunft der jeweiligen Pochylenia. Bei dieser Betrachtungsweise ergibt sich folgende Gruppierung:

1. Pochylenia, die auf ursl. Längen (unter NA, in der Vortonsilbe u. vereinzelt auch in der Nachtonsilbe) zurückgehen. Sie sind vertreten:

- in den urspr. 2-silbigen Maskulina
- in den 2-silbigen Feminina und Neutra
- in den Substantiva vom Typ *zajac*
- in den Substantiva vom Typ *kakol*
- im endungslosen G.Pl. aller drei Genera
- im L.Pl. -ech (*-ěchъ)
- in den Suffixen -acz, -ak, -arz (vereinzelt -erz)
- in den Deminutiva auf -ek, -ka, -ko
- in den Substantiva mit den Suffixen -no, -ę
- in den zusammengesetzten Adjektiva
- in den Pronomina *na*, *nas*, *was*
- in den Kasus obl. von *pięć*, *dziewięć*, *dziesięć*
- im Präfix *na-* und *za-* der Nominalzusammensetzungen
- in den Verba der Klassen I-V
- in der Endung -nąć der Verba der II.Klasse
- in der Endung der 3.P.PI.Präs. -ą
- in der Endung -ąc des Part.Präs.Akt.
- in der mask. Form des 1-Part.
- in den einfachen Formen des Part.Prät.Pass.

2. Pochylenia, die auf Ersatzdehnungslängen zurückgehen.

Sie sind vertreten:

im N.(A.)Sg. der stimmhaft auslautenden Sub., Adj.,
Part. und Pronomina,

vor stimmhaftem Auslaut einiger nichtflektierbarer
Wortarten,

im endungslosen G.Pl. aller drei Genera,

in der Endung des G.Pl. -ów

in den Endungen des D.Pl. -óm, -am

im D. von my und wy - nam, wam

in den Suffixen -an, -arz (und analog bei -man)

vor den Deminutivsuffixen -ka, -ko

vor den Suffixen -cá(?), -no(?), -stwo(?)

im Part.Prät.Akt.I (-awszy).

Hier seien auch Pochylenia genannt, die mit dem Schwund der i-Endung der 2.P.Sg.Imper. und des -e der Partikel -że zusammenhängen. Der Verlust dieser Vokale hat wahrscheinlich auch eine Art Kompensation in der vorangehenden Silbe hervorgerufen. Diese Silbe wurde aber primär dadurch, dass sie nun geschlossen war und somit den geschlossenen Silben, die durch den Schwund der HV entstanden sind, gleichkam, allmählich auch ihren Gesetzen (d.h. Länge bzw. Pochylenie vor stimmhaftem Auslaut) unterworfen.

3. Pochylenia, die auf Kontraktionslängen zurückgehen.

Sie sind vertreten:

in den Endungen des N. und A.Sg. der Feminina auf ^x-bja

in der Endung des I.Sg. aller Feminina

in den Endungen des G.Sg. und N.A.Pl. der Neutra auf ^x-bje

in den Endungen des N.A.I.Sg.Fem. der zusammengesetzten
Deklination der Adj., Part. und Pronomina

in einzelnen e-Endungen der zusammengesetzten Deklination
der Adj., Part. und Pronomina

in einzelnen Endungen des I.Sg. der Neutra auf ^x-tje
 in den Endungen des N. und A.Sg.Fem. der Kurzformen
 von mój, twój, swój
 in der 2. und 3.P.Sg. sowie der 1. und 2.P.Pl.Präs.
 der Verba mit Präsensstamm auf -aje-, und vereinzelt
 auch bei den Verba auf -ěje-
 in den Verba vom Typ baó, chwiać, lać, siać, stać
 in Einzelformen wie swak, pas.

Die Längenreflexe ursl. Herkunft sind natürlich nicht auf die Formen beschränkt, in denen sie dank bestimmter Akzent- und Intonationsverhältnisse berechtigt waren, sondern wurden in den jeweiligen Wortgruppen, Suffixen oder Deklinationsendungen weitgehend verallgemeinert. Diese Morphologisierung der Länge wurde später noch durch den Prozess der Ersatzdehnung begünstigt, der zahlreiche Kategorien umfasste, die bereits alte Länge hatten. Daher überschneidet sich auch das Material der Gruppe 1 in mehreren Punkten mit dem Material der Gruppe 2, und die Herkunft der Pochylenia lässt sich hier nicht genau abgrenzen, zumal das ap. Material im allgemeinen auch eine weitreichende analoge Verbreitung der Quantität (bzw. Qualität) des Grundwortes auf die verschiedenen Derivate erkennen lässt.

Unter diesem Gesichtspunkt muss auch das Problem der Ersatzdehnung im Wortinneren gesehen werden. Das Material aus Mączyński's Lexikon zeigt zwar in zahlreichen Sub. mit den Suffixen ^x-tno, ^x-tca, ^x-tstvo, ^x-tka, ^x-tka, ^x-tko u.ä. sowie Adj. mit den Suffixen ^x-tkz, ^x-tskz, ^x-tnz Pochylenia. Es lässt sich aber m.E. nicht eindeutig entscheiden, ob wir es hier mit Reflexen urspr. Ersatzdehnungslängen zu tun haben, oder lediglich mit der Verallgemeinerung des Pochylenie (bzw. der Länge) aus dem Grundwort bzw. aus den Formen mit ursl. Längen. Es geht also darum, ob z.B. das Pochylenie in gwiazdká oder gównó auf Ersatzdehnung zurück-

geht, oder aber auf das Grundwort gwiazdá bzw. im Falle von gówno auf Analogie zum Typ płótno.

Topolińska¹⁾ hat auf Grund der Beobachtung, dass in den polnischen Dialekten Reflexe der vermeintlichen Ersatzdehnungslängen im Wortinneren nur in denjenigen morphologischen Kategorien vorkommen, die auch ursl. Längen gekannt haben, den Prozess der Ersatzdehnung im Wortinneren in Frage gestellt.

Diese Beobachtung trifft auch im grossen und ganzen für das ap. Material des hier behandelten Lexikons zu. Das braucht aber keineswegs Topolińskas Zweifel an der Ersatzdehnung im Wortinneren zu bestätigen.

Dass bei Mączyński Pochylenia in Bildungen mit den Suffixen *-bca, *-bstvo u.ä., also in Kategorien, die keine ursl. Längen gekannt haben, nur selten vorkommen, ist durchaus verständlich. Hier wurde nämlich das Pochylenie, da es nur vor stimmlosen Konsonanten stehen konnte, nicht zum charakteristischen Merkmal dieser Bildungen und konnte daher leicht verdrängt werden. Bei Wortbildungen aber, wie z.B. bei den Deminutiva oder bei den zusammengesetzten Adj., wo also ursl. Längen vorlagen, fanden die Ergebnisse der Ersatzdehnung starke Unterstützung seitens der alten Längen, mit denen sie sogar z.T. zusammengefallen sind. Dadurch bildeten hier die Wörter mit Länge bzw. Pochylenie eine wesentlich stärkere Gruppe (bei den Deminutiva wurde die Länge, später das Pochylenie sogar zum Charakteristikum dieser Bildungen) und daher liefen sie auch gar nicht Gefahr, verdrängt zu werden.

Mit dieser Interpretation wollte ich weder Topolińskas Bedenken entschärfen, noch einen Beweis für die Ersatzdehnung im Wortinneren liefern. Es ging mir lediglich darum zu zeigen, wie schwierig es ist, sich in diesem und in

1) Topolińska, Kontynuanty samogłosek długich, S.147.

ähnlichen Bereichen auf eine Meinung festzulegen, wo doch die Gegebenheiten so verschieden gedeutet werden können. Das Problem der Ersatzdehnung im Wortinneren kann m.E. noch nicht beantwortet werden, und es erscheint mir äusserst fraglich, ob auch die Zukunft darauf eine eindeutige Antwort wird geben können.

Zurückkommend auf die zu Beginn des Kapitels genannten 3 Gruppen von ap. Längenreflexen, muss darauf hingewiesen werden, dass in allen diesen Kategorien am deutlichsten und konsequentesten die Längenreflexe des -a- und des Nasalvokals vertreten sind, wobei die Verteilung der Nasalvokale mit Ausnahme der zahlreichen Verbalwurzeln, des A.Sg. der weichstämmigen Fem. und einiger Pronomina sowie einzelner Wörter, in der Regel dem Stand der heutigen Schriftsprache gleicht.

In bezug auf -e- ist der Längenreflex nur sporadisch gekennzeichnet und bei -o- liegen häufig starke Schwankungen vor. Eine Sonderstellung nehmen hier die Fremd- und Lehnwörter ein, die vor Sonor - vgl. autor, doktor, kántor, nestor, orator, senator, gnomon, horizon u.ä. in der Regel kein Pochylenie haben - d.h. im Widerspruch zu dem herrschenden System des Altpolnischen stehen, wo gerade vor den Sonoren im Gegensatz zur heutigen Schriftsprache Pochylenie vorherrschte.

Abgesehen von der starken Verbreitung des -a- und -ą- in den 3 oben genannten Gruppen, ist noch ein deutliches Eindringen dieser Pochylenia in andere Kategorien zu verzeichnen. Geneigtes -a (und parallel dazu auch in einigen Kategorien -ą) kommt nämlich vor:

- a) in der Endung des G.A.Sg. einiger weichstämmiger Maskulina und Neutra, die vermutlich ihr Pochylenie auf Analogie zu den Neutra auf *-bje zurückführen;
- b) in der Endung des N.A.Pl. der Neutra auf -um (Fremdwörter), die ihr Pochylenie wohl auf ähnliche Weise entwickelt haben;

- c) in den Endungen des N. und A.Sg. der weichstämmigen Feminina, die nicht auf [~]-bja zurückgehen sowie der Fremdwörter auf -ija (-yja), wo es entweder analog zu [~]-bja entstanden ist, oder aber mit der ursprünglichen Akzentuierung der a/ja-Stämme zusammenhängt;
- d) in der Endung des I.Pl. -ami, die nur selten mit Pochylenie vorkommt, das vermutlich analog zum D.Pl. -am entstanden ist;
- e) in der Endung des L.Pl. -ach, die nur selten Pochylenie hat, das vermutlich ebenfalls analog zum D.Pl. entstanden ist;
- f) in den Endungen des N. und A.Sg.Fem. der poss. Adj., die schon zum grossen Teil Pochylenie analog zu der zusammengesetzten Adjektivdeklinatation haben;
- g) in den Endungen des N. und A.Sg. einiger ehemals substantivisch deklinierter Pronomina, die ebenfalls der Analogie zu der Langform des Adj. unterlagen;
- h) in dem Superlativpräfix na-/naj-, das analog zu den präfigierten Sub. Pochylenie entwickelt hat.

Geneigtes -a- zeigt auch starke Verbreitung unter den Fremd- und Lehnwörtern. Im Wortinneren wird es bevorzugt, und zwar unabhängig von der zugrunde liegenden fremden Quantität - vgl.z.B.:

bei lat. Länge - kazu(2x), orator(4x) u.ä.

bei lat. Kürze - kantor(5x), kapitula(1x) u.ä.

Im Wortauslaut sind die Fremd- und Lehnwörter weitgehend dem polnischen System angepasst worden. Eine Sonderstellung nehmen nur die Wörter mit stimmlosem Auslaut ein, die meistens aufs Lateinische zurückgehen und fremde Länge wiedergeben - vgl.z.B. dukat, granat, kabat, legat, mąjestat, mądat, prokurat, senat, symulat u.ä. Häufig tritt hier auch der Längenreflex im ganzen Paradigma auf. Analog zu diesen Sub. sind wohl auch die Pochylenia in Wörtern wie hadfas, hipokras

oder spidwas u.ä. zu verstehen.

Nur vor stimmlosem Konsonant in Verbindung mit Sonor herrscht keine Einheit. Wir haben teils nichtgeneigten Vokal - vgl. frázánt, frimárk, folwárk u.ä. - teils aber geneigten Vokal - vgl. elefant, hálabart, halsbant, profant u.ä.

In bezug auf den Vokal -é- ist das Material aus Mączyńskis Wörterbuch nur sehr bescheiden. Eine ähnliche analoge Verbreitung, wie wir sie beim -a- gesehen haben, liegt hier nicht vor, zumal dieser Vokal auch in phonetisch berechtigten Positionen nur ganz selten gekennzeichnetes Pochylenie aufweist.

Es kommt nämlich in der Regel kein geneigtes -e- vor:

- a) in den e-Endungen der Neutra auf $\text{~} \text{bje}$;
- b) in den e-Endungen der zusammengesetzten Adj. und anderer adjektivisch deklinierter Wortarten;
- c) im I.Sg. der ehemaligen jo-Stämme;
- d) in der 2. und 3.P.Sg. sowie der 1. und 2.P.Pl.Präs. der Verba mit urspr. Präsensstamm auf -ěje-

Auch vor stimmhaftem Wortauslaut der verschiedenen Wortarten begegnet -é- nur äusserst selten.

Es erhebt sich daher die Frage: Wie ist es zu der Kennzeichnung der einzelnen -é- gekommen, wenn doch die Norm -é- = -e- lautet?

Bekanntlich lag in jener Zeit die Kennzeichnung der geneigten (bzw. nichtgeneigten) Vokale in den Händen der Druckereien, d.h. der jeweiligen Setzer und Korrektoren. Dass hier also mehrere Setzer am Werk waren, von denen der eine geneigtes -e- gekennzeichnet hat, der andere aber nicht, wäre eine Erklärung für diese Unregelmässigkeit. Es kann sich hierbei aber auch um die "Handschrift" des Korrektors Malecki handeln, der in seinen eigenen Drucken das geneigte -e- auch nur vereinzelt gekennzeichnet hat ¹⁾. Es ist m.E. unmöglich,

1) Rospond, Studia nad jęz.polskim, S.93.

auf diese Frage eine klare Antwort zu geben, zumal in den Königsberger Drucken im allgemeinen nur selten die geneigten Vokale gekennzeichnet sind ¹⁾ und daher auch keine festen Normen ermittelt werden können.

Es ist jedenfalls bemerkenswert, dass die bei Mączyński vorkommenden geneigten -é- in der Überwiegenden Mehrzahl der Verwendungsfälle in Positionen stehen, in denen ursl. Längen vorlagen. Ansonsten treten sie auch noch häufig in der Nachbarschaft von Sonoren auf, die offenbar die Entstehung bzw. Beibehaltung der geneigten Vokale begünstigt haben.

1) Rospond, Druki mazurskie, S.86.

LiteraturverzeichnisAbkürzungen der Zeitschriften

AfslPh	=	Archiv für slavische Philologie. Berlin.
JPol	=	Język Polski. Kraków.
PamLit	=	Pamiętnik Literacki. Warszawa.
PF	=	Prace Filologiczne. Warszawa.
PorJ	=	Poradnik Językowy. Warszawa.
RS	=	Rocznik Slawistyczny. Kraków.
SEER	=	The Slavonic and East European Review. London.
Sl	=	Slavia. Praha.
SO	=	Slavia Occidentalis. Poznań.
SSl	=	Scando-Slavica. Copenhagen.
WdSl	=	Die Welt der Slaven. Wiesbaden.
ZfM	=	Zeitschrift für Mundartforschung. Wiesbaden.
ZfSl	=	Zeitschrift für Slawistik. Berlin.

a) Wörterbücher und Sprachatlanten

ATLAS językowy kaszubszczyzny i dialektów sąsiednich. Pod kierunkiem Z.Stiebera. Zesz.1-8, mapa 1-400. Wrocław 1964ff.

ATLAS.- Mały atlas gwar polskich. Opracowany przez Pracownię Dialektologiczną Zakładu Językoznawstwa PAN w Krakowie pod kier. K.Nitscha. T.1-13. Wrocław-Kraków 1957-1970. (MAGP)

BERNEKER, E.: Slavisches etymologisches Wörterbuch. A-M. Heidelberg 1908ff. (SEW)

BRÜCKNER, A.: Słownik etymologiczny języka polskiego. Wyd.2, Warszawa 1970. (SEJP)

DOROSZEWSKI, SJP - s. SŁOWNIK jęz. polskiego

FRAENKEL, E.: Litauisches etymologisches Wörterbuch. Bd 1.2. Heidelberg 1962-65.

GEBAUER, J.: Slovník staročeský. D.1.2.(A-Net-), Praha 1903ff.

HOLUB, J., KOPEČNÝ, F.: Etymologický slovník jazyka českého. Praha 1952. (ESJČ)

KARADŽIĆ, V.S.: Srpski rječnik istumačen njemačkijem i latinskijem riječima. Izd.4. Beograd 1935.

- KARŁOWICZ, J.: Słownik gwar polskich. T.1-6. Kraków 1900-11.
- KARŁOWICZ, J., KRYŃSKI, A., NIEDŹWIEDZKI, W.: Słownik języka polskiego. Wyd. fotooffsetowe [der Ausg.1900], T.1-8. Warszawa 1952-53. (Słownik Warszawski)
- KLUGE, F., GÖTZE, A.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. 5.völlig neubearb.Aufl., Berlin 1951. (EWDS)
- LINDE, B.: Słownik języka polskiego. Wyd.2, poprawne i pomnożone. T.1-6. Lwów 1854-60. (SJP)
- LORENTZ, F.: Pomoranisches Wörterbuch. Bd 1-3(A-Z unvollst.) Berlin 1958ff.
- LORENTZ, F.: Slovinzisches Wörterbuch. Teil 1.2. St.Petersburg 1908-12.
- MACHEK, V.: Etymologický slovník jazyka českého. Druhé opravené a doplněné vyd. Praha 1968. (ESJČ)
- MIKLOSICH, F.: Etymologisches Wörterbuch der slavischen Sprachen. Wien 1886.
- MIKLOSICH, F.: Lexicon palaeoslovenico-graeco-latinum. Wien 1862-65.
- PLETERŠNIK, M.: Slovensko-nemški slovar. D.1.2. Ljubljana 1894-95.
- PREOBRAŽENSKIJ, A.G.: Ètimologičeskij slovař russkogo jazyka. T.1.2. Moskva 1959 (Reproducirovano s vyp. 1910-14 godov i poslednego vyp. 1949 goda ...)
- REČNIK srpskohrvatskog književnog i narodnog jezika. Knj.1-6. Beograd 1959ff.
- RECZEK, S.: Podręczny słownik dawnej polszczyzny. Wrocław u.a. 1968.
- SADNIK, L., AITZETMÜLLER, R.: Vergleichendes Wörterbuch der slavischen Sprachen. Lfg.1-5(A-bokal). Wiesbaden 1963ff.
- SKOK, P.: Etimologijski rječnik hrvatskoga ili srpskoga jezika. D.1(A-J), Zagreb 1971ff.
- SŁAWSKI, S.: Słownik etymologiczny języka polskiego. T.1-4 (A-legart), Kraków 1952ff. (SEJP)
- SLOVAR' sovremennogo russkogo literaturnogo jazyka. T.1-17. Moskva-Leningrad 1950-65.
- SLOVNÍK.- Příruční slovník jazyka českého. Vydává třetí třída České Akad.Věd a Umění. D.1-8. Praha 1935-57.
- SLOVNÍK slovenského jazyka. D.1-6. Bratislava 1959-68.
- SLOVNÍK spisovného jazyka českého. D.1-4. Praha 1960-71.
- SŁOWNIK języka polskiego. Red.nacz. W.Doroszewski. T.1-11. Warszawa 1958-69. (Doroszewski, SJP)
- SŁOWNIK polszczyzny 16 wieku. Sekr.red. F.Pepłowski. Wyd.1. T.1-4(A - Dęz-), Wrocław 1966ff. (SP16w)

- SŁOWNIK staropolski. Red.nacz. St.Urbańczyk. T.1-5(A - pod-),
Warszawa 1953ff. (SS)
- SŁOWNIK Warszawski s. KARŁOWICZ u.a.
- SREZNEVSKIJ, I.I.: Materiały dla słowarja drevnerusskago
jazyka. T.1-3. (Repr.fotomech.sposobom po izd.
1893-1912.) Moskva 1958.
- SYCHTA, B.: Słownik gwar kaszubskich na tle kultury ludowej.
T.1-4(A-R), Wrocław u.a. 1967ff. (SGK)
- TRAUTMANN, R.: Baltisch-slavisches Wörterbuch. Göttingen 1923.
- TRÁVNÍČEK, F.: Slovník jazyka českého. 4.přepracované a do-
plněné vyd. Praha 1952.
- VASMER, M.: Russisches etymologisches Wörterbuch. Bd 1-3.
Heidelberg 1953-58.

b) Sekundärliteratur

(Von der umfangreichen Literatur zur Prosodie des Ursl. und ihrer Weiterentwicklung in den einzelnen slav.Sprachen (ausgenommen im Polnischen) kann ich hier nur diejenigen Titel nennen, die in meiner Arbeit zitiert wurden. Ein ausführliches Literaturverzeichnis zu diesem Gegenstand enthält die Arbeit von Nonnenmacher-Pribić, Die baltoslav. Akzent- und Intonationsverhältnisse, S.159-174, auf das ich hier verweise.)

- ARUMAA, P.: Urslavische Grammatik. Bd 1, Heidelberg 1964.
(= Slavica. Sammlung slav.Lehr-u.Handbücher, NF.)
- BAJEROWA, I.: W sprawie zaniku samogłosek pochylnych w
języku polskim. In: JPol 38(1958) S.325-339.
- BAJEROWA, I.: Zanik samogłosek pochylnych w języku polskim
jako wynik działania ogólnych tendencji językowych.
In: Sprawozdania z posiedzeń Komisji Oddz. Kra-
kowskiego PAN. Kraków 1963, S.107-9.
- BARYCZ, H.: Jan Mączyński, leksykograf polski 16 wieku. In:
Reformacja w Polsce 3. Warszawa 1924, S.218-55.
- BARYCZ, H.: Nowe szczegóły do działalności Jana Mączyńskie-
go. In: Reformacja w Polsce 12. Warszawa 1956, S.
217-19.
- BARYCZ, H.: Z dziejów polskich wędrówek naukowych za granicę.
Wrocław u.a. 1969.
- BAUDOUIN de COURTENAY, J.: Einige Fälle der Wirkung der Ana-
logie in der polnischen Deklination. In: Beiträge
zur vergleichenden Sprachforschung hrsg.v.A.Kuhn.
6(1870) S.19-88.

- BAUDOUIN de COURTENAY, J.: O drevnepol'skom jazyke do 14 stoletija. Leipzig 1870.
- BELIĆ, A.: Akcenatske studije. Knj.1 (= Srpska Kraljevska Akademija. Posebna izd. Knj.42, Nauke filofske i filološke knj. 11.)
- BENNI, T., ŁOŚ, J., NITSCH, K., ROZWADOWSKI, J., UŁASZYN, H.: Gramatyka języka polskiego. Kraków 1923. (5-Autoren Grammatik)
- BRAJERSKI, T.: Ściągnięte i nie ściągnięte formy zaimków dzierżawczych w języku staropolskim. In: PF 18 (1964) S.5-27.
- BRÜCKNER, A.: Dzieje języka polskiego. Wyd.2. Lwów 1913.
- BRÜCKNER, A.: Geschichte der älteren polnischen Schriftsprache. Leipzig 1922.
- BRUGMANN, K., DELBRÜCK, B.: Grundriss der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen. Bd 1.2. (6 Teile) 2.Aufl., Strassburg 1897-1916.
- BULACHOVSKIJ, L.A.: Akcentologičeskij kommentarij k pol'skomu jazyku. Kiev 1950.
- BULACHOVSKIJ, L.A.: Akcentologičeskij kommentarij k češskomu jazyku. Kiev 1(1953), 2-3(1956).
- DAMBORSKÝ, J.: Znaczenie krótkich form przymiotników we współczesnym języku polskim. In: Acta Univ. Palackianae Olomucensis. Facultas Philosophica 2. Philologica 1(1960) S.43-59.
- DOROSZEWSKI, W.: Monografie słowotwórcze. Formacje z podstawowym -k- w części sufiksальной. In: PF 13 (1928) S.1-261.
- DOROSZEWSKI, W.: Z zagadnień leksykografii polskiej. Warszawa 1954.
- DRUKARZE dawnej Polski od 15 do 18 wieku. T.4: Pomorze. (Oprac. A.Kawecka-Gryczowa, K.Korotajowa). Wrocław u.a. 1962.(= Książka w dawnej kulturze polskiej. 10.)
- DRZYMUCHOWSKA, E.: Przyczynek do dziejów iloczasu polskiego. In: PF 12(1927) S.207-14. (Festschr.f.J.Łoś)
- DUNAJ, B.: Wzdłużenie zastępcze w języku polskim. Kraków 1966. (= Zesz.Nauk.Uniw.Jagiell. 125. Prace Jęz. zesz.17.)
- FALKENHAHN, V.: Das polnische Wörterbuch von seinen Anfängen bis M. Abraham Troc und die Wörterbuchtheorie des Grammatikers Onufry Kopczyński. In: ZfSl 5 (1960) S.101-11.
- FOLFASIŃSKI, S.: Mieszanie się końcowego -arz, -aż i -asz. In: JPol 26(1946) S.120-22.
- GAERTNER, H.: Na marginesie słownika Jana Mączyńskiego. In: JPol 11(1926) S.48-53.

- GAERTNER, H.: Najdawniejsze staropolskie formy miejscownika l.mn. rzeczowników męskich i nijakich. In: *Symbolae grammaticae in honorem J.Rozwadowski 1*, Kraków 1927, S.315-29.
- GRAMMATIKA russkiego jazyka. I.Fonetika i morfologija. Moskwa: Akad.Nauk SSSR 1953.
- GRAPPIN, H.: Notatki słowotwórcze. II. Starodawny. In: *JPol* 23(1938) S.52-5.
- HANUSZ, J.: Zur Statistik der Deklinationsformen im Alt-polnischen. In: *AfslPh* 6(1882) S.1-25.
- HAVRÁNEK, B., JEDLIČKA, A.: *Česká mluvnické*. Praha 1963.
- HORBATSCH, O.: Die polnische Sprache im polyglotten Wörterbuch von A.Calepino. In: *WdSl* 7(1952) S.146-67.
- HRASTE, M.: *Čakavski dijalekat ostrva Brača*. Beograd 1940. (= *Srpska Kraljevska Akademija. Srpski dialektološki zbornik. Knj.10.*)
- JANKOWSKA, B., ZAWADZKI, Z.: Narzędnik liczby mnogiej rzeczowników w historii jęz.polskiego. In: *Zesz.Nauk. Uniw. M.Kopernika w Toruniu. Nauki human.-społ. zesz.3. Filologia polska* 2(1960) S.3-36.
- JĘDRZEJEWSKA, M., STIEBER, Z.: Przedrostki stopnia najwyższego na- i naj- w dawnej polszczyźnie i dzisiejszych gwarach. In: *JPol* 31(1951) S.155-58.
- JĘZYK polski i jego historia z uwzględnieniem innych języków na ziemiach polskich. Cz.1.2. In: *Encyklopedia Polska AU. T.1.2. Kraków* 1915.
- KAMIŃSKA, M.: Końcówka gen.pl. -óch w odmianie rzeczowników. In: *Łódzkie Tow.Nauk. Wydz.1. Rozprawy Kom.Jęz.13* (1967) S.54-58.
- KAMIŃSKA, K.: Pisownia druków polskich 16 wieku. In: *Tow. Lit. im A.Mickiewicza. Oddz. w Łodzi. Prace Polonistyczne. Ser.11(1953)*, Wrocław 1953, S.5-28.
- KARPLUKÓWNA, M.: Kilka przykładów zachowania \bar{a} w latynizmach 16 wieku. In: *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 5. Warszawa 1965, S.323-25.
- KAWECKA-GRYCZOWA, A.: Rola drukarstwa polskiego w dobie Odrodzenia. Warszawa 1954. (= *PAN. Z prac Sesji Naukowej "Odrodzenia w Polsce"*.)
- KIPARSKY, V.: *Der Wortakzent der russischen Schriftsprache*. Heidelberg 1962. (= *Slavica. Sammlung slavischer Lehr- u. Handbücher. NF.*)
- KLEMENSIEWICZ, Z.: O Janie Mączyńskim w czterechsetlecie jego dzieła. In: *JPol* 44(1964) S.65-75.
- KLEMENSIEWICZ, Z.: *Podstawowe wiadomości z gramatyki języka polskiego*. Warszawa 1960.

- KLEMENSIEWICZ, Z.: Szczątki niezłożonej odmiany przymiotników w staropolszczyźnie. In: PF 12(1927) S.119-29.
- KLEMENSIEWICZ, Z., LEHR-SPLAWIŃSKI, T., URBANČZYK, S.: Gramatyka historyczna jęz.polskiego. Wyd.3, Warszawa 1965.
- KONECZNA, H.: Formy zaimków dzierżawczych w języku staropolskim. In: Sprawozdania z posiedzeń Kom.Jęz. Tow.Nauk.Warszawskiego. Wydz.I Językoznawstwa i hist.lit. 4(1952) S.93-104.
- KONECZNA, H.: Wzdłużenie zastępcze. In: Księga referatów 2 Międzynarodowego Zjazdu Słowistów. 1. Warszawa 1934, S.56-60.
- KOSCHMIEDER, E.: Akzent, Intonation und Quantität. In: ZfM. Beihefte. NF. H.4(1968) S.473-90.
- KOSCHMIEDER, E.: Końcówki -ami, -ach, -om. In: PF 17(1937) S.149-56.
- KOSCHMIEDER, E.: N.van Wijks Einwand gegen die 2.Metatonie. In: Festschr.f. M.Vasmer zum 70.Geburtstag. Wiesbaden 1956, S.235-44. (= Veröffentlichungen der Abt.f.slav.Sprachen u.Literaturen d.Osteuropa-Inst. an d. FU Berlin. 9.)
- KUL'BAKIN, S.M.: K istorii i dialektologii pol'skago jazyka. S.Peterburg 1903.
- KURASZKIEWICZ, W.: O skracaniu polskich form liczebnikowych typu dwanaście, dwojga. In: Wrocławskie Tow.Nauk., Rozprawy Kom.Jęz.6(1966) S.85-88.
- KURASZKIEWICZ, W.: Pochodzenie polskiego języka literackiego w świetle wyników dialektologii historycznej. Wrocław 1953.
- KURASZKIEWICZ, W.: Przejawy leksykalizacji w Postylli Reja. In: Biuletyn Polskiego Tow.Jęz.20. Kraków 1961, S.137-145.
- KURASZKIEWICZ, W.: Statystyczne badanie słownictwa polskich tekstów 16 wieku. In: Z polskich studiów slawistycznych. Cz.1,1. Warszawa 1958, S.240-57.
- KURASZKIEWICZ, W.: Szkice o języku Mikołaja Reja. In: Odrodzenie w Polsce. Materiały sesji nauk. PAN. T.3,1. Warszawa 1960, S.113-360.
- KURASZKIEWICZ, W.: Uwagi o gen.-acc.pl. męskich form osobowych w 16 wieku. In: JPol 41(1961) S.288-95.
- KURASZKIEWICZ, W.: Wyrazy polskie w słowniku łacińsko-polskim Jana Mączyńskiego. Cz.1.2. Wrocław u.a. 1962-63. (= Bibl.Pisarzów Polskich. Seria B, nr 12)
- KURASZKIEWICZ, W.: Znaczenie druków renesansowych w rozwoju polskich samogłosek nosowych. In: JPol 33(1953) S.245-54.

- KURASZKIEWICZ, W.: Z historii polskich samogłosek nosowych.
In: PF 12(1927) S.135-44. (Festschr.f. J.Łoś)
- KURASZKIEWICZ, W.: Z różnic języka potocznego i literackiego w 16 wieku. In: Odrodzenie w Polsce. Materiały sesji nauk. PAN. T.3,2. Warszawa 1962, S.195-232.
- KURYŁOWICZ, J.: Indogermanische Grammatik. Bd 2: Akzent, Ablaut. Heidelberg 1968. (= Idg.Bibliothek. Reihe 1. Lehr- u. Handbücher.)
- KURYŁOWICZ, J.: L'Accentuation des langues indo-européennes. Kraków 1952. (= PAN. Prace Kom.Jęz. 37.)
- KURYŁOWICZ, J.: (Rez.): Nonnenmacher-Pribić, E.: Die baltoslavischen Akzent-u.Intonationsverhältnisse...
In: Kratylos 7,1(1962) S.81-86.
- LEHR-SPŁAWIŃSKI, T.: Język polski. Pochodzenie, powstanie, rozwój. Warszawa 1947. (= Bibl.Wiedzy o Polsce 2)
- LEHR-SPŁAWIŃSKI, T.: O jakości intonacji prasłowiańskich.
In: Studia i szkice wybrane, S.93-124.
- LEHR-SPŁAWIŃSKI, T.: O prasłowiańskiej metatonii. In: Studia i szkice wybrane, S.52-92.
- LEHR-SPŁAWIŃSKI, T.: Ślady dawnych różnic intonacyjnych w językach ruskich. In: Studia i szkice wybrane, S.303-13.
- LEHR-SPŁAWIŃSKI, T.: Najstarsze prasłowiańskie prawo cofania akcentu. In: Studia i szkice wybrane, S.125-40.
- LEHR-SPŁAWIŃSKI, T.: Studia i szkice wybrane z językoznawstwa słowiańskiego. Warszawa 1957.
- LEHR-SPŁAWIŃSKI, T.: Ze studiów nad akcentem słowiańskim. Kraków 1917. (= Prace Kom.Jęz.AU. Nr 1.)
- LEHR-SPŁAWIŃSKI, T., STIEBER, Z.: Gramatyka historyczna języka czeskiego. Cz.1. Warszawa 1957.
- LESKIEN, A.: Grammatik der serbo-kroatischen Sprache. Teil I: Lautlehre, Stammbildung, Formenlehre. Heidelberg 1914. (= Sammlung slav. Lehr-u.Handbücher.R.I,4.)
- LESKIEN, A.: Handbuch der altbulgarischen (altkirchenslavischen) Sprache. 7.Aufl. Heidelberg 1955.
(= Idg. Bibliothek. Teil 1: Lehr-u.Handbücher.)
- LESKIEN, A.: Untersuchungen über Quantität und Betonung in den slavischen Sprachen. Leipzig 1885 und 1893.
(= Abhdlg. d.Phil.-hist.Kl.d.Sächs.Ges.d.Wiss. 10(1885)Nr.2, 13(1893)Nr.6.)
- LESKIEN, A.: Untersuchungen über Betonungs- und Quantitätsverhältnisse in den slavischen Sprachen. In: AfslPh 21(1899) S.321-98.
- ŁOPACIŃSKI, H.: Najdawniejsze słowniki polskie drukowane.
In: PF 5(1906) S.393-454.

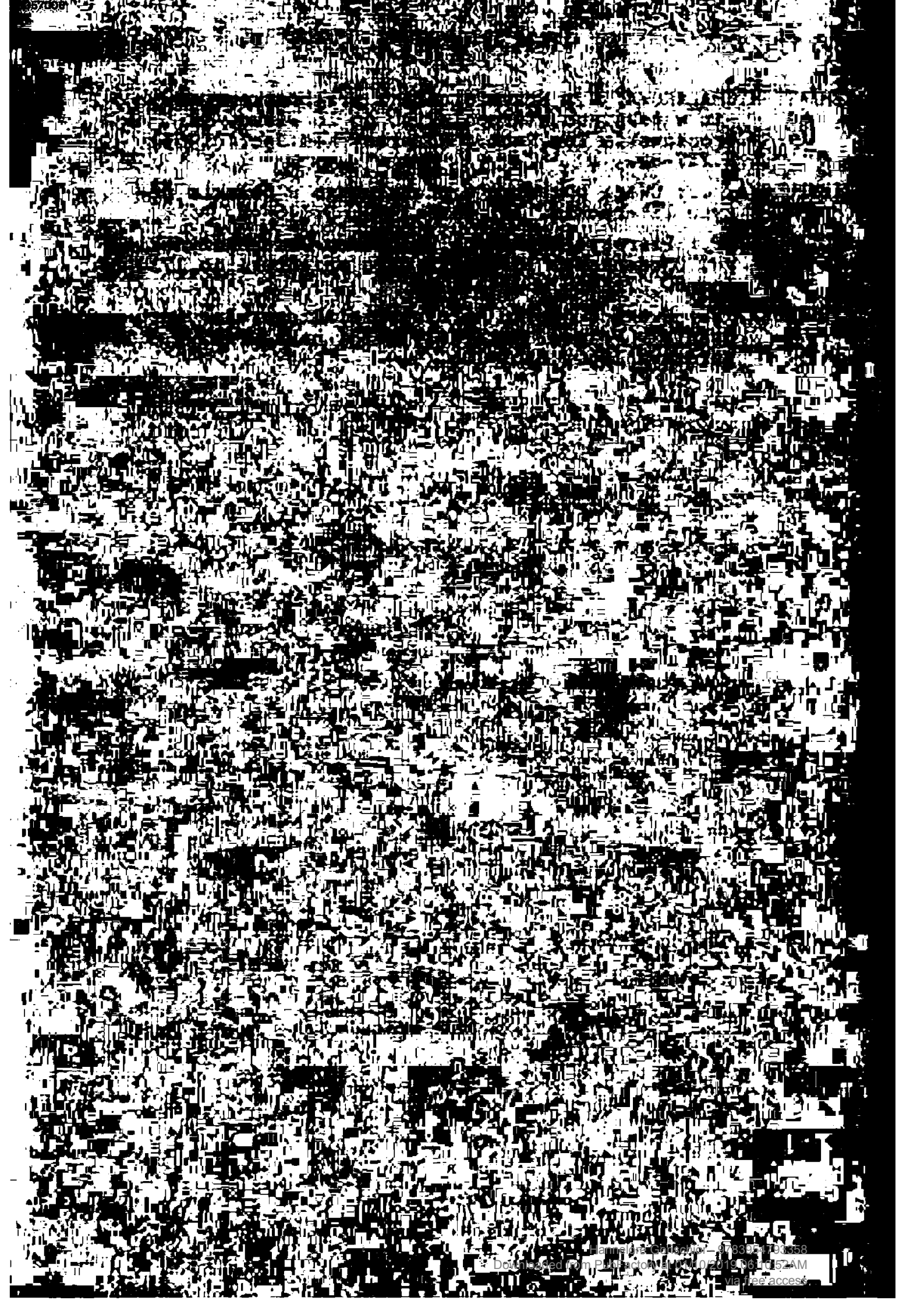
- LORENTZ, F.: Die polnischen Nasalvokale. In: AfslPh 19(1897) S.132-67, S.338-79.
- LORENTZ, F.: Geschichte der pomoranischen (kaschubischen) Sprache. Berlin, Leipzig 1925.
- LORENTZ, F.: Gramatyka pomorska. T.1.2. Wyd. fotoofsetowe. Wrocław 1958-59.
- ŁOŚ, J.: Gramatyka polska. Cz.1-3. Lwów u.a. 1922-27.
- ŁOŚ, J.: Jakóba syna Parkoszowego traktat o ortografii polskiej. In: Materiały i prace Kom.Jęz.AU 2. Kraków 1907, S.379-425.
- ŁOŚ, J.: Krótka gramatyka historyczna języka polskiego. Lwów 1927. (= Lwowska Bibl.Slawistyczna. 5.)
- ŁOŚ, J.: Początki piśmiennictwa polskiego. Przegląd zabytków językowych. Wyd.2 poprawione. Lwów u.a. 1922.
- ŁOŚ, J.: Ziemia - ziemię. Woła - woła. In: Zbornik u slavu Vatroslava Jagića. Berlin 1908, S.334-37.
- ŁOŚ, J.: (Rez.:) H.Gaertner, Deklinacja rzeczowników na -a, -ja, -i w języku polskim do końca 16 wieku. In: Sprawozdania z czynności i posiedzeń PAU w Krakowie. T.30(1926) S.8-15.
- LUBAŚ, W.: -ach/-äch w historii i dialektach języka polskiego. In: Zesz.Nauk.Uniw.Jagiell.24. Prace Jęz. 3 (1960) S.149-83.
- MAJEWSKA-GRZEGORCZYKOWA, R.: Uwagi o odrzeczownikowych nazwach czynności z sufiksem -ka. Typ belferka, stolarka. In: PorJ 1958, S.1-7.
- MAŃCZAK, W.: Polska fonetyka i morfologia historyczna. Łódź u.a. 1965.
- MARETIĆ, T.: Gramatika hrvatskoga ili srpskoga književnog jezika. 3.nepromijenjeno izd. Zagreb 1963.
- MATEŠIĆ, J.: Der Wortakzent in der serbokroatischen Schriftsprache. Heidelberg 1970. (= Slavica. Sammlung slav. Lehr- u. Handbücher. NF.)
- MAYENOWA, M.R.: Walka o język w życiu i literaturze staropolskiej. Warszawa 1955.
- MIKKOLA, J.J.: Urslavische Grammatik. Einführung in das vergleichende Studium der slavischen Sprachen. Bd 1-3. Heidelberg 1913-50. (= Idg.Bibliothek. Sammlung slav. Lehr- u.Handbücher. I.R., 3.)
- MIODUNKA, W.: Imiesłowy przysłówkowe w dialektach języka polskiego. In: Zesz.Nauk.Uniw.Jagiell. 229. Prace Jęz.29(1970) S.95-113.
- NIEMINEN, E.: Polska końcówka -och w loc.pl. rzeczowników. In: Symbolae grammaticae in honorem J.Rozwadowski. 1. Kraków 1927, S.381-88.

- NITSCH, K.: Ból. In: JPol 35(1955) S.241-47.
- NITSCH, K.: Co wiemy naprawdę o dialektach ludowych 16 wieku? In: JPol 33(1953) S.225-44.
- NITSCH, K.: Dialekty języka polskiego. Wrocław, Kraków 1957.
- NITSCH, K.: Końcowe oN, oł, oj w polszczyźnie literackiej i ludowej. In: Zbornik u slavu Vatroslava Jagića. Berlin 1908, S.314-20.
- NITSCH, K.: Polska deklinacja na -ije. In: Prace lingwistyczne ofiarowane J.Baudouinowi de Courtenay. Kraków 1921, S.229-33.
- NITSCH, K.: Przyczynki do charakterystyki polskich czechizmów. In: Sbornik v čest na prof.Miletić. Sofia 1933, S.242-47.
- NITSCH, K.: (Rez.:) S.M.Kul'bakin, K istorii i dialektologii pol'skago jazyka. In: PF 6(1907) S.277-301.
- NONNENMACHER-PRIBIĆ, E.: Die baltoslavischen Akzent- und Intonationsverhältnisse und ihr quantitativer Reflex im Slovakischen. Wiesbaden 1961. (= Bibl. Slavica.)
- NONNENMACHER-PRIBIĆ, E.: Die Quantität der čechischen und slowakischen Ableitungen mit dem Formans -áč/-ač. In: WdSl 6(1961) S.388-92.
- OESTERREICHER, H.: Imiesłów bierny w języku polskim. Kraków 1922-26. (= Rozprawy Wydz.Filolog.PAU.61, nr 6.)
- OESTERREICHER, H.: Nieco o dziele polskim w jedenastojęzycznym słowniku Kalepina z r.1590. In: PF 12(1927) S.465-73. (Festschr.f. J.Łoś)
- OLESCH, R.: Der Wortschatz der polnischen Mundarten von Sankt Annaberg. Bd 1.2. Berlin 1958-59. (= Ost-europa-Inst. an d. FU Berlin. Slavistische Veröffentlichungen. 17.)
- ORZECZOWSKA, H.: Locativus pluralis na ^x-oxz w językach słowiańskich. In: RS 26(1966) S.35-50.
- OTWINOWSKA, B., PUZYNINA, J.: Wypowiedzi o języku i stylu w okresie staropolskim. T.2, Wrocław u.a. 1963.
- POMIANOWSKA, W.: Formacje z historycznym elementem -k w gwarach polskich. In: PorJ 1958, S.273-87.
- PRUSCHEWSKY, B.v.: Die polnischen Possessivpronomina in den mittelalterlichen Gerichtsbüchern Polens. In: SSI 7(1961) S.196-202.
- PUZYNINA, J.: Dwa wydania "Thesaurusa" Grzegorza Knapskiego (1621 i 1643). In: PamLit 1958, S.433-73.
- PUZYNINA, J.: O korektach autorskich w pierwszym wydaniu knapiuszowego "Thesaurusa". In: PorJ 1958, S.488-497. PorJ 1959, S.35-43.

- PUZYNINA, J.: "Thesaurus" Grzegorza Knapiusza. 17-wieczny warsztat pracy nad językiem polskim. Wrocław 1961. (= Komitet Jęz. PAN. Prace Jęz. 29.)
- RECZEK, J.: Czy istniał przyrostek rzeczownikowy -znъ ? Na marginesie rutenizmów w języku polskim. In: JPol 44(1964) S.276-83.
- REHDER, P.: Beiträge zur Erforschung der serbokroatischen Prosodie. München 1968. (= Slavistische Beiträge. 31.)
- REJ, M.: Dzieła wszystkie.
Bd 1: Krótka rozprawa między 3 osobami: panem, wójtem a plebanem. Hrsg.v. K.Górski u.W.Taszycki. Wrocław 1953. (= Biblioteka Pisarzy Polskich. Seria B.1.)
Bd 4: Postylla. T.1.2. Hrsg.v.K.Górski u. W.Kuraszkiewicz.- Wrocław u.a. 1965. (= Biblioteka Pisarzy Polskich. Seria B. 14.)
Bd 7: Wizerunek własny żywota człowieka poczciwego. T.1.2. Hrsg.v.H.Kapełuś, W.Kuraszkiewicz u.a.- Wrocław u.a. 1971. (= Bibliotheka Pisarzy Polskich. Seria B. 19.)
- ROSPOND, S.: Druki mazurskie 16 wieku. Olsztyn 1948. (= Prace Instytutu Mazurskiego nr 2.)
- ROSPOND, S.: Gramatyka historyczna języka polskiego. Warszawa 1971.
- ROSPOND, S.: Język i artyzm językowy Jana Kochanowskiego. Wrocław 1961. (= Prace Wrocławskiego Tow.Nauk. Seria A, nr 68.)
- ROSPOND, S.: Studia nad językiem polskim 16 wieku. Wrocław 1949. (= Prace Wrocławskiego Tow.Nauk. Seria A, nr 20.)
- ROSPOND, S.: Z badań nad stosunkami językowymi polsko-czeskimi do 16 wieku. In: Wrocławskie Tow.Nauk., Rozprawy Kom.Jęz.4(1963) S.103-215.
- ROZWADOWSKI, J.: Historyczna fonetyka, czyli głosownia języka polskiego. In: J.Rozwadowski, Wybór pism. T.1. Warszawa 1959, S.73-224.
- ROZWADOWSKI, J.: Wybór pism. T.1: Pisma polonistyczne. Warszawa 1959.
- RUSEK, J.: Z historii i geografii przyrostka -aczka w języku polskim. In: JPol 37(1957) S.272-81.
- RYTAROWSKA, M.: O pochodzeniu samogłosek ścieśnionych ó, ě w języku górno-łużyckim. In: SO 6(1927) S.70-84.
- SADNIK, L.: Slavische Akzentuation. Bd 1: Vorhistorische Zeit. Wiesbaden 1959. (= Bibliotheca Slavica)

- SAFAREWICZ, J.: (Rez.:) S.Westfal, The $\acute{e}:\acute{a}$ alternation in modern Polish noun declension. In: JPol 37 (1957) S.215-17.
- SANDECKI <MALECKI>, J.: Ewangeliarz z początku 16 w. i dwa późniejsze druki polskie tegoż autora. Wyd. Jan Janów. Kraków 1947. (= Biblioteka Pisarzy Pol- skich. Nr 87.)
- SCHMAUS, A.: Sigismundus Gelenius und sein Lexicon sympho- num (1537). In: Festschrift f.M.Vasmer zum 70. Geburtstag. Wiesbaden 1956, S.434-43. (= Ver- öffentlichungen d. Abt.f.slav.Sprachen und Literaturen d. Osteuropa-Inst.a.d.FU Berlin. 9.)
- SCHUSTER-ŠEWIC, H.: Reflexe alter Längen im Niedersorbischen. In: ZfSl 3(1958) S.264-71.
- SEMENOVITSCH, A.: Über die vermeintliche Quantität der Vo- kale im Altpolnischen. Leipzig 1872.
- SHEVELOV, G.: A prehistory of Slavic. The historial phono- logy of common Slavic. New York 1965.
- SKULINA, T.: O aspekcie czasowników w słowniku Jana Mączyń- skiego. In: Zesz.Nauk.Uniw.im A.Mickiewicza w Poznaniu. Nr 23, Filologia zesz.3(1959) S.109-52.
- SŁAWSKI, F.: Ze składni staropolskiego narzędnika. In: JPol 41(1961) S.302-308.
- SŁOŃSKI, S.: O języku Jana Kochanowskiego. Warszawa 1949. (= Tow.Nauk.Warszawskie. Wydz.I Językoznawstwa i historii literatury.)
- SOVRÈ, D.: Akzent und Vokalismus im Slovenischen. Stockholm 1956 (= Filologiska meddelanden från Ryska institutet vid Stockholms Högskola, 1956,1-2.)
- SOVRÈ, D.: Zum Neozirkumflex. Stockholm 1958 (= Filologiska meddelanden från Ryska institutet vid Stockholms Högskola, 1958,1.)
- STANG, Ch.: Slavonic accentuation. Oslo 1957 (= Skrifter utgitt av det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo. I.Hist.-Fil.Kl. 1957, No.3.)
- STIEBER, Z.: Rozwój fonologiczny języka polskiego. Wyd. 2, Warszawa 1958.
- SVANE, G.O.: Grammatik der slowenischen Schriftsprache. Kopenhagen 1958.
- SZEWczyk J.: Włóka w Lexiconie Jana Mączyńskiego. In: SO 27(1968) S.259-62.
- SZLIFERSZTEJNOWA, S.: Przymiotniki dzierżawcze w języku polskim. Wrocław 1960. (= Komitet Jęz.PAN. Prace Jęz. 22.)
- SZOBER, S.: Gramatyka języka polskiego. Wyd.3, Warszawa 1953.
- SZWEJKOWSKA, H.: Imiesłów czynny na -szy. In: JPol 14(1929) S.71-75.

- TASZYCKI, W.: Imiesłowy czynne, terażniejszy i przeszły I. w języku polskim. In: Taszycki, W.: Rozprawy i studia polonistyczne. 3(1965) S.114-77.
- TASZYCKI, W.: Najdawniejsze zabytki języka polskiego. Wyd.3, Wrocław 1951. (= Biblioteka Narodowa, Seria I, nr 104.)
- TASZYCKI, W.: Obrońcy języka polskiego. Wiek 15-18. Wrocław 1953. (= Biblioteka Narodowa. Seria I, nr 146.)
- TASZYCKI, W.: Rozprawy i studia polonistyczne. 3. Hist.jęz. polskiego. Wrocław u.a. 1965.
- TASZYCKI, W.: Uprawa języka polskiego w dobie Odrodzenia. In: Zesz.Nauk.Uniw.Jagiell. 37. Prace Jęz. 4(1961) S.7-26.
- TASZYCKI, W.: Wybór tekstów staropolskich 16-18 wieku. Wyd. 2, Warszawa 1955.
- TOPOLIŃSKA, Z.: Kontynuanty samogłosek długich w dialektach polskopomorskich. In: SO 25(1965) S.145-53.
- TOPOLIŃSKA, Z.: Stosunki iloczynowe polsko-pomorskie. Wrocław u.a. 1964. (= Komitet Jęz.PAN, Prace Jęz. 39.)
- TOPOLIŃSKA, Z.: Z historii akcentu polskiego od wieku 16 do dziś. Wrocław u.a. 1961. (= Komitet Jęz. PAN, Prace Jęz. 27.)
- TOPOLIŃSKA, Z.: Zu Fragen des kaschubischen Vokalismus. In: ZfSl 5(1960) S.161-70.
- TRÁVNÍČEK, F.: Historická mluvnice československá. Praha 1935.
- TRÁVNÍČEK, F.: Mluvnice spisovné češtiny. 1.vyd., opravené a dop. Č.1.2. Praha 1951. (= Slovanské jazykovědné příručky. 1.2.)
- TRUSZKOWSKI, W.: Pochodzenie, charakter i funkcja współczesnego przyrostka -ak. In: JPol 34(1954) S.155-162.
- ULEWICZ, T.: W sprawie walki o język polski w pierwszej połowie 16 wieku. In: JPol 36(1956) S.81-97.
- URBAŃCZYK, S.: Jaką polszczyznę mówił Jan Kochanowski i jego rówieśnicy. In: JPol 33(1953) S.214-24.
- URBAŃCZYK, S.: O staropolskim przedrostku na-/naj-. In: JPol 32(1952) S.28-30.
- URBAŃCZYK, S.: Polskie trójca i słowiańskie rzeczowniki odliczebnikowe. In: Urbańczyk, S.: Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej 5. Warszawa 1965, S.119-22.
- URBAŃCZYK, S.: Rozwój ortografii polskiej. In: JPol 35(1955) S.81-93.
- URBAŃCZYK, S.: Przyczyny zaniku samogłosek pochylonych w języku polskim. In: PF 18(1964) S.111-22.



L e b e n s l a u f

Am 8. Juni 1941 wurde ich als Tochter des Bankangestellten Josef Gonschior und seiner Ehefrau Hedwig in Oppeln O/S geboren.

Seit dem 7. Lebensjahr besuchte ich die polnische Volksschule und anschliessend das polnische Gymnasium in Oppeln. 1958 siedelte ich in die Bundesrepublik Deutschland um und bestand, nach dem Besuch eines 2-jährigen Förderkurses, ein deutsches Sonderabitur.

Im Sommer 1960 immatrikulierte ich mich an der Universität München und begann mit dem Studium der Slavistik und der osteuropäischen Geschichte. Für das darauf folgende Wintersemester liess ich mich beurlauben und verbrachte 7 Monate in London, wo ich zur Vertiefung meiner Englischkenntnisse Sprachkurse am Goldsmiths' College besuchte.

Im Sommersemester 1961 nahm ich meine Studien in München wieder auf.

In den Anfangssemestern hörte ich hauptsächlich Vorlesungen und besuchte zahlreiche Sprachübungen für Polnisch, Russisch, Serbokroatisch und Litauisch. Später konzentrierte ich mich auf die Mitarbeit in Hauptseminaren, vor allem bei den Herrn Professoren E. Koschmieder, A. Schmaus, G. Stadtmüller und in letzter Zeit auch bei Herrn Prof. J. Holthusen.

Seit 1966 war ich halbtags im Osteuropa-Institut München beschäftigt, seit 1970 bin ich in der Kommission für Ost- und Südosteuropaforschung der Bayerischen Akademie der Wissenschaften tätig.

Meinem besonderen Interesse für die Polonistik ist die Anregung von Herrn Prof. E. Koschmieder, mich mit den Problemen des altpolnischen Vokalismus zu beschäftigen, entgegengekommen. Seinem wertvollen Rat und seiner ständigen Hilfsbereitschaft gilt daher mein besonderer Dank.